



Klaus Strumpf (3. v. links) als Botaniker bei der geologischen Exkursion zu den Zechstein-Aufschlüssen bei Zehma und Prisselberg am 13. 7. 1986. Exkursionsleitung Dr. R. Mühlmann (2. v. links).
Foto: W. Sykora

Flora von Altenburg

Die Farn- und Blütenpflanzen des Altenburger Landes unter besonderer Berücksichtigung des Florenwandels in einer Industrie-Agrar-Landschaft

Mit 38 Abbildungen, 1 Tabelle und 9 Karten im Text

KLAUS STRUMPF

Vorwort	339
1. Die Geschichte der floristischen Erforschung des Gebietes	340
2. Das Untersuchungsgebiet	342
3. Geschützte Arten der Altenburger Flora und ihre Gefährdung im Gebiet	351
4. Der Florenwandel	353
4.1. Ursachen und Wesen des Florenwandels	353
4.2. Die aktuelle Verbreitung der Arten im Gebiet	354
4.3. Die Auswirkungen des Florenwandels auf den Artenbestand	354
4.4. Florenwandel und Mannigfaltigkeit der Flora	357
4.5. Zusammenfassung	358
5. Vergleich der Artenlisten Gera — Altenburg — Stadt Leipzig	359
6. Artenverzeichnis	361
6.1. Abkürzungen und Zeichenerklärung	361
6.2. Verzeichnis der zitierten Schutzgebiete	362
6.3. Die Farn- und Blütenpflanzen des Altenburger Landes	364
6.4. Nachtrag	511
6.5. Liste der ausgeschlossenen, zweifelhaften Nachweise	511
7. Literaturverzeichnis	512
8. Register	515

Vorwort

Diese neue Flora stellt die fünfte Bestandsaufnahme der Pflanzenwelt des Altenburger Landes dar. 1969 wurde vom Verfasser der erste Versuch unternommen, die älteren Nachrichten über die Altenburger Flora und die eigenen Untersuchungsergebnisse der Jahre 1960–65 in einer Lokalflorea zusammenzufassen und zu vergleichen. Es sollte untersucht werden, wie sich der Artenbestand seit dem vorigen Jahrhundert verändert hat. In dieser Zeit entwickelte sich in unserem Gebiet der Braunkohlenbergbau von bescheidenen Anfängen als Tiefbau zur extrem landschaftsverändernden Form des Tagebaus mit großflächiger Bergbaufolgelandschaft. Es entstanden zahlreiche Verkehrswege und kleinere industrielle Ballungsgebiete in den Städten. Die Landwirtschaft hatte schon im vorigen Jahrhundert einen hohen Stand mit starken Mittelbetrieben erreicht und wurde in einem — nach heutigen Gesichtspunkten — vernünftigen und wenig umweltbelastenden Maße intensiviert. Diese Veränderungen waren natürlich von einem Wandel in der Flora begleitet, der aber im Vergleich zu heute langsamer und nicht so tiefgreifend war. Nach 1950 steigerten sich aber mit der allgemeinen Erholung der Wirtschaft nach dem Kriege, mit der starken Entwicklung von Industrie und Verkehr und mit der zunehmenden Intensivierung der Landwirtschaft alle Faktoren des Florenwandels, in besonderem Maße in den drei letzten Jahrzehnten. Jetzt im Jahre 1991 können die Ergebnisse des beschleunigten Florenwandels der Jahre des

sozialistischen Experiments der Wirtschaft überblickt werden, und die Wende zu neuen Formen der Wirtschaft läßt es angeraten erscheinen, wieder eine Bestandsaufnahme zu machen, den Zustand der Natur, in dieser Arbeit der Flora, festzuhalten, damit spätere Heimatforscher beurteilen können, ob die „Wende“ für die Natur eine Wende zum Guten war. Geplante Maßnahmen wie Erweiterung von Verkehrs- und Gewerbeflächen, touristische Vermarktung naturnaher Gebiete, Flächenstilllegungen statt vernünftiger Extensivierung, Zersiedlung der Landschaft lassen daran Zweifel aufkommen.

Die zeitliche Notwendigkeit einer neuen Bestandsaufnahme erklärt es auch, daß einige Probleme in dieser Arbeit offenbleiben mußten und späterer Bearbeitung vorbehalten bleiben: Einige kritische und schwierige Sippen sind im Gebiet noch nicht oder nicht genügend bearbeitet, z. B. Brombeeren, Rosen, Habichtskräuter, Weißdorn, Seggen, Weiden. Das liegt auch daran, daß die Zahl der Bearbeiter unserer Flora immer gering war und die Arbeit als Freizeitforschung erfolgte.

An dieser Stelle soll allen Floristen und Heimatfreunden, die Beiträge zu dieser Arbeit lieferten, und den Wissenschaftlern, die beratend zur Seite standen, herzlich gedankt werden:

- für jahrelange Mitarbeit bei der Erfassung der heimischen Flora den Herren: H. BAADE (Altenburg), R. BACHMANN (Kummer, Kr. Schmölln), J. HAUBNER (Lucka), D. HORBACH (früher Lobstädt, jetzt Selb/Bayern), U. KÖHLER (Rositz), W. RABOLD (Göbnitz, †), W. SYKORA (Altenburg);
- für weitere Mitteilungen von Funden und Hinweisen zur Vervollständigung der Liste: s. 6.1;
- für Hilfe bei der Bestimmung schwieriger Taxa den Herren: M. BREITFELD (Markneukirchen), S. FRÖHNER (Nossen), Dr. K.-F. GÜNTHER (Jena), Dr. sc. P. GUTTE (Leipzig), M. MILITZER (Bautzen, †), Dr. H. HENKER (Neukloster), Prof. Dr. G. K. MÜLLER (Leipzig), H. KNÖPKE (Leipzig), Dr. sc. E. WEINERT (Halle), Dr. H.-J. ZÜNDORF (Jena);
- für Durchsicht und Beratung hinsichtlich Form und Inhalt dieser Arbeit an erster Stelle Herrn Dr. H.-J. ZÜNDORF (Jena), ferner den Herren H. BAADE (Altenburg), Dr. sc. P. GUTTE (Leipzig), Dr. N. HÖSER (Altenburg);
- für Fotos Herrn W. SYKORA (Altenburg), für das Kartenzeichnen den Herren J. LENK (Altenburg) und H.-J. GRÜNERT (Waldenburg), sowie für die Aufnahme der Arbeit in die „Mauritiana“ und für die redaktionelle Betreuung Herrn Dr. N. HÖSER.

1. Geschichte der floristischen Erforschung des Gebietes

Für das Gebiet um Altenburg liegen folgende Florenlisten und -karteien vor:

(Abk. FÖ) **FÖRSTER, C. CH.:** Flora Altenburgensis. Manuskript von 1768, im Naturkundemuseum Mauritianum Altenburg. FÖRSTER war Regimentsfeldscher in Altenburg, das damals zum Herzogtum Sachsen-Gotha gehörte. Er kam sicher über das Sammeln von Heilkräutern zur Botanik. Sein teilweise in Latein abgefaßtes Manuskript mit vorlinneischer Nomenklatur wurde von THIERFELDER (1965) bearbeitet und herausgegeben, dazu eine ausführliche Biographie FÖRSTERS. Einige Berichtigungen erfolgten durch Prof. MÜLLER (Leipzig) in HORBACH u. STRUMPF (1982). Die Liste FÖRSTERS gibt ein Bild der Flora der vorindustriellen Landschaft, die noch eine reine Agrarlandschaft mit starker, aber extensiver Nutzung in Dreifelderwirtschaft war. Die Wälder wurden in Mittel- und Niederwaldbetrieb, durch Streunutzung und Holzlesen teilweise stark übernutzt. Die Fluren waren noch reich gegliedert durch Wege, Raine, Feldgehölze, Bäche mit Kopfweiden, Tümpel, Naßstellen. Die Böden waren allgemein nährstoffarm und ermöglichten die Existenz konkurrenzschwacher Arten.

Leider gibt es dann über 100 Jahre nur vereinzelte Notizen über die Altenburger Flora (PFEIFFER 1847), erst am Ende des 19. Jahrhunderts folgte eine neue Liste durch zwei Altenburger Apotheker:

(Abk. SS) **SCHULTZE, A. u. R. STOY:** Phanerogamenflora um Altenburg. Veröffentlicht in den Mitteilungen aus dem Osterlande 1888 und 1890. Außerdem wurden um diese Zeit (1891–96) durch Prof. E. AMENDE Notizen in einer Kartei gesammelt (Abk. AM). Die Flora dieser Zeit wird beeinflußt durch die beginnende Intensivierung der Landwirtschaft (Kalkung, verbesserte organische Düngung, Fruchtfolge, verbesserte Bearbeitung des

Bodens und Saatgutreinigung), durch die Anfänge der Industrialisierung und des Bergbaus, durch Erweiterung der Verkehrswege (Eisenbahn). Einzelne Arten starben aus und wenige Arten wandern ein, aber diese Veränderungen der Flora sind für eine Generation von Botanikern noch unwesentlich.

(Abk. FE) **FENTZKE, J., HILDEBRANDT, H., KIRSTE, E., und F. THIERFELDER:** Artenkartei 1930–38, im Mauritianum Altenburg. Drei der Bearbeiter waren Lehrer an höheren Altenburger Lehranstalten, das zeigt, daß die Botanik aus den Händen der Mediziner und Apotheker in die Hände der Pädagogen übergegangen war, da in der modernen Medizin die Heilpflanzen nicht mehr die alte Rolle spielen. Auch heute sind noch mehrere Lehrer botanisch tätig, daneben aber auch Angehörige anderer Berufe, auch sehr artfremder. Neben der Artenkartei FE bestand auch ein Herbarium am Naturkundemuseum Mauritianum, das aber nach 1945 nach Jena gebracht und in das Herbarium **HAUSSKNECHT** eingearbeitet wurde. Ein Verzeichnis der Arten liegt aber nicht vor, so daß der Bestand (es sollten etwa 1000 Bogen gewesen sein) heute nicht mehr ausgewertet werden kann.

Bis vor dem Zweiten Weltkrieg hatte sich die Landwirtschaft in relativ schonender Weise weiter intensiviert, noch ist die Anwendung von Mineraldüngern sparsam, Biozide gibt es noch fast nicht, die Felder und Wiesen sind noch bunt. Meliorationen werden erst langsam und kleinflächig durchgeführt, die landwirtschaftliche Nutzfläche ist noch reich gegliedert. Trotzdem verschwinden in diesen Jahren schon relativ viele empfindliche Arten besonders von Feuchtbiotopen und sehr trockenen Standorten. Die Verschmutzung der Gewässer beginnt, der Bergbau reißt große Wunden in die Landschaft, die Neubesiedlung dieser Flächen hat noch nicht begonnen. Die Ansiedlung von Neophyten hält sich noch in Grenzen, die Ruderalflora hat wegen der allgemeinen Ordnung und Sauberkeit noch wenig Ausbreitungsmöglichkeit.

(Abk. ST 69) **STRUMPF, K.** (1969) Flora von Altenburg. Veröffentlicht in den Abhandlungen und Berichten des Naturkundemuseums Mauritianum Altenburg. Hier wurde versucht, durch Vergleich mit den o. g. Florenlisten die Entwicklung des Artenbestandes seit 1768 zu erfassen. Schwierigkeiten ergaben sich dadurch, daß solche Listen je nach Größe des Gebietes und Bearbeitungsdichte natürlich Lücken aufweisen, die bei einem solchen Vergleich nicht einfach als Fehlen der Art hingenommen werden können, sondern nach Möglichkeit zu ergänzen sind. Die Entscheidung ist nicht immer eindeutig zu treffen und bei der neuen Bearbeitung 1991 ist bei verschiedenen Arten die Frage offengelassen worden (s. *Cardamine amara*). Dann sind für die Einteilung in Gruppen nach 4.3. für die Art zwei Möglichkeiten angegeben, wovon die erste bei der zahlenmäßigen Auswertung berücksichtigt wurde.

Zur Liste ST 69 sind reichlich Ergänzungen und einige Korrekturen bei **HORBACH u. STRUMPF** (1982) zu finden.

Für die Zeit zwischen den Listen FE und ST 69 ist folgendes wichtig: Der Krieg und die Nachkriegsjahre haben die gesamte Wirtschaft zurückgeworfen. Die Landwirtschaft wurde wieder extensiver, aber auf alle nur denkbaren Flächen ausgedehnt in Form von Kleinproduktion in den Hungerjahren, die Eutrophierung wurde vorübergehend abgebremst, der Florenwandel verlangsamt sich. Im Bergbau herrschte großflächiger Abbau der Braunkohle mit ungenügender Rekultivierung vor.

Die vorliegende neue Flora stellt den Artenbestand der Jahre um 1990 vor, das Ergebnis der Entwicklung seit etwa 1960 mit den folgenschweren Experimenten der industriemäßigen Landwirtschaft, mit Großflächen, mit Massentierhaltung, mit fast ungehemmter Anwendung von Mineraldüngern und Bioziden. Das führte zum Aussterben etlicher Arten, aber noch mehr zum Rückgang und zur Gefährdung vieler anderer Arten und zum Verlust wertvoller Biotope. Gleichzeitig sorgen der zunehmende Verkehr mit anderen Ländern, die Eutrophierung und Ruderalisierung für zahlreiche Einwanderer, die oft zu Neubürgern werden, der Florenwandel beschleunigt sich stark. Positiv ist für diese Zeit, daß sich in der Bergbaufolgelandschaft auf den Kippen und um die verbliebenen Restlöcher mit oder ohne Rekultivierung eine Vielzahl neuer Biotope ganz unterschiedlicher Art bildet, die vielen neuen Arten die Ansiedlung ermöglichen und zu einer Bereicherung der heimatischen Flora werden.

Der derzeitige Artenbestand des Altenburger Landes wurde in jahrelanger Kartierungsarbeit für den geplanten „Pflanzenatlas der DDR“ (der nun als „Pflanzenatlas Ostdeutschland“ erscheinen soll) ermittelt. Außerdem sind die Ergebnisse mehrere Diplom- und Staatsexamensarbeiten über Schutzgebiete um Altenburg durch die Sektion Biowissenschaften der Universität Leipzig mit eingearbeitet. Wieder soll durch Vergleich aller vorliegenden Florenlisten versucht werden, die Ergebnisse des Florenwandels zahlenmäßig zu erfassen als Grundlage für die weitere Beobachtung und Beurteilung des Florenwandels.

In den Jahren 1817 bis 1945 arbeiteten die Altenburger Botaniker, wie auch andere naturkundlich interessierte Heimatforscher, im Rahmen der „Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes“, die nach dem Kriege trotz vieler Bemühungen des Rektors E. KIRSTE nicht wiedergegründet werden durfte. Deshalb arbeiteten die Heimatforscher der Botanik im damaligen Kulturbund zuerst in der Fachgruppe Ornithologie/Naturschutz mit, die Gründung einer eigenen Fachgruppe Botanik/Dendrologie scheiterte an der zu geringen Anzahl von Interessenten, später im „Freundeskreis Mauritianum“ und in der Fachgruppe Faunistik/Floristik. Nach der Wende wurde 1990 die „Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes“ wieder ins Leben gerufen.

2. Das Untersuchungsgebiet

Als Untersuchungsgebiet wurden in etwa die Kreise Altenburg und Schmölln des Landes Thüringen gewählt. Im NO wurden die Exkursionen bis zur Wyhra bei Frohburg und bis Kohren ausgedehnt, weil dieser sächsische Landstrich ein traditionelles Wander- und Forschungsgebiet der Altenburger Heimatforscher war und ist (besonders die Naturschutzgebiete Eschefelder Teiche, Hinteres Stöckigt und Streitwald). Im N wurde die Bergbaufolgelandschaft von Regis-Breitungen mit einbezogen, im NW das Land bis zur Schnauder. Im SW wurde der Kreis Schmölln nur bis etwa Löbichau – Nöbdenitz – Brandrübél einbezogen, Posterstein lieferte nur einige Nachweise nach der Literatur. Von Altenburg aus wurden also etwa 15 km weit nach allen Richtungen Exkursionen durchgeführt, das entspricht etwa einer Fläche von 700 km².

Ganz oder fast ganz liegen in diesem Gebiet die Meßtischblätter Altenburg, Langenleuba und Regis-Breitungen. Dazu kommen die östlichen Quadranten (MTB-Viertel) der MTB Meuselwitz und Kayna, der Quadrant 3 des MTB Frohburg und kleine Anteile der MTB Ronneburg und Meerane.

Das Untersuchungsgebiet gliedert sich geographisch in zwei Landschaftseinheiten: Nördlich der 200-m-Höhenlinie, die von Meuselwitz bis nördlich Altenburg, dann in einem Dreieck nach Süden bis Oberleupten, dann wieder nach Norden über Bocka bis Frohburg verläuft, erstreckt sich der südliche Rand des **Leipziger Landes** (Leipziger Tieflandsbucht), das Land senkt sich bis 140 m NN bei Regis. Südlich der 200-m-Höhenlinie liegt der größere Teil des Gebietes, ein Teil des **Altenburg – Zeitzer Löbhügellandes** mit seinen höchsten Punkten bei Göpfersdorf mit 295 m NN (Wasserscheide zur Zwickauer Mulde) und mit 320 m NN bei Beerwalde (Wasserscheide zur Weißen Elster).

Die Entwässerung des Gebietes erfolgt ganz überwiegend über die Pleiße mit ihrem westlichen Nebenfluß Sprotte sowie den drei westlichen Bächen Blaue Flut, Deutscher Bach, Gerstenbach, und mit ihrem östlichen Nebenfluß Wiera (Wyhra) und dem östlichen Bach Spannerbach, der fast die ganze Leina entwässert. Nur im äußersten Nordwesten fließt das Wasser über die Schnauder zur Weißen Elster. Die Pleiße ist bei Fockendorf zum Stausee Windischleuba und vor Borna zum Speicherbecken Borna gestaut, die Wiera östlich der Leina bei Altmörbitz zur Talsperre Schömbach. Kleinere, landwirtschaftlich genutzte Staubecken gibt es bei Mockzig, Zehma und Brandrübél, Teichgebiete bei Wilchwitz, Windischleuba, Haselbach, Eschefeld und im Stadtgebiet Altenburg. Eine Bereicherung der Landschaft sind die Bergbaurestlöcher bei Meuselwitz, Bünauroda, Prößdorf, Pahna, Bocka, Lödla und Zechau-Rositz. Die meisten Gewässer sind stark verschmutzt durch die Industrie oder hoch eutrophiert durch die Landwirtschaft und die Binnenfischerei, nur



Abb. 1. Blick auf die Talaue der Pleiße bei Zszechwitz, im Hintergrund Loßhügelland mit Feldgehölzen des FND Mockernsche Wäldchen, Altenburger Agrarlandschaft



Abb. 2. Trockenhang unterhalb einer alten Kiesgrube bei Zszechwitz; durch nur extensive Nutzung noch Standort von Echem Labkraut, Heide-Günsel, Frühlings-Ehrenpreis

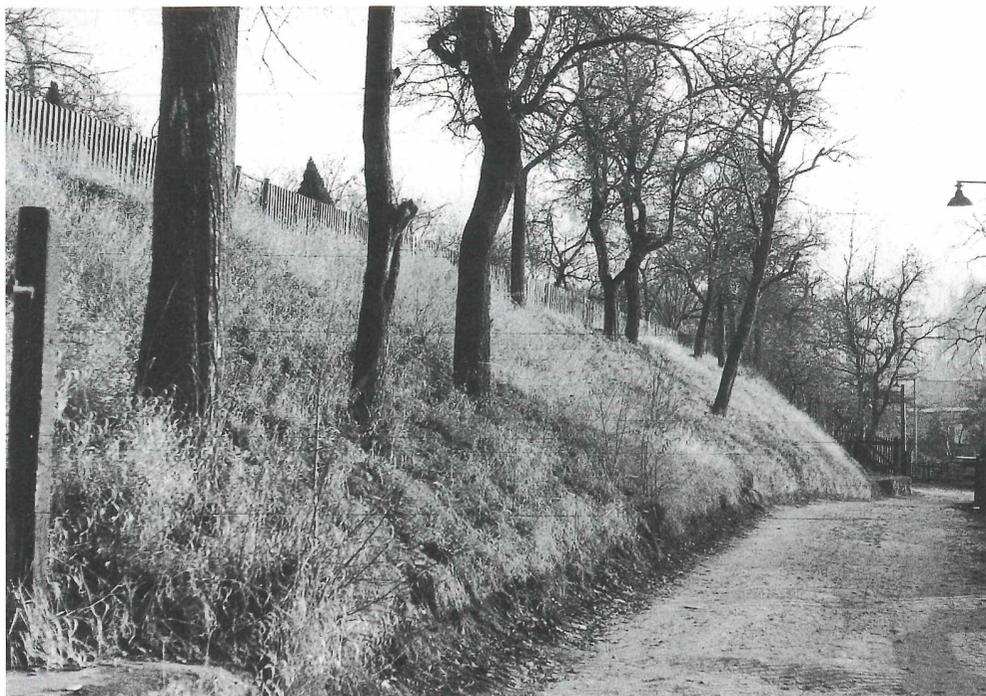


Abb. 3. Kleiner Trockenhang mit Streuobstanbau in einer Kleingartenanlage; Standort von Acker-Goldstern, Heide-Günsel, Durchwachsenblättrigem Hellerkraut

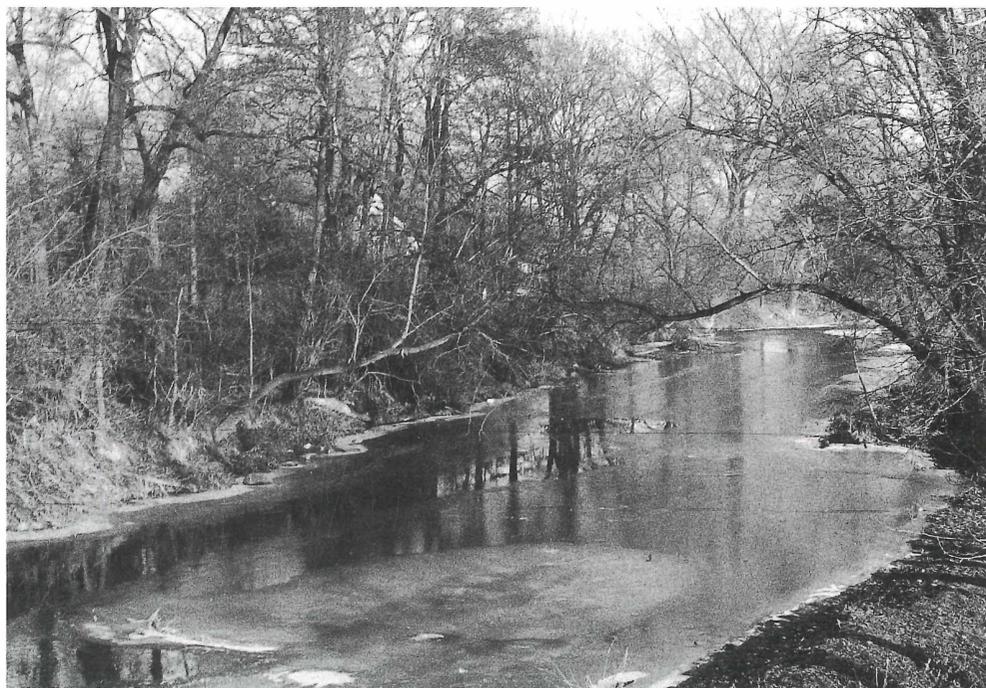


Abb. 4. Natürlicher Flußlauf der Pleiße bei Paditz mit reichem Ufergehölz, Teil des FND Pleißelauf. In dem verschmutzten Wasser gedeiht nur noch das Kamm-Laichkraut.



Abb. 5. Üppige Besiedlung des Schlamm-bodens eines sehr nährstoffreichen Teiches in der Agrarflur im Jahre des Trockenliegens; als Pioniere Froschlöffel, Rohrkolben, Gift-Hahnenfuß, Rotgelber Fuchschwanz



Abb. 6. Fünf Jahre nach Trockenfallen ist der Teichboden des Modelwitzer Teiches am NSG Fasanerieholz dicht bewachsen: Falt- und Wasser-Schwaden, Rohr-Glanzgras, Nickender Zweizahn, Rauhaariges und Drüsiges Weidenröschen u. a.



Abb. 7. Auch der Altenburger Stadtwald wurde ab 1907 teilweise in Form von Fichtenforsten angelegt, an den Rändern Schwarzer Holunder und Brombeeren, auch verwilderter Fingerhut, im Inneren nur Farne (Wurmfarne, Dornfarne, selten Eichenfarne).



Abb. 8. Nach Abtrieb der Fichten wird Laubholz aufgeforstet. Der Boden der Kahlschläge ist versauert und läßt vorübergehend einige floristische Besonderheiten gedeihen, z. B. Hunds-Straußgras, Kleine Knöterich, Kleinblütiger Hohlzahn, auch verwilderten Fingerhut in Mengen.



Abb. 9. Bahndämme und Bahneinschnitte ergeben durch trockene Hanglage interessante Biotope und fördern das Einwandern von Neophyten; hier bei Mockern Nachtkerzen, Wermut, Schwarze und Kleinblütige Königskerze, Garten-Ampfer und andere bemerkenswerte Arten.

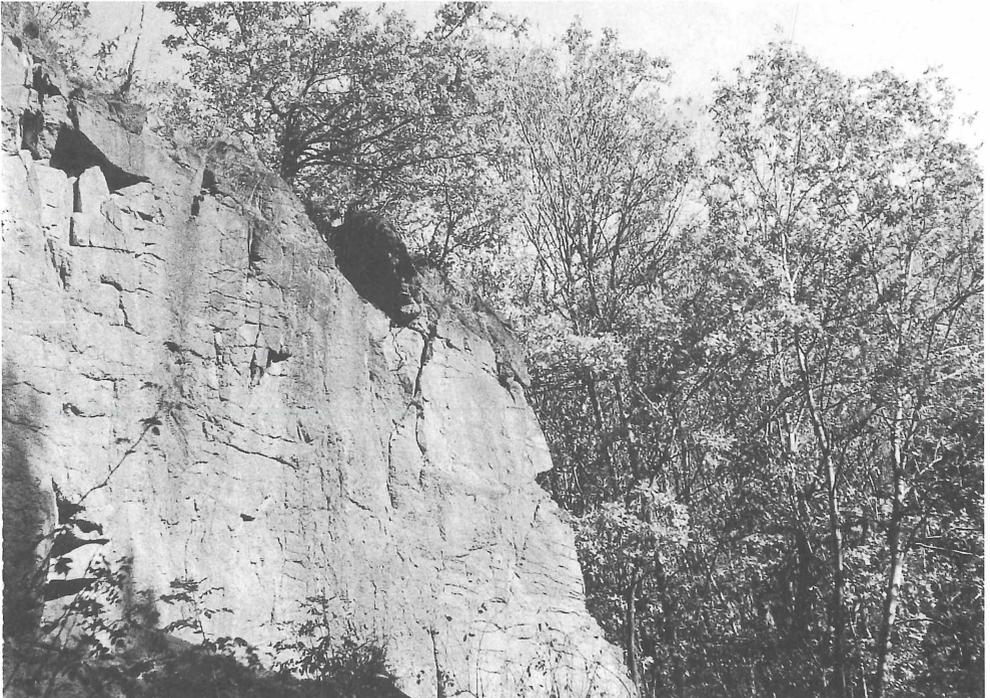


Abb. 10. Felswände und Schotterböden gibt es im Gebiet nur in den alten Steinbrüchen, die meist unter Schutz stehen (hier FND Paditzer Schanzen). An Oberkante und am Fuß der Felswände entstehen für das Gebiet seltene Pflanzengesellschaften.



Abb. 11. In der Bergbaufolgelandschaft faßt die Vegetation schnell wieder Fuß, selbst auf der Mittelkippe des NSG Zechau, obwohl das kiesige Material nicht mit Mutterboden abgedeckt wurde; Seggenried mit Rohrkolben an Naßstellen, in Hintergrund Birkenvorwald, stellenweise mit reichen Beständen an Orchideen und kleinen Beständen an Rundblättrigem Wintergrün.



Abb. 12. In Städtischen Anlagen auf sehr trittbelastetem Boden ist es zu einer starken Ausbreitung von Wald- und Wiesen-Goldstern gekommen, auch Dolden-Milchstern, Träubel und Blaustern nehmen zu, stellenweise Goldschopf-Hahnenfuß.



Abb. 13. Auf zu oft gemähten Rasen in den Neubaugebieten breiten sich Rosettenpflanzen aus, z. B. Mittlerer Wegerich, Ferkelkraut, Herbst-Löwenzahn, auch der Faden-Ehrenpreis und Kleiner Klee werden gefördert.

einzelne Gewässer in der Bergbaufolgelandschaft und in größeren Waldgebieten sind noch sauber und haben einen Bestand von immerhin 30 Arten von untergetauchten und schwimmenden Wasserpflanzen.

Für die Bodenbildung im Gebiet sind überwiegend die Ablagerungen der Eiszeit wichtig (Geschiebelehm, Löß), in den breiten Talauen auch die Ablagerungen von Auenlehm aus der Nacheiszeit bis zum Mittelalter. Nur kleinflächig stehen Gesteine älterer Schichten an der Oberfläche an, diese wurden früher meist wirtschaftlich genutzt und ergaben nach der Nutzung interessante Biotope, die heute meist unter Schutz stehen: Porphyritsteinbrüche bei Windischleuba, Remsa, Paditz, Modelwitz, Brüche von Plattendolomit bei Friedrichslust, Lehdorf, Kosma, Sandsteine bei Saara-Papiermühle, Nörditz, Weißer Berg Altenburg, Windischleuba, Gesteine des Erdaltertums bei Posterstein-Nöbdenitz, Gieba, in der Leina. Am meisten landschaftsverändernd wirkte sich aber der Braunkohlenabbau im Tagebau aus, viel mehr als der vorangegangene Tiefbau. Der Abbau ist heute im Gebiet beendet, hat aber große Bergbaufolgelandschaften verschiedenster Art hinterlassen, deren Bedeutung für den Naturschutz heute unbestritten ist. Die Restlöcher, Flachkippen und Hochhalden haben Flora und Fauna sehr bereichert, weil für unsere Gegend nicht übliches Gesteinsmaterial an die Oberfläche kam und besiedelt werden konnte, weil kalkhaltiges Wasser aus angeschnittenen Schichten austrat oder saure Gewässer und Böden entstanden. Hanglagen nach allen Richtungen wurden geschaffen, nährstoffarme Rohböden ergaben günstige Bedingungen für Orchideen und Wintergrünwäxse. Es entstanden Feuchtbiotope auf stauendem Material, sogar Kalkflachmoore, und gleich daneben manchmal Trockenstandorte und fast vegetationsfreie Flächen. Die meisten dieser Biotope gab es vor dem Bergbau in unserer Landschaft nicht. Der größte Teil des Gebietes (besonders das Hügelland) war in der letzten Eiszeit mit einer Lösschicht bedeckt worden, die die Grundlage für wertvolle Ackerböden (Braunerden)



Abb. 14. Alte Bruchsteinmauern im Gebiet bestehen aus Porphyrit oder Plattendolomit und sollten wegen ihrer interessanten Biotope weder abgerissen noch verputzt werden; hier in Oberleupten mit Schaf-Schwengel und Silber-Fingerkraut, andere Mauern mit mehreren Arten der Gattung Fetthenne, auch mit Moosen und Flechten.

und dadurch für eine intensive Landwirtschaft bildet. Diese hat allerdings in den letzten Jahrzehnten verstärkt zur Verarmung der Natur beigetragen.

Die Durchschnittstemperatur, gemessen in Altenburg, beträgt $8,6^{\circ}\text{C}$, der durchschnittliche Jahresniederschlag 550 mm. Von gewisser Bedeutung für die Flora sind Unterschiede in den Niederschlagsmengen innerhalb des Gebietes. Ein letzter südöstlicher Ausläufer des mitteldeutschen Trockengebietes (Regenschatten des Harzes) reicht nach KIRSTE (1956) bis in unser Gebiet, „er reicht in einer Breite von etwa 10 km vom Pleißengebiet bei Remsa-Wilchwitz bis an die Westgrenze des Altenburger Kreises und wird vom 51. Breitengrad längs halbiert“. Dies ist das Kerngebiet der Lößverbreitung um Altenburg, das Gebiet der besten Ackerböden, historisch gesehen ein Altsiedelgebiet. Über Zeit steht dieser Ausläufer mit dem mitteldeutschen Trockengebiet in Verbindung, das nur um 500 mm Niederschlag aufweist, während das sächsische Gebiet an der Mulde über 600 mm erhält. In einzelnen Jahren hat der SO-Teil des Kreises 100–150 mm mehr Niederschlag als Altenburg. Das macht sich in einzelnen Fällen auch in der Flora bemerkbar:

Nur oder fast nur im trockeneren W- und NW-Teil des Gebietes sind zu finden: *Falcaria vulgaris* (neuerdings mit Ausbreitungstendenz nach SO), *Carduus acanthoides*, *Brachypodium pinnatum*, *Ajuga genevensis*, *Centaurea scabiosa*, *Galium verum*, *Veronica teucrium*, *Bromus erectus*, *Inula conyza*, *Vicia tenuifolia*, *Ononis spinosa*, *Genista germanica*.

Im feuchteren O- und SO-Teil kommen vor (allerdings meist in der Leina als größerem Waldgebiet): *Stellaria nemorum*, *Cardamine flexuosa*, *Phyteuma nigrum*, *Lysimachia nemorum*, *Petasites albus*, *Senecio ovatus*, *Chaerophyllum hirsutum* (aber auch Zweitschen), *Cirsium helenioides* (aber auch Zechau Bergbaugelände), in Einzelnachweisen *Geranium sylvaticum*, *Thlaspi caerulescens*, *Phyteuma orbiculare*.

In der wirtschaftlichen Struktur unterscheiden sich Flachland und Hügelland erheblich: das nördlich gelegene Flachland ist neben dem Bergbau stark von der Industrie beeinflusst als Standort von Brikettfabriken, Kraftwerken, chemischer Industrie, mit großer Konzentration von Verkehrswegen, dadurch große Umweltbelastung. Einst gab es hier auch größere Waldgebiete, die aber dem Bergbau fast ganz (Luckaer Forst) oder teilweise weichen mußten und durch Bahnlinien und Trassen stark zerteilt sind (Kammerforst). In der Landwirtschaft ist der Anteil an Intensivgrasland hoch, Hackfrüchte und Gemüsebau sind vertreten. Das Hügelland ist – abgesehen von den städtischen Ballungsräumen Altenburg, Meuselwitz, Schmölln, Göbnitz – überwiegend Agrarland mit starker Getreideproduktion auf Großflä-chen, hier liegen Betriebe mit Spitzenerträgen bei Weizen und Gerste. Im südwestlichen Teil um Dobitschen – Lumpzig – Naundorf spielt der Intensivobstbau eine gewisse Rolle, hier werden auch Kiese für den Uranbergbau abgebaut, es gibt also auch einige Flächen Bergbaufolgelandschaft. Durch den hügligen Charakter des Gebietes konnte auch in der großflächig intensiv genutzten Agrarlandschaft ein Minimum an Landschaftselementen, wie Feldgehölze, Bäche, Tümpel, Teiche, Mühlgräben, Gebüsche, Raine oder Streuobstflächen erhalten werden und in der Zukunft müßte die Ausräumung der Landschaft wenigstens teilweise wieder rückgängig gemacht werden. Eine Begradigung von Bächen und Flüssen konnte oft noch verhindert werden (Schutzstatus für Teile des Pleißenlaufes). Noch naturnahe Waldgebiete kann man in unserem schönsten Wald, der Leina, finden. Drei Teilflächen sind deshalb als Naturschutzgebiet ausgewiesen, Teile des Teichgrabensystems als Flächennaturdenkmal. Besonders interessant ist die im NW gelegene Abteilung 105 (NSG Leinawald Teilfläche I), ein vom Spannerbach durchflossener Auenwald mit reicher Bodenflora, mit Massenbeständen an Bärlauch und mehreren großen Vorkommen der Wasserfeder (*Hottonia palustris*).

Diese immerhin beachtliche geologische, landschaftliche und klimatische Gliederung des Gebietes und seine sehr unterschiedliche wirtschaftliche Nutzung erklären den doch beachtlichen Artenreichtum des Altenburger Landes.

3. Geschützte Arten der Altenburger Flora und ihre Gefährdung im Gebiet

Da für die neuen Bundesländer noch keine speziellen Natur- und Artenschutz-Gesetze bestehen und die der alten Bundesländer nicht so einfach übertragen werden können, wird hier noch auf die Gesetze der ehemaligen DDR zurückgegriffen. Im Gesetzblatt der DDR Nr. 31, 1984, wurde eine Aufstellung von gesetzlich geschützten Pflanzen- und Tierarten veröffentlicht (Artenschutzbestimmung). Die unsere Flora betreffenden Arten sind hier nach **Schutzkategorien** angeführt und nach ihrer tatsächlichen Gefährdung im Gebiet beurteilt. Schutzkategorie und Gefährdung in einem bestimmten Gebiet müssen sich nicht entsprechen, deshalb ist im Artenverzeichnis (6.3.) auch der **Gefährungsgrad** nach den „Roten Listen“ angegeben und zwar, weil Altenburg ein Übergangsbereich ist, die Gefährdung in Thüringen (RAUSCHERT 1989)/die Gefährdung in Sachsen (RAUSCHERT 1978).

Verwendete Abkürzungen:

Schutzkategorien a, b, c, d

Gefährdung im Gebiet: + verschollen oder ausgestorben
 s, z, v selten, zerstreut, verbreitet
 /M mit mindestens einem Massenbestand
 x im Gebiet nicht gefährdet
 vw im Gebiet nur verwildert

a) Geschützte vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten

<i>Trapa natans</i>	+	<i>Spiranthes spiralis</i>	+
<i>Orchis morio</i>	+	<i>Coeloglossum viride</i>	+

b) Geschützte bestandsgefährdete Pflanzenarten

<i>Pulsatilla vulgaris</i>	+	<i>Cephalanthera longifolia</i>	s
<i>Trollius europaea</i>	+	<i>Epipactis palustris</i>	s/M x
<i>Dianthus superbus</i>	+	<i>Orchis militaris</i>	+
<i>Gentiana pneumonanthe</i>	+	<i>Dactylorhiza incarnata</i>	s
<i>Verbascum phoeniceum</i>	s vw	<i>Dactylorhiza majalis</i>	s
<i>Phyteuma orbiculare</i>	+	<i>Platanthera bifolia</i>	+
<i>Arnica montana</i>	+		

c) Geschützte seltene Pflanzenarten

<i>Phyllitis scolopendrium</i>	+	<i>Erica herbacea</i>	s vw
<i>Helleborus foetidus</i>	s vw	<i>Corallorhiza trifida</i>	s
<i>Aconitum napellus</i>	s vw	<i>Epipogium aphyllum</i>	+

d) Geschützte kulturell und volkswirtschaftlich wertvolle Pflanzenarten

<i>Diphasiastrum complanatum</i>	s	<i>Muscari racemosum</i>	z vw x
<i>Lycopodium clavatum</i>	s	<i>Leucojum vernum</i>	+
<i>Matteuccia struthiopteris</i>	s vw	<i>Cephalanthera damasonium</i>	+
<i>Taxus baccata</i>	s vw	<i>Cephalanthera rubra</i>	+
<i>Aconitum vulparia</i>	+	<i>Dactylorhiza maculata</i>	s
<i>Adonis vernalis</i>	+	<i>Epipactis atrorubens</i>	z/M x
<i>Aquilegia vulgaris</i>	s vw	<i>Epipactis helleborine</i>	z/M x
<i>Hepatica nobilis</i>	z/M x	<i>Epipactis purpurata</i>	s
<i>Thalictrum aquilegifolium</i>	z x	<i>Gymnadenia conopsea</i>	s
<i>Daphne mezereum</i>	s/M	<i>Listera ovata</i>	z/M x
<i>Primula elatior</i>	v x	<i>Neottia nidus-avis</i>	z/M x
<i>Primula veris</i>	s	<i>Ophrys apifera</i>	s
<i>Aruncus sylvestris</i>	s	<i>Orchis mascula</i>	+
<i>Drosera rotundifolia</i>	s	<i>Platanthera chlorantha</i>	+
<i>Lilium martagon</i>	s/M		

Von den 52 Arten der Artenschutzbestimmung, die im Gebiet vorkommen oder vorkamen, sind 21 auch bei uns ausgestorben oder verschollen, 23 Arten sind (sehr) selten, 8 Arten kommen zerstreut oder verbreitet vor, manche haben noch einen oder zwei Massenbestände. 9 Arten sind im Gebiet nicht gefährdet, allerdings sind Biotoppflegemaßnahmen nötig, um die Bestände zu erhalten. Einige der geschützten Arten kommen nur als Verwilderungen aus Gärten, Parks oder von Friedhöfen vor.

Seit Inkrafttreten des Bundesnaturschutzgesetzes und der Bundesnaturschutzverordnung für das Gebiet der neuen Bundesländer ab 1. Juli 1990 stehen folgende Arten der Altenburger Flora unter Schutz (mit Angaben zur Verbreitung im Gebiet, Abkürzungen wie oben):

<i>Aconitum napellus</i>	s vw	<i>Daphne mezereum</i>	s/M
<i>Aconitum vulparia</i>	+	<i>Dianthus armeria</i>	z
<i>Adonis vernalis</i>	+	<i>Dianthus carthusianorum</i>	s
<i>Antennaria dioica</i>	s	<i>Dianthus deltoides</i>	z
<i>Aquilegia vulgaris</i>	s vw	<i>Dianthus superbus</i>	+
<i>Armeria maritima</i>	+	<i>Diphasiastrum complanatum</i>	s
<i>Arnica montana</i>	+	<i>Drosera rotundifolia</i>	s
<i>Botrychium lunaria</i>	+	<i>Epipactis atrorubens</i>	z/M
<i>Campanula latifolia</i>	s/M	<i>Epipactis helleborine</i>	z/M
<i>Centaurium erythraea</i>	v	<i>Epipactis palustris</i>	s/M
<i>Centaurium pulchellum</i>	z	<i>Epipactis purpurata</i>	s
<i>Cephalanthera damasonium</i>	+	<i>Epipogium aphyllum</i>	+
<i>Cephalanthera longifolia</i>	s	<i>Gentiana pneumonanthe</i>	+
<i>Cephalanthera rubra</i>	+	<i>Gentianella ciliata</i>	+
<i>Coeloglossum viride</i>	+	<i>Gladiolus palustris</i>	+
<i>Dactylorhiza majalis</i>	s	<i>Gymnadenia conopsea</i>	s
<i>Dactylorhiza incarnata</i>	s	<i>Helleborus foetidus</i>	s vw
<i>Dactylorhiza maculata</i>	s	<i>Helichrysum arenarium</i>	s

<i>Hepatica nobilis</i>	z/M	<i>Platanthera bifolia</i>	+
<i>Hottonia palustris</i>	s/M	<i>Platanthera chlorantha</i>	+
<i>Iris pseudacorus</i>	z/M	<i>Polemonium caeruleum</i>	s vw
<i>Leucojum vernum</i>	+	<i>Pseudolysimachium longifolium</i>	+
<i>Lilium martagon</i>	s/M	<i>Pulsatilla vulgaris</i>	+
<i>Listera ovata</i>	z/M	<i>Ranunculus lingua</i>	s
<i>Lycopodium clavatum</i>	s	<i>Saxifraga granulata</i>	v
<i>Matteuccia struthiopteris</i>	s vw	<i>Scorzonera hispanica</i>	s vw
<i>Menyanthes trifoliata</i>	+	<i>Spiranthes spiralis</i>	+
<i>Nuphar lutea</i>	s	<i>Taxus baccata</i>	s vw
<i>Nymphaea alba</i>	s	<i>Trapa natans</i>	+
<i>Ophrys apifera</i>	s	<i>Trollius europaea</i>	+
<i>Orchis mascula</i>	+		
<i>Orchis militaris</i>	+	Neophyten:	
<i>Orchis morio</i>	+	<i>Galanthus nivalis</i>	z vw
<i>Parnassia palustris</i>	+	<i>Muscari racemosum</i>	z vw
<i>Pedicularis palustris</i>	+	<i>Narcissus poeticus</i>	s vw
<i>Pedicularis sylvatica</i>	+	<i>Sempervivum tectorum</i>	z vw
<i>Phyllitis scolopendrium</i>	+		

Von den 71 Arten dieser Schutzbestimmungen sind 29 auch im Altenburger Gebiet ausgestorben oder verschollen, ebenfalls 29 sind (sehr) selten und 13 sind zerstreut oder verbreitet. 11 Arten sind nur als Verwilderungen bekannt.

4. Der Florenwandel

4.1. Ursachen und Wesen des Florenwandels

Die Flora eines Gebietes unterliegt im Laufe ihrer Geschichte vielen Veränderungen. Einmal sind die Ursachen dafür die Schwankungen des Klimas und der geographischen Elemente, diese wirken in langen, erdgeschichtlichen Zeiträumen (Steinkohlenwälder des Karbons, Braunkohlenwälder des Tertiärs, Flora der Zwischeneiszeiten). Seit dem Ende der letzten Eiszeit vor etwa zehn Jahrtausenden (Weichseleiszeit), deren Eismassen unser Gebiet nicht mehr erreichten, entwickelte sich unsere Flora aus einer baumlosen Tundra und Kältesteppe über Birken-Kiefern-Wälder, Eichenmischwälder (mit Ulmen, Linden, Hasel) zu buchenreichen Laubmischwäldern. In der geschichtlichen Zeit, besonders seit Einführung des Ackerbaus, begann der Einfluß des Menschen auf die Flora: Rodung von Wäldern zur Gewinnung von Ackerland, Holznutzung und Waldweide, Trockenlegung nasser Flächen, Anlage von Siedlungen und Verkehrswegen usw. Der Anteil an waldfreien Flächen nahm ständig zu, damit die Erosion und die Ablagerung dieses Materials in weiten Talauen mit Grünland. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts hatte die Mannigfaltigkeit unserer Flora einen Höhepunkt erreicht: Durch weitgehende, aber nur extensive Nutzung unserer Landschaft in verbesserter Dreifelderwirtschaft, viele Hutungen und Triften mit Trocken- und Magerrasen, Wiesennutzung von Grünland, auf Feuchtbiotopen nur gelegentliche Streunutzung, Niederwaldbetrieb zur Brennholzgewinnung, Streuobstbau usw. war eine weitgehende **Oligotrophierung** der Landschaft erreicht. Der Nährstoffzug aus der Landschaft über die zwar noch niedrigen Ernten war größer als die Rückführung über die organische Düngung. Auf den vielen offenen Flächen, den dünn bestandenen Feldern und in den lichten Wäldern konnten sich viele konkurrenzschwache Arten halten (schwachwüchsig, wenig deckende Blattmasse, langsame Entwicklung, geringer Nährstoff-, aber hoher Lichtbedarf), ähnlich war es in den nährstoffarmen Gewässern. Das änderte sich langsam mit der Einführung der Minereraldüngung, dann immer schneller mit ihrer steigenden Anwendung und zuletzt mit der zunehmenden Immission von Nährstoffen aus der Luft (Stickoxide) und über das Wasser und die Erosion (Nitrate, Phosphate), stellenweise auch Kalk und Magnesium über Flugasche. Diese Vorgänge führten zu einer allgemeinen **Eutrophierung** der Landschaft, die Zufuhr von

Nährstoffen übersteigt den Entzug durch Ernte und Auswaschung, diese eutrophiert die Gewässer. Hinzu kommen Maßnahmen der Melioration (Trockenlegung, Bewässerung von Flächen, Begradigung und Verrohrung von Fließgewässern), die Umwandlung der Talauen in Äcker, von Wiesen in Intensivgrasland, Massentierhaltung, Güllewirtschaft, intensive chemische Unkrautbekämpfung auf Acker und Weide, auf Verkehrswegen und Industrieflächen. Industrie, Bergbau, Verkehr, Abfallwirtschaft, Erholungswesen und Tourismus wirken ebenfalls verändernd auf die Flora durch Schadstoffe, Flächenverbrauch, Ausräumung der Landschaft. Diese starke anthropogene Beeinflussung der Flora wird als **Ruderalisierung** (lat. rudera = Schutt) bezeichnet, Ruderalpflanzen und Ruderalgesellschaften sind in Ausbreitung in der eutrophierten Landschaft, besonders in den Ballungszentren (urbane Ökosysteme) und Industriegebieten. Allgemein bewirken Eutrophierung und Ruderalisierung eine Zunahme von Arten, die hohe Nährstoffgehalte gut verwerten können und darauf mit starkem Wuchs und großer Blattmasse reagieren. Diese Arten waren früher selten und können sich jetzt ausbreiten oder wandern erst aus fremden Gebieten ein. Sie unterdrücken die konkurrenzschwachen Arten der „alten“ Flora, die schließlich nur noch auf künstlich oligotrophen Standorten z. B. der Bergbaufolgelandschaft gedeihen können. Darin besteht das Wesen des Florenwandels. Man bezieht sich jetzt dabei vor allem auf die letzten Jahrzehnte seit dem Wiederaufbau nach dem Kriege, bezüglich der ehemaligen DDR auf die Zeit nach 1960 mit der „industriemäßigen Landwirtschaft“, weil in dieser Zeit der Florenwandel so beschleunigt war, daß er jedem augenfällig wurde. Eigentlich begann der Florenwandel aber langsam und für eine Generation oft kaum wahrnehmbar schon im vorigen Jahrhundert, viele Arten der „alten“ Flora starben schon damals und bis zum Zweiten Weltkrieg aus, einige wanderten schon damals ein und breiteten sich aus (4.3.).

4.2. Die aktuelle Verbreitung der Arten im Gebiet

Von den im Artenverzeichnis (6.3.) angeführten 1 131 Arten sind 144 (12,7%) in den letzten Jahrzehnten oder schon vorher ausgestorben oder verschollen (Zeichen +), daraus ergibt sich:

1991 Aktueller Artenbestand 987 Arten

Von diesen 987 Arten (100%) sind:

316 Arten (32,0%) **selten** (s), haben nur einen oder wenige Fundorte im Gebiet. s/M bedeutet, daß einer von diesen Fundorten eine große Individuenzahl hat. Etwa 200 dieser seltenen Arten gehören gefährdeten Biotopen an, sie sind deshalb im Gebiet gefährdet oder vom Aussterben bedroht.

321 Arten (32,5%) **zerstreut** auftretend (z), haben mehrere (5–20) Fundorte, bei z/M mindestens einen Fundort mit großer Individuenzahl.

238 Arten (24,0%) **verbreitet** vorkommend (v) mit vielen Fundorten und vielen Pflanzen, sind aber nicht überall im Gebiet anzutreffen.

112 Arten (11,5%) **gemein** (g), also mit vielen Individuen (fast) überall anzutreffen. Die verbreiteten plus gemeinen Arten, also etwa ein Drittel der Arten, sind bestimmend für das Bild der Vegetation unseres Landes (350 Arten = 35,5%).

4.3. Die Auswirkungen des Florenwandels auf den Artenbestand

Um den Florenwandel im Gebiet quantitativ beurteilen zu können, wurden die Arten im Artenverzeichnis nach ihrer Verbreitungstendenz in Gruppen eingeteilt. Eine oder zwei Ziffern geben Auskunft über das Verhalten der Art im Zeitraum der vorhandenen Florenlisten. Einige Fakten mußten wegen Lücken in den Listen nachträglich eingeschätzt werden, zusätzliche Ziffern in Klammern bedeuten offene Fragen.

Folgende **Gruppen** werden unterschieden:

Gruppe 1. Nicht mehr nachzuweisende (ausgestorbene oder verschollene) Arten früherer Listen. Dazu zählen auch die Arten, die trotz Suche an bekannten Fundorten seit 1970 nicht

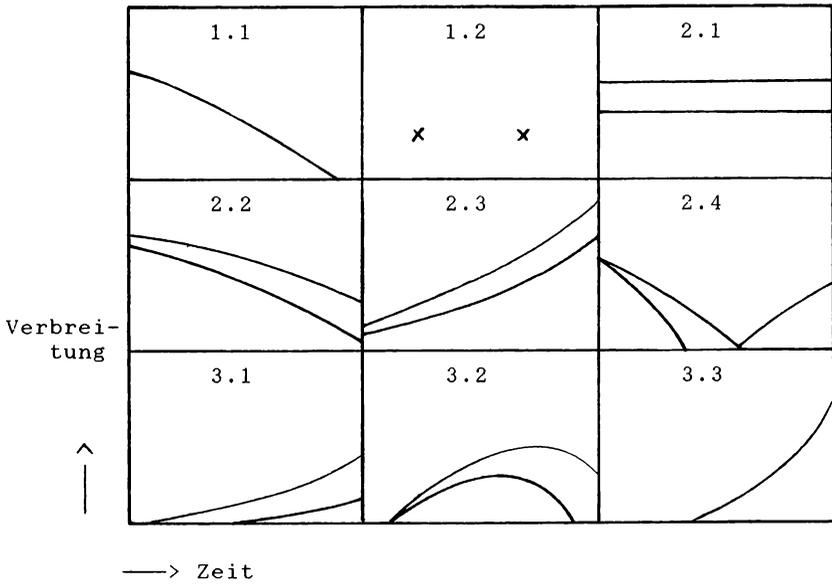


Abb. 15. Graphische Darstellung der Verbreitungstendenz

mehr gefunden wurden. Konnte dort keine Suche erfolgen, dann gelten solche Arten noch als selten mit Zusatz verschollen: s (+ ?). 144 Arten = 12,7% aller bisher nachgewiesenen 1131 Arten, davon

Gruppe 1.1. Ausgestorbene heimische Arten, die auch in anderen Gebieten ausgestorben oder stark gefährdet sind, Arten gefährdeter oder verschwundener Biotope, z. B. sauberer Gewässer, nasser Wiesen, von Trockenrasen und Extensiväckern. 71 Arten.

Zum Beispiel *Adonis aestivalis*, *Calendula arvensis*, *Trapa natans*, *Colchicum autumnale*, *Gladiolus palustris*, *Parnassia palustris*, *Trollius europaeus*, *Orchis morio*.

Gruppe 1.2. Einzelnachweise früherer Listen und wieder verschwundene Adventivpflanzen. 73 Arten.

Zum Beispiel *Scabiosa columbaria* und *ochroleuca*, *Melampyrum arvense* und *cristatum*, *Gentianella ciliata*, *Doronicum pardalianches*, *Linaria genistifolia*.

Es verbleiben nach derzeitigen Erkenntnissen für die **aktuelle Flora** 987 Arten (100%), diese werden eingeteilt in:

Gruppe 2. Heimische Arten und Archaeophyten, die in allen Listen angeführt (oder ergänzt) sind, fester Artenbestand seit FÖRSTER. 627 Arten (63,6% der aktuellen Flora), davon

Gruppe 2.1. Arten mit etwa gleichbleibender Verbreitung in allen Listen. 464 Arten.

Gruppe 2.2. Arten in Rückgang, z. T. gefährdet, manchmal nur noch einzelne individuenarme Bestände, auch an gefährdeten Standorten. Aussterben in den nächsten Jahren ist bei einem Teil dieser Gruppe zu erwarten. 69 Arten.

Zum Beispiel sind gefährdet: *Dianthus carthusianorum*, *Ajuga genevensis*, *Lycopodium clavatum*, *Gypsophila muralis*, *Viola canina*, *Holosteum umbellatum*.

Gruppe 2.3. Arten in Ausbreitung/Zunahme, diese werden durch die Eutrophierung gefördert. 69 Arten.

Zum Beispiel *Silene pratensis*, *Rumex obtusifolius*, *Veronica hederifolia*, *Galium aparina*, *Rubus caesius*, *Sambucus nigra*.

Gruppe 2.4. Arten, deren natürliche Vorkommen (fast) erloschen sind, die aber auf Sekundärstandorte ausweichen können (Ruderalstellen, Baugelände, Bergbaugelände). 25 Arten.

Zum Beispiel *Gagea villosa*, *Pyrola minor* und *rotundifolia*, *Epipactis atrorubens*, *Consolida regalis*, *Papaver rhoeas*, *Centaurea cyanus*, *Avena fatua*, *Ophioglossum vulgatum*.

Gruppe 3. Neophyten (Neubürger) aus deutschen oder fremden Florengeländen, die seit 1768 eingewandert und eingebürgert sind. Es handelt sich um Arten, die allgemein als Neophyten bekannt sind, aber auch um solche Arten der deutschen Flora, die auf Grund fehlender Biotope bisher noch nicht vorhanden gewesen sein konnten, also besonders Arten der Bergbaufolgelandschaft. Auch einige schon lange und beständig verwilderte Zierpflanzen werden als Neubürger eingestuft. „Neubürger“ ist also auf das Untersuchungsgebiet bezogen. 154 Arten (15,6% der aktuellen Flora), davon

Gruppe 3.1. noch ohne Beurteilung über weitere Zu- oder Abnahme, nach Einbürgerung gleichbleibende Verbreitung. 73 Arten.

Zum Beispiel *Galinsoga ciliata* und *parviflora*, *Chamomilla suaveolens*, *Geranium pratense*, *Campanula latifolia*, *Amaranthus albus*.

Gruppe 3.2. Neophyten, die nach (z. T. stürmischer) Ausbreitung wieder in Rückgang sind. Nur 4 Arten.

Elodea canadensis, *Salvia nemorosa*, *Kochia scoparia*, *Nymphaea alba*.

Gruppe 3.3. Neophyten mit weiterer Ausbreitung, oft ist diese so stark, daß heimische Arten in kurzer Zeit verdrängt werden. 77 Arten.

Zum Beispiel *Bidens frondosa*, *Epilobium adenocaulon*, *Atriplex nitens* und *oblongifolia*, *Cardaria draba*, *Diploxys tenuifolia*, *Veronica filiformis*, *Reynoutria japonica*, *Amaranthus retroflexus*, *Conyza canadensis*, *Puccinellia distans*.

Gruppe 4. In den letzten drei Jahrzehnten vereinzelt im Gebiet nachgewiesene adventive Arten mit noch ungewisser Tendenz, oft erweisen sie sich als unbeständig. Oder Arten, die früher nicht als selbständig angesehen und deshalb in den älteren Listen nicht geführt wurden. Unter den adventiven Arten aber nur ganz wenige, die von GUTTE (1989) als in Leipzig „selten eingeschleppt“ bezeichnet, nur als Anhang erwähnt, aber nicht mit zur Flora gezählt werden. Ein Teil der Arten der Gruppe 4. wird sich in bestehende oder sich neu bildende Pflanzengesellschaften eingliedern. 114 Arten (11,5% der aktuellen Flora).

Gruppe 5. Derzeit spontan auftretende Verwilderungen von Kulturpflanzen, unter denen für die Zukunft Neophyten zu erwarten sind. 92 Arten (9,3% der aktuellen Flora).

Zum Beispiel *Aster div. spec.*, *Digitalis purpurea*, *Galanthus nivalis*, *Campanula persicifolia*, *Heracleum mantegazzianum*, *Scilla siberica*, *Trifolium resupinatum*, *Telekia speciosa*, *Phacelia tanacetifolia*.

Diese Einteilung wird in obenstehender Graphik verdeutlicht.

Vergleicht man dieses Zahlenmaterial mit dem der Flora von 1960–65 (ST 69), so stellt man eine beträchtliche Steigerung der Artenzahl in allen Gruppen fest, am augenscheinlichsten bei der aktuellen Flora insgesamt von 759 auf 987 Arten (13%). Das sollte aber nicht zu absolut betrachtet werden. Einmal beruht diese Steigerung z. T. auf der heute intensiveren Durchforschung der heimatischen Flora und Fauna. Mit der steigenden Gefährdung der Umwelt in den letzten Jahrzehnten stieg auch das Interesse an einer Erforschung der Natur unseres Landes, die zunehmende Zahl der Veröffentlichungen über naturwissenschaftlich-heimatkundliche Themen belegt das. Auf floristischem Gebiet war die Pflanzenkartierung (Mitteleuropa-Kartierung auf MTB-Quadranten-Basis) Anlaß für zahlreiche Neufunde, die Arbeit an einer Thüringer Flora auf Basis Viertelquadranten wird sicher weitere neue Erkenntnisse bringen. Also ein Teil der neu angeführten Arten fehlte sicher in den alten Listen aus subjektiven Gründen, deshalb wird auch die Gruppe 2. jetzt mit 627 statt 553 Arten (ST 69) eingeschätzt (115%). Andererseits konnten aber durch den Gewinn an Biotopen in Bergbaugeländen, Ortschaften und Industriegebieten in den letzten Jahrzehnten etliche Arten der deutschen Flora bei uns Fuß fassen, die es früher hier nicht gab. Pflanzenarten fremder

Florengelände sind in zunehmendem Maße eingewandert durch Verkehr und Handel, ein Teil davon ist zu Neophyten geworden (Gr. 3), während das bei anderen noch nicht zu beurteilen ist (Gr. 4). In Zunahme ist auch die Verwilderung von Kulturpflanzen (Gr. 5), besonders von Zierpflanzen aus dem wachsenden Sortiment der Gärten, begünstigt durch die Unsitte der Ablagerung von Gartenabfällen in der Landschaft. Hier sind auch Neophyten zu erwarten.

Es wäre also die Einschätzung zu machen, daß die Steigerung der Artenzahl gegenüber den älteren Listen zur Hälfte subjektiv bedingt ist, zur Hälfte aber auf einer das Aussterben von Arten übersteigenden Zuwanderung und Einbürgerung beruht. Diese Tendenz muß sich aber nicht so fortsetzen.

Der Artenreichtum des Altenburger Landes ist durch den Florenwandel bisher gefördert worden: Einer Zahl von 144 verschwundenen Arten stehen mindestens 200 Neuzugänge gegenüber. Die erste Zahl ist relativ leicht festzustellen und sicher, denn erfreuliche Wiederfunde verschollen geglaubter Arten sind leider selten. Die Zahl der Zunahmen ist schwer abzugrenzen, denn sie umfaßt ja neben den echten Neubürgern auch adventive Arten und verwilderte Zierpflanzen, aber nur solche, die voraussichtlich bald zu Neophyten werden, vielleicht ist die Bereicherung der Flora noch größer. Diese Betrachtung setzt voraus, daß man die Neophyten als gleichwertige Arten der Flora ansieht, indem man die Realitäten einer veränderten Umwelt anerkennt, auch wenn man sie nicht begrüßt!

Interessante Ergebnisse erhält man auch, wenn man die Zahl der ausgestorbenen und der hinzugekommenen Arten mit der Zeit in Beziehung setzt, hier bezogen auf Jahrzehnte (Jz.):

Das Aussterben von Arten ging anfangs langsam vor sich, im vorigen Jahrhundert (FÖ bis SS) verschwanden nur 2–3 Arten/Jz. im Durchschnitt, das steigerte sich bis zum Zweiten Weltkrieg (SS bis FE) auf etwa 12 Arten/Jz. (erste Epoche der Intensivierung der Landwirtschaft und der Industrialisierung). In den drei Jahrzehnten von 1930–60 (FE bis ST 69) war der Rückgang abgebremst auf 7–8 Arten/Jz.: Die Landschaft wurde wieder weitflächiger genutzt durch zusätzlichen extensiven Kleinanbau auf allen verfügbaren Flächen, Mineraldünger gab es nur ganz begrenzt, Meliorationen konnten nicht mehr überall durchgeführt werden, die Eutrophierung der Landschaft verringerte sich. Manche konkurrenzschwache Arten konnten noch einige Zeit überleben: *Sagittaria sagittifolia*, *Trapa natans*, *Menyanthes trifoliata* usw. Nach 1960 setzte das Aussterben aber wieder verstärkt mit 10–11 Arten/Jz. ein. Auch der Zugang an Arten begann im vorigen Jahrhundert ganz allmählich mit durchschnittlich 1–2 Arten/Jz., das Auftauchen eines Neophyten war damals noch ein botanisches Ereignis und löste spezielle Exkursionen aus! Dann aber steigerte sich der Zugang allmählich und gleichmäßig auf 10–15 neue Arten/Jz. in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, in den letzten Jahrzehnten waren es 20–25 Arten/Jz., was besonders durch die Neubesiedlung der Bergbauflächen bedingt ist. Ob weitere Arten der Gruppen 4. und 5. diese Zahlen noch erhöhen, kann erst bei der nächsten Bearbeitung der Flora beurteilt werden.

4.4. Florenwandel und Mannigfaltigkeit der Flora

Der Florenwandel führt nicht nur zu einem Verlust einheimischer Arten und zu einer Verschiebung des Artenspektrums zugunsten konkurrenzstarker Arten, einschließlich ausländischer, er wirkt sich auch auf die Mannigfaltigkeit der Flora aus. Der Florenwandel bewirkt auch einen individuen- oder flächenbezogenen Rückgang der noch vorhandenen Arten, die Vegetation eines Gebietes wird einheitlicher und eintöniger. Der Rückgang der „gewöhnlichen“ Arten wird von den Floristen im Anfangsstadium kaum bemerkt und nicht beachtet. Es wäre aber für spätere Beurteilungen wichtig, jetzt auch die Vorkommen dieser Arten quantitativ zu erfassen. Dazu bietet sich eine Rasterkartierung mit möglichst kleinen Rastern an, im Gebiet läuft derzeit eine Kartierung auf Basis Viertelquadranten der Meßtischblätter, die einen Kompromiß zwischen diesbezüglicher Aussagekraft und Arbeitsaufwand darstellt. Die quantitativen Veränderungen der seltenen Arten sind den Floristen im allgemeinen gut bekannt.

Von SUKOPP (1972) wurde schon vor zwei Jahrzehnten betont, daß die Beurteilung der negativen Folgen des Florenwandels bei flächenhafter Betrachtung weit ungünstiger ausfällt

als bei bloßer Zählung der Arten: Ausgestorbene Arten 1972 Deutschland 0,4%, Sachsen 2–3%, Niederlande 4,2%, aber der Artenreichtum pro Quadratkilometer ist in den Niederlanden seit 1900 von 120 auf 70 Arten zurückgegangen, also fast auf die Hälfte.

Die Veränderungen im Artenbestand geben auch Auskunft darüber, welche Biotope floristisch die größten Veränderungen erfahren haben: Vom Aussterben am stärksten betroffen sind Arten trockener, nährstoffarmer Biotope (28% der ausgestorbenen Arten), dann die der Feuchtbiopte (21%), Ackerwildkräuter (19%), Waldpflanzen (11%). An Wasserpflanzen gelten drei als ausgestorben: *Trapa natans*, *Potamogeton perfoliatum*, *Nuphar lutea* (?). Daß nicht noch mehr Arten ausgestorben sind, hat auch darin seine Ursache, daß in unserer schon lange intensiv genutzten Kulturlandschaft extreme Biotope (Moore, Steilhänge, Trockenrasen, Schluchten, Extensiväcker usw.) mit ihren vielen gefährdeten Arten früher selten waren oder ganz fehlten, also auch ihre Arten in den Listen. Andererseits sind solche Biotope aber heute in der Bergbaufolgelandschaft entstanden! Der Zugang an Arten (und auch die Ausbreitung schon vorhandener, s. Gr. 2.3.) ist am höchsten bei den Ruderalstandorten (49% der Zugänge), aber auch die anderen Biotope mit Zugängen zeigen ruderale Beeinflussung oder es sind Standorte der Bergbaufolgelandschaft: Trockenbiotope (20%), Feuchtbiopte (15%), Hackfruchtäcker, Gärten, Parks. An Wasserpflanzen kamen trotz der Verschmutzung, in einzelnen Fällen auch wegen der Eutrophierung, acht Arten hinzu: *Zannichellia palustris* und *Ceratophyllum submersum* in sehr verschmutzten Gewässern, *Elodea canadensis* schon wieder selten geworden, in relativ sauberen Bergbaugewässern und Waldteichen *Myriophyllum spicatum*, *verticillatum* und *heterophyllum*, *Utricularia australis*, *Potamogeton trichoides*. (Die Wasserpflanzen sind oben bei den Arten der Feuchtbiopte mit enthalten.)

4.5. Zusammenfassung

Für das relativ günstige Bild der derzeitigen Altenburger Flora in einer Zeit des verbreiteten Arten- und Biotopverlustes könnte folgende **Hypothese** als Erklärung dienen:

- Der Florenwandel ist derzeit im vollen Gange.
- Seit dem vorigen Jahrhundert sind viele Arten ausgestorben, aber von der aktuellen Flora sind auch viele Arten (stark) gefährdet, schon immer selten gewesen oder auf kleine Bestände geschrumpft und an gefährdete Biotope gebunden. Diese Arten zählen noch in der Artenliste, ihr Verschwinden ist aber zu erwarten.
- Seit dem vorigen Jahrhundert sind zunächst einzelne, seit Kriegsende aber immer mehr neue Arten eingewandert und teilweise zu Neubürgern geworden. Es entstanden neuartige Biotope im Gebiet besonders durch den Bergbau.
- Derzeit summieren sich die Arten des alten Florenbestandes einschließlich der gefährdeten Arten mit den inzwischen eingewanderten und bilden einen gewissen Höhepunkt des Artenbestandes mit fast 1 000 Arten.
- Der Artenbestand des Altenburger Landes hat früher schätzungsweise 800–900 betragen, nach Aussterben der heute gefährdeten Arten wird er wieder auf diese Zahl absinken. Eine weitere Zunahme konkurrenzstarker Arten ruderalisierter Biotope ist nicht zu erwarten, weil diese mit besserer Pflege der Landschaft abnehmen werden.
- Die zukünftige Flora wird eine Verschiebung des Artenspektrums von 20 (–25)% zugunsten von Arten eutrophierter Standorte durchgemacht haben, also etwa gleiche Artenzahl auf höherem Trophieniveau.

Der wirksamste Weg zur Erhaltung der Mannigfaltigkeit unserer Flora und Fauna ist die Schaffung großer Schutzgebiete in noch wenig beeinflussten Landesteilen (Nationalparkprogramm). In der intensiv genutzten Landschaft aber wird sich der Florenwandel nicht aufhalten lassen. Trotzdem ist es die Aufgabe des **Naturschutzes**, den Florenwandel durch die Erhaltung möglichst vieler gefährdeter Biotope und Arten und durch Abbremsen der Eutrophierung abzuschwächen. Dazu ist nötig: Erhaltung und sachgemäße Pflege der Schutzgebiete, ihre Vergrößerung durch stillgelegte Nutzflächen, ihre Vernetzung miteinander und mit anderen wertvollen Biotopen durch Wiederherstellung alter Landschaftselemente (Feldgehölze, Gehölzstreifen, Gebüsche, Feldwege und Feldraine, Bäche, Tümpel, Streuobstanlagen usw.). Ferner sollten planmäßig neue Biotope in der Bergbaufolgelandschaft geschaffen werden, die Bewirtschaftung von Äckern und Grünland sollte extensiver gestaltet werden. Allgemein gesagt soll die

weitere Eutrophierung der Landschaft verhindert und die derzeitige allmählich vermindert werden, damit gefährdete Arten auch außerhalb der Schutzgebiete überleben können. Die Ruderalisierung der Landschaft sollte durch vernünftige Pflege der nicht unmittelbar genutzten Flächen zurückgedrängt werden, ohne gleich die natürliche Landschaft zu Gärten und Parks zu „ordnen und zu verbessern“, auch im privaten Bereich sind naturnahe Gärten anzustreben.

5. Vergleich der Artenlisten Gera – Altenburg – Stadt Leipzig

Da für die angrenzenden Gebiete Gera durch FALKENBERG u. ZÜNDORF (1987) und Stadt Leipzig durch GUTTE (1989) auch neue Artenlisten vorliegen, ist natürlich ein Vergleich interessant. Unter 6.3. ist bei den einzelnen Arten auch die Häufigkeit für Gera (GERA) und Leipzig (LZG) vermerkt, soweit sich wichtige Unterschiede ergeben, Zusammenfassungen erfolgten bei den interessanten Gruppen Orchideen, Laichkräuter und Seggen. Tabelle 1 gibt einen zahlenmäßigen Vergleich.

Tabelle 1
Vergleich der Artenlisten der Flora der Gebiete um Gera, um Altenburg und der Stadt Leipzig

Artenliste	Gera	Altenburg	Stadt Leipzig
Fläche in km ²	1 188	700	141
in %	100	59	12
entspr. Meßtischblätter	9,0	5,3	1,1
Arten aktuelle Flora	1 120*)	987	1 080
+ ausgestorbene	189	144	239
Arten gesamt	1 318	1 131	1 319 (+ 418)

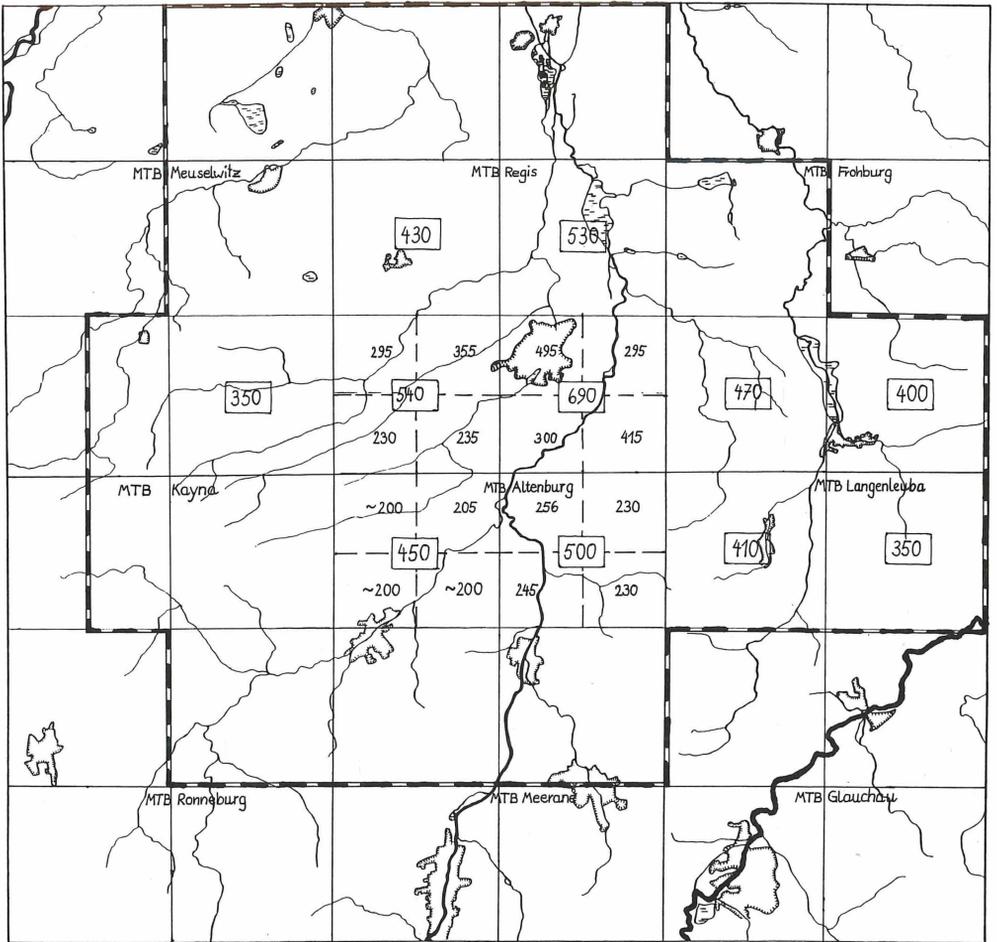
*) Einige Arten, die nur als kultiviert angegeben werden, sind weggelassen.

Dabei ist bemerkenswert, daß das große Gebiet um Gera mit hohen Anteilen an naturnahen Landschaften und Agrargebieten keine höhere Artenzahl hat als das weit kleinere städtisch-industrielle Ballungsgebiet der Großstadt Leipzig. Aber auch dieses verfügt über ein Mosaik unterschiedlichster, aber eben anderer Biotope. Im Stadtgebiet Leipzig ist die Zahl der ausgestorbenen Arten um 17% höher als um Gera. Daß in Leipzig zusätzlich noch über 400 Arten als „selten eingeschleppt“ angeführt, aber nicht zur Flora gerechnet werden, charakterisiert Leipzig als Industrie-, Handels- und Verkehrszentrum. Ähnliche Häufungen solcher Arten gibt es weder in Altenburg noch in Gera.

Altenburg liegt in der Flächengröße zwischen denen der anderen Floren, hat aber immerhin auch etwa 85% des Artenreichtums aufzuweisen, was an dem Mischcharakter von Industriegebiet – städtischen Ballungsgebiet – Agrarlandschaft beruht. Auch das nur etwa 17 km² große Gebiet der Mittelstadt Altenburg hat mit 600 Arten immerhin 55% des Leipziger aktuellen Artenbestandes. Nach Literaturangaben liegen die Artenzahlen von Millionenstädten bei bis 1 400 Arten (Hamburg, West-Berlin, Warschau), bei „kleineren“ Großstädten bis 1 000 Arten (Halle 946), Altenburg schneidet also gut ab mit 600 Arten innerhalb seiner administrativen Grenzen (also mit Stadtwald, Friedhof, fünf kleinen eingemeindeten Dörfern und ihren Fluren), aber immerhin noch über 400 Arten im städtisch bebauten Gelände mit eingeschlossenen Parks, Gartenanlagen, Gärtnereien, Ödländereien.

Die Gebiete der Floren von Gera und Altenburg überschneiden sich etwas im MTB Kayna (Gebiet östlich Kayna – Pölzig – Drosen) und im MTB Ronneburg (Gebiet östlich Löbichau – Posterstein – Brandrübél), also in Teilen des Pölziger Löbgebietes und des Sprotte-Hügellandes (Abk. PL und SH der Geraer Flora). Bei den Vergleichsangaben werden diese Abkürzungen gebraucht, Bezeichnung „Ostteil“ bedeutet diese beiden Landschaften zusammen.

Die innerhalb des Untersuchungsgebietes unterschiedliche Verteilung wurde auch bei der Pflanzenkartierung nach Meßtischblatt-Quadranten deutlich: Die höchste Artenzahl (690)



Karte 1. Einteilung des Gebietes um Altenburg in 9 **Meßtischblätter** (MTB).
Das **Untersuchungsgebiet** der Altenburger Flora **— — — —**

Einteilung der MTB in **Quadranten** mit **Artenzahl** **□** — — — —

Einteilung des MTB Altenburg in 16 **Viertelquadranten** mit vorläufiger Artenzahl **- - - -**

wurde im Quadranten 2 des MTB Altenburg gefunden, in dem der größte Teil der Stadt Altenburg, aber auch einige artenreiche naturnahe Biotope des Pleißentals liegen. Es folgen die Quadranten Altenburg/1 und Regis/3 und 4 (nördlich von Altenburg) mit hohem Anteil an Industrie, Verkehrswegen und Bergbau und Quadrant Langenleuba/1 (östlich von Altenburg) mit dem Waldgebiet der Leina mit je 430–540 Arten. Niedriger liegen die Artenzahlen in den überwiegend agrarischen Quadranten im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes mit 350–400 Arten.

Noch genauere Ergebnisse wird die neue Kartierung auf der Basis Viertelquadranten für die Flora von Thüringen bringen, die 1991 im Gebiet anlieft. Nach bisherigen Untersuchungen liegen die Artenzahlen pro Viertelquadrant (etwa 3×3 km) je nach Biotopausstattung zwischen 200–250 bei reiner Agrarlandschaft mit Großflächenwirtschaft und bis über 400 in gemischten Industrie-Agrar-Landschaften, auch in VQ mit wertvollen Schutzgebieten. Der Viertelquadrant mit dem Hauptteil der Stadt Altenburg erreichte fast 500 Arten. Zusammenfassung in obenstehender Karte.

6. Artenverzeichnis

6.1. Abkürzungen und Zeichenerklärung

– in der jeweils zweiten Zeile unter den Namen:

Aktuelle Verbreitung:

+	verschollen, ausgestorben, seit 1970 kein Nachweis mehr
selten (s)	bis 5 Fundorte im Gebiet
zerstreut (z)	bis etwa 20 Fundorte im Gebiet
/M	davon mindestens ein Fundort mit hoher Individuenzahl
verbreitet (v)	viele Fundorte, größere Bestände, aber nicht überall
gemein (g)	(fast) überall anzutreffen, meist große Bestände

Verbreitungstendenz:

1. verschollen, ausgestorben, seit 1970 kein Nachweis mehr
- 1.1. heimische Arten
- 1.2. Einzelnachweise in älteren Floren, wieder verschwundene Adventivarten
2. Fester Artenbestand der heimischen Flora
- 2.1. mit gleichbleibender Verbreitung in allen Floren
- 2.2. im Rückgang
- 2.3. in Ausbreitung
- 2.4. natürliche Vorkommen (fast) erloschen, jetzt auf Sekundärstandorten
3. Neubürger (Neophyten)
- 3.1. mit gleichbleibender Verbreitung oder ohne Beurteilung
- 3.2. Neophyten wieder im Rückgang
- 3.3. Neophyten in Ausbreitung
4. Adventivpflanzen der letzten Jahrzehnte mit ungewisser Tendenz
5. verwilderte Kulturpflanzen

Gefährungsgrad für Thüringen/Sachsen

+, + ?	ausgestorben, verschollen
!!!	vom Aussterben bedroht
!!	stark gefährdet
!	schwach gefährdet
(!)	durch Seltenheit potentiell gefährdet
(N)	als Neophyt vorkommend
–	im Gebiet ungefährdet oder nicht heimisch

Schutzkategorien:

- a) bis d) Schutzkategorie laut DDR-Gesetz von 1984 (s. 3.)
 § geschützt nach Artenschutzbestimmung der BRD

– in der letzten Zeile (nicht bei allen Arten):

Verbreitung in den Nachbarfloren

GERA	+	sicher ausgestorben oder ausgerottet
	+ ?	verschollen, neuer Nachweis möglich
	sehr s	bis 5 Fundorte im Gebiet
	s	bis 20 Fundorte im Gebiet
	sehr z	20–50 Fundorte, meist in wenigen Teilgebieten
	z	50–100 Fundorte, nicht in allen Teilgebieten
	v	über 100 Fundorte, in allen Teilgebieten
	?	Verbreitung nur unzureichend beobachtet

PL Pölziger Lößgebiet

SH Sprötte-Hügelland

Gefährdung Abkürzungen wie o.

LZG

(Leipzig) + ausgestorben

+ ? verschollen, Auffinden noch möglich

- s bis 4 Fundorte
 z fehlt auf größeren Strecken
 v gleichmäßig häufig vorkommend
 g überall vorhanden, meist auch in großen Mengen

Gefährdung Abkürzungen wie o., aber:
 (!!!) wegen Seltenheit potentiell vom Aussterben bedroht

– Abkürzungen von Autorennamen bei Quellenangaben im Text:

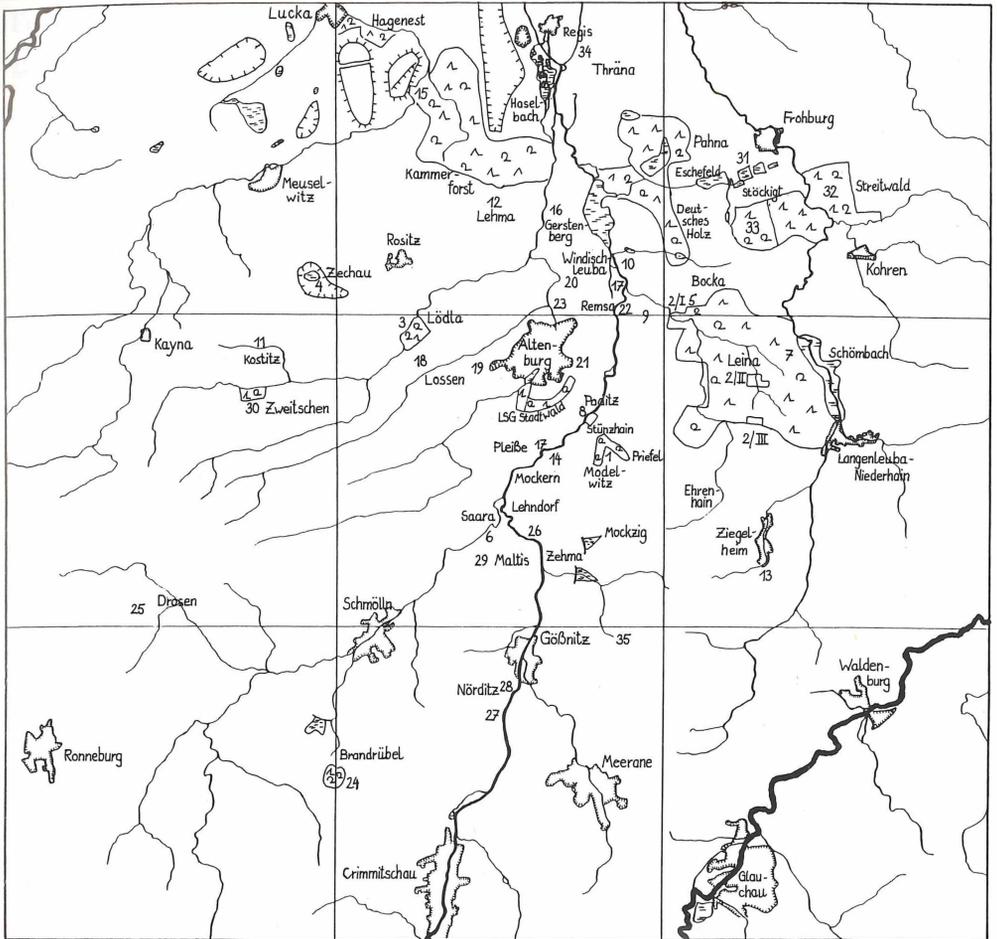
AM	E. Amende Altenburg †
BA	R. Bachmann Kummer
BAA	H. Baade Altenburg
BR	M. Breitfeld Markneukirchen
FE	Dr. J. Fentzke Altenburg † (Flora 1930–38)
FÖ	C. Ch. Förster Altenburg † (Flora 1768)
FRA	E. Frauendorf Rositz †
FRÖ	S. Fröhner Nossen
GR	H. Grosse Altenburg
GU	Dr. sc. P. Gutte Leipzig
GÜ	Dr. K.-F. Günther Jena
HAU	J. Haubner Lucka
HEL	H. Helbig Meißen
HÖ	Dr. N. Höser Windischleuba
HOR	D. Horbach Selb/Bayern
KÖ	Dr. H. Köhler Leipzig
KÖH	U. Köhler Rositz
KÖR	J. Körner Gerstenberg
MEI	I. Meissner Altenburg
MI	M. Militzer Bautzen †
MÜ	Prof. Dr. G. K. Müller Leipzig
RA	W. Rabold Gößnitz †
SCH	M. Schnittler Jena
SCHE	Dr. L. Schellhammer Leipzig
SCHN	Dr. Schnabel Leipzig
SM	G. Smyk Borna
SS	A. Schultze u. R. Stoy Altenburg † (Flora 1890)
ST	K. Strumpf Altenburg (Flora 1969)
SY	W. Sykora Altenburg
THIE	Dr. F. Thierfelder Altenburg †
WEI	Dr. sc. E. Weinert Halle
ZÜ	Dr. H.-J. Zündorf Jena

6.2. Verzeichnis der zitierten Schutzgebiete

- Abkürzungen: NSG Naturschutzgebiet
 FND Flächennaturdenkmal
 ND Naturdenkmal
 Geschützte Gehölze

Kreis Altenburg:

- 1 NSG Fasanerieholz (einschließlich Bornholz): bewaldete schmale Bachaue mit reicher Frühjahrsflora und Hangwald, zwischen Stünzhain, Priefel und Modelwitz.
- 2 NSG Leinawald, mit drei Teilflächen:
 I. Abt. 105: Auenwald des Spannerbachs, NW-Ecke des Leinawaldes.
 II. Abt. 152, 153, 254, 165 teilweise: naturnaher Laubwald des Feuchtgebietes des Teichgrabens, in Mitte des Leinawaldes.
 III. Abt. 259: kleine Bachaue und lindenreicher Eichen-Mischwald, am S-Rand des Leinawaldes.
- 3 NSG Lödlaer Bruch (durch Braunkohlenabbau im Tiefbau und Tagebau in Form von Bruchfeldern und Restloch stark beeinflusster Laubwald am Steilhang des Gerstenbachtals) und Schlauditzer Holz (naturnaher Laubmischwald), dazu eine Grünlandfläche mit Naßstellen östlich Wieseberg.



Karte 2. Waldungen und Bergbauflächen im Gebiet und in der Arbeit zitierte Schutzgebiete nach 6.2.

- 4 NSG Zechau: Restloch des ehemaligen Tagebaus mit aufgeforsstem Kippengelände mit Weihern, steile Hänge mit Rutschungen, Quellaustritte, Flachmoorbildung, zwischen Zechau und Altpoderschau.
- 5 FND Sandgruben Bocka-Leinawald: planierte Sandgrube mit Trockenwiese, am NW-Rand der Leina.
- 6 FND Klaffberg: bewaldeter Prallhang der Sprotte mit Sandsteinaufschluß, zwischen Saara und Papiermühle.
- 7 FND Märchensee: Leinawald Abt. 173, wassergefüllter alter Steinbruch mit Steilufern.
- 8 FND Paditz Schanzen: Kessel eines alten Porphyrit-Steinbruchs mit Wasserfläche und steilen Felswänden und angrenzender bewaldeter Hochfläche, zwischen Paditz und Stünzhain.
- 9 FND Porphyritsteinbruch Remsa: Felswand mit Trockenflora.
- 10 FND Porphyritsteinbruch Windischleuba: länglicher Steinbruchkessel mit steilen Felswänden mit Trockenflora und wassergefüllter Sohle, an Straße nach Pöppchen.
- 11 FND Drusen: teilweise bewirtschaftete Teichkette mit Randgehölz, zwischen Kostitz und Pöhl.
- 12 FND Gaulickenberg: eine kleine Anhöhe aus tertiären Sanden mit Gehölz im Lößgebiet, nördlich Lehma.
- 13 FND Höckigt: Birken-Eichen-Wald an stark durch Erosionstäler zerfurchtem Hang, bei Ziegelheim.
- 14 FND-System Mockernsche Wäldchen: artenreiche Feldgehölze am Hang des Pleißentals zwischen Ehrenhain und Heiligenleichen (Hessenholz = Apels Holz, Läschen, Mittelholz, Punsch, Teufelsbruch, Richterholz).

- 15 FND Öltzsch: Auenwald an der Schnauder, W-Rand des Kammerforstes, Abt. 462.
- 16 FND Gerstenbachaue: Naßwiese, Quellhorizont, Tümpel, zwischen Gerstenberg und Pöschwitz.
- 17 FND Pleißelauf: noch natürliches Flußbett zwischen Selleris und Kotteritz und zwischen Remsa und Talsperre Windischleuba.
- 18 FND Lossener Senke: Flachgewässer in der Agrarlandschaft zwischen Wieseberg und Lossen.
- 19 ND Geraer Linden und
- 20 ND Leipziger Linden und
- 21 ND Münsaer Linden: Lindenalleen an Ausfallstraßen von Altenburg, früher mit Misteln.
- 22 ND Fünf Stieleichen: an der Straße Münsa – Remsa.
- 23 ND Wolfenholz: bewaldeter Hang des Weißen Berges zur Blauen Flut mit Sandsteinaufschluß, nördliches Stadtgebiet.

Kreis Schmölln:

- 24 NSG Brandrübler Moor: ein Feuchtgebiet mit mehreren Vegetationseinheiten (Quellmoor, Erlenbruch, Pfeifengraswiese, Heidewald), südlich Brandrübel.
- 25 FND Drosener Schottergruben (Schuttgruben): aufgelassener Schieferbruch mit Naßflächen, zwischen Drosen und Großenstein.
- 26 FND Roter Berg: Steilhang des Pleißentals zwischen Lehndorf und Zehma unterhalb des Ortsteiles Friedrichslust, Trockengesellschaften basenreicher Böden (ansteher Plattendolomit).
- 27 FND Nörditzer Heide: Steilhang des Pleißentals auf Buntsandstein, wertvolle Trockenflora, bei Nörditz.
- 28 FND Nörditzer Schlucht: dicht bewaldetes und tief eingeschnittenes Seitentälchen der Pleiße südlich Gößnitz.
- 29 Geschütztes Gehölz Mückernscher Grund: bewaldetes südliches Seitental der Sprotte, gegenüber Papiermühle nach Maltis.
- 30 Geschütztes Gehölz Zweitschener Holz: artenreicher Laubwald am Hang des Gerstenbachtals, zwischen Zweitschen und Kraasa.

Kreis Geithain:

- 31 NSG Eschefelder Teiche: eine Kette eutropher Teiche (meist wirtschaftlich genutzt) in einer flachen Geländemulde zwischen Eschefeld und Frohburg.
- 32 NSG Streitwald: Komplex von Laubwaldgesellschaften mit einem Feuchtgebiet am N-Rand, zwischen Streitwald und Kohren.
- 33 NSG Hinteres Stöckigt: naturnaher Eichen-Hainbuchen-Wald mit Naßstellen, südlich der Straße Eschefeld – Eschefelder Kreuz.

Kreis Borna:

- 34 FND Thränaer Lachen: ein Feuchtgebiet der Bergbaufolgelandschaft, SO-Ecke des Speicherbeckens Borna.

Noch zu Kreis Schmölln:

- 35 FND Pfarrsdorfer Senke: stark verlandeter Teich mit Ufergehölz in einer Senke nördlich Pfarrsdorf.

6.3. Die Farn- und Blütenpflanzen des Altenburger Landes

Lycopodiaceae RCHB. Bärlappgewächse

Lycopodium clavatum L.

Keulen-Bärlapp

selten 2.2. Rückgang d) §

Heiden und Nadelholzforsten. FÖ in Berghölzern bei Mockern, FE Leina, Kammerforst, Luckaer Forst. Leina letzte Nachweise SIMON (1964) in Abt. 141 und 174 mit größeren Beständen. Noch im FND Drosener Schuttgruben und bei Löbichau BA.

GERA z, auch SH, LZG –

Diphasiastrum complanatum (L.) HOLUB

Gemeiner Flachbärlapp

selten 4. !/! d) §

Einziger Nachweis am Rande des Gebietes:

GERA s !!!, SH südlich Drosen, LZG –

Equisetaceae L. C. RICHARD Schachtelhalmgewächse*Equisetum telmateia* EHRH.**Riesen-Schachtelhalm**

selten/M 2.1.

Quellmoorwälder, Bachsäume. Früher Meuselwitz AM, ob heute noch? Schon länger bekannte Vorkommen bei Frohburg und Naundorf (bei Gößnitz), letzteres bildete 1990 einen Massenbestand von 200 m² in einem Quellmoor, am Bach davor auf 50 m Länge einen 2 m breiten Uferstreifen an neuer Böschung.

GERA sehr s, nicht Ostteil, LZG –

Equisetum sylvaticum L.**Wald-Schachtelhalm**

zerstreut/M 2.1.

In Wäldern an feuchten Stellen, an Waldwegen, manchmal in Massen.

GERA v, LZG –

Equisetum arvense L.**Acker-Schachtelhalm**

gemein 2.1.

Die häufigste Art der Gattung im Gebiet. Auf Rohböden, lehmigen Äckern, an Böschungen, in Wäldern.

Equisetum fluviatile L. em. EHRH.**Teich-Schachtelhalm**

zerstreut/M 2.1.

Teichufer, Röhrichte, Gräben, Tümpel. Leina Abt. 258 Sprengloch BAA, FND Paditzer Schanzen, FND Pfarrsdorfer Senke, Teich bei Modelwitz, auch auf Sekundärstandorten wie NSG Restloch Zechau. Restloch Rusendorf, Tagebau Haselbach KÖH.

GERA v, LZG s !!

Equisetum palustre L.**Sumpf-Schachtelhalm**

verbreitet 2.1.

Nährstoffreiche Feuchtwiesen (Kürbitz Massenbestände), Verlandungszonen der Teiche. Am Wasserspeicher Zehma auch völlig unverzweigte Pflanzen.

Equisetum ramosissimum DESF.**Ästiger Schachtelhalm**

selten/M 3.1. – / +

Im Gebiet nur NSG Zechau im Kalkflachmoor am Altpoderschauer Hang auf 250 m² häufig, seit 1982 beobachtet JESSEN (1984), nächster Fundort nach ROTHMALER (1982) bei Magdeburg (1987 als erloschen angegeben).

GERA –, LZG –

Equisetum hyemale L.**Winter-Schachtelhalm**

selten 3.1.

Im Gebiet nur NSG Zechau, kleiner Bestand im Kalkflachmoor JESSEN (1984), bestätigt 1991 GÜ/SCH.

GERA sehr s, LZG –

Equisetum variegatum SCHLEICHER ex F. WEBER et MOHR**Bunter Schachtelhalm**

selten/M 3.1. !!! / –

Im Kalkflachmoor des NSG Zechau von SYKORA (1978) entdeckt, ein großer Bestand auf 0,1 ha, 1991 bestätigt. Nächstes Fundort in Thüringen bei Gumperda, heute aber verschollen ZÜ.

GERA –, LZG –

Durch JESSEN (1984) wurden im Kalkflachmoor des NSG Zechau noch folgende **Bastarde** entdeckt:

Equisetum x litorale KÜHLEW. ex RUPR.**Ufer-Schachtelhalm**selten 3.1. (= *E. arvense* x *fluviatile*)

1991 bestätigt GÜ/SCH.

Equisetum x moorei NEWMAN**Moore's Schachtelhalm**selten 3.1. (= *E. ramosissimum* x *hyemale*)

Equisetum x meridionale (MILDE) CHIOVENDAselten 3.1. (= *E. ramosissimum x variegatum*)

Beachtlich ist, daß im NSG Zechau von 9 Arten und 4 Bastarden von *Equisetum*, die im ROTHMALER (1982) angeführt werden, 6 Arten und 2 Bastarde (plus ein zusätzlicher) vorkommen!

Ophioglossaceae C. PRESL Natterzungengewächse*Botrychium lunaria* (L.) Sw.**Mond-Rautenfarn, Mondraute**

+ 1.1. !/! §

In Magerrasen, in lichten Wäldern. Im Gebiet immer selten gewesen, jetzt durch Eutrophierung erloschen. Letzter Nachweis 1961 Rositz-Fichtenhainichen.

GERA s !!, LZG –

Ophioglossum vulgatum L.**Gemeine Natterzung**

selten 2.4. !/!

Auf natürlichen Standorten (kalkhaltige Magerwiesen, Magerrasen) erloschen, aber große Vorkommen in der Bergbaufolgelandschaft, so am Hang der Hochhalde Heureka KÖH, auf Mittelkippe im NSG Zechau auf 100 m² in Massen.

GERA s !!, LZG –

Hypolepidaceae PICHI-SERMOLLI Adlerfarngewächse*Pteridium aquilinum* (L.) KUHN**Adlerfarn**

verbreitet 2.1.

In fast allen Wäldern, besonders mit trockenen, kalkarmen Böden, auf Lichtungen, Schlägen, oft Massenbestände: Mückernscher Grund, Deutsches Holz, Panna, Nöbdenitzer Wald.

Thelypteridaceae PICHI-SERMOLLI Sumpffarngewächse*Lastrea limbosperma* (ALL.) HEYWOOD**Bergfarn**selten 2.1. (*Oreopteris* L.)

Staudenreiche Mischwälder vor allem der Berglagen. Leina Abt. 187/288 einzelne Exemplare SIMON (1964) war bisher einziger Nachweis, aber 1990 wiedergefunden GÜ/ZÜ.

GERA z, nicht Ostteil, LZG –

Phegopteris connectilis (MICHX.) WATT**Buchenfarn**

selten 4. (+?)

Farnreiche Hangwälder, Gebüsche. FND Mockernsche Wäldchen im Apfelholz BODEN (1975).

GERA z, nicht Ostteil, LZG –

Aspleniaceae METT. ex FRANK Streifenfarngewächse*Phyllitis scolopendrium* (L.) NEWMAN**Hirschzunge**

+ 1.1. (!) / + c) §

Feuchte Schlucht- und Hangwälder, Felsspalten. Nur ein Nachweis bei FÖ 1768 in den Waldungen bei Gndstein.

GERA –, LZG –

Asplenium trichomanes L.**Braunstieler Streifenfarn**

selten 4.

An Felsen und Mauern. Einzelne Nachweise am Rande des Gebietes: 1904 Monstab PFEIFFER, FE Gndstein, Posterstein. 1984 Mauer am Bach in Kohren HOR.

GERA sehr z, LZG –

Asplenium septentrionale (L.) HOFFM.

Nördlicher Streifenfarn

+ 1.2.

1961 an sonniger Porphyrwand des FND Steinbruch Windischleuba einige Exemplare, nach einigen Jahren nicht mehr beobachtet.

GERA sehr z, auch SH, LZG –

Asplenium ruta-muraria L.

Mauer-Streifenfarn, Mauerraute

zerstreut/M 2.1.

Oft in Mörtelfugen von Mauern (Naturstein und Ziegel), in der Stadt und auf Dörfern, an Friedhofsmauern, großer Bestand Altenburg an Stützmauer Neue Sorge.

GERA v, LZG s (!!!)



Abb. 16. Mauerraute und Blasenfarn an einer feuchten Backsteinstützmauer am Jahnplatz in Altenburg

Athyriaceae CHING Frauenfarngewächse

Matteuccia struthiopteris (L.) TOD.

Straußenfarn

selten 5.

d) § Zierpflanze

Auenwälder am Rande von Gebirgsbächen. Aber im Gebiet Verwilderungen aus angepflanzten Beständen, Friedhof Altenburg auch reichlich Jungpflanzen, Parks in Rüdigsdorf und Windischleuba.

GERA sehr s, LZG –

Athyrium filix-femina (L.) ROTH

Gemeiner Frauenfarn

verbreitet 2.1.

In feuchten Wäldern häufig.

Cystopteris fragilis (L.) BERNH.

Zerbrechlicher Blasenfarn

selten 2.1.

Schattige, kalkhaltige Felsen und Mauern (Mörtel). Alte Stadtmauer Nansenstraße 1962, Backsteinmauer Jahnplatz – Mittelstraße seit 1988 20 – 30 Exemplare.
GERA z, auch SH, LZG s

Aspidiaceae METT. ex FRANK Schildfarngewächse

Gymnocarpium dryopteris (L.) NEWMAN **Eichenfarn**
selten 2.1.

Farnreiche Hangwälder, kalkmeidend. Zwischen Steinen an Bahnbrücke Kotteritz – Oberleupten von FE bis ST 69 beobachtet, heute erloschen. In der Leina MÜLLER (1964) und SIMON (1964), seit 1987 Altenburg Kirchlicher Friedhof und Stadtwald (Fichtenforst) je 1 – 2 m².

GERA z, nicht Ostteil, LZG s !!

Gymnocarpium robertianum (HOFFM.) NEWMAN **Ruprechtsfarn**
selten 4.

Nur ein Nachweis am Rande des Gebietes: Mauer am Bach in Kohren.

GERA s !!, LZG s (!!!)

Dryopteris filix-mas (L.) SCHOTT **Gemeiner Wurmfarn**
verbreitet 2.1.

In allen feuchten Laubwäldern und Nadelholzforsten der häufigste Farn.

Dryopteris carthusiana (VILL.) H. P. FUCHS **Dorniger Wurmfarn, Dornfarn**
zerstreut 2.1.

Wie oben, aber nur vereinzelt, z. B. Wäldchen bei Gimmel, Leina, Stadtwald.

GERA v, LZG z

Dryopteris dilatata (HOFFM.) A. GRAY **Breitblättriger Dornfarn**
zerstreut 2.1. (*D. austriaca* aut.)

Wie oben, stellenweise kleine Bestände, z. B. Leina Abt. 152, FND Drusen, FND Paditzer Schanzen, Stadtwald.

GERA v, LZG s

Blechnaceae COPEL. Rippenfarngewächse

Blechnum spicant (L.) ROTH **Rippenfarn**
+ 1.1.

Nadelwälder, Bruchwälder, frische Hangwälder, vor allem im Bergland. Wurde bisher nur in Einzelexemplaren im Deutschen Holz und in der Leina (Abt. 258, 269, 106) gefunden GR und SIMON (1964). Derzeit kein Nachweis.

GERA z, nicht Ostteil, LZG –

Polypodiaceae BERCHT. et J. PRESL s. str. Tüpfelfarngewächse

Polypodium vulgare L. **Gemeiner Tüpfelfarn, Engelsüß**
selten 2.2. Rückgang

Schattige Felswände alter Steinbrüche. FND Paditzer Schanzen in den 60er Jahren, jetzt erloschen, FND Steinbruch Windischleuba derzeit 2 – 3 m² an stark bebuschter und 20 Pflanzen in Spalten der steilen, sonnigen Felswand. Posterstein seit FE nachgewiesen.

GERA z, auch SH, LZG –

Polypodium interjectum SHIVAS **Gesägter Tüpfelfarn**
selten 4.

Dieser seltene Farn kommt im Untersuchungsgebiet nur bei Posterstein vor, dort auch der Bastard *P. x mantoniae* ROTHM. JESSEN (1982 und 1984).

GERA sehr s !!!, auch SH (s. o.), LZG –

Taxaceae S. F. GRAY Eibengewächse*Taxus baccata* L.**Eibe**

selten 5. d) § Ziergehölz

Buchen-Hangwälder, anspruchsvolle Laubwälder, kalkhaltige Böden. Im Gebiet nur Verwilderungen an Sekundärstandorten: FND Paditzer Schanzen ein schwaches Exemplar auf bewaldeter Fläche, an der Oberkante der Steilwand zum Bahnhof ein starkes Exemplar mit 2 Stämmen von 10 bzw. 20 cm Durchmesser, 2 m hoch. Langengasse 3 kräftige Exemplare in Mauerfugen, bis 2 m hoch und bis 8 cm Stammdurchmesser.

Pinaceae LINDL. Kieferngewächse*Abies alba* MILL.**Edel-Tanne, Weiß-Tanne**

+ 1.1. !/!

Die Tanne war ursprünglich um Altenburg beheimatet (BAADE 1987 b), Nordgrenze etwa Colditz—Zeitz—Jena. Nach FÖ in Mengen in der Leina, nach BÄRTHEL (1926) 11—16% Anteil, aber bis 1837 im wesentlichen abgetrieben. Bis nach dem 1. Weltkrieg wurden noch einzelne Starkbäume geschlagen (MÜLLER 1964). Kleine Aufforstungsversuche in jüngerer Zeit sind fehlgeschlagen. In den anderen Wäldern des Gebietes gab es wohl auch früher keine Tannen.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG —

Picea abies (L.) KARSTEN**Gemeine Fichte**

verbreitet 2.2. Rückgang

Im Gebiet keine natürlichen Vorkommen, aber als Forstgehölz seit dem 18. Jahrhundert angebaut, großflächig seit 1837 nach Forsteinrichtung durch COTTA. Da sich unsere Lößböden aber nach anfänglichen Erfolgen nicht für Fichten eignen und in neuer Zeit starke Schäden durch Luftschadstoffe auftreten, werden derzeit die Bestände eingeschlagen und Laubholz wird aufgefördert. Die Fichte zeigt im Gebiet keine natürliche Verjüngung.

Larix decidua MILL.**Europäische Lärche**

zerstreut 5.

In kleineren Beständen in allen Wäldern angepflanzt, recht wüchsig und nur wenig rauchgeschädigt.

Pinus sylvestris L.**Gemeine Kiefer, Föhre**

zerstreut 2.1.

Bodensaure Laubmischwälder, Nadelholzforsten. Im Gebiet auf weniger wertvollen Böden aufgefördert und gut gedeihend, auch ab und zu natürliche Verjüngung. Leina Bockauer Berge, Hochfläche der Paditzer Schanzen, Mückernscher Grund.

Cupressaceae BARTL. Zypressengewächse*Juniperus communis* L.**Gemeiner Wacholder**

+ 1.1. (5.)

Gebüsche, Trockenwälder, Heiden. Nach FÖ häufig am Hang unter Heiligenleichnam, nach SS sehr vereinzelt (wo?). Es ist fraglich, ob das natürliche Vorkommen waren.

GERA s !!, nicht Ostteil, LZG —

Nymphaeaceae SALISB. Seerosengewächse*Nymphaea alba* L.**Weiße Seerose**

selten 3.2. Rückgang (5.) § auch Zierpflanze

Früher FE Wilchwitzer Teiche, heute noch im Teich im FND Paditzer Schanzen großer Bestand, kleinere Vorkommen im Restloch des NSG Lödlaer Bruch, im Ziegelgrubenteich Altenburg-Südost, aber wahrscheinlich alles Anpflanzungen.

GERA s !!!, ob spontan? LZG s, wohl nur angepflanzt

Nuphar lutea (L.) SM.**Große Mummel**

selten 2.2. Rückgang (+ ?)

Früher in den Wilchwitzer und Haselbacher Teichen (FÖ bis FE), bis 1950 noch Steinbruchteich am Stadtwald. Jetzt nur noch am Rande des Gebietes, 1986 Waldteich am ehemaligen Bahndamm Frohburg–Streitwald 30 Exemplare HOR.

GERA sehr s !!!, LZG +

Ceratophyllaceae S. F. GRAY Hornblattgewächse*Ceratophyllum demersum* L.**Gemeines Hornblatt**

zerstreut/M 2.1.

Teiche und Tümpel mit nährstoffreichem Wasser, aber auch in Tagebaugewässern mit relativ sauberem Wasser, oft Massenbestände zusammen mit Laichkräutern.

GERA sehr z, auch PL, LZG z !

Ceratophyllum submersum L.**Zartes Hornblatt**

zerstreut/M 3.3.

In keiner der älteren Floren enthalten, wird erst seit Anfang der 80er Jahre im Gebiet beobachtet, aber seitdem gleich in Massenbeständen. Verträgt noch sehr schmutziges Wasser, deshalb besonders in Dorfteichen: Großröda, Ehrenhain, Mockzig, Bornshain, Speicher Mockzig und Dobra. Manchmal tritt es gemeinsam mit *C. demersum* auf bei unterschiedlichem Anteil der Arten in verschiedenen Jahren: Schwankungen der Wasserqualität, z. B. durch unterschiedliche Düngung im Einzugsbereich oder unterschiedliche Abwasserbelastung?

GERA –, LZG früher s, jetzt + ?

Ranunculaceae JUSS. Hahnenfußgewächse*Helleborus foetidus* L.**Stinkende Nieswurz**

selten 5. !/ – c) § Zierpflanze

Trockene, steinige Abhänge, kalkliebend. Am Rande des Untersuchungsgebietes am Nordhang des Schlosses Posterstein ein bekanntes Vorkommen, auf Friedhof Altenburg als Verwilderung.

GERA Zierpfl., verwildert, auch SH (s. o.), LZG –

Eranthis hyemalis (L.) SALISB.**Winterling**

selten 5. Zierpflanze

Erstfunde dieser verwildernden Zierpflanze 1990 Teichwäldchen (Volkspark) und am Anger Altenburg.

GERA –, LZG s verw.

Actaea spicata L.**Christophskraut**

selten 2.1.

Schlucht- und Hangwälder, Hochstaudenfluren. Mehrfach im äußersten Südwesten des Gebietes nachgewiesen: FND Nörditzer Schlucht RABOLD (1958 u. 1982) und um Nöbdenitz FE.

GERA z, auch SH (s. o.) und PL, LZG –

Aquilegia vulgaris L.**Gemeine Akelei**

selten/M 5. d) § Zierpflanze

Laubwälder und Gebüsche in warmen Lagen, Trockenrasen. Vereinzelte Verwilderungen aus Gärten: Stadtwald, FND Paditzer Schanzen, größere Bestände Luckaer Forst SM, Restwald Hagenest KÖH 1991.

GERA s, LZG –

Caltha palustris L.**Sumpf-Dotterblume**

zerstreut 2.2. Rückgang – / !

Nährstoffreiche Sumpfwiesen, Auenwälder. In den früheren Floren als verbreitet oder gemein eingeschätzt, heute geht die Art durch Biotopverluste zurück: Sumpfige Wiesen

werden nicht mehr gepflegt, durch Seggen, Schilf und Rohrglanzgras werden die Pflanzen verdrängt, Bäche und Gräben werden verrohrt. 1991 noch häufig Naßwiese Gerstenberg KÖR.

GERA v, LZG s !!!

Trollius europaeus L.

Trollblume

+ 1.1. !/!! b) §

Feuchte bis nasse Flachmoor- und Quellwiesen. War früher im Gebiet Lossen–Lödla–Steinwitz–Wiesenmühle auf nassen Wiesen zu finden, ferner bei Meuselwitz, Poderschau, Petsa, Wilchwitz, im Mückernschen Grund und sogar in Altenburg im Jüdengrund THIERFELDER (1941). Durch Melioration und Düngung ging der Bestand aber schon vor dem 1. Weltkrieg zurück, letzter Nachweis 1915 Steinwitz und Lödla FE.

GERA s !!, nicht Ostteil, LZG früher s, jetzt +

Nigella arvensis L.

Acker-Schwarzkümmel

+ 1.1. + / +? (neuerdings Thür. sehr s)

Diese Wildpflanze nährstoff- und kalkreicher Äcker wurde nur von AMENDE (1902) für Gößnitz, Taupadel und Zschöpperitz angeführt.

GERA früher s, SH Posterstein, Nöbdenitz 1884/87, LZG sehr s

Aconitum vulparia RCHB.

Gelber Eisenhut

+ 1.1. §

Eine mehr montane Art der Auen- und Schluchtenwälder. Nur eine Erwähnung bei FÖ in Hecken bei Nobitz.

GERA s !!!, auch PL (aber westl. Kayna), LZG –

Aconitum napellus

Blauer Eisenhut

selten 5. (N) !/ § Zierpflanze

FÖ fand den Eisenhut in Altenburg „hinter dem Nosocomico militari“ (Militärmagazin?), sonst nur in neuerer Zeit gelegentlich verwildert aus Gartenabfällen.

Consolida regalis S. F. GRAY

Feld-Rittersporn

zerstreut 2.4. – / !!

Diese schöne Wildpflanze nährstoffreicher, kalkhaltiger Äcker, ein Archaeophyt, wird in allen alten Floren als „gemein“ bezeichnet. Heute ist sie in Getreidefeldern nur noch ganz selten anzutreffen. Ruderal tritt sie aber noch ab und zu auf an Straßenrändern, besonders nach Rohbodenaufschluß durch Räumung von Gräben oder Anlage neuer Böschungen, und auf Ödland.

GERA z, auch PL und SH, LZG s, unbeständig, segetal !!!

Anemone ranunculoides L.

Gelbes Windröschen

zerstreut 2.2. Rückgang

„Sehr häufig“ und „in allen Wäldern verbreitet“ wie in den alten Floren eingeschätzt, ist die Art nicht mehr, aber kleinere Bestände trifft man ab und zu zwischen *A. nemorosa*, z. B. Park Ehrenberg, NSG Lödlaer Bruch, Leina, größere Bestände im NSG Fasanerie (Modelwitzer Teil) und im Zweitschener Holz.

GERA sehr z, auch PL und SH, LZG v

Anemone nemorosa L.

Busch-Windröschen

gemein 2.1.

Auf frischen Standorten an allen Laubwäldern in Massen, im Stadtgebiet kleinere Bestände im Schloßgarten, im Stadtwald nur vereinzelt kleine Flecken von 1–2 m² seit einigen Jahren, auf dem Kirchlichen Friedhof einzelne Pflanzen.

Hepatica nobilis SCHREBER

Leberblümchen

zerstreut/M 2.1. d) §

Krautreiche Laubwälder. Das Leberblümchen ist zwar gesetzlich geschützt, aber in keiner Roten Liste als gefährdet angeführt. Auch im Altenburger Gebiet gibt es neben



Abb. 17. Das Busch-Windröschen ist der häufigste Frühjahrsblüher der mesophilen Laubmischwälder, anspruchsvoller und dadurch viel seltener ist das Gelbe Windröschen.

etlichen kleinen Vorkommen auch solche mit mehreren hundert Exemplaren: Leina Abt. 125 und 259 (NSG Leinawald Teilfläche III), Pahna, Kammerforst Abt. 3, Nöbdenitzer Wald BA. Nach Verbreitungskarten Häufung der Fundpunkte im Gebiet Zeitz—Altenburg—Rochlitz, sonst selten.

GERA z, auch PL und SH, LZG früher s, jetzt +

Pulsatilla vulgaris MILL.

Gemeine Kuhschelle

+ 1.1. !/(!) b) §

Xerothermrassen und Heiden. Nur bei Modelwitz ohne nähere Angaben nach FÖ.

GERA sehr s!!!, LZG —

Clematis vitalba L.

Gemeine Waldrebe

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Erstmals wird diese Liane feuchter Gebüschse und Auenwälder bei FE für die Paditzer Schanzen und den Stadtwald am Steinbruchteich erwähnt, wo sie auch heute noch vorkommt. Ferner Friedrichslust, Rositz Massenbestand auf einer Halde kalkhaltigen Materials, auch auf anderen Sekundärstandorten: Hochkippe Heureka KÖH, im Stadtgebiet ruderal, Bahndämme.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG v

Thalictrum aquilegifolium L.

Akelei-Wiesenraute

zerstreut 2.1. — /! d)

Auf sickernassen Stellen unserer Laubwälder vereinzelt oder in kleineren Gruppen anzutreffen: Leina, Kammerforst, Deutsches Holz, NSG Fasanerie, Feldgehölze westlich Großstöbnitz. Vereinzelt auch gelbblühend: Leina Abt. 105 (NSG Leinawald Teilfläche I), Ausgang Kolkenweg.

GERA s!!!, LZG —

- Thalictrum lucidum* L. **Glanz-Wiesenraute**
 + 1.1. !!!/!!
 Nasse, nährstoffreiche Flachmoorwiesen, Auenwälder. Im Gebiet als seltene Art bis 1962 nachgewiesen, Hochkippe Heureka HEL, jetzt wohl erloschen. Früher besonders auf Wiesen bei Mockern nach SS und FE.
 GERA -, LZG früher s, jetzt +
- Thalictrum flavum* L. **Gelbe Wiesenraute**
 selten 4. !/!!
 Nur einzelne Nachweise: Luckaer Forst AM, Altenburg Städtischer Friedhof seit 1989 ein Exemplar, eventuell Verwilderung.
 GERA sehr s !!!, LZG -
- Ranunculus ficaria* L. **Scharbockskraut**
 gemein 2.1.
 In allen Wäldern und Gebüsch. Park Windischleuba eine besonders großblütige Form (Blüten 3,5 cm Durchmesser).
- Ranunculus aquatilis* L. **Gemeiner Wasserhahnenfuß**
 selten/M 2.2. Rückgang
 Eutrophe Gewässer, Gräben, Tümpel. Heute durch zu starke Belastung der Gewässer seltener geworden, bei SS noch verbreitet. Noch einzelne Massenbestände mit vorübergehendem Auftreten: Töpferteich Eschefeld, Teiche im Stöckigt.
 GERA z ?, LZG s (!!!)
- Ranunculus circinatus* SIBTH. **Spreizender Wasserhahnenfuß**
 zerstreut/M 2.1.
 An früheren Fundorten, wie Haselbacher Teiche AM und Seebischteich FE heute wegen Wasserverschmutzung verschwunden, dafür aber große Vorkommen in Tagebaugewässern: Bockaer Löcher, Pahna, Schnauderhainichen KÖH, auch in den Teichen des FND Drusen, also in weniger belasteten Gewässern.
 GERA s ?, auch PL, LZG s !!!
- Ranunculus trichophyllus* CHAIX **Haarblättriger Wasserhahnenfuß**
 selten/M 4. (3.3.) - /!
 Erst seit 1985 nachgewiesen im Tümpel am N-Rand des NSG Lödläer Bruch, bis 20 m² blühend, 1990 Teich am Zweitschener Holz, beides stark belastete Gewässer. Tritt er wirklich erst jetzt auf und ist in Ausbreitung durch die Eutrophierung, oder wurde er früher als selbständige Art übersehen?
 GERA s, auch PL (FND Drusen), LZG s !
- Ranunculus lingua* L. **Zungen-Hahnenfuß**
 selten 4. (+?) !!!/! §
 Nur Erlenbruch am N-Rand des NSG Streitwald 1967 MÜ (HORBACH u. STRUMPF 1982) und NSG Eschefelder Teiche im Röhricht HEMPEL u. SCHIEMENZ (1986).
 GERA + ?, LZG früher v, jetzt +
- Ranunculus flammula* L. **Brennender Hahnenfuß**
 zerstreut/M 2.1.
 Auf Wiesen nicht mehr (Hellwiese AM), aber häufig an nassen Rändern von Waldwegen in Leina und Pahna, seltener Verlandungszonen.
 GERA v, LZG früher g, jetzt + ?
- Ranunculus bulbosus* L. **Knolliger Hahnenfuß**
 zerstreut 2.2. Rückgang
 Nicht mehr so verbreitet, wie in früheren Floren angegeben, da trockene Wiesen und Hänge als typische Standorte meist nicht mehr gemäht werden und deshalb Beifuß, Rainfarn und Gräser die Art verdrängen.
 GERA v, LZG v !

Ranunculus sardous CRANTZ**Rauher Hahnenfuß**

selten 2.1. !!/ + ?

Vereinzelt auf feuchten Äckern und an Straßenrändern (Bocka, Flemmingen). Nach ROTHMALER (1987) salzertragend, das könnte Ausbreitung an Straßenrändern fördern.

GERA früher s, jetzt +?, LZG sehr s!!!

Ranunculus sceleratus L.**Gift-Hahnenfuß**

verbreitet 2.1.

Oft Massenbestände in Verlandungszonen, auf Teichschlamm als Erstbesiedler, in frisch ausgehobenen Gräben in der Agrarflur.

GERA v, aber unbeständig u. in geringer Individuenzahl, LZG v

Ranunculus repens L.**Kriechender Hahnenfuß**

gemein 2.1.

Nasse Wiesen, Naßstellen in Äckern, Gräben, Ufer.

Ranunculus polyanthemos L.**Vielblütiger Hahnenfuß**

selten 2.1. ?/!!

Wärmeliebende Eichenwälder und Gebüsch. Nur wenige Nachweise: FE Lödlaer Brüche, Papiermühle (b. Großstöbnitz), am Roten Berg bei Friedrichslust RA 1983, Gndstein – Kohren GU 1976.

GERA sehr s!!!, LZG früher Auwiesen mehrfach, jetzt +

Ranunculus arvensis L.**Acker-Hahnenfuß**

+ 1.1. !/!!

War verbreitet auf allen Äckern bei FÖ, 1847 gewöhnliches Ackerunkraut und nach SS gemein unter der Saat. Heute erloschen, letzter Nachweis 1962 auf einem Acker an der Zeitzer Straße.

GERA s!!, LZG ruderal s, segetal +

Ranunculus auricomus L.**Goldschopf-Hahnenfuß**

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Eine sehr formenreiche Sammelart, die sich derzeit stark ausbreitet, besonders in Parks, stadt- und ortsnahen Wäldern, z. B. Stadtwald Altenburg und Teichpromenade Massenbestände, in naturnahen Waldgesellschaften aber nur vereinzelt vorkommend. Früher wurden im Gebiet nur Pflanzen mit verkümmerten Honigblättern gefunden, heute auch Populationen mit bis zu 5 großen Honigblättern und Blütendurchmesser bis 3 cm, so im Stadtwald oberhalb der alten Sandgrube.

Ranunculus acris L.**Scharfer Hahnenfuß**

gemein 2.1.

Überall auf Wiesen und Weiden, an Wegrändern.

Ranunculus lanuginosus L.**Wolliger Hahnenfuß**

verbreitet 2.1.

In feuchten Laubwäldern, besonders an Bächen und in Schluchten.

Myosurus minimus L.**Mäuseschwänzchen**

zerstreut/M 2.1.

Auf feuchten Äckern, Naßstellen, einmal in Baumschule Mockzig in Massen als Unkraut. GERA z, auch SH, LZG s!!!

Adonis vernalis L.**Frühlings-Adonisröschen**

+ 1.2. !/ – §

Kontinentale (Halb-)Trockenrasen. Nur ein Nachweis FE südlich Straße Drescha – Steinwitz (?).

GERA –, LZG –

Adonis aestivalis L.**Sommer-Adonisröschen**

+ 1.1. !/!!!

Dieses Ackerwildkraut kalkhaltiger, lehmiger Äcker kann auf unseren Intensiväckern nicht

mehr bestehen, früher war es häufig FÖ, 1900 nicht selten, bis 1934 noch bei Dre-scha – Steinwitz FE.

GERA sehr z !, nicht Ostteil, LZG –

Berberidaceae JUSS. Berberitzengewächse

Berberis vulgaris L.

selten 5.

Gemeine Berberitze, Sauerdorn

auch Zierstrauch

Nur wenige Nachweise, die sicher Verwilderungen sind: FÖ Lossen, ST 69 Nöbdenitzer Wald. Auch im Anbau auf Friedhöfen selten.

GERA sehr z, LZG s verw.

Mahonia aquifolium (PURSH) NUTT.

zerstreut 5.

Mahonie

Zierstrauch

Dieser Zierstrauch aus N-Amerika verwildert leichter als *Berberis*: Stadtwald, Schmöllnsche Landstraße, Dippelsdorf, Bergbaugelände am Hainbergsee bei Meuselwitz, auf Friedhöfen.

Papaveraceae JUSS. Mohngewächse

Chelidonium majus L.

gemein 2.1.

Großes Schöllkraut

Gebüsche, feuchtes Ödland, an Mauern, besonders in Ortschaften.

Papaver somniferum L.

selten 5.

Schlaf-Mohn

Ölpflanze

Wird im Altenburger Land angebaut und verwildert auf Ruderalflächen, auch aus Vogelfutter.

Papaver argemone L.

selten 2.2. Rückgang

Sand-Mohn

Früher verbreitet, heute als konkurrenzschwache Art selten an Acker- und Grabenrändern, auf Böschungen neu angelegter Gräben mit Rohboden, solange diese noch nicht vergrast sind. 1991 nur ein größerer Bestand in Großstöbnitz auf Bahngelände. Entgegen seinem deutschen Namen bevorzugt die Art Lehmböden MILITZER (1960).

GERA v, LZG s !!

Papaver rhoeas L.

verbreitet 2.4.

Klatsch-Mohn

Früher „die“ Wildpflanze der bunten Getreidefelder, heute ist er dort nicht mehr zu finden, da er leicht mit Herbiziden zu unterdrücken ist. Manchmal noch in Massen an nicht ausreichend gespritzten Feldrändern, die Art kann aber auch auf Ruderalflächen ausweichen, dadurch ist ihr Bestand nicht gefährdet.

Papaver dubium L.

zerstreut 2.1.

Saat-Mohn

Verhält sich wie *P. rhoeas*, ist aber (auch schon früher) wesentlich seltener.

Fumariaceae DC. Erdrauchgewächse

Corydalis lutea (L.) DC.

selten 5.

Gelber Lerchensporn

Zierpflanze

Hin und wieder in Gärten oder an Mauern verwildert, dann meist recht beständig auftretend, sehr standorttreu und ohne Ausbreitungstendenzen.

GERA Zierpfl. verw., LZG s

Corydalis cava SCHWEIGER et KOERTE

verbreitet 2.1.

Hohler Lerchensporn

In Laubwäldern, Parkanlagen (Schloßgarten), einige größere Bestände Stadtwald an der Zwickauer Straße und oberhalb Steinbruchteich, NSG Fasanerie, NSG Lödlaer Bruch, Leina im Westteil am Spannerbach (sonst nicht allgemein verbreitet).

GERA z, auch SH, LZG Auwald v, sonst sehr s



Abb. 18. Der Hohle Lerchensporn bevorzugt feuchte, nährstoffreiche Wälder und ist besonders in deren Bachauen zu finden.

Corydalis intermedia (L.) MERAT

Mittlerer Lerchensporn

zerstreut 2.1.

AM bei Stünzhain einziger älterer Nachweis, aber sicher nur übersehen. Kommt meist unter *C. cava* vor, Schloßgarten am Mauritianum seit 50 Jahren beobachtet GR, Knausches Holz MÜ, häufig Bornholz bei Stünzhain, 1991 Stadtwald Donatsgrund 8 m² Reinbestand, Kammerforst am FND Öltzsch KÖH.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG Auwald v

Fumaria officinalis L.

Gemeiner Erdrauch

gemein 2.1.

Dieser Archaeophyt basenreicher Böden ist überall auf Äckern und in Gärten anzutreffen.

Aristolochiaceae JUSS. Osterluzeigewächse

Asarum europaeum L.

Haselwurz

selten 4. (5.)

auch Zierpflanze

Subkontinentale Laubwälder und Gebüsche auf Kalkboden. Im Gebiet vereinzelt Nachweise: AM früher nicht selten, Mückernscher Grund. Heute 1 m² im Stadtwald oberhalb Festplatz, natürlich auch auf Friedhöfen verwildert, wo die Haselwurz gern als Bodendecker angepflanzt wird.

GERA z, nicht Ostteil, LZG –

Fagaceae DUM. Buchengewächse

Fagus sylvatica L.
verbreitet 2.1.

Rot-Buche

Natürliches Vorkommen im Ostteil der Leina BAADE (1987b), forstlich angebaut in Reinbeständen (Stadtwald) oder in Laubmischwäldern. Auch stellenweise natürliche Verjüngung in Pappelforsten und Vorwald auf Kippengelände.

Quercus rubra L.
zerstreut 3.1.

Rot-Eiche
Zier- u. Forstbaum aus N-Amerika

Stellenweise Anbau dieser raschwüchsigen und rauchfesten Holzart, die auf Kahlschlägen in Reihen ausgesät wird: Deutsches Holz, Ehrenhainer Wald, Leina. Als Einzelbäume im Schloßgarten, im Stadtwald, auf Friedhof. FÖ und SS nicht angeführt.

Quercus petraea (MATUSCHKA) LIEB.
zerstreut 2.1.

Trauben-Eiche

Nur vereinzelt oder in kleinen Beständen in Laubmischwäldern: Leina, FND Mockernsche Wälder, Mückernscher Grund, Stöckigt, Kippe Heureka. Vereinzelt auch *Qu. x rosacea* BECHST. (*Qu. petraea x robur*).

GERA v, LZG –

Quercus robur L.
gemein 2.1.

Stiel-Eiche

Wichtigste Holzart in allen Laubwäldern, Feldgehölzen, auch an Felswänden z. B. FND Paditzer Schanzen, Verbreitung durch Eichelhäher und Eichhörnchen. Vereinzelt sehr starke und alte Exemplare: am Bornholz Stünzhain, am Modelwitzer Teich, an der Straße bei Remsa (ND), Kammerforst Abt. 3 ein Baum mit 6 m Stammumfang.



Abb. 19. Die Stiel-Eiche besiedelt viele Biotope, sogar die Felswände der Steinbrüche. Aber zu solchen stattlichen Exemplaren, wie hier am Bornholz Stünzhain (zum NSG Fasanerieholz), wächst sie nur auf tiefgründigen, feuchten Auenböden heran (Hartholzaue).

Betulaceae S. F. GRAY Birkengewächse

Betula pendula ROTH **Hänge-Birke**
gemein 2.1.

Lichte Laubwälder, Waldsäume, Kahlschläge, Vorwaldgehölze, Ödland, Steinbrüche, Kippengelände, Mauern, Dachrinnen, „Forstunkraut“.

Betula pubescens EHRH. **Moor-Birke**
verbreitet 2.1.

Feuchte Waldlagen und Kahlschläge, Vorwaldgehölze. Häufig nördlich Leina, am Seebischteich, Mückernscher Grund.

GERA z?, auch SH, LZG –

Alnus glutinosa (L.) GAERTN. **Schwarz-Erle**
verbreitet 2.1.

Bachufer, Auenwälder, Bruchwälder, Verlandungszonen, nasse Kippengelände.

Alnus incana (L.) MOENCH **Grau-Erle**
zerstreut 3.1. auch Neophyt, Forstgehölz

Natürliche Vorkommen in Gebirgs-Auenwäldern und -gebüsch. Im Gebiet angebaut als Vorholz in der Bergbaufolgelandschaft, z. B. Kippe Monstab schon starke Bäume, Pahnna, auch verwildert und als Neophyt eingebürgert.

GERA z, auch SH, LZG –

Corylaceae MIRBEL Haselgewächse

Corylus avellana L. **Gemeine Hasel**
verbreitet 2.1.

In der Strauchschicht lichter Wälder, Waldränder und Gebüsch.

Carpinus betulus L. **Hainbuche, Weißbuche**
verbreitet 2.1.

Anspruchsvolle Laubwälder (buchenreiche Eichen-Hainbuchen-Wälder sind die natürliche Waldgesellschaft des Gebietes), Gebüsch, Parkbaum, Heckenpflanze.

Ulmaceae MIRBEL Ulmengewächse

Ulmus laevis PALLAS **Flatter-Ulme**
selten 5.

Laubwälder, Bruchwälder, Weidengebüsch der Ebene. Nach SS in der Leina, meiste Hinweise aber angepflanzte Bäume in Parks, z. B. Hospitalplatz ein starker Baum. 1990 FND Öltsch im Kammerforst 5 Bäume und an der Schnauder bei Meuselwitz KÖH könnten natürliche Vorkommen sein.

GERA s !!, LZG Wälder s !!

Ulmus minor MILL. em. RICHENS **Feld-Ulme**
zerstreut 2.2. Rückgang

Feldgehölze des Flach- und Hügellandes. Leina, NSG Fasanerie, Schloßgarten und vereinzelt im Stadtgebiet.

GERA sehr z !!, LZG v Rückgang

Ulmus glabra HUDS. em. MOSS **Berg-Ulme**
zerstreut 2.2. Rückgang

Mehr ein Baum des montanen Edellaubwaldes, der aber auch im Hügelland verbreitet war. NSG Fasanerie, Leina, Stadtwald. Feld- und Berg-Ulme sind durch das „Ulmensterben“ stark dezimiert, eine Pilzkrankheit, die durch Borkenkäfer übertragen wird, es gibt kaum noch ältere Bäume. Aber junge Bäume fruchten schon früh und reich und werden noch nicht befallen, dadurch bleiben die Arten noch erhalten.

GERA v, LZG südl. Auwald z !

Cannabaceae ENDL. Hanfgewächse

Humulus lupulus L. **Gemeiner Hopfen**
 verbreitet 2.1. auch Kulturpflanze
 In Auenwäldern, Ufergebüsch, Schleiergesellschaften, an Waldrändern in Bachauen, auch an Bahndämmen (Gerstenberg – Treben), auf Ruderalstellen im Stadtgebiet (Schloß – Neue Sorge).

Cannabis sativa L. **Hanf**
 selten 5. Kulturpflanze
 Ab und zu als Vogelfutter-Adventivpflanze auftretend, Ruderalflächen, an Hausmauern.

Urticaceae JUSS. Brennesselgewächse

Urtica urens L. **Kleine Brennessel**
 verbreitet 2.1.
 Gärten, Gemüse- und Hackfruchtäcker, stickstoffreiche Ruderalstellen, so auch schon bei FÖ: „in ruderibus frequens“ um die Stadt.

Urtica dioica L. **Große Brennessel**
 gemein 2.3. Ausbreitung
 Nitrophile Staudengesellschaften, Auenwälder, Gräben, Zäune, Schuttplätze. Durch die Eutrophierung der Landschaft stark in Ausbreitung.

Parietaria officinalis L. **Aufrechtes Glaskraut**
 zerstreut/M 2.3. Ausbreitung
 Verlichtete Auenwälder, feuchte Ruderalstellen. FÖ bei Lehnitzsch häufig, seit FE im nördlichen Stadtgebiet nachgewiesen und in starker Ausbreitung zwischen Schloßberg – Weißer Berg – Lerchenberg, Massenbestände an der Blauen Flut in diesem Gebiet. GERA s !!, LZG s !!!

Caryophyllaceae JUSS. Nelkengewächse

Stellaria nemorum L. **Hain-Sternmiere**
 zerstreut/M 2.1.
 Auenwälder, Bachufer in Laubwäldern. SS Oberlödla, Kammerforst. Derzeit vorwiegend nachgewiesen in der Leina in feuchten Waldgebieten, Auenwald südöstlich Wolperndorf in Massen, NSG Stöckigt, Haselbacher Teiche HOR, ferner im Süden des Gebietes: FND Nörditzer Schlucht und NSG Brandrübler Moor RABOLD (1982 u. 1980). GERA z, auch SH und PL (Zweitschen), LZG s !!

Stellaria neglecta WEIHE **Auenwald-Sternmiere**
 selten 4.
 Nährstoffreiche Auenwälder und Säume. Nur ein Nachweis: NSG Lödlaer Bruch FIEDEL (1975), ob sonst übersehen?
 GERA sehr s? (aber Elsteraue große Bestände FALKENBERG u. ZÜNDORF 1990), LZG Auwald v

Stellaria media (L.) VILL. **Vogel-Sternmiere, Vogelmiere**
 gemein 2.1.
 Frische, nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ruderalstellen.

Stellaria holostea L. **Echte Sternmiere**
 verbreitet 2.1.
 Lichte Eichen-Hainbuchen-Wälder, Feldgehölze, Schlag- und Saumgesellschaften. Aber im Stadtgebiet sehr selten; Schloßgarten, Stadtwald, Friedhof bisher noch nicht gefunden.

Stellaria uliginosa MURRAY **Quell-Sternmiere**
 zerstreut/M 2.1.
 Quellfluren, Waldwege und ihre Gräben. FÖ und SS nicht angeführt, aber wohl nur

übersehen. Heute häufig in unseren großen Wäldern am Rand von Waldwegen in feuchten Lagen, meist zusammen mit *Cardamine flexuosa*.

GERA z, auch SH, LZG früher v, jetzt + ?

Stellaria graminea L.

verbreitet 2.1.

Überwiegend an Wegrändern und auf Wiesen.

Gras-Sternmiere

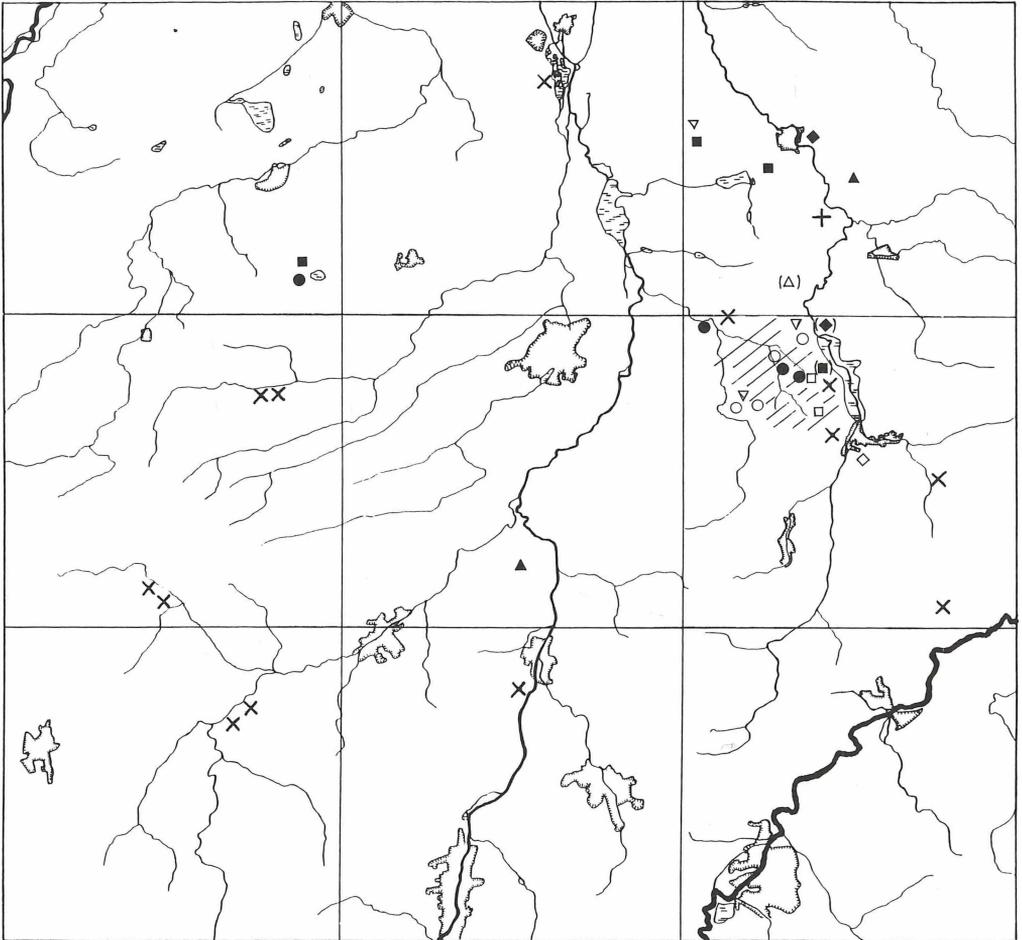
Myosoton aquaticum (L.) MOENCH

verbreitet 2.1.

An Ufersäumen, Gräben, feuchten Gebüschrändern.

Gemeiner Wasserdarm

(*Malachium a.*)



Karte 3. Arten des Gebietes mit Bindung an **feucht-kühle Standorte**, Vorpostenstandorte des Erzgebirgs-
vorlandes und des Muldentales

<i>Stellaria nemorum</i>	×	<i>Cardamine flexuosa</i>	///
<i>Lysimachia nemorum</i>	○	<i>Cirsium helenioides</i>	■
<i>Petasites albus</i>	□	<i>Thlaspi caerulescens</i>	◆
<i>Phyteuma nigrum</i>	◇	<i>Calamagrostis villosa</i>	▲
<i>Geranium sylvaticum</i>	△	<i>Galium hircynicum</i>	▽
<i>Cardamine dentata</i>	●	in () ältere Nachweise	

Cerastium glomeratum THUILL.**Knäuel-Hornkraut**

selten/M 2.1.

Frische, nährstoffreiche Äcker und Ruderalstellen, lückige Viehweiden (Naundorf bei Gößnitz 20 m² Reinbestand), Friedhof vereinzelt, Baumschule Unkraut in Koniferen und Rhododendron.

GERA z?, nicht Ostteil, LZG z

Cerastium semidecandrum L.**Fünfmänniges Hornkraut**

zerstreut 3.1. (2.1.)

Halbtrockenrasen, trockene Wegränder, Bahndämme. In den älteren Floren nicht enthalten, ob übersehen? FND Paditzer Schanzen, Bahndamm Streitwald HOR.

GERA (einschl. folg. Art) z?, auch PL, LZG z

Cerastium pallens F. W. SCHULTZ**Bleiches Zwerg-Hornkraut**

selten/M 4. (3.3.)

Standorte wie o., auch in älteren Floren nicht enthalten. Heute am Restloch Pahna am Strand und auf Sportplatz in Massen, auch FND Steinbruch Windischleuba, Trockenhang Zschechwitz–Mockern (rev. ZÜ).

GERA s. o., LZG z

Cerastium holosteoides FRIES em. HYL.**Gemeines Hornkraut**

gemein 2.1.

Wiesen, Weiden, Wegränder.

Cerastium tomentosum L.**Filziges Hornkraut**

zerstreut 5.

Zierpflanze

Verwildert leicht und dauerhaft an ruderal beeinflussen Wegrändern und Böschungen, besonders in Nähe von Friedhöfen, an Bahndämmen.

GERA Zierpfl. verw., LZG z verw.

Cerastium arvense L.**Acker-Hornkraut**

verbreitet 2.2. Rückgang

Ruderal beeinflusste Halbtrockenrasen, trockene Wegränder, auf Mauern. Ist nicht so konkurrenzkräftig wie vorige Art, deshalb im Rückgang. Entgegen dem deutschen Namen nicht auf Äckern.

GERA v, LZG z Rückgang

Holosteum umbellatum L.**Dolden-Spurre**

selten 2.2. Rückgang

Lückige Xerothermrasen, Äcker. FÖ Münsa, Paditz, SS verbreitet, danach muß diese konkurrenzschwache Art nährstoffarmer Standorte aber stark zurückgegangen sein, Nachweis nur 1962 Monstab auf einer Mauer, 1991 bei Schnauderhainichen KÖH.

GERA v, LZG früher v, jetzt +

Moehringia trinervia (L.) CLAIRV.**Dreinerlige Nabelmiere**

gemein 2.3. Ausbreitung

Frische Laubwälder, Nadelholzforsten. In den älteren Floren nur mit einzelnen Fundorten erwähnt, heute in allen Wäldern, Gebüsch, in schattigen Gärten.

Arenaria serpyllifolia L.**Quendel-Sandkraut**

verbreitet 2.4.

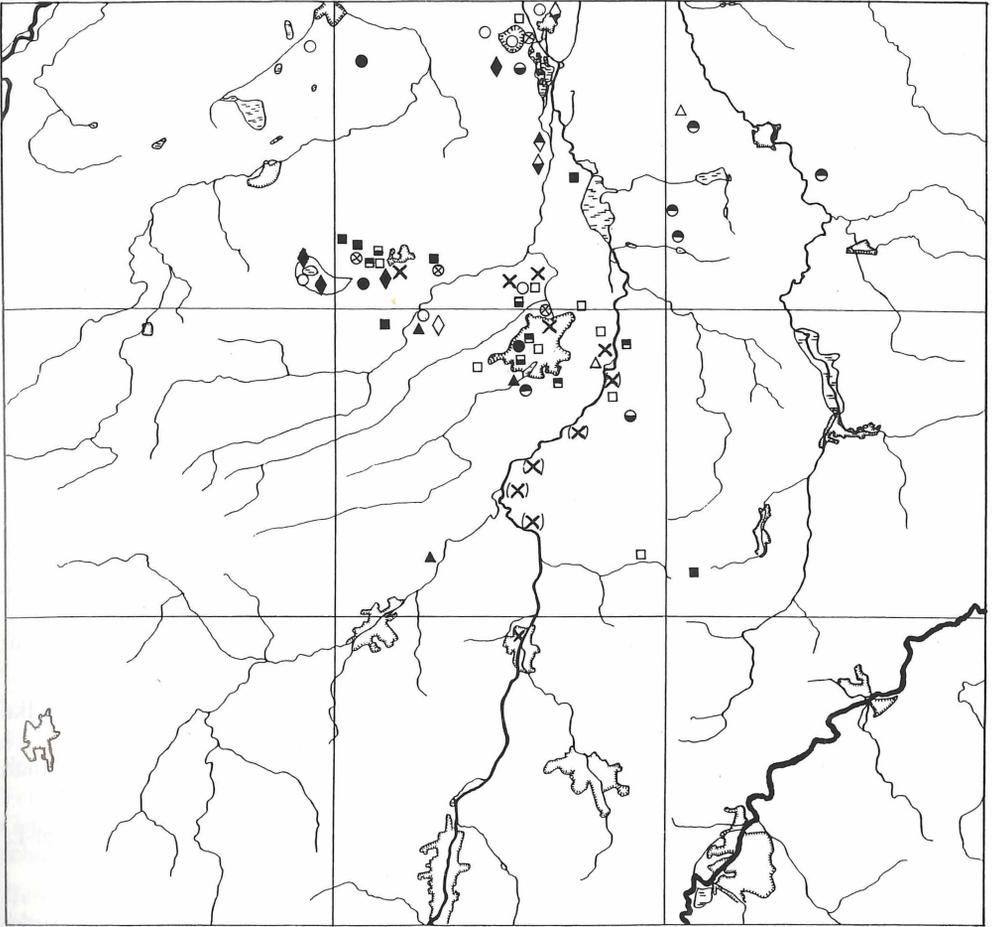
Äcker, trockene Wegränder, Mauern. Wird noch von FE als verbreitetes Ackerunkraut erwähnt, heute nur noch vereinzelt auf einem der wenigen mageren Felder (z. B. auf den Paditzer Schanzen), meist auf Mauern oder sandigem Ödland (Sandgruben).

Sagina procumbens L.**Liegendes Mastkraut**

verbreitet 2.1. (3.1.)

Feuchte Trittstellen, Pflasterfugen, Wegränder, selten auf feuchten Äckern. Von FÖ und SS nicht erwähnt.

- Sagina micropetala* RAUSCHERT **Aufrechtes Mastkraut**
 selten 3.1. – /!
 Feuchte Äcker, Fugen von Plattenwegen. Erstnachweis Äcker bei Eschefeld und Dolsenhain MÜ 1957 (in HORBACH u. STRUMPF 1982). Heute Altenburg Spinnbahn, Festplatz, Friedhof. Bahngelände Bünauroda KÖH.
 GERA früher sehr s, jetzt +? (übersehen?), LZG früher s, jetzt +?
- Scleranthus perennis* L. **Ausdauernder Knäuel**
 + 1.2.
 Nach SS Windischleuba, sonst kein Nachweis. Sandtrockenrasen als typischer Standort im Gebiet selten (Sandgruben, Steinbrüche).
 GERA s, LZG früher s, jetzt +
- Scleranthus annuus* L. **Einjähriger Knäuel**
 zerstreut/M 2.2. Rückgang
 Ein Archaeophyt auf sandig-lehmigen Äckern, in der intensiv genutzten Agrarflur aber nur noch in alten Sandgruben (Starkenbergraben, an Leina bei Bocka), auf Mauern und an Trockenhängen (Zschechwitz–Mockern).
- Gypsophila muralis* L. **Acker-Gipskraut**
 selten 2.2 Rückgang !!! / –
 Früher auf krumenfeuchten, sauren Äckern häufig (bei Kosma BAADE 1965), heute nur noch vereinzelt auf den wenigen Extensiväckern, z. B. auf den Paditzer Schanzen, oder im FND Sandgruben Bocka.
 GERA sehr s!!!, LZG s!!!
- Gypsophila porrigens* (L.) BOISS.
 selten 4.
 Nur einmal nachgewiesen Klausau, Ortsausgang nach Lohma 1979 GÜ in GUTTE (1983).
 GERA –, LZG –
- Gypsophila scorzonifolia* SER. em. SCHISCHKIN **Schwarzwurzelblättriges Gipskraut**
 selten 3.1. Neophyt 1870 O-Eur.
 Seit 1984 wird in Altenburg im Rasen an einem Abhang im Neubaugebiet Lerchenberg ein Bestand von 10 Exemplaren beobachtet (det. GU)
 GERA –, LZG s
- Saponaria officinalis* L. **Echtes Seifenkraut**
 zerstreut 2.1.
 An Ufern, auf Ruderalstellen, an Wegrändern und Bahndämmen, oft in der gefüllt blühenden Form (Verwilderung aus Gärten?).
- Vaccaria hispanica* (MILL.) RAUSCHERT **Saat-Kuhnelke**
 selten 2.4. !!! / +? (N)
 Trockene Äcker auf Kalkböden, Ruderalstellen. Nach AM zerstreut als Unkraut auftretend, heute nur noch ganz selten ruderal: 1968 an der Schmöllnschen Landstraße in Altenburg, 1990 Stadtwald an Mülldeponie 1 Exemplar.
 GERA früher sehr s, jetzt +, LZG ruderal s, segetal +
- Dianthus deltoides* L. **Heide-Nelke**
 zerstreut 2.2. Rückgang §
 Diese Pflanze bodensaurer Magerrasen geht natürlich durch die Eutrophierung zurück, noch sind kleine Bestände zu finden im FND Paditzer Schanzen, bei Stünzhain, Gerstenberg (Kirchberg und „Weinberg“, Straßenrand am Ortsausgang nach Zschaschelwitz), Leina Waldwiese Abt. 137.
 GERA z, auch SH, LZG s!!



Karte 4. Einige **Zuwanderer** seit 1970 zeigen Konzentration in städtischen und industriellen Ballungsgebieten und entlang der Verkehrswege

<i>Dianthus armeria</i>	○	<i>Rapistrum rugosum</i>	■
<i>Kochia densiflora</i>	×	<i>Euphorbia esula</i>	■
<i>Salsola kali</i>	⊗	<i>Potentilla supina</i>	◇
<i>Rumex thyrsiflorus</i>	●	<i>Lotus tenuis</i>	◆
<i>Polygonum minus</i>	●	<i>Centaurea nigrescens</i>	◆
<i>Bryonia dioica</i>	●	<i>Eryngium planum</i>	◇
<i>Sisymbrium loeselii</i>	□	<i>Iva xanthifolia</i>	△
<i>Hirschfeldia incana</i>	■	<i>Solidago gigantea</i>	▲
in () wieder verschwunden			

Dianthus armeria L.

zerstreut 3.3. Ausbreitung

! / ! ! §

Rauhe Nelke

Heiden, Trockenrasen, Waldsäume, kalkmeidend. Erstnachweis SY 1981 Grashang an Poliklinik Regis, heute Ausbreitung in der Bergbaufolgelandschaft auf Kippen und trockenem Ödland: NSG Zechau, Regis. Auch auf einem Kahlschlag (Fichten) bei Rödigen, Breitenhain KÖH, Altenburg Industriegelände 1991 in Ausbreitung.

GERA s !!, LZG s !!!

- Dianthus carthusianorum* L. **Kartäuser-Nelke**
 selten 2.2. Rückgang §
 Kalk- und Silikattrockenrasen. SS Zehma, Zürichau (Kalksteinbrüche), FND Steinbruch Windischleuba ST 69, heute erloschen. Heute nur noch vereinzelt im FND Paditzer Schanzen an der Felswand, hier schon länger für die vielblütigen Köpfchen bekannt, 1990 ein starkes Exemplar mit 20 blühenden Stengeln, diese haben Köpfchen mit bis 23 Einzelblüten, das wäre nach GARKE (1898) *D. atrorubens* ALLIONI. Art im Gebiet vom Aussterben bedroht. GERA sehr z, auch SH, LZG früher s, jetzt +
- Dianthus superbus* L. **Pracht-Nelke**
 + 1.1. !/!! b) §
 Diese Art saurer, feuchter Eichenwälder und Pfeifengraswiesen ist im Gebiet ausgestorben. FÖ Leina hinter Kraschwitz an der Spannerbachbrücke, SS Mockern Moosgrund, Gößnitz, von THIE 1903–1960 beobachtet am Hang der Landstraße bei Großstöbnitz, Restgehölz südlich Nördtzer Heide RABOLD (1962). GERA s !/, LZG –
- Dianthus barbatus* L. **Bart-Nelke**
 selten 5. Zierpflanze
 In Burkersdorf seit 10 Jahren ein mehrere m² großer Bestand am Straßenrand, 1991 an der Hochhalde Kröbern. Die Art scheint sich einzubürgern.
- Silene pratensis* (RAFN.) GODR. et GREN. **Weißer Lichtnelke**
 gemein 2.3. Ausbreitung (*S. alba*, *Melandrium album*)
 Besonders an Weg- und Straßenrändern, die nicht mehr gemäht werden, auf Ruderalflächen, an Bahndämmen. In älteren Floren noch einzelne Fundorte vermerkt.
- Silene dioica* (L.) CLAIRV. **Rote Lichtnelke**
 verbreitet 2.1. (*Melandrium rubrum*)
 Feuchte Laubwälder, Waldsäume, Wiesen, Hochstaudenfluren. Park Poschwitz auch weißblütig.
- Silene vulgaris* (MOENCH) GARKE **Gemeines Leimkraut, Taubenkropf-L.**
 verbreitet 2.3. Ausbreitung (*S. cucubalus*)
 Halbtrockenrasen, Wegränder, besonders Bahnanlagen in Zunahme.
- Silene nutans* L. **Nickendes Leimkraut**
 zerstreut/M 2.1.
 Trockene Wälder und Gebüsche, Felsen. Auf den FND Paditzer Schanzen und Steinbruch Windischleuba Massenbestände auf magerem Porphyrit-Gesteinsboden, Altenburg Industriegelände vereinzelt.
 GERA z, auch PL und SH, LZG –
- Silene dichotoma* EHRH. **Gabel-Leimkraut**
 selten 3.1. Thür. gefährdeter Neophyt, SO-Europa
 Ruderalstellen, nährstoffreiche Äcker. FE Kleefeld am Tunnel, SY u. HOR Bergbaugelände und Pleißedamm bei Regis, 1986 Bahngelände bei Poschwitz, 1991 Obermolbitz KÖH, allgemein sporadisch und unbeständig.
 GERA s, meist unbest., LZG z, unbest.
- Silene noctiflora* L. **Acker-Leimkraut**
 zerstreut 2.2. Rückgang (3.2)
 Ein Archaeophyt kalk- und nährstoffreicher Äcker (bei Kosma BAADE 1965) und auf Ruderalstellen. Fehlt bei FÖ und SS, aber bei FE verbreitet, heute auf Äckern selten geworden.
 GERA s, LZG s !/, unbest.
- Lychnis viscaria* L. **Pechnelke**
 zerstreut/M 2.1.
 Trockenrasen, besonders auf Fels. FND Porphybruch Remsa in Massen, FND Paditzer

Schanzen, Trockenhang am Poschwitz Teich bei Windischleuba, Bahndamm Mockern, Kirchberg Gerstenberg KÖR.

GERA z, auch SH, LZG –

Lychnis flos-cuculi L.

Kuckucks-Lichtnelke

zerstreut/M 2.4. – /!

Früher auf feuchten Wiesen häufig, die es aber heute nur noch selten gibt, deshalb mehr an Wegrändern, besonders in frisch angelegten Straßengraben, auch an feuchten Ruderalstandorten.

GERA v, LZG z!!

Agrostemma githago L.

Korn-Rade

selten 2.4. !!!/ +?

Im vorigen Jahrhundert ein gewöhnliches Ackerunkraut, dann starker Rückgang durch verbesserte Saatgutreinigung (die Art hält sich nur bei ständiger Neuaussaat mit dem Getreide). Bei FE noch zerstreut: Poschwitz, Zschernitzsch 1934 MEI, letzter Nachweis als Segetalpflanze 1972 kleines Roggenfeld bei Lucka HAU. Sonst in neuerer Zeit nur noch selten ruderal (Treben KÖR) es kann sich dabei auch um Verwilderung aus Gärten handeln, da die Kornrade auch als schöne Einjahrsblume ausgesät wird.

GERA früher v, jetzt +?. LZG früher g, jetzt +

Spergula arvensis L.

Acker-Spörgel, -Spark

zerstreut 2.2. Rückgang

Als Pflanze sandig-lehmiger, saurer Äcker heute nur noch an wenigen extremen Standorten: Felder auf FND Paditzer Schanzen, FND Sandgruben Bocka, Straßenränder. Früher im Gebiet verbreitet.

GERA v, LZG z, Rückgang

Spergularia rubra (L.) J. et C. PRESL

Rote Schuppenmiere

zerstreut 2.1.

Feuchte, saure Äcker, Trittstellen. Auf Äckern heute kaum noch, aber als Trittpflanze auf Gehwegen, FND Sandgruben Bocka auf Rohboden rekultivierter Flächen, auf Baum-schul-Anzuchtflächen (saurer Substrat).

Herniaria glabra L.

Kahles Bruchkraut

selten 2.1.

Ruderal beeinflusste Sandtrockenrasen, Trittstellen. FÖ verbreitet an Wegen um die Stadt, AM Steinbruch Stünzhain, Aschehalde Rositz GUTTE (1971).

GERA z, nicht Ostteil, LZG z

Herniaria hirsuta L.

Behaartes Bruchkraut

selten 5. auch Zierpflanze

Saure Sandtrockenrasen, sandige Äcker, Trittstellen. Nur einmal einige Trittpflanzen auf Bahnsteig Lehdorf gefunden, vermutlich Verwilderung aus Garten (Verwendung als niedriger Bodendecker). (s. auch 6.4.)

GERA –, LZG ruderal s, unbest.

Amaranthaceae JUSS. Amarantgewächse

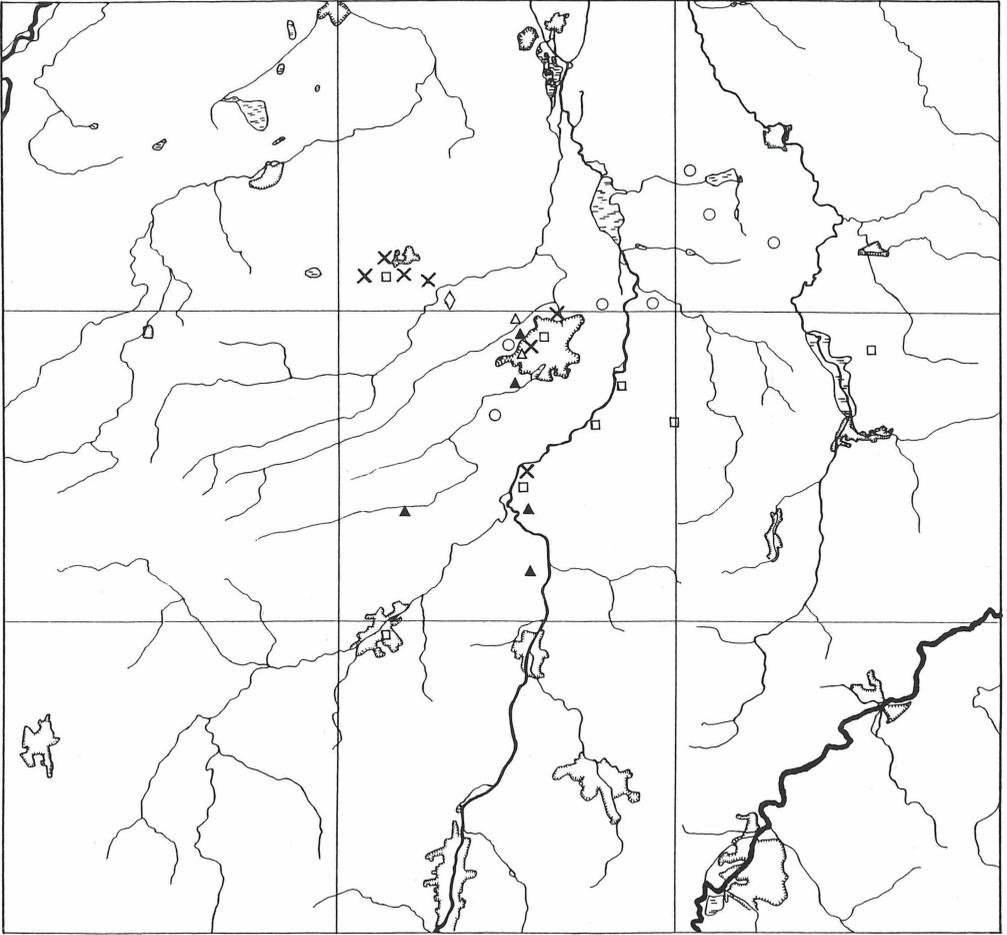
Amaranthus bouchonii THELL.

Bouchons Amarant

zerstreut 3.3. Ausbreitung Neophyt 1932 Amerika?

(Für die Gattung wird der Name Amarant vorgezogen, da „Fuchsschwanz“ Anlaß zu Verwechslung mit *Alopecurus* gibt). Fast alle genannten Arten besiedeln Ruderalflächen: Straßenränder, Bahnanlagen, Mülldeponien, seltener nährstoffreiche Hackfruchtäcker. Erstmals im Gebiet 1986 an Straße Eschefeld – Stöckigt (rev. GU), in den folgenden Jahren immer mehr Vorkommen: S-Rand Stöckigt am Weg, Baumschule Breitscheidstraße, Kleefeld an Straße Bocka – Kraschwitz 30 starke Exemplare 1990, Poschwitz.

GERA sehr s? (seit 1983), LZG z Ausbreitung



Karte 5. Fundorte der Gattung *Amaranthus* (mit Ausnahme von *A. retroflexus*) der letzten 20 Jahre als Beispiel der Ausbreitung einer neophytischen Gattung im Gebiet

<i>Amaranthus albus</i>	×	<i>Amaranthus blitum</i>	▲
— <i>bouchonii</i>	○	— <i>chlorostachys</i>	□
— <i>blitoides</i>	△	— <i>standleyanus</i>	◇

Amaranthus retroflexus L.

gemein 3.3. Ausbreitung

Diese heute im Gebiet weit verbreitete Art wurde erstmals bei FE erwähnt auf Luzernefeld zwischen Lossen und Göhren. Noch in den 60er Jahren war sie bei uns selten (Rositz vereinzelt), hat sich dann aber vom Norden her stürmisch ausgebreitet entlang der Straßen und Bahnlinien. Im SO des Gebietes ist die Art noch weniger verbreitet, aber häufig auf Bahngelände der Linie nach Narsdorf. Von Straßen aus dringt sie zeitweise in Hackfruchtäckern ein, Massenbestände findet man auch in den Intensiv-Obstanlagen um Dobitschen, besonders an den Zäunen. Ursache für die starke Ausbreitung ist die Widerstandsfähigkeit der Art gegen die gebräuchlichen Herbizide.

GERA v, Ausbreitung, LZG v, Ausbreitung

Amaranthus chlorostachys WILLD.

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Diese Art wurde erstmals durch HEL bei Breitenhain 1962 gefunden. Dann auf Aschehalde

Zurückgebogener Amarant

Neophyt N-Amerika

Grünähriger Amarant

Neophyt 1891 Amerika

Rositz GUTTE (1971), seitdem immer wieder in kleinen Beständen: Bahnhof Kotteritz, Straßenrand Mockern und Niederleupten, Friedhof Altenburg auf Kompostplatz.

GERA sehr s ?, LZG z

Amaranthus blitoides S. WATSON

Westamerikanischer Amaranth

selten 3.1.

Neophyt 1907 westl. Amerika

1989 wurden 2 Exemplare gefunden: Altenburg Baumschule Breitscheidstraße, Drescha Straßenrand.

GERA —, LZG s, unbest., Ausbreitung

Amaranthus standleyanus PARODI ex COVAS

Standleys Amaranth

selten 4.

Neophyt 1895 Amerika

Bisher nur ein Nachweis: Müllkippe Rödigen 1981 GU/KÖ/MÜ in HORBACH u. STRUMPF (1982).

GERA —, LZG s, unbest.

Amaranthus albus L.

Weißer Amaranth

zerstreut 3.1.

Neophyt 1880 Amerika

Erstnachweis Aschehalde Rositz GUTTE (1871), danach Straßenrand Gardschütz, Bahnhöfe Altenburg und Rositz, Baumschule Breitscheidstraße, immer nur vereinzelt.

GERA z, Ausbreitung (seit 1973), LZG z, Ausbreitung

Amaranthus blitum L. (*A. lividus* L.)

Aufsteigender Amaranth

selten 3.3. Ausbreitung

Archaeophyt zirkumpolar

In den älteren Floren nicht erwähnt, erst seit FE Wilchwitz, Obermolbitz, Altenburg. Die Art hat hohe Ansprüche an Boden und Nährstoffe und ist deshalb vor allem Gartenwildpflanze, in Gärtnereien, auf Komposthaufen, sogar in Gewächshäusern (Rosen).

GERA sehr s (auch früher schon), LZG z

Phytolaccaceae Kermesbeerengewächse

Phytolacca acinosa ROXB.

Asiatische Kermesbeere

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Neophyt O-Asien, Zier- u. Färbepfl.

Seit den 60er Jahren ist die Art im Stadtgebiet und in Ortschaften verwildert und ruderal in Ausbreitung.

GERA —, LZG z verw, Ausbreitung

Chenopodiaceae VENT. Gänsefußgewächse

Chenopodium foliosum ASCHERS.

Durchblätterter Erdbeerspinat

selten 3.1.

Thür. gefährdeter Neophyt, kont. Eur., W-Asien

Tritt ab und zu in Gärtnereien in Gewächshäusern und auf Kompost auf, auf nährstoffreichen Ruderalstellen: Mistlager, Schlamm von Kartoffelwäsche bei Zehma, aber unbeständig.

GERA sehr s !!!, LZG sehr s, unbest.

Chenopodium bonus-henricus L.

Guter Heinrich

zerstreut 2.2. Rückgang

! / —

alte Gemüsepflanze

Bekannt als Pflanze der Wegränder in Dörfern, die Art ist aber nicht mehr so verbreitet oder gemein, wie in den alten Floren bezeichnet. Noch ist sie in vielen Dörfern in kleinen Gruppen zu finden, z. B. Lehnitzsch (200 blühende Stengel), Kleinmecka (70), Göldschen (60), Greipzig (20), Gödissa (15), Kleinmückern (auf 100 m² häufig in Koppel) usw., 1987 noch in Altenburg Breitscheidstraße. Die Art wird aber um so seltener, je sauberer und „städtischer“ die Dörfer werden.

GERA v!, LZG früher g, jetzt +?

Chenopodium hybridum L.

Unechter Gänsefuß

zerstreut 2.1.

Nährstoffreiche, feuchte Ruderalstellen, Dungplätze, Gärtnereien.



Abb. 20. Die alte Gemüsepflanze Guter Heinrich findet man heute noch in etlichen Ortschaften des Gebietes an feuchten Stellen am Straßenrand, gefährdet durch „Verstädterung“ der Dörfer.

Chenopodium glaucum L. **Graugrüner Gänsefuß**
zerstreut/M 2.1.

Ruderalstellen, Ufer verunreinigter Gewässer (Speicher Mockzig in Uferschlamm Massenbestände), Kalklager (Schlöpitz, Gödern), Gärtnereien (Kompost, auch im Gewächshaus).

Chenopodium polyspermum L. **Vielsamiger Gänsefuß**
verbreitet 2.1.

Äcker, Gärten, Ruderalstellen, Uferschlamm.

Chenopodium urbicum L. **Straßen-Gänsefuß**
+ 1.2. !!!/ + ?

Diese stark gefährdete Art wurde nur einmal in Altenburg Baumschule Breitscheidstraße 1962 gefunden.

GERA -, LZG ruderal s

Chenopodium rubrum L. **Roter Gänsefuß**
verbreitet 2.1.

Stickstoffreiche Ruderalstellen, Ufer verlandender oder zeitweilig trockener nährstoffreicher Gewässer (FND Lossener Senke, Talsperre Schömbach).

Chenopodium vulvaria L. **Stink-Gänsefuß**
+ 1.1. !!!

Nährstoffreiche Ruderalstellen, Hühnerhöfe, Äcker. Nach FÖ mehrfach in der Stadt

(Schloßberg, Garnisonskirche, Hohes Hospital, heute nicht mehr). SS und FE erwähnen die Art nicht, erst wieder 1961 gefunden in Gröba, Waltersdorf, Thräna GU in HORBACH u. STRUMPF (1982), derzeit kein Nachweis.

GERA s !!, LZG s !!!

Chenopodium murale L.

Mauer-Gänsefuß

+ 1.2. !!/ –

Nach SS verbreitet (?), 1961 Waltersdorf, Fockendorf, Ramsdorf GU (wie vor.).

GERA früher nicht s, jetzt +?, LZG z !!

Chenopodium ficifolium SM.

Feigenblättriger Gänsefuß

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Erstnachweis Aschehalde Rositz GUTTE (1971), verstärktes Auftreten in den 80er Jahren als Unkraut in Gärtnereien, auf Mistlagerstätten, auf übernutzten Viehweiden nach Umbruch, in Ruderalfluren, am Ufer verschmutzter Gewässer, meist zusammen mit *Ch. album*.

GERA sehr s? (seit 1983), LZG z

Chenopodium album L.

Weißer Gänsefuß

gemein 2.3. Ausbreitung

Diese im Volksmund als „Melde“ bezeichnete Art ist eine der häufigsten Wildpflanzen der Gärten und Hackfruchtäcker (besonders Spätverunkrautung), hat sich in den letzten Jahren an Weg- und Straßenrändern ausgebreitet, die nicht mehr gemäht werden.

Chenopodium strictum ROTH

Gestreifter Gänsefuß

+ 1.2.

Nur Aschehalde Rositz GUTTE (1971), ob sonst übersehen?

GERA –, LZG z, Ausbreitung

Chenopodium probstii AELLEN

selten 4. (+ ?)

Nur 1981 Müllkippe Rödigen GU/KÖ/MÜ (in HORBACH u. STRUMPF 1982)

GERA sehr s?, LZG z, unbest.

Atriplex hortensis L.

Garten-Melde

selten 5.

Gemüsepflanze (Zierpflanze)

1991 ehemalige Deponie Zürchau einige Exemplare, rötliche Blattfärbung, sicher Verwilderung der roten Gartenform, die jetzt oft als Zierpflanze ausgesät wird.

GERA s, LZG s verw.

Atriplex nitens SCHKUH

Glanz-Melde

gemein 3.3. Ausbreitung

Neophyt kont. Europa, W-Asien

Erstnachweis 1936 bei FE Schuttplatz an Zeitzer Straße und Grüntaler Weg je ein Exemplar. Zu Beginn der 60er Jahre noch selten, dann starke Ausbreitung auf Ruderalflächen, an Straßenrändern, auf Abrißgelände in der Stadt in Massen (zusammen mit folg. Art), auf Komposthaufen Pflanzen über 2 m hoch mit verholztem Stamm bis 3 cm Durchmesser.

GERA z, Ausbreitung, auch PL u. SH, LZG v, Ausbreitung

Atriplex oblongifolia W. et K.

Langblättrige Melde

gemein 3.3. Ausbreitung

Neophyt subkont. Europa, W-Asien

Erstnachweis bei FE in Breitingen, starke Ausbreitung wie vorige Art. Massenbestände auf Abrißgelände und an Straßenrändern. Diese beiden Neophyten sind heute die häufigsten Melden im Gebiet.

GERA sehr z? (seit 1962), LZG g, Ausbreitung

Atriplex prostrata BOUCHER ex DC.

Spieß-Melde

zerstreut/M 2.1.

(*A. hastata*, *triangularis*)

An nährstoffreichen Ruderalstellen: Silos, Ufer verschmutzter Gewässer, Bachufer, Mistlagerplätze.

GERA sehr z?, LZG v

Atriplex patula L.
verbreitet 2.1.

Spreizende Melde

Die eigentliche heimische Melde, als Wildpflanze in Gärten und auf Hackfruchtäckern, auf frischen Ruderalstellen, aber nicht so häufig wie die o. g. Neophyten oder wie der Weiße Gänsefuß.

Atriplex rosea L.

Rosen-Melde

+ 1.2. !/!!

Nur Aschehalde Rositz GUTTE (1971). Die zahlreichen neuen Arten dieses Fundortes sind heute sicher dort verschwunden, weil diese Halde damals nach Mülldüngung aufgeforstet wurde und heute bewaldet ist. Einige Arten sind aber auch ins Umland ausgewandert. Entsprechende Untersuchungen stehen noch aus.

GERA –, LZG s!

Kochia scoparia (L.) SCHRADER

Besen-Radmelde

subsp. *densiflora* (TUREZ) AELLEN

zerstreut/M 3.2.

Neophyt O-Europa, W-Asien

Trockene Ruderalstellen. Erstnachweis 1983 Paditz, bis 1990 starke Ausbreitung zu Massenbeständen auf Bahngelände: Kotteritz–Paditz, Mockern–Lehndorf, Rasephas–Zschernitzsch, Altenburg. Auf anderen Bahnhöfen und Strecken aber keine *Kochia* zu finden bis 1990: Plottendorf–Gerstenberg, Linie nach Narsdorf. Aber 1991 waren die meisten Bestände wieder verschwunden, wahrscheinlich durch neue Herbizide, auf Bahnhof Altenburg noch größerer Bestand.

GERA sehr s, LZG, z, Ausbreitung

subsp. *scoparia* als Zierpflanze „Sommerzypresse“ verwildert ab und zu.

Salsola kali L.

Kali-Salzkraut

zerstreut 3.1.

Neophyt aus Küstengebiet

In Binnenland an nährstoffreichen Ruderalstellen. Erstnachweis FE 1939 bei Grube Phoenix-Mummsdorf in großen Mengen (in WEIN 1973), Aschehalde Rositz GUTTE (1971), heute vereinzelt auf Bahngelände, aber bisher noch keine Massenvermehrung im Gebiet.

GERA s?, Ausbreitung, LZG z, Ausbreitung

Portulacaceae JUSS. Portulakgewächse

Portulaca oleracea L.

Gemüse-Portulak

selten 4.

Gemüsepflanze

Ruderalstellen, Hackfruchtäcker. Nur einmal 1989 Baumschule Breitscheidstraße 5 Exemplare.

GERA sehr s, LZG s

Claytonia perfoliata DONN ex WILLD.

Tellerkraut, Kubaspinat

selten 3.1.

Neophyt 1851 N- u. M-Amerika, Gemüsepfl.

Erstnachweis 1961 Altenburg Franz-Mehring-Straße unter einer Hecke in Baumschule, inzwischen mehrere kleine Bestände auf Friedhof und in Gärten.

GERA sehr s, LZG s

Claytonia sibirica L.

Sibirische Claytonie

selten 3.1.

Neophyt Asien

Verwildert im Botanischen Garten Altenburg schon seit 1960, Friedhof zwei kleine Bestände seit 1987.

GERA –, LZG –

Polygonaceae JUSS. Knöterichgewächse

Rumex conglomeratus MURRAY

Knäuel-Ampfer

verbreitet 2.1.

Ufer von nährstoffreichen Gewässern (landwirtschaftliche Wasserspeicher), Gräben, Feuchtwiesen.

Rumex sanguineus L.

Blut-Ampfer, Hain-Ampfer

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Waldwege, Waldsäume, Gräben. Leina stellenweise in Massen, Zunahme Stadtwald an Wegen und auf Kahlschlägen.

Rumex hydrolapathum HUDS.

Hoher Ampfer, Fluß-Ampfer

selten/M 3.3. Ausbreitung

Erst seit den 50er Jahren im Gebiet bekannt: im FND Paditzer Schanzen im verlandenden Teich im Kessel, Windischleuba Schloßgraben. Heute Paditzer Schanzen 100 starke Pflanzen bei 2,50 m hoch, häufig auch Damm Großteich Eschefeld, vereinzelt FND Drusen.

GERA z, auch SH, LZG s!

Rumex patientia L.

Garten-Ampfer, Ewiger Spinat

selten 3.1.

Neophyt östl. Mittelmeergeb., Gemüsepfl.

Seit 1974 wird ein Bestand am Bahndamm Mockern bei der Mühle beobachtet (rev. GU), 1990 dort 4 Gruppen von je 1–2 m².

GERA –, LZG –

Rumex crispus L.

Krauser Ampfer

verbreitet 2.1.

Feuchte Äcker und Ruderalstellen, übernutzte Weiden (Bodenverdichtung, Stickstoff), aber weniger häufig als folg. Art.

Rumex obtusifolius L.

Stumpfbältriger Ampfer

gemein 2.3. Ausbreitung

Ruderalstellen und Äcker, aber besonders übernutzte Weiden, dort oft fast Reinbestände, die das Gras verdrängen und zum Umbruch der Weiden zwingen. Durch Reduzierung der Viehbestände wird die Art sicher wieder zurückgedrängt werden.

Rumex maritimus L.

Strand-Ampfer

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Neophyt aus Küstengebiet

Nährstoffreiche, oft salzhaltige Teiche, Gräben, Ufer, Schlammböden. Durch die Eutrophierung der Gewässer und ihrer Uferzonen starke Zunahme im Binnenland. Im Gebiet Erstnachweis 1938 Wilchwitzer Teiche, dort gibt es heute Massenbestände, die Art ist einer der Erstbesiedler auf trockenfallendem Teichboden. Auch in Gärtnereien Unkraut auf stark humosem Substrat (Rhododendron).

GERA z, auch SH, LZG v

Rumex aquaticus L.

Wasser-Ampfer

selten 4.

Uferröhrichte, nasse Hochstaudenfluren. Nur FÖ Blaue Flut an der Leipziger Straße und in neuer Zeit Teich im NSG Lödlaer Bruch FIEDEL (1975).

GERA z, LZG s!!

Rumex acetosella L.

Kleiner Sauerampfer

verbreitet 2.1.

Bodensaure Magerrasen, trockene Böschungen. Auch in Gärtnereien lästiges Wurzelunkraut in Torfsubstraten.

Rumex acetosa L.

Wiesen-Sauerampfer

verbreitet 2.2. Rückgang

Im Gebiet noch häufig an Wegrändern, aber Rückgang durch Umwandlung der Wiesen in Weiden oder Saatgrasland.

Rumex thyrsiflorus FINGERH.

Rispen-, Bahndamm-Sauerampfer

selten 3.1.

Wird auf Bahnanlagen seit Mitte der 80er Jahre beobachtet: Regis – Deutzen HOR, südlich Regis etliche Exemplare, Oberleupten ein Exemplar 1990.

GERA sehr s?, LZG v, Ausbreitung



Abb. 21. Der Hecken-Windenknöterich findet durch die Verbuschung von Straßenrändern und Ödländereien gute Ausbreitungsmöglichkeiten.

Fallopia convolvulus (L.) A. LÖVE
verbreitet 2.1.
Äcker und Gärten, Ruderalstellen.

Gemeiner Windenknöterich

Fallopia dumetorum (L.) HOLUB
verbreitet 2.3. Ausbreitung
Waldsäume, Hecken, Wegränder. In Zunahme, weil Wegränder und Ödland verbuschen, dadurch günstige Bedingungen für diese Art.

Hecken-Windenknöterich

Reynoutria japonica HOUTT.
verbreitet 3.3 Ausbreitung
Ufer, feuchte Säume, Müllplätze. Erstnachweis durch FE Steinbruch Remsa, wo er auch heute noch vorkommt, seitdem starke Ausbreitung. Massenbestände: Poschwitz, Lohma, Altenburg Steinbruchteich, Hellwiese usw.
GERA z, Ausbreitung, auch SH, LZG v, Ausbreitung

Japanischer Staudenknöterich

Neophyt O-Asien, Zierpflanze

Reynoutria sachalinensis (FRIEDR. SCHMIDT) NAKAI
zerstreut/M 3.3. Ausbreitung
Standorte wie o., auch als Wildfutterpflanze angebaut. Wird erst seit den 60er Jahren im Gebiet nachgewiesen: Hellwiese, Poschwitz und Steinbruch Remsa mit *R. japonica* zusammen, Waldrand Pahna nördlich Eschefeld Massenvorkommen, Ententeich Bünauroda KÖH, Poschwitzer Teich Windischleuba.
GERA sehr s, LZG z, Ausbreitung

Sachalin-Staudenknöterich

Neophyt O-Asien

Polygonum bistorta L.
zerstreut 2.2. Rückgang

Wiesen-Knöterich

Feuchte, nährstoffreiche Wiesen, Staudenfluren an Gräben. Durch Umwandlung vieler Wiesen in Intensivgrünland und Weiden ist diese Art im Rückgang, stellenweise noch häufig: Wiesen des Wasserschutzgebietes Windischleuba – Remsa, Kreutzen – Tegkwitz am Bach,



Abb. 22. Durch seine starke Wuchskraft verdrängt der Sachalin-Staudenknöterich jede Konkurrenz und bildet große Reinbestände. Etwas kleiner, aber weiter verbreitet ist der Japanische Staudenknöterich.

Feuchtwiesen Wilchwitz–Kraschwitz, Naßwiese Gerstenberg KÖR, vereinzelt Hellwiese, Schloßgarten oberhalb Lindenau-Museum.
GERA v, LZG z!

Polygonum amphibium L.
verbreitet 2.3. Ausbreitung

Wasser-Knöterich

Wasserform mit auf dem Wasser schwimmenden Trieben, die aber am Ufer wurzeln, ist seltener: Klosterteich am Deutschen Holz, Ziegelgrubenteich Altenburg-Südost. Die Landform mit aufrechten Trieben ist in Ausbreitung am Rande feuchter Äcker und an Straßenrändern z. B. Gleina – Illsitz 80 m², in Verlandungszonen und an feuchten Ruderalstandorten.

Polygonum persicaria L.
verbreitet 2.1.
Äcker, Gärten, Ruderalstellen.

Floh-Knöterich

Polygonum lapathifolium L.
gemein 2.1.

Ampfer-Knöterich

subsp. *pallidum* (WITH.) FR. (*P. tomentosum* SCHRANK) ist besonders ruderal verbreitet, aber auch auf nährstoffreichen Äckern. subsp. *lapathifolium* (*P. nodosum* PERS.) ist die häufigere Unterart und besonders auf Verlandungsflächen, auf Schlamm trocken liegender eutropher Gewässer zu finden, z. B. 1990 im Schlamm der Talsperre Schömbach nach mindestens 10 Jahren Anstau sofort nach Trockenfallen in riesigen Mengen. Es traten auch liegende Formen auf mit Habitus wie Trittpflanzen, obwohl die Fläche gar nicht betreten wurde. Auch auf Äckern und in Straßengraben, starke Pflanzen bis 1 m hoch.

- Polygonum hydropiper* L. **Wasserpfeffer, Pfeffer-Knöterich**
 verbreitet 2.1.
 Gräben, Waldwege, Naßstellen in Äckern.
- Polygonum mite* SCHRANK **Milder Knöterich**
 zerstreut 2.1.
 Gräben, Waldwege, Ufer, Verlandungszonen.
 GERA sehr z?, auch PL, LZG v
- Polygonum minus* HUDS. **Kleiner Knöterich**
 zerstreut 4. (3.1.)
 Feuchte Waldwege, Kahlschläge, leicht saure, humose Böden. In den früheren Floren nicht enthalten, erst seit 1985 im nördlichen bis östlichen Teil des Untersuchungsgebietes beobachtet: Haselbach, Regis, Streitwald, Pahna, Deutsches Holz, Talsperre Schömbach, besonders auf den o. g. Standorten. Erfolgt aus dieser Richtung eine Einwanderung ins Gebiet, oder bisher übersehen? 1991 auch Stadtwald auf einem Kahlschlag (Fichte). Neuerdings auch in Gärtnereien auf Haufen von Erd- und Rindensubstraten.
 GERA z?, nicht Ostteil, LZG z, Rückgang
- Polygonum aviculare* L. **Vogel-Knöterich**
 gemein 2.1.
 Trittstellen, Wege, Schutt, Äcker. Von kriechenden Trittplanzen bis zu aufrechten Exemplaren am Ufer und kräftigen Mastexemplaren in Gärtnereien. Kleinarten wurden für das Gebiet noch nicht bearbeitet.
- Fagopyrum esculentum* MOENCH **Echter Buchweizen**
 + 1.1. Kulturpflanze
 Wurde nach den älteren Floren um Altenburg früher versuchsweise angebaut: FÖ in Äckern um die Stadt, SS bei den städtischen Kiesgruben, FE/MEI bei Steinwitz, Oberlödla. Letzter Nachweis 1962 vereinzelt Feld bei Lossen, Zwickauer Straße bei Mockern.
 GERA sehr s, LZG ruderal s, unbest.
- Fagopyrum tataricum* (L.) GAERTN. **Tataren-Buchweizen**
 selten 4.
 Als Unkraut in Buchweizenfeldern auftretend. Im Gebiet nur ein Nachweis: Straßenrand Zschernichen, östlich Ortsausgang GÜ in GUTTE (1983).
 GERA früher nur einmal, jetzt +, LZG ruderal s, unbest.
- Plumbaginaceae JUSS. Bleiwurzwächse**
- Armeria maritima* (MILL.) WILLD. **Gemeine Grasnelke**
 + 1.1. !! / –
 Saure Sand- und Silikattrockenrasen. Nur bei FÖ angeführt ohne nähere Angaben.
 GERA früher s, jetzt +, LZG s !!
- Hypericaceae JUSS. Hartheugewächse**
- Hypericum humifusum* L. **Liegendes Hartheu**
 zerstreut 2.1.
 Vereinzelt auf feuchten Waldwegen und Kahlschlägen: Pahna, Deutsches Holz, Leina.
 GERA z, nicht Ostteil, LZG s !!
- Hypericum hirsutum* L. **Rauhhaariges Hartheu**
 zerstreut 2.1.
 Lichte Laubwälder, Waldsäume und Kahlschläge: Leina, Deutsches Holz, Pahna, W-Rand NSG Lödlaer Bruch.

Hypericum perforatum L. **Tüpfel-Hartheu, Johanniskraut**
 gemein 2.1.
 Nährstoffarme, trockene Wiesen, Straßenränder, Waldsäume. Obstanlagen in Dobitschen auf herbizidbehandelten Zaunstreifen in Massen. Poschwitz eine sehr schmalblättrige Form.

Hypericum maculatum CRANTZ **Kanten-Hartheu**
 verbreitet 2.1.
 Staudenfluren, Gebüsche, Waldsäume, Ränder von Waldwegen (Leina häufig). Auf etwas feuchteren Standorten und nicht so häufig wie *H. perforatum*.
 GERA v, LZG s

Hypericum tetrapterum FRIES **Flügel-Hartheu**
 zerstreut 2.1.
 Nasse Staudenfluren, an Gräben, Bächen, in Röhrichten. Bach in Gödissa und Gerstenberg häufig.
 GERA z, auch PL, LZG früher v, jetzt + ?

Hypericum montanum L. **Berg-Hartheu**
 selten 2.1.
 Gebüsche und Laubwälder wärmerer Lagen. In allen Floren nur Einzelnachweise: FÖ Lödla, AM Posterstein, FND Mockernsche Wäldchen BODEN (1975), 1989 Kippe Phoenix-Ost einige Exemplare KÖH, Kammerforst auf Kahlschlag 2 Exemplare.
 GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG –

Elatinaceae DUM. Tännelgewächse

Elatine alsinastrum L. **Quirl-Tännel**
 + 1.1. + / !!
 Nährstoffreiche Ufer, Teichränder. Nur bei FÖ: Sümpfe der Hellwiese, trockene Sümpfe in Feldern gegen Lödla.
 GERA –, LZG –

Elatine hydropiper L. em. OEDER **Wasserpfeffer-Tännel**
 selten 4. (+ ?) ! / !
 Standorte wie o. Nur FE Eschefelder Teiche, Frohburg, nochmals 1964 NSG Eschefelder Teiche gefunden, ob noch vorhanden?
 GERA sehr s, LZG –

Cistaceae JUSS. Cistrosengewächse

Helianthemum nummularium (L.) MILL. **Gemeines Sonnenröschen**
 + 1.1.
 Trocken- und Magerrasen, Trockengebüsche. Erwähnt bei FÖ Schelditz, Zschechwitz und bei SS oberhalb Mockern Müllerhölzchen und Moosgrund, AM Schmölln – Posterstein. In diesem Jahrhundert nicht mehr gefunden.
 GERA sehr z !, nicht Ostteil, LZG früher s, jetzt +

Violaceae BATSCH Veilchengewächse

Viola arvensis MURRAY **Feld-Stiefmütterchen**
 gemein 2.1.
 Äcker, Ruderalstellen, Wegränder. Ab und zu Pflanzen mit ziemlich großen Blüten (20 × 15 mm), hellgelb oder obere Blütenblätter fast ganz blauviolett oder nur kleine blaue Flecken: subsp. *megalantha* NAUENB. (OBERDORFER 1990)

Viola rupestris F. W. SCHMIDT **Sand-Veilchen**
 selten 4. (+ ?)
 Kiefern-Trockenwälder, (Halb-)Trockenrasen. Nur FND Nörditzer Heide RABOLD (1958).
 GERA früher sehr s, jetzt + ?, LZG –

Viola riviniana RCHB.**Hain-Veilchen**

zerstreut/M 2.1.

Laubwälder, Gebüsche, Wegränder, neuerdings auch auf Bahndämmen im herbizidbehandeltem Schotter in Massen (Stünzhain). Bei FÖ und SS nicht angeführt, wie auch folg. Art, vom Verf. ergänzt.

GERA v, LZG s

Viola reichenbachiana JORDAN ex BOR.**Wald-Veilchen**

verbreitet 2.1.

Krautreiche Laubwälder, stellenweise in Massen (Stadtwald). Überall unter den Elternarten ist *V. x dubia* (*V. reichenbachiana x riviniana*) zu finden, manchmal häufiger als diese (Rödigen).*Viola canina* L.**Hunds-Veilchen**

zerstreut 2.2. Rückgang

Magerrasen, Heiden, Sandfluren. Früher als gemein und verbreitet angegeben, heute aber nur noch vereinzelt zu finden, weil die typischen Biotope kaum noch vorhanden sind, noch an Wegrändern und Bahndämmen, Höckhügel bei Lumpzig.

GERA s ?, SH nur Posterstein, LZG –

Viola stagnina KIT.**Gräben-V., Milchweißes Veilchen**

selten 4. (+ ?) + / !!!

Gräben, Teichränder. FE und GU 1965 am Ufer des Großteiches NSG Eschefelder Teiche, ob heute noch vorhanden?

GERA –, LZG früher v, jetzt +

Viola palustris L.**Sumpf-Veilchen**

selten 4. (+ ?)

Saure, nährstoffarme Flachmoore, Gräben, Waldwege. AM Kammerforst (ehemaliges Moor?), NSG Brandrübler Moor Pfeifengraswiese RABOLD (1959 u. 1980). Im Gartenbau Poschwitz über Torfmoos eingeschleppt in Gewächshäuser (Anthurien).

GERA z, auch SH (s. o.), LZG –

Viola hirta L.**Rauhhaar-Veilchen**

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung

Trockenwälder und Gebüsche und Säume, kalkreiche Moorwiesen. SS Kammerforst, Deutsches Holz, dann erst wieder in neuerer Zeit nachgewiesen, aber an etlichen Stellen und häufig, Ausbreitung im Bergbaugelände: an der Spülkippe Regis–Deutzen, dort bilden Kohle und Asche kalkhaltige, moorartige Standorte, Hang Hochkippe Heureka KÖH, NSG Lödlaer Bruch Trockenrasen am W-Rand, Friedhof Altenburg.

GERA z, auch PL und SH, LZG z !

Viola odorata L.**März-Veilchen**

verbreitet 2.1.

Archaeophyt Mittelmeergebiet

Gebüsche, Hecken, Waldsäume, Wegränder, Parks, Friedhöfe, meist in Ortschaften oder in Ortsnähe eingebürgert, manchmal auch weiß blühend. An den o. g. Standorten Spülkippe, Lödla und Heureka auch *V. x scabra* F. BRAUN (*V. hirta x odorata*) gefunden unter den Elternarten.*Viola sepicola* JORD (*V. suavis* M. BIEB.)**Blau-Veilchen**

selten 3.1. (3.3)

Neophyt, alte Zierpflanze

Erstnachweis 1965 Meuselwitz SCHALLER, jetzt auf Kirchlichem Friedhof Altenburg mehrere kleine Bestände, Ausbreitung?

GERA –, LZG –

Cucurbitaceae JUSS. Kürbisgewächse*Bryonia alba* L.**Weißes Zaunrübe**

selten 2.1.

Thür. gefährd. Neophyt, alte Arzneipfl.

Ruderale Säume und Schleiergesellschaften. In allen Floren erwähnt mit Einzelfunden an Zäunen. Seit 1960 ein Fundort im Gebüsch am Anger Altenburg, 1991 Waltersdorf KÖH. GERA früher s, jetzt ?, LZG früher v, jetzt +

Bryonia dioica JACQ.

selten/M 3.3. Ausbreitung

Rotbeerige Zaunrübe
Neophyt oz. Europa, W-Asien

Standorte wie o. Erst seit 1985 beobachtet in Altenburg Gebüsch an Schmidts Park, in Rositz in einem Gehölz südlich Brikettfabrik, 1991 Hänge in den Kippen Phoenix-Ost in Massen KÖH.

GERA sehr s, LZG v, Ausbreitung

Brassicaceae BURNETT Kreuzblütengewächse (Cruciferae JUSS.)

Alliaria petiolata (M. BIEB.) CAVARA et GRANDE

gemein 2.1.

Knoblauchsrauke

Gebüsche, Laubwälder, ruderales Wegränder.

Sisymbrium officinale (L.) SCOP.

gemein 2.1.

Wege-Rauke

Wegränder, Ruderalstellen, Gärten.



Abb. 23. Lösels Rauke ist ein Neophyt, der 20 Jahre nach seiner Einwanderung schon in Massen auftritt.

Lösels Rauke

Sisymbrium loeselii L.

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Erstnachweis Aschehalde Rositz GUTTE (1971), 1983 Altenburg an der Schmöllnschen Landstraße, später Kotteritz Bahnhof häufig, Münsa, Regis, Rositz usw. kleine Bestände. 1991 Altenburg Industriegelände und Durchgang Weibermarkt – Martinsgäßchen Massenbestände.

GERA s, LZG g, Ausbreitung

Neophyt 18. Jh. kont. Eur., W-Asien

Sisymbrium altissimum L.

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Erstnachweis Straßenrand bei Posa 1910 (in WEIN 1973), FE Tagebau Regis 1933, Anfang der 60er Jahre noch zerstreut, heute häufig an Straßenrändern, auf Bahndämmen und an Ruderalstellen, oft starke Exemplare bis 1,5 m hoch und 1,2 m Durchmesser.

Sisymbrium orientale L.

+ 1.2.

Nur ein Nachweis bei FE „Pulverhäuschen“ auf Schutt (hinter Parkstraße am Eselsweg). GERA sehr s (seit 1956), LZG z

Hohe Rauke, Ungarische Rauke

Neophyt 19. Jh. wie o.

Orientalische Rauke

Neophyt 1808 wie o.

Gemeine Besenrauke, Sophienrauke

Descurainia sophia (L.) WEBB. ex PRANTL

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Ruderalstellen, Wegränder, Bahngelände.

Acker-Schmalwand

Arabidopsis thaliana (L.) HEYNH.

verbreitet 2.1.

Weniger nährstoffreiche Ruderalstellen, Pionierstandorte auf Baustellen, Wegränder, selten auf Äckern.

Färber-Waid

Isatis tinctoria L.

+ 1.1.

Früher verwildert aufgetreten: FÖ in Gemüsefeldern um die Stadt, AM beim Wiesenschlößchen (?).

alte Färberpflanze

GERA früher verw., jetzt +, LZG ruderal s, unbeständig

Orientalische Zackenschote

Bunias orientalis L.

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Erstnachweis 1985 Damm des Speicherbeckens Serbitz bei Breitingen und am Weg Obermolbitz – Fichtenhainichen (hier 1 Exemplar, 1990 ein Bestand von 10 m²), 1988 Wirtschaftsweg nach Wäldchen Gimmel 100 starke Pflanzen, Stadtgebiet vereinzelt.

Hesperis matronalis L.

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Ab und zu an feuchten Ruderalstellen und an Wegrändern verwildert: Stünzhain Straßenrand (weiß blühend), am Weg Pöppschen – Deutsches Holz 5 m², Zwickauer Straße am Stadtwald 30 Exemplare. Die Art scheint sich einzubürgern.

Gemeine Nachviole

Neophyt SO-Eur., W-Asien, Zierpfl.

Acker-Schöterich

Erysimum cheiranthoides L.

zerstreut/M 2.1. (3.1.)

Äcker, Gärten, Bahndämme kleine Bestände, 1991 Maisfeld nördlich Gerstenberg in Massen. Bei FÖ und SS nicht angeführt.

Cardamine amara L.

zerstreut/M 2.1. (3.1.)

Nährstoffreiche Quellfluren und Erlenbrüche. In den Floren FÖ bis FE nicht erwähnt: Diese auffällige Pflanze mit Massenaufreten kann doch nicht übersehen worden sein? Andererseits

Bitteres Schaumkraut

wäre ihr Fehlen schwer zu erklären. Diese Frage bleibt noch offen! Leina verschiedene Bachtälchen und Naßstellen in Massen, desgleichen NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980), verlandender Teich bei Modelwitz, von dort aus am Bach ins NSG Fasanerie eindringend, Wilchwitz Katzbach, FND Drusen usw.
GERA v, LZG im südl. Auwald s !!

Cardamine pratensis L.

Wiesen-Schaumkraut

verbreitet 2.2. Rückgang

Nasse bis frische Wiesen. Durch die veränderte Grünlandnutzung etwas im Rückgang, noch auf Wiesen im Schloßgarten, Drescha – Steinwitz, Priefel, in Obstgärten mit Grasnutzung Wilchwitz, häufig Naßwiese Gerstenberg KÖR, hintere Hellwiese.

Cardamine dentata SCHULT.

Sumpf-Schaumkraut

selten 4.

Auenwälder. Wird von ROTHMALER (1982) als Kleinart zu *C. pratensis* angegeben, in den älteren Floren nicht enthalten. Leina Abt. 105 (NSG Teilfläche I) und 106 an den bekannten *Hottonia*-Standorten (verlandende Tümpel und alte Mäander des Spannerbachs), Abt. 152 und am Ketzensee, NSG Zechau 1990 auf Mittelkippe 20 blühende Exemplare und viele Jungpflanzen in Abzugsgraben (wahrscheinlich eingeschleppt bei Versuch der Ansiedlung von *Hottonia*).

GERA –, LZG s !!!

Cardamine hirsuta L.

Viermänniges Schaumkraut

zerstreut 3.1.

In Gärtnereien und gärtnerischen Anlagen, besonders auf Friedhof Altenburg.

GERA s ?, LZG s

In Gewächshäusern oft massenhaft als lästiges Samenunkraut f. *umbrosa* (ANDRZ) TUREZ (det. GU), das aber im Freien nicht aushält.

Cardamine flexuosa WITZ.

Wald-Schaumkraut

zerstreut/M 2.1. (3.1.)

Hier gilt für die früheren Floren auch das bei *C. amara* Gesagte. Vorkommen fast nur in der Leina, hier oft Massenbestände an Waldwegen, und Kammerforst BAA, unbeständig einzelne Pflanzen in Ehrenhain am Bach.

GERA z, nicht Ostteil, LZG früher mehrfach Auwald, jetzt + ?

Nasturtium officinale R. BR.

Gemeine Brunnenkresse

zerstreut/M 2.1. – /!

auch Kulturpflanze

Bäche, Gräben, Quellen mit klarem Wasser. Bei FÖ in warmen Quellen und Sümpfen der Hellwiese, heute dort nicht mehr. Von SS als verbreitet bezeichnet. Heute noch bei Wilchwitz im Katzbach und besonders in seinen klaren Quellbächen, und zwar in den einzelnen Jahren an verschiedenen Stellen Bestände wechselnder Größe: 1990 waren 50 m Bachlauf 2–3 m breit dicht zugewachsen mit Brunnenkresse, wahrscheinlich wird die Entwicklung der Bestände durch die milden Winter gefördert. In einem der Hellerteiche am O-Rand von Nobitz 1990 etwa 25 m². GERA s!, auch PL (südwestl. von Kayna), LZG früher s, jetzt +

Barbarea vulgaris R. BR.

Echte Winterkresse, Barbarakraut

zerstreut/M 2.1.

Wegränder, Straßengräben, Ruderalfluren. Massenbestände Kahlschlag bei Rödigen und Straßenrand südlich FND Steinbruch Windischleuba.

Rorippa palustris (L.) BESSER

Gemeine Sumpfkresse

verbreitet 2.1.

Ufer, Verlandungszonen oft massenhaft, Teichschlamm, feuchte Äcker.

Rorippa amphibia (L.) BESSER**Wasser-Sumpfkresse**

selten 2.1.

Teichränder, Tümpel, Gräben, Schlammböden. Nachweis für alle Teichgebiete um Altenburg bei FE, NSG Lödlaer Bruch FIEDEL (1975), Altenburg Industriegelände auch ruderal (rev. ZÜ).

GERA sehr z ?, LZG z

Rorippa anceps (WAHLENB.) RCHB.**Niederliegende Sumpfkresse**

zerstreut/M 3.1.

(aus *R. amphibia* x *sylvestris* entstanden?)

Erstnachweis 1961 Feldrand bei Haselbach. Ein besonderes Verbreitungsgebiet mit großen Beständen an Straßenrändern und auf feuchtem Grünland ist um Ziegelheim – Engertsdorf, die Pflanzen sind aber recht variabel im Blatt, was auf den Bastardcharakter der Art zurückzuführen wäre. 1991 Altenburg Industriegelände kleiner Bestand, es kann sich bei diesen Sumpfkressen aber auch um Primärbastarde o. g. Arten handeln ZÜ.

GERA früher s, jetzt + ?, LZG s

Rorippa sylvestris (L.) BESSER**Wilde Sumpfkresse**

zerstreut 2.3. Ausbreitung

An Wegrändern, auf Viehweiden und an feuchten Ruderalstellen, meist nur kleine Bestände, aber immer öfter zu finden. In Gärtnereien lästiges und kaum zu bekämpfendes Wurzelunkraut, in Anlagen zwischen Gehwegplatten.

Armoracia rusticana G. M. SCH.**Meerrettich**

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Neophyt aus S-Europa, Gemüsepflanze

Auf nährstoffreichen Ruderalstellen, in Gräben, an Straßen und Ufern, stark in Ausbreitung.

Cardaminopsis arenosa (L.) HAYEK**Sand-Schaumkresse**

selten 4.

Sandtrockenrasen, Bahndämme, Felsen. Nur Damm des Speicherbeckens Serbitz und Poschwitz auf aufgeschüttetem Boden einige Pflanzen 1985.

GERA z, nicht Ostteil, LZG z

Arabis glabra (L.) BERNH.**Kahle Gänsekresse, Turmkraut**

+ 1.1.

Gebüsche Waldsäume und -schläge. In allen Floren vereinzelte Nachweise, Paditz, Stünzhain, am Großen Teich, letzte Beobachtung 1962 Bahndamm Stünzhain.

GERA z, auch SH, LZG früher z, jetzt + ?

Lunaria annua L.**Einjähriges Silberblatt**

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Neophyt aus S-Europa, Zierpfl.

Im Stadtgebiet seit einigen Jahren zunehmend ruderal verwildert, auch Oberleupen, Kleinmückern. Die Art scheint sich einzubürgern.

GERA gelegentlich verw., LZG s verw.

Alyssum alyssoides (L.) L.**Kelch-Steinkraut**

selten 4.

Ruderal beeinflusste Xerothermrassen, sandige Branchen. Nur SS häufig unter der Saat (?), das ist aber kein typischer Standort bei unseren fruchtbaren Ackerböden. 1991 Phoenix-Ost auf einem Bahndamm ein kleiner Bestand.

GERA sehr s ! ! !, LZG s ! !

Berteroa incana (L.) DC.**Graukresse**

zerstreut 2.1.

Ruderal beeinflusste Trockenrasen, Ruderalstellen. In allen Floren mit wenigen Fundorten

angeführt, 1990 hinter den Kasernen 30 m², Bahndamm Regis, Meuselwitz auf Baustellen
KÖH.

GERA s, LZG v

Erophila verna (L.) CHEVALL.

Frühlings-Hungerblümchen

verbreitet 2.2. Rückgang

Trockenrasen, sandige Äcker und Ruderalstellen, Ephemerensfluren. Von SS noch als gemein bezeichnet, heute aber seltener, weil die typischen Standorte seltener geworden sind. Noch größere Bestände FND Steinbruch Windischleuba auf Trockenrasen, auch noch auf Mauern und auf Friedhöfen an Wegrändern.

GERA v, LZG z !!

Camelina sativa (L.) CRANTZ

Saat-Leindotter

+ 1.1.

alte Kulturpflanze

Äcker, trockene Ruderalstellen. Diese ehemalige Ölpflanze wird nur von FÖ in Äckern um die Stadt und von AM als verbreitet bei Meuselwitz erwähnt, heute erloschen.

GERA sehr s, LZG früher v, jetzt +

Capsella bursa-pastoris (L.) MED.

Gemeines Hirtentäschel

gemein 2.1.

Äcker, Gärten, Ruderalstellen.

Teesdalia nudicaulis (L.) R. BR.

Bauernsenf

selten 4. !!!/ -

Sandtrockenrasen und sandige Äcker, kalkmeidend. Nur Plottendorf Bahndamm und Tagebau Haselbach, also nährstoffarme Sekundärstandorte HORBACH u. STRUMPF (1982).

GERA früher s, jetzt +?, LZG -

Thlaspi arvense L.

Acker-Hellerkraut

gemein 2.1.

Äcker, Gärten, Ruderalstellen.

Thlaspi perfoliatum L.

Durchwachsenblättriges Hellerkraut

selten 4.

(*Microthlaspi p.*)

Trockenrasen, Extensivwäcker mit kalkhaltigem Boden. Bahndamm Frohburg 100 Exemplare HOR 1983, Grashang in der Kleingartenanlage „Schöne Aussicht“ an der Zwickauer Straße Altenburg 150 Pflanzen 1991.

GERA s, nicht Ostteil, LZG s, unbeständig

Thlaspi caerulescens J. et. C. PRESL

Gebirgs-Hellerkraut

selten 2.1. (+?)

(*Noccaea c.*)

Frische Berg- und Stromtalwiesen. Elster- und Muldenland auch in der Niederung STRICKER (1960). Nur nach SS bei Altmöritz vor einigen Jahren gefunden und bei Frohburg 1967 nach HORBACH u. STRUMPF (1982).

GERA s!, LZG s!!!

Cardaria draba (L.) DESV.

Pfeilkresse, Türkenkresse

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Neophyt 1728 kont. Europa, W-Asien

Erster Nachweis durch AM Lehmgrube Zeitzer Straße, Tongrube Haselbach. Heute besonders an Straßenrändern, oft in Massen.

GERA z, Ausbreitung, auch PL und SH, LZG v, Ausbreitung

Lepidium campestre (L.) R. BR.

Feld-Kresse

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Ruderalstellen und ruderal beeinflusste Trockenrasen. Ein Archaeophyt, der aber in den

älteren Floren für das Gebiet nicht angeführt wird, sicher mangels geeigneter Biotope. Heute kommt die Art auf Sekundärstandorten vor: Bergbaugelände, Sandgruben, Bahngelände, um Zipsendorf–Mumsdorf stellenweise in Massen KÖH. Erstnachweise bei FE.

GERA z, auch PL, LZG s

Lepidium ruderales L.

Schutt-Kresse

gemein 2.3. Ausbreitung

Nährstoffreiche Ruderalstellen, besonders Straßenränder, Bahnanlagen, Trittstellen.

Coronopus saquamatus (FORSKAL) ASCHERS.

Gemeiner Krähenfuß

selten 4. (+?)

Trittstellen und Ruderalstellen in Dörfern, Äcker. Nur Hagenest 1961 GU (in HORBACH u. STRUMPF 1982).

GERA sehr s, LZG Dörfer +, ruderal s, unbeständig

Diplotaxis tenuifolia (L.) DC.

Schmalblättriger Doppelsame

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Neophyt 1768 südl. Europa, W-Asien

Wird im Gebiet erstmals bei ST 69 erwähnt, aber schon als verbreitet. Besonders Bahnanlagen und Ruderalstandorte, weiter starke Ausbreitung bis heute.

GERA z, nicht Ostteil (seit 1957), LZG v, Ausbreitung

Diplotaxis muralis (L.) DC.

Mauer-Doppelsame

zerstreut 3.1.

Neophyt 18. Jh. wie o.

Erstnachweis Aschehalde Rositz GUTTE (1971), seit Mitte der 80er Jahre Bahngelände Regis, Rositz, Garten am alten Bahnwärterhaus Zürcchau, Bahnhof Großstöbnitz.

GERA sehr s, LZG v, Ausbreitung

Brassica elongata EHRH.

Langtraubiger Kohl

+ 1.2.

Neophyt 1885 subkont. Europa, W-Asien

Erstmals 1965 Zehma Bahnwärterhäuschen GU, 1966 Bahndamm Kotteritz–Paditz, Aschehalde Rositz GUTTE (1971), seitdem nicht mehr gefunden.

GERA sehr s, LZG ruderal s, unbeständig

Brassica juncea (L.) CZERN.

Ruten-Kohl, Sareptasenf

selten 4.

Neophyt 1870 kont. Asien

Nur einmal 1987 Malzberg Altenburg einige Exemplare (det. GU), sicher aus Vogelfutter.

GERA nur einmal 1895, LZG ruderal s, unbeständig

Brassica napus L. subsp. *napus*

Raps

zerstreut 5.

Kulturpflanze u. Neophyt

Verwildert an Straßenrändern, obwohl im Gebiet schon lange kein Anbau mehr. Aber ab 1991 wird Raps wieder angebaut, es ist mit verstärkter Verwildering zu rechnen.

Brassica rapa L. subsp. *oleifera* (DC.) METZGER

Rübsen

zerstreut 5.

Kulturpflanze u. Neophyt

Verwildert aus Futteranbau an Straßenrändern, in Zunahme?

Sinapis arvensis L.

Acker-Senf

gemein 2.1.

Nährstoff- und basenreiche Lehmböden. Als Ackerwildpflanzen oft in Massen, auch auf Ruderalstellen, im Volksmund als „Hederich“ bezeichnet.

Sinapis alba L. **Weißer Senf**
 zerstreut 5. Kulturpflanze u. Neophyt
 Seit FE vereinzelt verwildert aufgetreten, wohl meist aus Vogelfutter, vorwiegend im Stadtgebiet. 1991 wurde aber auch Anbau als späte Futterpflanze beobachtet (Gähnsnitz). GERA sehr z, Ausbreitung, LZG ruderal z, unbeständig

Eruca sativa MILL. **Ruke, Öl-Rauke**
 selten 4. alte Kulturpflanze u. Neophyt S-Eur., W-Asien
 Wurde einmal 1988 zwischen Illsitz und Gleina auf einer Viehweide mit einzelnen Pflanzen gefunden (det. GU), 89 nicht mehr. Wahrscheinlich mit Kleesamen eingeschleppt. GERA –, LZG ruderal s, unbeständig

Hirschfeldia incana (L.) LAGREZE-FOSSAT **Grauer Bastardsenf, Grausenf**
 selten 3.3. Ausbreitung Neophyt 1850 Mittelmeergebiet
 Erstnachweis Aschehalde Rositz GUTTE (1971), im Stadtgebiet seitdem vereinzelt an Mauern, in Pflasterfugen, Wohngebiet Altenburg-Nord auf Ruderalflächen vor Wohnblocks schon mittlere Bestände.
 GERA sehr s, LZG ruderal z, unbeständig

Rapistrum rogosum (L.) ALL. **Runzlicher Windsbock**
 zerstreut 3.1. Neophyt S-Europa, SW-Asien
 Lehmige, kalkhaltige Äcker, Ruderalstellen. Erstmals Aschehalde Rositz GUTTE (1971), im Stadtgebiet vereinzelt, an Wilchwitzer Teichen.
 GERA sehr s, LZG ruderal z, unbeständig, Ausbreitung

Raphanus raphanistrum L. **Hederich**
 zerstreut 2.2. Rückgang
 Wildpflanze auf sauren, sandig-lehmigen Äckern, deshalb auf unseren Böden viel seltener als der Ackersenf. Vereinzelt auf Ruderalstellen. In älteren Floren noch verbreitet bis gemein, weil weniger Düngung und Kalkung.
 GERA v, LZG z, Rückgang

Raphanus sativus L. **Radieschen, Rettich**
 zerstreut 5. Kulturpflanze
 Ab und zu ruderal verwildert, aus Gärten oder aus Futteranbau von Ölrettich var. *oleiferus*. GERA –, LZG ruderal s, verwildert

Resedaceae S. F. GRAY Resedengewächse

Reseda lutea L. **Gelbe Resede**
 verbreitet 3.3. Ausbreitung Neophyt oz. Europa
 Trockene Ruderalstellen, Bahndämme, Straßenränder, Ödland. Erstmals erwähnt bei FE: Rositz, Stadtwald.

Reseda luteola L. **Färber-Resede**
 zerstreut 3.3. Ausbreitung alte Färbepflanze
 Standorte wie o. Erstnachweis bei ST 69: Oberlödla ruderal, Bahnhof Kotteritz häufig, Zeitzer Straße bei Altenburg-Nord, Grüntaler und Steinwitzer Weg in Straßengraben.
 GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG z

Saliaceae MIRBEL Weidengewächse

Populus alba L. **Silber-Pappel**
 selten 5.
 Bei uns nur angepflanzt und vereinzelt verwildert: Leina, Schloßgarten, Stadtwald,



Abb. 24. Die Färber-Resede, eine alte Färbepflanze, breitet sich an Straßenrändern, auf Ödland und Bahngelände ständig weiter aus.

Grüntaler Weg, am Teich Kleintauschwitz, oft reichlich Jungwuchs durch Wurzelbrut. Manche Bäume z. B. im Schloßgarten mit Hybridmerkmalen: *P. x canescens* (AIT.) SM. (*P. alba x tremula*) **Graupappel.**

Populus tremula L.
verbreitet 2.1.

Zitter-Pappel, Aspe, Espe

Vorwälder, Feldgehölze, Gebüsche an Feldrainen, Laubwälder.

Populus x canadensis MOENCH
verbreitet 3.1.

Kanadische Pappel

(Sammelart aus *P. deltoides* u. *angulata x nigra*)

Im Gebiet angebaut in Pappelforsten besonders in der Bergbaufolgelandschaft, an Straßen und als Gehölzstreifen in der Agrarflur, auch als Kopf-Pappeln. In den älteren Floren nur *P. nigra* L. **Schwarz-Pappel.** Ob diese Art heute noch vorhanden ist, wäre noch zu untersuchen. FÖ (*P. nigra*?) überall um die Stadt, FE (*P. x canadensis*?) Teichwäldchen (mit Misteln), an Wegen und Bächen.

Salix pentandra L.
selten 4.

Lorbeer-Weide

Erlenbrüche, Weichholzaunen. FE NSG Eschefelder Teiche, 1991 NSG Zechau vereinzelt SCH. GERA sehr s, auch PL (FND Drusen), LZG –

- Salix alba* L. **Silber-Weide**
 verbreitet 2.1. auch Kulturpflanze
 Weichholzauen, Weidensümpfe, Ufersäume, Bergbaufolgelandschaft. Öfter auch angepflanzt (Kopfweiden) und verwildert, auch in ihren Kulturformen: Dotter-Weide 'Vittellina', Trauer-Weide 'Tristis', auch mit beiderseits sehr silbrigen Blättern: 'Sericea'?
- Salix x rubens* SCHRANK **Hohe Weide**
 verbreitet 2.1. (*S. fragilis x alba*) Kulturpflanze
 Dieser Bastard entsteht spontan oder wird kultiviert als Kopfweide. Ob im Untersuchungsgebiet auch reine *S. fragilis* vorkommt, ist noch zu prüfen. Standorte wie o.
 GERA häufig kultiviert, LZG s (!!!) (*S. fragilis*: s !)
- Salix triandra* L. **Mandel-Weide**
 zerstreut 4. (2.1.) auch Kulturpflanze
 Weichholzauen. Früher nur bei SS als verbreitet erwähnt, sicher sonst übersehen. Die Art kommt vereinzelt unter anderen Weiden auf Kahlschlägen, in Bergbaugebieten vor: NSG Zechau, Leina Einflugschneise, an Schnauder bei Lucka KÖH, Prößdorf, Serbitz KÖH.
 GERA sehr z, auch SH, LZG s !
- Salix viminalis* L. **Korb-Weide**
 verbreitet 2.1. auch Kulturpflanze
 Weichholzauen, Ufer, Bäche, Verlandungszonen, z. B. im Schlamm der 1990 ein Jahr trocken liegenden Talsperre Schömbach einjährige Sämlinge mit bis 2 m Höhe (neben Sämlingen aller anderen im Gebiet häufigen Weiden). Auch in Weidenpflanzungen angebaut als Flechtweide, auch zur Böschungsbefestigung.
- Salix dasyclados* WIMMER **Filzast-Weide**
 selten 4. (*S. (caprea x cinerea) x viminalis*) Kulturpfl.
 Tiefland-Weichholzauen, auch als Kätzchen- und Flechtweide. Nur Nachweis NSG Zechau Uferbereich des Sedimentkegels am Altpoderschauer Hang vereinzelt THOMAS (1989).
 GERA –, LZG s verw.
- Salix myrsinifolia* SALISB. **Schwarz-Weide**
 selten 4.
 Gebüsche, Weißerlenwälder. Erstnachweis 1982 im NSG Zechau GLADIS. Dort auch 1991 ein großer Strauch im Sedimentkegel und etliche Jungpflanzen im Flachmoor SCH.
 GERA –, LZG –
- Salix purpurea* L. **Purpur-Weide**
 zerstreut 2.1. (3.1.)
 An Teichen, in Gebüschen an Wegrändern. FÖ und SS nicht angeführt, FE Mockern, Gößnitz RA, Poschwitz, NSG Zechau, Ehrenhain, Altenburg Kotteritzer Straße.
 GERA z, auch PL, LZG z
- Salix repens* L. **Kriech-Weide**
 selten/M 4. (3.3.) !!!
 Feuchte Magerrasen, Feuchtheiden, Moorzweiden. Diese Art scheint sich in der Bergbaufolgelandschaft auszubreiten: NSG Zechau 1978 GU als erster Nachweis, Ententeich Meuselwitz KÖH 1990, heute im NSG Zechau häufig.
 GERA s !!, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +
- Salix caprea* L. **Sal-Weide**
 verbreitet 2.1.
 Unsere häufigste Weide, in Vorwaldgehölzen, auf Kahlschlägen, im Bergbaugelände, auf Ruderalstellen.

Salix x smithiana WILLD. **Smiths Weide**
 selten 5. (*S. viminalis x caprea*) Kulturpflanze
 Als Kätzchenweide angebaut und ab und zu verwildert.
 GERA –, LZG s Ödland

Salix cinerea L. **Grau-Weide, Asch-Weide**
 zerstreut 2.1. (3.1.)
 Teichufer, Gräben, Sumpfstellen. FÖ bis FE keine Erwähnung. Im FND Steinbruch
 Windischleuba, Grubenlöcher bei Bocka, Bergbaugelände an Naßstellen.

Salix aurita L. **Ohr-Weide**
 zerstreut 2.1. (3.1.)
 Bruchwälder, nasse Waldschläge, Wegränder, Gräben. FÖ und SS ebenfalls keine Erwähnung. Heute zerstreut auftretend im Bergbaugelände, Sandgrube Leina und Ziegelheim, Bockaer Flachmoortümpel am N-Rand der Leina, NSG Zechau usw.
 GERA v, LZG s !!

Malvaceae JUSS. Malvengewächse

Malva alcea L. **Siegmarswurz**
 zerstreut 2.1.
 Nährstoffreiche Unkrautfluren, Wegränder, Böschungen. FND Roter Berg RABOLD (1960),
 Rand eines Feldgehölzes bei Remsa, am Damm des Münsaer Teiches Wilchwitz häufig.
 GERA z, auch PL, LZG s !!

Malva moschata L. **Moschus-Malve**
 zerstreut/M 3.1. im Norden Neophyt
 Wiesen, Trockenrasen, Wegränder, Böschungen. Erstmals bei FE in Dolsenhain, heute
 vereinzelt Burkersdorf, Lödla usw., ein Massenbestand am Abhang des Bahngeländes
 Beiern.
 GERA z, auch SH, LZG s !!

Malva sylvestris L. **Wilde Malve, Roßpappel**
 verbreitet 2.1.
 Nährstoffreiche Weg- und Straßenränder (Friedrichslust–Zehma, Kreutzen–Starken-
 berg), Ruderalstellen, Trockenwiesen (Dölzig–Zweitschener Holz), manchmal bis 1,8 m
 hoch.

Malva neglecta WALLR. **Weg-Malve, Kleine Käsepappel**
 gemein 2.1.
 Stickstoffreiche Ruderalstellen, Gärten, Äcker, Trittstellen.

Malva pusilla SM. **Nordische, Kleinblütige Malve**
 + 1.2. ! / +
 Ruderalstellen, Weinberge. Nur bei FE: Rübenacker hinter dem Neuen Krankenhaus
 1930–32.
 GERA früher s, jetzt +, LZG ruderal s, Dörfer +

Abutilon theophrasti MED. **Samtpappel**
 selten 4. Zierpflanze und adventiv aus östl. Mittelmeergeb.
 1991 ehemalige Deponie Ehrenhain vereinzelt.
 GERA sehr s, LZG s, unbeständig

Tiliaceae JUSS. Lindengewächse*Tilia platyphyllos* SCOP.

zerstreut 2.1.

Sommer-Linde

Edellaubwälder, sehr anspruchsvoll, auch angepflanzt.

GERA z, auch PL und SH, LZG s, ob ursprünglich?

Tilia cordata MILL.

verbreitet 2.1.

Winter-Linde

Laubwälder, weniger anspruchsvoll. In der Leina besonders langschäftig und gute Holzqualität als sog. „Leinalinde“, auch angepflanzt.

Euphorbiaceae JUSS. Wolfsmilchgewächse*Euphorbia lathyris* L.

zerstreut 5.

Spring-Wolfsmilch

Zierpflanze u. Neophyt

Wird in Gärten auch zur Vertreibung von Wühlmäusen angepflanzt, verwildert in zunehmendem Maße, z. B. im Stadtwald auf Kahlschlägen.

Euphorbia helioscopia L.

gemein 2.3. Ausbreitung

Sonnenwend-Wolfsmilch

Äcker, Gärten, Ruderalstellen, basenhold. Bei SS nur stellenweise auftretend, sicher Förderung durch Düngung und Kalkung.

Euphorbia dulcis L.

verbreitet 2.1.

Süße Wolfsmilch

Krautreiche Laubwälder auf nährstoff- und kalkreichen Böden, besonders in Bachauen. Verbreitungsschwerpunkt von Pleiße – Sprotte bis Sachsen, z. B. Paditzer Schanzen NW-Teil Massenbestände.

GERA z, auch PL, aber SH als Verbreitungsschwerpunkt, LZG v

Euphorbia virgata W. et K.

selten 3.1.

Ruten-Wolfsmilch

Neophyt 1834 subkont. Europa, W-Asien

Halbtrockenrasen, Ruderalstellen. Bahngelände Boderitz seit 1985 ein kleiner Bestand beobachtet, der sich jetzt auf 8 m² ausgedehnt hat. (Etwas außerhalb des Gebietes Bahndamm Lobstädt 1981 HOR.)

GERA sehr s, LZG z, Ausbreitung

Euphorbia esula L.

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Esels-Wolfsmilch

Trockene Ruderalstellen und Wiesen, Extensiväcker, Straßenränder. Erstnachweis an Leipziger Straße bei Primmelwitz HORBACH u. STRUMPF (1982), dann mehrfach an Straßenrändern: Molbitz, Rositz, Gösdorf, Kriebitzsch, seit 1991 Massenbestände KÖH.

GERA s, nicht Ostteil, LZG s

Euphorbia cyparissias L.

verbreitet 2.1.

Zypressen-Wolfsmilch

Trockenrasen, trockene Gebüsch, Böschungen, Wegränder, Mauern.

GERA v, LZG s trockene Wiesen auf Friedhöfen

Euphorbia peplus L.

verbreitet 2.1.

Garten-Wolfsmilch

Meist in Gärten, an Zäunen, auch ruderal, wo Gartenabfälle abgelagert werden.

Euphorbia exigua L.

zerstreut/M 2.1.

Kleine Wolfsmilch

– / !!

Äcker, Gärten, Wegränder, auch Bahngelände (Lehndorf). Feldrand Lödla – Lossen sehr große Exemplare, niedrig verzweigt, polsterförmig, bis 50 cm Durchmesser. Verbreitungsschwerpunkt Elster-Pleiße-Raum MILITZER (1960).

GERA z, nicht Ostteil, LZG früher z, jetzt + ?

Mercurialis annua L.**Einjähriges Bingelkraut**

selten 2.1.

Fruchtbare Äcker, Ruderalstellen. Erwähnung bei FÖ und SS, dann erst wieder Aschehalde Rositz GUTTE (1971), Baumschule Breitscheidstraße 1989 eine Pflanze, desgleichen Lucka 1991 KÖH. Im Gebiet also selten und unbeständig.

GERA s Stadtgebiet, LZG z

Mercurialis perennis L.**Ausdauerndes B., Wald-Bingelkraut**

verbreitet 2.1.

In allen Laubwäldern an feuchten Stellen, oft Massenbestände. Stadtwald Altenburg erster Fund 1990 an Kotteritzer Straße 5 m².

Thymelaeaceae JUSS. Spatzenzungengewächse*Daphne mezereum* L.**Gemeiner Seidelbast, Kellerhals**

selten/M 2.2. Rückgang d) § auch Ziergehölz

Laubwälder und Gebüsche, kalkhold. In den älteren Floren zahlreiche Fundorte, die es heute nicht mehr gibt: FÖ Leina bei Klaus, Altenburg hinter Militärlazarett, SS Zehma, Greipzig, sicher durch Ausgraben erloschen. Heute fast nur noch im Kammerforst Abt. 3 etwa 100 meist junge Sträucher, sonst nur vereinzelt, eventuell angepflanzt: Kippe Heureka KÖHLER (1990 a), NSG Zechau THOMAS (1989).

GERA z !, auch PL und SH, LZG –

Elaeagnaceae JUSS. Ölweidengewächse*Hippophaë rhamnoides* L.**Sanddorn**

zerstreut/M 5.

auch Ziergehölz, Beerentrauch

Schotterauen, Dünen, Kiefern-Trockenwälder, kalkhaltige, wechsellasse Böden. In der Bergbaufolgelandschaft als Pioniergehölz und zur Beerengewinnung angepflanzt und in Ausbreitung, z. B. Lucka, Zechau.

GERA –, LZG s

Pyrolaceae DUM. Wintergrüngewächse*Moneses uniflora* (L.) A. GRAY**Moosauge**

+ 1.2.

FrISCHE Nadelwälder, bodensaure Eichenwälder. In den älteren Floren nicht erwähnt, später nur ganz vereinzelte Nachweise: Luckaer Forst 1953 FRA, Kammerforst Abt. 41 GR 1958.

GERA sehr s, !!!, LZG –

Orthilia secunda (L.) HOUSE**Birngrün**

selten/M 2.4.

Bei SS und FE mehrere Fundorte in Gebieten, wo es heute nicht mehr gefunden wird: Leina, Mockern – Zschechwitz in den Wäldchen, Luckaer Forst, eventuell noch im Kammerforst. Sonst aber ist die Art ausgewichen in die Bergbaufolgelandschaft auf Kippenrohböden bei Rusendorf, Hochhalde und Kippe Heureka sogar häufig SY 1984 und KÖHLER (1990 a).

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG –

Pyrola rotundifolia L.**Rundblättriges Wintergrün**

zerstreut/M 2.4.

Nadelwälder und bodensaure Laubwälder. Auch diese Art kam früher an vielen natürlichen Standorten vor (Mockern, Paditz, Stünzhain, Zschechwitz), heute dort nicht mehr, aber auf Sekundärstandorten in der Bergbaufolgelandschaft: Hochkippe Heureka 200 Exemplare SY 1984, Unterflurkippe Rusendorf auf 70 und 25 m² häufig KÖHLER (1990 a), NSG Zechau Mittelkippe 2 Fundorte mit 50 bzw. 100 blühenden Pflanzen 1990, Phoenix-Ost vereinzelt KÖH.

GERA sehr z, LZG –

Pyrola chlorantha Sw. **Grünblütiges Wintergrün**
 + 1.2.
 Seltene Nachweise: Leina AM, Kammerforst THIE. Keine neueren Funde.
 GERA sehr s!!!, LZG –

Pyrola minor L. **Kleines Wintergrün**
 zerstreut/M 2.4.
 SS verbreitet in Wäldern, heute auf Bergbau-Rohböden stellenweise in Massen: Phoenix-Ost bei Lucka, Rusendorf.
 GERA sehr z!!, LZG –

Monotropaceae NUTT. Fichtenspargelgewächse

Monotropa hypopitys L. **Echter Fichtenspargel**
 selten 2.1.
 Nadelwälder, selten bodensaure Laubwälder. FÖ Holz von Lödla, AM Leina, Kammerforst, THIE Löbichau, Schloßig. 1951 NSG Fasanerie, 1960 Restwald Lucka HAU, 1984 Mumsdorf MEINUNGER.
 GERA s, nicht Ostteil, LZG s (!!!)

Monotropa hypophegea WALLR. **Buchenspargel**
 selten 4.
 Bodensaure Laubwälder (meist Buche), selten Nadelwälder. Nur NSG Streitwald am Jägerhaus und NSG Hinteres Stöckigt MÜ 1967 (HORBACH u. STRUMPF 1982), 1987 Kammerforst bei Plottendorf HOR.
 GERA sehr s!!!, LZG –

Ericaceae JUSS. Heidekrautgewächse

Calluna vulgaris (L.) HULL. **Heidekraut, Besenheide**
 zerstreut/M 2.1.
 Heiden, Magerrasen, Moore, bodensaure Kiefern- und Eichenwälder. Größere Vorkommen in der nördlichen Leina östlich der Einflugschneise, Kammerforst, Deutsches Holz und besonders Kippengelände Phoenix-Ost auf feuchtem, tonigem Rohboden, starke Büsche bis 70 cm hoch. Kleine Bestände in den FND Paditzer Schanzen und Steinbruch Windischleuba sind durch Bewaldung erloschen.
 GERA v, LZG früher s, jetzt +

Erica herbacea L. **Schnee-Heide**
 selten 5. – /!! c) auch Zierstrauch
 Gebirgs-Kiefernwälder. Nur ein Nachweis vereinzelt Kippe Phoenix-Ost in *Calluna* SY 1988, sicher verwildert. Nächste natürliche Vorkommen Vogtland (Elstergebirge).

Vaccinium vitis-idaea L. **Preiselbeere**
 selten 2.1.
 Standorte wie folg. Art. War im Gebiet immer selten: SS Deutsches Holz, AM und FE Kammerforst, 1990 Restwald Hagenest vereinzelt KÖH.
 GERA z, nicht Ostteil, LZG –

Vaccinium myrtillus L. **Heidelbeere, Blaubeere**
 verbreitet 2.1.
 Nadelwälder und bodensaure Laubmischwälder, Heiden, Gebüsche. In allen älteren Floren als häufig in den Forsten angegeben. Heute Kammerforst, Leina nördlicher Teil, Deutsches Holz, Nöbdenitzer Wald, Mückernscher Grund, FND Höckigt Ziegelheim, Kippe Phoenix-Ost. Über bemerkenswerte Beerenerträge ist nichts bekannt.
 GERA v, LZG –

Oxycoccus palustris PERS.**Gemeine Moosbeere**

+ 1.1 !/ –

Hoch- und Zwischenmoore. SS Kammerforst im Moor bei Haselbach (ein Gley-Moor mit starker Humusanreicherung über einer extrem staunassen Stelle), Luckaer Forst. Nach THIE im Kammerforst noch bis 1955 gefunden, dann wurde das Moor trockener durch Entwässerungsgräben und allgemeine Grundwasserabsenkung durch den Bergbau, es ist heute durch Faulbaum stark verbuscht.

GERA sehr s !!!, LZG –

Primulaceae VENT. Primelgewächse*Lysimachia nummularia* L.**Pfennig-Gilbweiderich, Pfennigkraut**

verbreitet 2.1.

Feuchte Wiesen, Gräben, Wegränder, Waldwege.

Lysimachia nemorum L.**Hain-Gilbweiderich**

zerstreut/M 2.1.

Feuchte Laubmischwälder, Schläge, Säume, auf wenig genutzten Waldwegen in Massen. Kammerforst, Leina.

GERA z, auch SH, LZG –

Lysimachia vulgaris L.**Gemeiner Gilbweiderich**

verbreitet 2.1.

Bäche, Feuchtwiesen, Großseggenrieder, neue Straßengräben, Waldwege, Ufer.

Lysimachia punctata L.**Drüsiger Gilbweiderich**

selten 5.

Zierpflanze und Neophyt 19. Jh.

Zunehmende Verwilderung aus Gartenabfällen an Ruderalstellen.

GERA verw. Zierpfl., LZG s verw.

Trientalis europaea L.**Europäischer Siebenstern**

selten/M 2.2. Rückgang

Nadelwälder, bodensaure Laubwälder. Früher etliche Nachweise: Leina, Kammerforst, Stöckigt, Luckaer Forst (1953 FRA), Deutsches Holz, Paditz, Prehna. Heute nur bekannt aus Leina (Feuchtstelle südlich der Bockaer Berge), NSG Brandrübler Moor häufig RABOLD (1980), Leina bei Lohma. Sicher wirkt sich auf diese Art mit Vorliebe für nährstoffarme Rohhumusböden die Eutrophierung negativ aus.

GERA z, auch PL und SH, LZG –

Anagallis arvensis L.**Acker-Gauchheil**

verbreitet 2.2. Rückgang

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ruderalstellen. In allen früheren Floren als gemein bezeichnet, heute aber auf Äckern selten, in Gärten noch häufig. Um 1950 einmal in Gerstenberg–Pöschwitz f. *azurea* HYL. gefunden. (*A. foemina* MILL. im Gebiet nicht nachgewiesen.)

Centunculus minimus L.**Zwerggauchheil, Acker-Kleinling**

selten 2.1. (3.1.) !!!/!

Feuchte, saure Äcker, Wegränder. In den alten Floren nicht erwähnt, Übersehen wäre bei dieser Art denkbar. Mehrere Nachweise MÜ 1958–70: Acker westlich Kammerforst, Altenburg–Windischleuba, am Altteich Eschefeld (HORBACH u. STRUMPF 1982), Felder bei Kosma BAADE (1965), 1987 Gerstenfeld bei Pöppschen.

GERA sehr s !!!, LZG früher s, jetzt +

Primula elatior (L.) HILL.**Hohe Schlüsselblume, Wald-Primel**

verbreitet 2.1. d)

Krautreiche Laubwälder noch große Bestände: Leina, Kammerforst, Deutsches Holz. Aber auf Wiesen fast überall verschwunden, weil diese nicht mehr extensiv genutzt werden, noch kleinere Bestände Wiese nördlich Schlauditzer Holz (ehemals Streuobst, dann Schaftrift), in



Abb. 25. Die Hohe Schlüsselblume oder Wald-Primel hat in krautreichen, feuchten Laubwäldern noch reiche Bestände, ist aber auf feuchten Wiesen fast verschwunden.

Gras-Obst-Gärten auf den Dörfern (Wilchwitz, Pfarrgarten Stünzhain usw.), auf Wiese im Park Ehrenberg. Im Stadtwald vereinzelt (obere Rodelbahn).
GERA v, LZG Wälder v, Wiesen sehr s !!

Primula veris L.

Wiesen-Schlüsselblume, Wiesen-Primel

selten 2.1. - /!! d)
Halbtrockenrasen, trockene Wiesen, Böschungen, kalkhold. Bei SS und FE mehrere Vorkommen erwähnt: Kotteritz, Lödla, Gödern, Burkersdorf, Lucka, Schlauditz. Danach nur noch das Vorkommen von Schlauditz mit etwa 30 Exemplaren, dieses wurde 1985 durch Abkippen von Mist fast ausgerottet, bis auf eine Pflanze, hat sich bis heute wieder etwas erholt mit 7 Pflanzen. Am Luckaer Forst 20–30 Exemplare SM, Wiese am Streitwald 30 Pflanzen HOR, Hochhalde Bünauroda 15 blühende Exemplare und 25 Jungpflanzen KÖHLER (1990 a). FND Paditzer Schanzen auf Trockenwiese im Kessel schon seit den 60er Jahren ein starker Horst.

GERA z, nicht Ostteil, LZG früher z, jetzt + ?

Hottonia palustris L.

Wasserfeder, Wasserprimel

selten/M 2.3. Ausbreitung? !!!/! §
Flache, oft kalkarme Tümpel, Gräben, Altwässer. FÖ Hellwiese, heute dort nicht mehr, SS Kammerforst und AM Leina, dort heute noch vorhanden, in der Leina sogar große Bestände: Abt. 106 am Flugplatz ist ein großer Bestand durch Überwachsen mit Seggen fast



Abb. 26. Die Wiesen-Schlüsselblume war in unserem Gebiet — im Gegensatz zu den westlicher gelegenen Thüringer Gebieten — schon immer selten, sie bevorzugt trockenere Wiesen auf kalkhaltigen Böden.

verschwunden, aber Abt. 105 (NSG Leinawald, nördliche Teilfläche I) 1990 zwei große Vorkommen von 100 bzw. 300 m² Reinbestand in alten Mäandern des Spannerbachs. 1991 waren dort aber nur wenige m² *Hottonia* zu finden, die Größe der Vorkommen wechselt also von Jahr zu Jahr sehr stark. Leina Abt. 114 (alte Schießstände, die unter Wasser stehen) 50, 40, 10 m² 1990. NSG Lödlaer Bruch am N-Rand am Tümpel an Schilf 1 m², in einem Graben im östlichen Kammerforst 40 Exemplare HOR. GERA sehr s !!!, LZG s !!!

Rosaceae JUSS. Rosengewächse

Aruncus sylvestris KOSTEL.

selten 2.1. d) auch Zierpflanze **Wald-Geißbart**

Montane Schlucht- und Hangwälder, Hochstaudenfluren. In den älteren Floren nicht erwähnt, wahrscheinlich weil zu sehr am Rande des Exkursionsgebietes vorkommend. Besonders im Südteil: Gößnitz, FND Nörditzer Schlucht und NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980 und 1982). Mückernscher Grund 1961 ein Horst, der aber später nicht mehr gefunden wurde. Nach einer Dokumentation Universität Leipzig mehrere Fundpunkte in den NSG Streitwald und Stöckigt. Altenburg Hospitalplatz 2 Exemplare in einer Hecke (Verwilderung).

GERA z, auch SH (s. o.), LZG —

Filipendula ulmaria (L.) MAXIM.

verbreitet 2.1. **Echtes Mädesüß, Große Spierstaude**

Nasse Wiesen, Grabenränder, Hochstaudenfluren. Massenbestände Wilchwitz — Kraschwitz, Tälchen oberhalb Grube Garbus, FND Pfarrsdorfer Senke, vereinzelt auch Ufer des Großen Teiches Altenburg.

- Filipendula vulgaris* MOENCH **Kleines Mädesüß, Knollen-Spierstaude**
+ 1.1
Halbtrockenrasen, wechsellückige Wiesen, Trockenwäldsäume. Nur FÖ im Hölzchen vor Mockern.
GERA sehr s!!!, LZG s!!!
- Agrimonia eupatoria* L. **Kleiner Odermennig**
verbreitet 2.1.
Halbtrockenrasen, Wegränder, Feldraine, Böschungen.
- Agrimonia procera* WALLR. **Großer Odermennig**
selten 4. !/ –
Feuchte Säume und Gebüsche. Nur 1986 Wiesenrand am Kleinen Brandsee (Haselbacher Teiche) ein kleiner Bestand.
GERA sehr s, LZG früher s, jetzt +
- Sanguisorba officinalis* L. **Großer Wiesenknopf**
verbreitet 2.1.
Feuchte bis nasse Weg- und Straßenränder, Auwiesen, Staudenfluren an Gräben. Im O-Teil des Gebietes stellenweise in Massen.
GERA v!, LZG z!
- Sanguisorba minor* SCOP. **Kleiner Wiesenknopf, Kleine Bibernelle**
zerstreut 2.1.
Trockenere Wegränder und Böschungen, Bahngelände (Lehndorf, Paditz), Unterflurkippe Rusendorf KÖH.
GERA v, LZG z
- Geum rivale* L. **Bach-Nelkenwurz**
zerstreut/M 2.1. – /!
Nasse Wiesen, Gräben, Bachufer. Größere Bestände Leina Abt. 106, Sumpfgelände Wilchwitz–Kraschwitz, Gerstenberg am Rand der Naßwiese des ehem. FND Gerstenbachau KÖR.
GERA z!!, auch PL und SH, LZG z, Rückgang
- Geum urbanum* L. **Echte Nelkenwurz**
verbreitet 2.1.
Laubwälder, Gebüsche, Gärten, auch in der Stadt ruderal häufig.
- Potentilla palustris* (L.) SCOP. **Blutauge, Sumpf-Fingerkraut**
+ 1.1. !/!
(*Comarum palustre*)
Mesotrophe, kalkfreie Flachmoore, Sumpfwiesen. FÖ Gräben am Weg nach Lödla, SS Schmölln. (Neuerdings in Gewächshäuser eingeschleppt auf Torfmoos in Anthurien.)
GERA s!!, LZG früher v, heute +
- Potentilla sterilis* (L.) GARKE **Erdbeer-Fingerkraut**
+ 1.2.
Nur SS Bahndamm Kotteritz.
GERA sehr z, auch SH, LZG –
- Potentilla anserina* L. **Gänse-Fingerkraut**
verbreitet 2.1.
Feuchte Ruderalstandorte, Wegränder besonders in Dörfern, verdichtete Böden, Ufer von Dorfteichen.
- Potentilla supina* L. **Niedriges Fingerkraut**
selten 3.1.
Nährstoffreiche Ufer, Wege, Dorfstraßen. Erstnachweis 1986 Oberlödla an Mülldeponie, dann Regis (Ortsausgang nach Deutzen) auf Ruderalfläche einige Exemplare.
GERA früher s, jetzt +?, LZG s!!!

- Potentilla erecta* (L.) RÄUSCHEL **Blutwurz, Tormentill**
 zerstreut 2.2. Rückgang
 Wald- und Wegränder mit Magerrasen, auf Gesteinsböden (FND Paditzer Schanzen),
 Waldwege Leina.
 GERA v, LZG früher v, jetzt +
- Potentilla anglica* LAICHARDING **Englisches Fingerkraut**
 selten 2.1. (aus *P. erecta x reptans*)
 Nachweise nur FE Leina Abt. 247 S-Rand, Graben des Weges, und 1991 Leina Abt. 160 auf
 Waldwegen. (Oder Bastard der o. g. Arten, die beide dort vorkommen?)
 GERA z?, nicht Ostteil, LZG –
- Potentilla reptans* L. **Kriechendes Fingerkraut**
 verbreitet 2.1.
 Feuchte, nährstoffreiche Wegränder, Gräben, Ufer, Ruderalstellen.
- Potentilla norvegica* L. **Norwegisches Fingerkraut**
 selten 3.1. (2.1.) Neophyt 1880 subkont. zirkumpolar
 Teichufer, Dämme, Gräben, kalkarme Torfböden. Erstmals bei FE Eschefelder Teiche, dort
 wohl auch heute noch. In Gärtnereien in starken Exemplaren auf torfhaltigem Substrat in
 Rhododendron und auf Wegeflächen zwischen Gewächshäusern.
 GERA sehr s, LZG z, unbeständig
- Potentilla argentea* L. **Silber-Fingerkraut**
 verbreitet 2.1.
 Trockenrasen, Geröllböden, nährstoffarme Wegränder, Mauern. (Kleinarten im Gebiet noch
 nicht untersucht.)
- Potentilla recta* L. **Aufrechtes Fingerkraut**
 selten/M 3.3. Ausbreitung auch Zierpflanze, im N Neophyt
 Ruderal beeinflusste Trockenrasen und Felsfluren, trockene Ruderalstellen. Erstnachweis FE
 Ziegelstraße Altenburg eine Pflanze, Kippe Monstab 1961 vereinzelt. Derzeit Straßenrand
 am FND Roter Berg und Bahnhof Boderitz kleine Bestände, Massenbestand an Bahn-
 böschung bei der Grube Garbus, alle subsp. *recta*. In Altenburg Plankenweg auch vereinzelt
 subsp. *obscura* (WILLD.) H. BEICHENBACH ex ROTHM. in einer Hecke.
 GERA sehr s, LZG s ruderal
- Potentilla thuringiaca* BERNH. ex LINK **Thüringisches Fingerkraut**
 selten 4.
 Gebüsch und Säume in warmer Lage. 1981 bei Treben HOR, 1986 in Altenburg an
 Haekkelstraße SCHE.
 GERA –, LZG –
- Potentilla neumanniana* RCHB. **Frühlings-Fingerkraut**
 verbreitet 2.1. (*P. tabernaemontani*)
 Wegränder, Böschungen, Mauern, Felsen, Halbtrockenrasen.
 GERA v, LZG früher v, jetzt +
- Potentilla heptaphylla* L. **Rötliches Fingerkraut**
 selten 4. (2.1.)
 (Halb-)Trockenrasen, Trockene Kiefernwälder. Nur bei FÖ Wolfenholz in Altenburg, später
 nur Bahndamm Lehdorf und Bahnunterführung Treben an Mauer HORBACH u. STRUMPF
 (1982). Ob nur übersehen?
 GERA früher s, jetzt +?, LZG –
- Fragaria moschata* DUCHESNE **Zimt-Erdbeere**
 zerstreut 2.1.
 Frisch-feuchte Laubmischwälder, Gebüsch, Säume, in warmer Lage. Erst ab FE angeführt:

NSG Fasanerie, Paditz, Nörditz, heute auch NSG Lödlaer Bruch stellenweise häufig, Friedhof Altenburg.

GERA sehr z ?, nicht Ostteil, LZG s !!

Fragaria vesca L.

Wald-Erdbeere

verbreitet 2.1.

Trockenere Laubwälder, Kahlschläge, Wegränder, auch Bergbaufolgelandschaft.

Alchemilla vulgaris L. s. 1.

Gemeiner Frauenmantel

zerstreut 2.2. Rückgang

Frischwiesen und -weiden, auch ruderal an Straßenrändern und Böschungen. Im Gebiet heute weniger häufig als früher, weil es viel weniger Mähwiesen gibt und Ränder nicht mehr gemäht werden. Auf einer Trockenwiese am Bahnhof Boderitz noch häufig, auch auf Wiesen der ländlichen Friedhöfe. Kleinarten im Gebiet noch nicht bearbeitet.

GERA v, LZG 5 Kleinarten s bis z, ! bis !!

Aphanes arvensis L.

Gemeiner Ackerfrauenmantel, Ackersinau

zerstreut/M 2.1.

Nährstoffreiche Äcker kalkarmer Böden. Heute besonders auf lückigen Kleefeldern gefunden, in Massen bei Pähnitz und Mockern, auf Ruderalstellen seltener.

GERA v, LZG früher v, jetzt s !!!

Rosa multiflora THUNB.

Büschel-Rose

selten 5.

Zierstrauch aus O-Asien

Wird in der Landschaftsgestaltung verwendet und verwildert ab und zu.

Rosa villosa L.

Apfel-Rose

selten 5.

Zierstrauch u. Neophyt.

Am Straßenrand bei Stünzhain einige Sträucher, verwildert?

Rosa rugosa THUNB.

Kartoffel-Rose

selten 5.

Zierstrauch aus O-Asien

Verwilderungen aus Anpflanzungen, z. B. am Katzenberg Remsa, am Großen Teich Altenburg.

(Die Forderung des Naturschutzes, in der Landschaft nur einheimische Gehölze anzupflanzen, wird leider aus Kosten- und Beschaffungsgründen häufig mißachtet, oft verwendet die Landschaftsgestaltung allen „Ausschuß“ aus Baumschulen, z. B. auch Wildlinge nicht angewachsener Veredlungen von Rosen und Obstgehölzen.)

Rosa canina L.

Hunds-Rose

verbreitet 2.1.

Gebüsche, Weg- und Waldränder in warmer Lage, Steinbrüche. In allen Floren angeführt, aber es sind wohl die „Wildrosen“ allgemein darunter verstanden, es sind aber noch weitere Arten zu erwarten. Es treten auch verwilderte „Edel-Canina“ auf, diese Auslesen werden in der Baumschule zum Veredeln von Gartenrosen verwendet.

GERA v (andere Wildrosen s oder kein aktueller Nachweis), LZG v (andere s bis z)

Rosa tomentosa SM.

Filz-Rose

selten 4. (2.1.)

Standorte wie o. Straßenränder Zschechwitz, Mockzig, Trockenhang Windischleuba. Weitere Wildarten noch nicht bekannt.

GERA sehr z, LZG z

Rubus saxatilis L.

Felsen-Himbeere, Stein-Brombeere

selten 4. !/ –

Waldsäume, Gebüsche, Wälder. Nur Nachweis Stieleichen-Hainbuchen-Wald südöstlich Bocka mehrfach GUTTE u. KÖHLER (1973) und Erlenbruch NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980).

GERA sehr s !!, LZG –

- Rubus idaeus* L. **Himbeere**
gemein 2.1. auch Beerensstrauch
Lichte Laubwälder, besonders auf Kahlschlägen, in Schonungen, Gebüsche, Staudenfluren.
- Rubus caesius* L. **Bereifte Brombeere, Kratzbeere**
verbreitet 2.3. Ausbreitung
Waldsäume, Gebüsche, Trockenhänge, besonders Bahndämme. Ausbreitung auf diesen nicht mehr gepflegten Standorten.
- Rubus fruticosus* L. s. 1. **Brombeere**
verbreitet 2.1.
Wald- und Wegränder, auch in dichten Fichtenforsten (Stadtwald), Gebüsche, Kahlschläge. Die Bearbeitung der Sammelart steht noch aus, mehrere Kleinarten sind zu erwarten.
- Rubus armeniacus* FOCKE **Armenische Brombeere**
zerstreut/M 5. Beerenstrauch cv. 'Theodor Reimers'
Ruderalflächen in Ortsnähe, Stadtwald, Straßenränder an Orten. Diese Gartenbrombeere verwildert zunehmend.
GERA –, LZG v, Ausbreitung
- Rubus laciniatus* WILLD. **Schlitzblättrige Brombeere**
selten 5. Beerenstrauch
Diese Kulturpflanze unbekannter Herkunft beginnt sich im Stadtwald auszubreiten.
GERA verw., adventiv?, LZG s
- Pyrus communis* L. em. GAERTN. **Kultur-Birne**
zerstreut 5. Obstgehölz
An Straßen und Wegen abgestorbene Birnbäume, deren „Unterlagen“ (Sämlinge von Samenspendersorten, auf die die Edelsorte veredelt wird) durchwachsen und dichte Gebüsche bilden. In der Leina ab und zu junge Bäume mit dornigen Zweigen, die eventuell echte Wild-Birnen sind.
- Malus domestica* BORKH. **Kultur-Apfel**
selten 5. Obstgehölz
Wie bei Birne. Eine Trennung von Wildformen und verwilderten Kulturformen ist schwierig, besonders wenn Früchte fehlen. 1991 bei Großmecka ein älterer Baum mit Merkmalen des Wild-Apfels.
GERA beide Obstarten nur Wildform erwähnt als sehr z, LZG Kultur- und Wildformen z
- Sorbus aria* (L.) CRANTZ **Mehl-Vogelbeere, Mehlbeere**
selten 5. Zierbaum aus ozean. Europa
Laubwälder, Gebüsche, Felshänge in warmer Lage. Bei uns nur Verwilderungen, Stadtwald Donatsgrund Jungbäume.
GERA sehr s, LZG –
- Sorbus intermedia* (EHRH.) PERS. **Schwedische Mehlbeere**
selten 5. Zierbaum
Im Stadtwald an der Kotteritzer Straße etwa 50 Jahre alte Anpflanzung, dort und auch in anderen Teilen des Waldes Jungbäume.
GERA –, LZG z, verwildert
- Sorbus aucuparia* L. **Eberesche, Echte Vogelbeere**
zerstreut 2.1. auch Zierbaum
Anpflanzungen, aber auch Wildvorkommen (Mückernscher Grund), in Vorwäldern der Bergbaufolgelandschaft, auf Kahlschlägen.
- Crataegus monogyna* JACQ. **Eingrifflicher Weißdorn**
verbreitet 2.1. auch Heckenpflanze
Unterholz in Laubwäldern, an Waldrändern, Verbuschung von Ödland, Hecken oft auf Dörfern um Obstgärten. Als Kleinart erwähnt: *C. curvisepala* LINDMAN Richterholz Ehrenberg BODEN (1975).

Crataegus laevigata (POIRET) DC. **Zweigrifflicher Weißdorn**
 zerstreut 2.1. (*C. oxyacantha* aut.) auch Heckenpflanze
 Standorte wie o., aber weniger häufig. Als Kleinart erwähnt: *C. x calycina* PETERM. Apels
 Holz bei Mockern BODEN (1975).

Cotoneaster lucidus SCHLDL. **Glanz-Zwergmispel**
 selten 3.1. Neophyt aus N-Asien, Zierstrauch
 Im FND Paditzer Schanzen im Kessel (Trockenhang und im bewaldeten Teil als Unterholz)
 seit 1960 beobachtet, jetzt 11 Sträucher 0,5 bis 2,0 m hoch.
 GERA –, LZG –

Padus avium MILL. **Gewöhnliche Traubenkirsche**
 zerstreut 2.1.
 Auenwälder, feuchte Laubwälder, Ufergebüsche. Meist Sträucher oder kleine Bäume, aber
 Parkwiesen Windischleuba sehr starke, mehrstämmige Gehölzgruppen, Stämme bis 30 cm
 Durchmesser.
 GERA v, Schwerpunkt PL und SH, LZG v

Padus serotina (EHRH.) BORKH. **Späte Traubenkirsche**
 zerstreut 5. Neophyt und Forstgehölz aus N-Amerika
 Auf Bergbaugelände angebaut und verwildert.
 GERA verw., LZG z, Ausbreitung

Cerasus mahaleb (L.) MILL. **Steinweichsel, Felsenkirsche**
 selten 5. auch Ziergehölz
 Verwilderung als durchgewachsener Wildling von Sauerkirschbäumen, Anpflanzung Hoch-
 kippe Heureka KÖH.
 GERA z, verw. u. eingebürgert, LZG s verwildert

Cerasus avium (L.) MOENCH **Vogel-Kirsche, Süß-Kirsche**
 zerstreut 2.1. auch Obstbaum
 In Laubwäldern vereinzelt: NSG Fasanerie, FND Paditzer Schanzen und Mockernsche
 Wäldchen, auch starke Bäume bis 20 m hoch und 40 cm Stammdurchmesser, auch reichlich
 Jungwuchs. An den ehemaligen Kirschalleen als durchgewachsene Unterlage (Wildling)
 abgestorbener Kirschbäume.
 GERA v, LZG v

Prunus spinosa L. **Schwarzdorn, Schlehe**
 verbreitet 2.1.
 Gehölzränder, Feldgehölze und Hecken, Straßenränder.

Prunus domestica L. **Pflaume, Zwetsche**
 verbreitet 5. Obstbaum
 Verwilderungen nicht mehr gepflegter Obstbestände, besonders der Sorte 'Blaue Haus-
 zwetsche', können zu dichten Hecken an Wegen und Böschungen werden, die wertvolle
 Biotope sind.

Prunus cerasifera EHRH. **Kirschpflaume**
 zerstreut 5. Ziergehölz u. Obstbaum (Wildling)
 Angepflanzt oder verwildert als Unterlage (Wildling) von abgestorbenen Pflaumenbäumen
 (in Baumschule 'Myrobalane' genannt) an Wegen.

Grossulariaceae DC. Stachelbeergewächse

Ribes uva-crispa L. **Stachelbeere**
 zerstreut/M 2.1. Beerenstrauch
 Feuchte Laubwälder und -säume, Gebüsche. Verwildert besonders in Ortsnähe, z. B.
 Stadtwald häufig. Auch Leina Abt. 106 ein großer Bestand von 100 m².

Ribes nigrum L. **Schwarze Johannisbeere**
 + 1.1. Beerenstrauch
 Wild in östlichen Erlenwäldern und Grauerlengebüsch. FÖ am Bach bei Knau, SS hinter
 Grüntal am Bach, eventuell natürliche Vorkommen? Derzeit kein Nachweis.
 GERA derzeit keine subspont. Vork. bekannt, LZG früher z, jetzt +

Ribes rubrum L. **Rote Johannisbeere**
 zerstreut 2.1. Beerenstrauch
 Vereinzelt in Laubwäldern, besonders im Stadtwald eingebürgert.
 GERA z?, auch SH, LZG v

Ribes alpinum L. **Alpen-Johannisbeere**
 selten 5. Zierstrauch, Heckenpflanze
 Bergmischwälder, kalkhold. Im Gebiet nur verwildert aus ehemaligen Anpflanzungen, z. B.
 FND Paditzer Schanzen, NSG Fasanerie, Friedhöfe.

Crassulaceae DC. Dickblattgewächse

Sedum spurium M. BIEB. **Kaukasus-Fetthenne**
 zerstreut/M 3.1. Zierpflanze u. Neophyt Kaukasus
 In den älteren Floren nicht enthalten. Böschung in Stünzhain, auf Mauern in verschiedenen
 Orten, Trockenhänge an Friedhöfen (Rasephas, Gerstenberg), an Bahndämmen.
 GERA z, auch SH, LZG v

Sedum maximum (L.) HOFFM. **Große Fetthenne**
 verbreitet 2.1.
 Feldraine, Bahndämme, Straßenränder.

Sedum hispanicum L. **Spanische Fetthenne**
 selten 5. Zierpflanze u. Neophyt
 Nur auf Bahnbrücke des Weges Kotteritz–Stünzhain verwildert.

Sedum album L. **Weißer Fetthenne**
 zerstreut 2.1. (3.1.) Zierpflanze u. im Norden Neophyt
 Steinige Ruderalstellen, alte Betonflächen (Wasserbehälter am Stadtwald), auf Mauern
 (Münsa, Friedhof Stünzhain und Dobraschütz), Straßenrand (Oberlödla), verwildert und
 eingebürgert.
 GERA verw. u. eingebürgert, LZG z, Ausbreitung

Sedum reflexum L. **Felsen-Fetthenne, Tripmadam**
 zerstreut 2.3. Ausbreitung (3.1.) auch Zierpflanze
 Ältere Floren nur SS, heute Kirchberg Gerstenberg, Bahndamm Lucka HAU, Bergbau-
 gelände Regis HOR, Ruderalstellen Poschwitz.
 GERA verw. Zierpfl., LZG v, Ausbreitung

Sedum acre L. **Scharfer Mauerpfeffer**
 verbreitet 2.3. Ausbreitung
 Mauern, Trockenrasen, Wegränder. Zunahme auf herbizidbehandelten Flächen in Obst-
 anlagen und Baumschulen, dort auch auf schwerem, nährstoffreichem Boden, weil keine
 Konkurrenz mehr vorhanden ist, oft zusammen mit folg. Art in wechselndem Mengen-
 verhältnis.

Sedum sexangulare L. **Milder Mauerpfeffer**
 verbreitet 2.3. Ausbreitung
 Wie o. Mauer in Münsa, Neuenmörbitz Straßenrand Massenbestand 200 × 0,3 m.



Abb. 27. Auf alten Mauern und auf Torpfeilern gedeihen die dichten Polster von Rosetten der Dach-Hauswurz, bei uns aus Anpflanzungen hervorgegangen.

Sempervivum tectorum L.

zerstreut 5.

Dach-Hauswurz

Thür. gefährdeter Neophyt, Zierpflanze Auf Mauern (Stünzhain, Paditz) und Torpfeilern (Mockern, Modelwitz), auf Friedhöfen verwildert. Aus Anpflanzungen hervorgegangen, aber an ihren Standorten jahrzehntelang beständig, durch Abbruch der alten Mauern gefährdet.

GERA Zierpflanze verw., LZG s !!

Saxifragaceae JUSS. Steinbrechgewächse

Saxifraga granulata L.

verbreitet 2.1.

– /!

§

Körnchen-Steinbrech

Wegränder, trockene Wiesen und Hänge, lichte Wälder: Schloßgarten, Friedhof Stünzhain, Kirchberg Gerstenberg KÖR.

GERA v, LZG z !

Chrysosplenium alternifolium L.

verbreitet 2.1.

Wechselblättriges Milzkraut

Auenwälder an den feuchtesten Stellen, Bachufer in Wäldern.

Gera v, LZG früher z, jetzt +

Chrysosplenium oppositifolium L.

selten 4.

Gegenblättriges Milzkraut

Nachweis nur Erlenbruch NSG Brandrübler Moor RABOLD (1959 und 1980), bestätigt 1990. Am Rande des Untersuchungsgebietes auch NSG Streitwald N-Rand Erlenbruch SCHU 1990.

GERA z, auch SH (s. o.), LZG –



Abb. 28. Das Wechselblättrige Milzkraut bildet im zeitigen Frühjahr an Bachufern in den Auenwäldern dichte grünelbe Flächen.

Parnassiaceae S. F. GRAY Herzblattgewächse

Parnassia palustris L.

Sumpf-Herzblatt

+ 1.1 !!/!! §

Flach- und Quellmoore. FÖ Wiesen zwischen Steinwitz und Lossen, beim Siechenhaus, SS Rödigen, FE westlich Lossen mit *Trollius* bis 1918, zwischen Wilchwitz und Kraschwitz bis 1940.

GERA s !! 1, LZG früher v, jetzt +

Droseraceae SALISB. Sonnentaugewächse

Drosera rotundifolia L.

Rundblättriger Sonnentau

selten 2.2. Rückgang !/! d) §

Oligotrophe, saure Torf- und Sandböden, Feuchtheiden, Hoch- und Zwischenmoore. FÖ häufig Wiesen bei Göpfersdorf, Franken, SS vor 1900 sogar Altenburg, Meuselwitz, Frohburg, FE selten Schnauderhainichen, dort vor 1960 erloschen FRIEDRICH (1960). Heute nur noch das bekannte kleine Vorkommen im NSG Brandrübler Moor RABOLD (1959 u. 1980), noch 30 Pflanzen 1990 BA.

GERA s !!, auch SH (s. o.), LZG früher sehr s, jetzt +

(*Drosera anglica* HUDS. **Langblättriger Sonnentau** ist auch zeitweise im NSG Brandrübler Moor aufgetreten, stammt aber aus einer Anpflanzung BA.)

Fabaceae LINDL. Schmetterlingsblütengewächse (Papilionaceae GISEKE)*Lupinus polyphyllus* LINDL.

verbreitet 3.1.

Stauden-L., Vielblättrige Lupine

Neophyt 19. Jh. N-Amerika, Zierpflanze

Vorwälder und lichte Pappelforsten auf Kippen, Bahndämme. Wird bei der Rekultivierung des Bergbaugeländes ausgesät zur Bodenverbesserung und hat sich eingebürgert.

Genista tinctoria L.

verbreitet 2.1.

Färber-Ginster

Magerrasen, trockene Waldränder (Deutsches Holz, Ehrenhainer Wald), Gesteinsböden auf Felsen (FND Paditzer Schanzen). Massenbestände Kammerforst und auf Kippe Falkenhain KÖH.

GERA v, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt + ?

Genista germanica L.

zerstreut 2.1. – /!

Deutscher Ginster

Heiden, Säume, lichte Eichen- und Kiefernwälder. Nach den älteren Floren in allen Wäldern, Rositz, Gröba, Paditz. Heute überwiegend im N-Teil des Gebietes: Kammerforst an Wegen und in Schonungen KÖH, Restwald Lucka HAU 1960, selten Leina MÜLLER (1964) und BAADE (1978).

GERA z, nicht Ostteil, LZG –

Sarothamnus scoparius (L.) KOCH

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Besenginster

Kahlschläge (Stadtwald), Bergbaugelände (Bocka, Panna, Haselbach), Bahndämme. Ausbreitung durch die milden Winter begünstigt.

GERA v, LZG s

Ononis spinosa L.

zerstreut/M 2.4.

Dornige Hauhechel

Halbtrockenrasen, Magerrasen, mäßig trockene Ruderalstellen. Seit FÖ bekanntes Vorkommen Steinwitz–Lödlä durch Straßenbau und Nutzungsaufgabe (jetzt Beifuß, Brennesseln) und Eutrophierung 1986 erloschen. SS noch verbreitet, Meuselwitz Galgenberg, THIE Poschwitz. Seit den 60er Jahren Ausbreitung in der Bergbaufolgelandschaft: um Lucka HAU, Phoenix-Ost Massenbestände KÖH 1991, Falkenhain usw.

GERA sehr z!, LZG s!!

Ononis repens L.

zerstreut/M 2.1.

Kriechende HauhechelHalbtrockenrasen, Böschungen, Wegränder, Ruderalstellen. Zschechwitz und Gardschütz Wegrand vereinzelt, Bocka–Leina auch, aber Weg Kosma–Schmöllnsche Straße 70 m² Reinbestand.

GERA v, LZG früher z, jetzt + ?

Melilotus alba MED.

gemein 2.3. Ausbreitung

Weißer Steinklee, Bokharaklee

Ruderalstellen, Bahngelände, Straßenränder, auf Kippen- und Sandgrubengelände wird er als Bodenverbesserer ausgesät.

Melilotus officinalis (L.) PALLAS

zerstreut 2.1.

Echter SteinkleeStandorte ähnlich *M. alba* und oft unter diesem, aber viel seltener, meist nur einzelne Pflanzen.

GERA v, LZG z, Ausbreitung

Medicago sativa L.

verbreitet 2.1.

Saat-Luzerne

Großflächig angebaut und verwildert an trockenen Wegrändern und auf Ruderalstellen.

- Medicago x varia* MARTYN **Bastard-Luzerne**
 zerstreut 4. (*M. sativa x falcata*) Futterpflanze
 Kommt ab und zu an Wegrändern und auf Ruderalstellen neben Saat-Luzerne vor.
 GERA häufig Bastardpopulationen der o. g. Arten, LZG z verwildert
- Medicago falcata* L. **Sichel-Luzerne**
 selten 4.
 Halbtrockenrase, trockene Gebüsch und Säume, kalkhold. FÖ hinter Katzenmühle Remsa, dann erst wieder 1980 auf FND Paditzer Schanzen (Extensivgrasland), Stünzhain, Weg Podelwitz – Mockzig.
 GERA z, auch PL und SH, LZG früher z, heute +?
- Medicago lupulina* L. **Hopfen-Luzerne, Hopfenklee, Gelbklee**
 verbreitet 2.1.
 Trockene Wegränder, Ruderalstellen, Sandgruben.
- Trifolium dubium* SIBTH. **Kleiner Klee, Faden-Klee**
 verbreitet 2.1. (3.1.)
 Wiesen, Wegränder, neuerdings in Massen auf Rasenflächen in den Neubaugebieten. Bei FÖ und SS nicht angeführt, als kulturabhängige Sippe möglicherweise noch nicht vorhanden.
 GERA v, LZG z, Rückgang
- Trifolium campestre* SCHREBER **Feld-Klee**
 verbreitet 2.1.
 Trockenrasen und -wiesen, Wegränder, Böschungen.
- Trifolium aureum* POLLICH **Gold-Klee**
 zerstreut/M 2.1.
 Standorte wie o. Außerdem gern in alten Sandgruben: Massenbestände in den Sandgruben Oberwiera und Naundorf (bei Gößnitz), in Altkirchen auf einer kiesigen Ruderalstelle 10 m².
 GERA z, auch SH, LZG früher z, jetzt +?
- Trifolium hybridum* L. **Schweden-Klee**
 verbreitet 2.1.
 Frische Fettwiesen, Wegränder, auch ruderal.
- Trifolium repens* L. **Weiß-Klee**
 gemein 2.1.
 Frische Fettweiden, Wiesen, Wegränder, Park- und Sportrasen.
- Trifolium resupinatum* L. **Persischer Klee, Schabdar**
 zerstreut 5. (3.1.) Futterpflanze und Neophyt
 Neuerdings als Futterpflanze angebaut und verwildert, scheint sich an Ruderalstellen einzubürgern: Zehma, Illsitz.
 GERA z, eingebürgert?, LZG s, unbeständig
- Trifolium arvense* L. **Hasen-Klee**
 verbreitet 2.1.
 Saure Sandtrockenrasen, Felsfluren, Rohböden in Sand- und Kiesgruben, Kippengelände.
- Trifolium incarnatum* L. **Inkarnat-Klee**
 selten 5. Futterpflanze
 Wurde früher angebaut und verwilderte ab und zu AM/FE, heute kein Anbau mehr, aber vereinzelt Funde in Straßengraben, 1991 um Wieseberg an mehreren Stellen etwa 100 Exemplare.
 GERA Futterpfl., geleg. verw., LZG ruderal s, unbeständig
- Trifolium pratense* L. **Rot-Klee**
 gemein 2.1. auch Futterpflanze
 In Wiesen und auf Weiden, in Halbtrockenrasen und an Wegrändern häufig in der subsp. *pratense*. Großflächiger Anbau der subsp. *sativum* (SCHREBER) SCHÜBL. et MART.

- Trifolium medium* L. **Zickzack-, Mittel-Klee**
 zerstreut/M 2.1.
 Halbtrockenrasen, Gebüsch, Wegränder, Böschungen, z. B. FND Sandgruben Bocka, häufig Bahneinschnitt Kostitz – Zweitschener Holz.
 GERA v, LZG s!
- Trifolium angustifolium* L. **Schmalblättriger Klee**
 selten 4. Adventivpflanze aus S-Europa
 Nur einmal 1987 eine starke Pflanze in Baumschule Breitscheidstraße.
 GERA –, LZG unter den „selten eingeschleppten Arten“
- Trifolium alexandrinum* L.
 selten 5. Futterpflanze
 Eine hier nicht angebaute Kulturpflanze, einmal gefunden am Wegrand Pöppchen – Deutsches Holz, eingeschleppt durch Rotklee Samen? (det. GU).
 GERA –, LZG unter den „selten eingeschleppten Arten“
- Anthyllis vulneraria* L. **Gemeiner Wundklee**
 zerstreut 2.1.
 Halbtrockenrasen, trockene Wiesen, Bahndämme (Kotteritz 1962), Hochkippe Ruppertsdorf HAU 1968, Kippen Regis und Haselbach häufig HORBACH u. STRUMPF (1982), auch Phoenix-Ost KÖH und aufgeforstete Grubenfläche Molbitz.
 GERA z, nicht Ostteil, LZG s!
- Lotus uliginosus* SCHKUHR **Sumpf-Hornklee**
 zerstreut 2.1. (3.1.)
 Gräben, Teichufer, Naßstellen in Wiesen, Feuchte Wegränder (Leina). FÖ bis FE keine Erwähnung, ob übersehen?
 GERA v, LZG z!
- Lotus tenuis* W. et K. ex WILLD. **Schmalblatt-, Salz-Hornklee**
 zerstreut/M 3.3. Ausbreitung – /!!
 Feuchte Salzwiesen, Küste. Im Gebiet stellenweise massenhaft auf Rohböden im Bergbaugelände, z. B. NSG Zechau, Rositz. Erstnachweis Aschehalde Rositz GUTTE (1971).
 GERA sehr s, LZG s(!!!)
- Lotus corniculatus* L. **Gemeiner Hornklee**
 gemein 2.1.
 Halbtrockenrasen, Wegränder, Waldsäume, Rohböden auf Kippen und in Sandgruben.
- Galega officinalis* L. **Echte Geißraute**
 + 1.2. Zierpflanze u. Neophyt subkont. Europa
 Auf nährstoffreichen Lehmböden der Auen. Nur bei SS bei Mockern einige Jahre, wahrscheinlich verwildert.
 GERA Zierpfl. verwildert, LZG s
- Astragalus glycyphyllos* L. **Bärenschote, Süßholz-Tragant**
 verbreitet 2.1.
 Straßenränder, Bahndämme, Waldränder, trockene Ruderalstellen. Besonders Paditz – Stünzhain, Zehma – Lehndorf, Rositz – Fichtenhainichen.
 GERA v, LZG s
- Robinia pseudoacacia* L. **Robinie, Falsche Akazie**
 verbreitet 3.3. Ausbreitung Neophyt N-Amerika, Forstgehölz
 Bei SS und FE nur in Anlagen und Gärten als Zierbaum, heute aber auch zur Aufforstung im Bergbaugelände auf geringwertigen Kippenböden und zunehmend verwildert und eingebürgert, besonders an Bahndämmen in Ausbreitung.

- Ornithopus perpusillus* L. **Vogelfuß**
+ 1.1. !! / –
Arme Trockenrasen und Äcker. Nur FÖ an steilen, sandigen Orten bei Gerstenberg.
GERA früher sehr s, jetzt +, LZG –
- Coronilla varia* L. **Bunte Kronenwicke**
+ 1.1.
Säume, ruderal beeinflusste Trockenrasen, kalkhold. FÖ häufig bei Kauerndorf, Hölzer von Lödla und Knau, SS Treben-Lehma. Kein späterer Nachweis.
GERA s, nicht Ostteil, LZG s
- Onobrychis viciifolia* SCOP. **Saat-Esparsette**
selten 2.1. Futterpflanze, auch Neophyt
Im Gebiet nicht angebaut, aber vereinzelt in Trockenrasen oder lückigen Grasfluren, in allen Floren erwähnt: 1990 Sportplatz Rödigen, Friedhof Altkirchen.
GERA z, auch PL und SH, LZG s
- Vicia pannonica* CRANTZ **Pannonische Wicke**
+ 1.2. Futterpflanze, auch Neophyt 1875
Nur FE Äcker nördlich Steinwitz, später keine Funde.
GERA früher s, seit 1959 +?, LZG ruderal s, unbeständig
- Vicia sepium* L. **Zaun-Wicke**
gemein 2.1.
Frischwiesen, Wegränder, Zäune, Gebüsche, Ruderalstellen.
- Vicia sativa* L. **Saat-Wicke, Sommer-Wicke**
zerstreut 5. Futterpflanze, auch Neophyt
Nährstoffreiche Äcker und Ruderalstellen. Frühere Floren nur „angebaut“, heute zuweilen verwildert an Wegrändern.
- Vicia angustifolia* L. **Schmalblättrige Wicke**
verbreitet 2.1.
Sandtrockenrasen (Sandgruben), Wegränder, Ruderalstellen.
- Vicia dumetorum* L. **Hecken-Wicke**
selten 2.1. (3.1.)
Krautreiche Laubwälder, Säume, Hecken. Bei FÖ und SS nicht erwähnt, ab FE nur NSG Lödlaer Bruch am Waldrand und im Unterholz, in anderen Wäldern übersehen? An Geraer Straße Weg nach Steinwitz im Gebüsch 1985.
GERA s, LZG früher s, jetzt +?
- Vicia sylvatica* L. **Wald-Wicke**
zerstreut 2.1. (3.1.)
Krautreiche Laubwälder. Auch erst ab FE angeführt, aber mehrere Fundorte: Leina, Mückernscher Grund. FND Nörditzer Schlucht RABOLD (1958), Leina bei Klausä BAA, Zweitschener Holz, Ehrenhainer Wald und auch heute noch häufig im NSG Lödlaer Bruch.
GERA z, auch PL und SH, LZG früher s, jetzt +
- Vicia cracca* L. **Vogel-Wicke**
verbreitet 2.1.
Feldraine, Waldsäume, Ödland, früher auch in Getreidefeldern.
- Vicia tenuifolia* ROTH **Schmalblättrige Vogel-Wicke**
zerstreut 3.1.
Säume, Gebüsche, ruderal beeinflusste Wegränder. Erstnachweis 1962 Steinwitz am Weg nach Lödla (zusammen mit *Ononis spinosa*), noch 1991 größerer Bestand, ferner Rositz, Zwickauer Straße Böschung am Stadtwald, alter Kalkbruch Kosma.
GERA sehr s !!, LZG –

Vicia villosa ROTH **Zottel-Wicke**
 verbreitet 3.3. Ausbreitung Futterpflanze und Neophyt
 Äcker, Wegränder, Ruderalflächen. Nur FE einmal erwähnt Stoppelfeld bei Altendorf, aber
 seit den 80er Jahren öfter gefunden: überwiegend Ruderalstandorte, Bergbaugelände bei
 Regis und Kostitz häufig, Extensivgrasland auf FND Paditzer Schanzen.
 GERA sehr z, auch SH, LZG v

Vicia dasycarpa TEN. **Falsche Vogel-Wicke**
 zerstreut 3.3. Ausbreitung Neophyt 1850, subozean. Europa
 Nährstoffreiche Äcker, Ruderalstellen, Wegränder. Erstnachweis 1970 Straße Alten-
 burg – Remsa GUTTE u. KÖHLER (1973), die Art ist wohl häufiger als bisher angenommen.
 Jetzt ist sie öfter zu finden: Stünzhain, Oberlödla, Sandgrube Kreuzen-Starkenberg größere
 Bestände.
 GERA –, LZG ruderal s, unbeständig

Vicia hirsuta (L.) S. F. GRAY **Rauhhaar-Wicke, Zitterlinse**
 verbreitet 2.1.
 Sandige Äcker, Trockenrasen, Trockengebüsche, Ruderalstellen, selten in Getreide.

Vicia tetrasperma (L.) SCHREBER **Viersamige Wicke**
 verbreitet 2.1.
 Standorte und Verbreitung im Gebiet wie *V. hirsuta*.

Lathyrus aphaca L. **Ranken-Platterbse**
 + 1.2. !!!/ +
 Nur Abhang an Bahn zum Tagebau Ost in Lucka, erloschen 1972 HAU.
 GERA –, LZG s ruderal

Lathyrus pratensis L. **Wiesen-Platterbse**
 gemein 2.1.
 Wiesen, Wegränder, Gräben, Ufersäume.

Lathyrus tuberosus L. **Knollen-, Erdnuß-Platterbse**
 zerstreut/M 2.4. – /!
 War noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein gewöhnliches Ackerunkraut, auch bei FE
 noch häufig. Durch die intensivere Bodenbearbeitung ist die Art aber auf Äckern
 verschwunden, aber auf Feldrainen, an Weg- und Straßenrändern häufig, weil diese nicht
 mehr gemäht werden.
 GERA z !!, auch PL, LZG z

Lathyrus sylvestris L. **Wald-Platterbse**
 verbreitet 2.3. Ausbreitung
 Waldränder, Trockenrasen, Schuttfluren, heute auch Bahngelände, Bergbaufolgelandschaft,
 Straßenränder, gefördert durch Eutrophierung und vernachlässigte Pflege. Bahnhöfe Paditz,
 Boderitz häufig.
 GERA z, auch PL und SH, LZG z

Lathyrus latifolius L. **Breitblättrige Platterbse**
 zerstreut 5. Zierpflanze, auch Neophyt
 Tritt seit den 60er Jahren verstärkt auf Bahngelände (Heureka HAU), Kippengelände,
 Ödland (ehemaliges Militärgelände Windischleuba) auf.
 GERA z verwildert, LZG v verwildert, Ausbreitung

Lathyrus niger (L.) BERNH. **Schwarze Platterbse**
 + 1.1.
 Lichte Wälder und Waldsäume. Nur FÖ ohne nähere Angaben erwähnt.
 GERA s, LZG –

Lathyrus vernus (L.) BERNH.

zerstreut 2.2. Rückgang

Krautreiche Laubwälder und Waldränder. Bei SS und FE verbreitet, heute meist nur noch vereinzelt, z. B. NSG Fasanerie u. Lödlaer Bruch.

GERA z, auch PL und SH, LZG Auwald v

Frühlings-Platterbse**Aceraceae JUSS. Ahorngewächse***Acer negundo* L.

zerstreut 5.

Zierbaum N-Amerika

Eschen-Ahorn

Tritt zunehmend verwildert auf, besonders in Ortschaften, wo er auch angepflanzt ist: Altenburg am Südbad, Hellwiese, am Großen Teich, Schloßgarten, Rositz Weg nach Kröbern, Hochhalde Monstab, scheint sich einzubürgern.

GERA Zierbaum, verwildert, Ausbreitung, LZG z, Ausbreitung

Acer pseudoplatanus L.

gemein 2.1.

In frischen, krautreichen Laubwäldern nährstoffreicher Standorte, weit häufiger als die folg. Art, auch Aufforstungen.

Berg-Ahorn*Acer platanoides* L.

zerstreut 2.3. Ausbreitung

In den meisten Laubwäldern vereinzelt vorkommend, Zunahme auf Friedhöfen, in Parks und Anlagen bei vernachlässigter Pflege, auch ruderal im Stadtgebiet.

GERA v, LZG g, früher nur kultiviert, Zunahme

Spitz-Ahorn*Acer campestre* L.

zerstreut 2.1.

Vereinzelt in Laubwäldern, Gebüsch und Feldgehölzen, häufig auf der Hochfläche des FND Paditzer Schanzen, starke Bäume im Stadtwald und am Friedhof Stünzhain (hier bis 60 cm Stammdurchmesser und über 10 m hoch).

GERA z, auch PL, LZG v

Feld-Ahorn**Balsaminaceae A. RICHARD Balsaminengewächse***Impatiens glandulifera* ROYLE

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Neophyt Himalayagebiet, Zierpfl.

Wird im Gebiet seit den 60er Jahren beobachtet, aber nur vereinzelt und unbeständig, doch mit leicht zunehmender Tendenz von Fundorten und Individuen. Überwiegend an Bächen und Flüssen: Pleiße bei Mockern, Sprotte bei Papiermühle, Gerstenbach bei Tegkwitz, Schnauder und Bahnhof Lucka HAU, auch ruderal und Kahlschläge im Stadtwald.

GERA 1943–48 eingebürgert mit Verbreitungsschwerpunkt an der Weißen Elster, sonst z, Ausbreitung, auch PL, LZG v, Ausbreitung

Drüsiges Springkraut*Impatiens parviflora* DC.

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Neophyt 1837 Mittel-Asien

Laubwälder in Ortsnähe: Stadtwald, FND Höckigt bei Ziegelheim, FND Mockernsche Wäldchen, FND Klaffberg Saara, am Sandsteinbruch Windischleuba, in der Leina selten, aber am Rande bei Langenleuba häufig. Erstnachweis 1930 Garten der Hüblerschen Villa Altenburg Zeitzer Straße 16 nach FE, 1938 am Eingang des Stadtwaldes.

GERA v, seit 1920, LZG g, Ausbreitung

Kleinblütiges Springkraut*Impatiens noli-tangere* L.

verbreitet 2.1.

Laubwälder, besonders an feuchten, schattigen Stellen, an Waldbächen und in Schluchten. Leina an Waldwegen in Massen, Park Poschwitz. An weniger feuchten Stellen auch Mischbestände mit *I. parviflora*.

GERA v, LZG früher z, jetzt +?

Echtes Springkraut

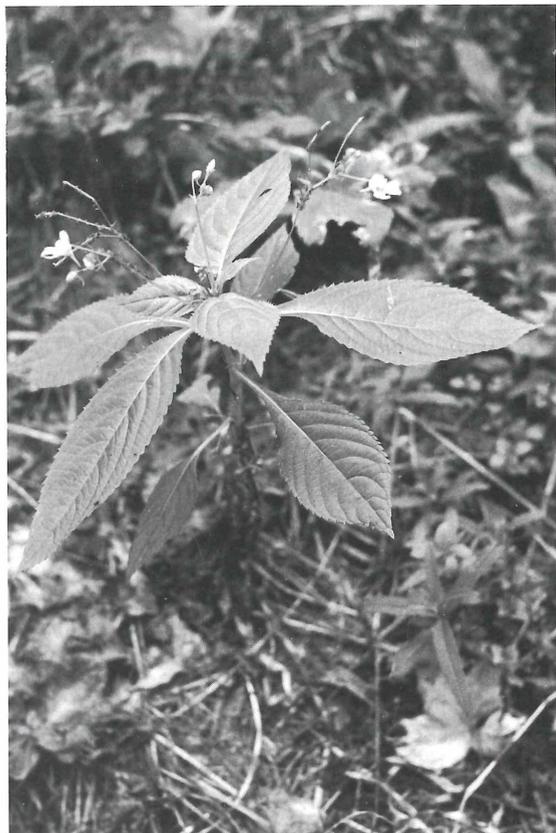


Abb. 29. Das Kleinblütige Springkraut aus Mittelasien wurde um 1930 erstmals bei uns gefunden und hat sich seitdem in ortsnahen Laubwäldern zu Massenbeständen ausgebreitet.

Linaceae S. F. GRAY Leingewächse

Linum catharticum L.

Wiesen-Lein, Purgier-Lein

zerstreut 2.1.

Trockene, lückige Grasfluren (Sportplatz Rödigen), Bergbaugelände (NSG Zechau häufig auf Pionierstandorten), trockene Wegränder, Sandgruben.

GERA v, LZG s !!!

Linum usitatissimum L.

Saat-Lein, Flachs

zerstreut 5.

Öl- und Faserpflanze

Heute nicht mehr im Anbau, aber ab und zu verwildert und unbeständig auf Ruderalstandorten, an Straßenrändern, auf Bahngelände, auch vogelfutteradventiv.

Oxalidaceae R. BR. Sauerkleegewächse

Oxalis acetosella L.

Wald-Sauerklee

verbreitet 2.1.

Krautreiche Laubwälder, lichte Nadelwälder.

GERA v, LZG s

Oxalis fontana BUNGE

Europäischer Sauerklee

verbreitet 3.1.

Neophyt 1807 N-Amerika?

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, frische Ruderalstellen. Wird seit SS als verbreitet angegeben.

Oxalis corniculata L.

zerstreut 3.1.

Gärten, Wegränder, Pflasterfugen, auf Friedhöfen oft in der rotblättrigen, flach kriechenden Form, auch in Gärtnereien in Gewächshäusern in beiden Formen. Erstnachweis FE Schrebergärten in Breitingen und Altenburg.

GERA s, LZG v

Gehörnter Sauerklee

Neophyt 1577 Mittelmeergebiet?

Oxalis dillenii JACQ.

selten 3.1.

Im Gebiet nur vereinzelt in Gärten gefunden und in größeren Beständen in Gärtnereien in Gewächshäusern, Erstnachweis 1985, rev. GU/HE.

GERA –, LZG –

Dillenius-Sauerklee

Neophyt 1961 östl. N-Amerika

(Außerdem treten noch *Oxalis debilis* H. B. K. var. *corymbosa* (DC.) LOURT. und *Oxalis latifolia* H. B. K. (det. HE) in Gewächshäusern als lästiges Unkraut auf, da sie sich stark durch Brutzwiebeln vermehren. Sie überdauern im Freiland den Winter nur ausnahmsweise an geschützten Stellen.)

Geranaiceae JUSS. Storchschnabelgewächse*Geranium sanguineum* L.

selten 5.

Trockenwälder und ihre Säume, kalkhold. In Altenburg nur Anpflanzungen und Verwildierungen: Friedhof, Falkensiedlung Straßenrand, nur wenige Exemplare, aber seit Jahren.

GERA sehr s!!!, LZG früher s, jetzt +

Blut-Storchschnabel

auch Zierpflanze

Geranium pyrenaicum BURM. fil.

gemein 3.3. Ausbreitung

Wegränder, Wiesen, frische Ruderalstellen. Erstmals bei FE erwähnt als verbreitet, heute häufigster Storchschnabel der o. g. Standorte. Klein-Mockern auch weißblütige Form.

Anger-, Pyrenäen-Storchschnabel

Neophyt 1800 S-Europa

Geranium phaeum L.

selten/M 2.1.

Frische Fettwiesen, nasse Staudenfluren, bei uns besonders in Parkwiesen, Naturgärten, Grabenrändern in Ortschaften. Nur einzelne Fundorte: SS Mockernsche Mühle, Zschechwitz, FE Franzosengraben Altenburg, Polnische Hütte Münsa, ST 69 Park Dobitschen, 1988 Frauengasse Garten Reinhold (alter Steinbruch) großer Bestand, Wiese im Botanischen Garten, Löhmligen Gartenmauer an Straße etwa 20 Exemplare.

GERA s, LZG s, verwildert

Brauner Storchschnabel

alte Zierpflanze

Geranium palustre L.

verbreitet 2.1.

Feuchtwiesen, Bachsäume, stellenweise Massenbestände.

Sumpf-Storchschnabel*Geranium pratense* L.

zerstreut 3.1.

Fettwiesen, Straßenränder, nährstoffreiche, kalkhaltige Lehmböden. FÖ und SS kein Nachweis, FE nur Straße nach Schelchwitz eine Pflanze. Seit den 60er Jahren FND Steinbruch Windischleuba (erloschen), Schloßgarten (erloschen), Straße Rositz–Kriebitzsch zahlreich und jetzt wohl um Kriebitzsch in Ausbreitung KÖH, auch Zipsendorf, Lucka KÖH. Am Bahnhof Beiern einige Exemplare schon seit Jahren beobachtet, Bahndamm an Kasernen Altenburg 1980 HÖ, dort jetzt mit etwa 70 Exemplaren größter Bestand im Gebiet.

GERA z, auch SH, LZG z!

Wiesen-Storchschnabel

im Norden Neophyt

Geranium sylvaticum L.

selten 4.

Bergwiesen, Hochstaudenfluren im Bergland, Verbreitung reicht bis ins Muldental und südlich Gößnitz, Vorposten bis Leipzig-Connewitz GU. Auch im Altenburger Gebiet nur

Wald-Storchschnabel

vereinzelt unbeständige Vorposten: FE Windischleuba bei der Schäferei, 1975 Straßenrand bei Dolsenhain.

GERA sehr s, LZG früher s, jetzt +

Geranium robertianum L.

Stinkender Storchschnabel, Ruprechtskraut

gemein 2.3. Ausbreitung

Laubwälder, Gebüsche und Kahlschläge. Neuerdings in Ausbreitung auf herbizidbehandelten Bahnanlagen und an Straßenrändern.

Geranium pusillum BURM. fil. ex L.

Zwerg-Storchschnabel

gemein 2.1.

Nährstoffreiche, feuchte Äcker, Gärten, Ruderalstellen.

Geranium molle L.

Weicher Storchschnabel

zerstreut 2.1.

Ruderal beeinflusste Trockenrasen. In allen Floren nur einzelne Fundorte, auch heute nur ab und zu einige Pflanzen: Rositz, Regis, Altenburg am Großen Teich, Friedhof in Rasen (s. auch 6.4.).

GERA v, LZG v

Geranium columbinum L.

Tauben-Storchschnabel

selten 3.1.

Unkrautfluren, Straßenränder, Bahndämme, Viehweiden. Erstnachweis Bahndamm Lucka 1969 HEL, Streitwald 1985 HOR, 1989 Viehweide am Fuß des FND Roter Berg und Wegrand in Selleris vereinzelt.

GERA z ?, auch PL und SH, LZG s

Geranium dissectum L.

Schlitzblättriger Storchschnabel

verbreitet 2.1.

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ruderalstellen, Feldränder.

Erodium cicutarium (L.) L'HER.

Gemeiner Reiherschnabel

verbreitet 2.1.

Äcker (besonders Rüben und andere Hackfrüchte), Brachen, trockene Ruderalstellen, Zäune.

Polygalaceae R. BR. Kreuzblümchengewächse

Polygala vulgaris L.

Gemeines Kreuzblümchen

zerstreut 2.2. Rückgang — /!

Halbtrockenrasen, meist an Wegrändern, an trockeneren Waldwegen, z. B. Leina, Kammerforst (stellenweise häufig). Bei SS und FE noch verbreitet, heute seltener durch Eutrophierung.

GERA v, LZG früher g, jetzt + ?

Lythraceae JAUME ST.-HIL. Blutweiderichgewächse

Peplis portula L.

Sumpfuquendel

zerstreut 2.1.

Gräben, Fahrspuren auf Waldwegen (Leina), Uferschlamm (Talsperre Schömbach).

GERA z !, auch SH, LZG früher v, jetzt + ?

Lythrum salicaria L.

Gemeiner Blutweiderich

verbreitet 2.1.

Nasse Staudenfluren an Ufern und Gräben, Seggenrieder, Röhrichte. Talsperre Schömbach Stauwurzelbereich in Massen.

Onagraceae JUSS. Nachtkerzengewächse

Epilobium hirsutum L.

Rauhhaariges Weidenröschen

verbreitet 2.1.

Staudenfluren an Gräben, Bächen, Ufern, Straßengräben.

Epilobium parviflorum SCHREBER**Kleinblütiges Weidenröschen**

verbreitet 2.1.

Bach- und Flußufer, Gräben, Röhrichte. Häufig bis massenhaft Tümpel Drescha-Steinitz, FND Lossener Senke, Naßwiese Kürbitz, Schlöpitzer Teiche, Strand Pohna.

GERA z, auch SH, LZG s!

Epilobium montanum L.**Berg-Weidenröschen**

verbreitet 2.1. (3.1.)

Waldsäume, Kahlschläge, besonders Friedhöfe, Gärten. FÖ und SS nicht erwähnt (?).

Epilobium palustre L.**Sumpf-Weidenröschen**

selten 4.

Flach- und Quellmoore, Sumpfwiesen, Ufer, Gräben. Nur FND Brandrübler Moor RABOLD (1959), Bockauer Flachmoortümpel 1987.

GERA sehr z, LZG früher z, jetzt +

Epilobium roseum SCHREBER**Rosenrotes Weidenröschen**

verbreitet 2.1.

Gräben, Bachufer, feuchte Wegränder. Leina an Waldwegen, Friedhof und Stadtwald usw. Oft zusammen mit der folg. Art und Bastarde.

Epilobium adenocaulon HAUSK. N.**Drüsiges Weidenröschen**

gemein 3.3. Ausbreitung

Neophyt 1927 N-Amerika

Feuchte Ruderalstellen, Waldränder und Waldwege, Gärten, Grünanlagen, Friedhöfe. Erstnachweis Aschehalde Rositz GUTTE (1971) 30 Exemplare, danach explosionsartige Ausbreitung, heute die häufigste kleinblütige Weidenröschen-Art. Auch ST 69 noch nicht angeführt, WÜNSCHE-SCHORLER (1956) führt die Art noch nicht für Sachsen, ROTHMALER (1982) gibt noch einzelne Fundorte an. Im FND Paditzer Schanzen am sumpfigen Teichrand werden die Pflanzen fast 2 m hoch, Talsperre Schömbach vereinzelt weißblütig.

GERA z, Ausbreitung, LZG g, Ausbreitung

Epilobium adnatum GRISEB.**Vierkantiges Weidenröschen**

zerstreut/M 3.3 Ausbreitung

Nasse Staudenfluren, feuchte Schuttstellen, im Gebiet auf feuchten Rohböden der Bergbaufolgelandschaft, in Sandgruben, auf Baugelände. In den Floren FÖ bis ST 69 nicht erwähnt, Erstnachweis Aschehalde Rositz GUTTE (1971).

GERA sehr z?, LZG v

Epilobium lamyi F. W. SCHULTZ**Graugrünes Weidenröschen**

selten 3.3. Ausbreitung

Standorte ähnlich *E. adnatum* und meist mit diesem vergesellschaftet, aber in viel geringerer Zahl. Erstnachweis Restwald Lucka HAU 1968 (in STRUMPF 1969).

GERA sehr s, LZG z

Epilobium angustifolium L.**Schmalblättriges Weidenröschen**

gemein 2.1.

Kahlschläge, lichte Laubwälder und Nadelholzforsten, Gebüsche, Schuttplätze, Uferfluren.

Die schwierige Gattung *Oenothera* wurde früher nicht eingehend untersucht, sondern alle Funde, die seit SS angeführt wurden, rechnete man zur Kollektivart *Oe. biennis*. Neue Erkenntnisse wurden erst durch die Forschungen von GUTTE und ROSTANSKI (1971 und 1981) und OTTO (1980) erbracht, und durch die erstgenannten Autoren wurde auch der nördliche Teil des Untersuchungsgebietes bearbeitet, darauf beziehen sich die meisten der folgenden Angaben. Im südlichen Teil gibt es viel weniger Vorkommen und sicher auch weniger Arten, was noch untersucht werden sollte.*Oenothera biennis* L.**Gemeine Nachtkerze**

verbreitet 3.1.

eurasiatisches Areal

Sandig-kiesige Ruderalstellen, besonders Bahndämme, Ödland. Seit SS als verbreitet angegeben, es ist damit die Kollektivart gemeint, dürfte aber auch auf die Art im engeren

Sinne zutreffen, die nach GUTTE u. ROSTANSKI (1971) in Sachsen im Flach- und Hügelland häufig ist.

GERA v (s. 1?), LZG s. str. v

Oenothera rubricaulis KLEB.

verbreitet 3.1.

Standorte wie o. Serbitz, Gerstenberg, Rositz GUTTE u. ROSTANSKI (1971), Bahndamm Kotteritz usw.

GERA Elstertal, LZG v

Rotstenglige Nachtkerze

eurasiatisches Areal

Oenothera depressa GREENE

selten 3.1.

Aschehalde Rositz seit 1970 zahlreich GUTTE u. ROSTANSKI (1981) (auch Bahnhof Borna außerhalb des Untersuchungsgebietes).

GERA —, LZG s, unbeständig

Niedergedrückte Nachtkerze

Neophyt Anf. 19. Jh. N-Amerika

Oenothera erythrosepala BORBAS

selten/M 5. (3.1.)

Zierpflanze und Neophyt N-Amerika, O-Asien Gartenflüchtling, der sich auf Bergbau- und Bahngelände ausbreitet und einbürgert. Nördlich Meuselwitz an Heureka-Grube GUTTE u. ROSTANSKI (1971), NSG Zechau, Bahngelände bei Grube Garbus große Bestände.

GERA —, LZG z

Rotkelchige Nachtkerze

Oenothera chicagensis DE VRIES ex RENNER

selten 3.1.

1970 südlich Bünauroda wenige Exemplare GUTTE u. ROSTANSKI (1981).

GERA —, LZG —

Chicago-Nachtkerze

Neophyt nach 1945 N-Amerika

(Zur Kollektivspezies *Oenothera parviflora* L.):

Oenothera ammophila FOCKE

zerstreut 3.1.

Regis, Gerstenberg, Lehndorf, Gößnitz GUTTE u. ROSTANSKI (1971), Aschehalde Rositz GUTTE (1971), Damm Thräna HOR 1985.

GERA —, LZG s

Sand-Nachtkerze

Herkunft noch ungeklärt

Oenothera syrticola BARTL.

selten 3.1.

1970 bei Bünauroda GUTTE u. ROSTANSKI (1971).

GERA —, LZG s, unbeständig

Syrten-Nachtkerze

Neophyt 1614 N-Amerika

Circaea lutetiana L.

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Krautreiche Laubwälder, Waldsäume, in allen Wäldern der Umgebung, Stadtwald in Ausbreitung, aber auch im Stadtgebiet an Wegrändern und Zäunen, z. B. Schmidts Park, Spinnbahn.

GERA z, auch PL und SH, LZG g

Großes Hexenkraut

Circaea intermedia EHRH.

selten 4.

Erlen-Eschen-Schluchtwälder. Nur am Rande des Untersuchungsgebietes: Erlenbruch am N-Rand des NSG Streitwald beim Jägerhaus SCHU.

GERA z, auch SH, LZG —

Mittleres Hexenkraut

Trapaceae DUM. Wassernußgewächse

Trapa natans L.

+ 1.1.

+ / !!

a) §

Wassernuß

Diese Art sommerwarmer, eutropher, kalkarmer stehender Gewässer war früher im Gebiet ziemlich verbreitet, was schon von RUPP (1718) in der Flora Jenensis und von HOPPE (1774) in

der Geraischen Flora angeführt wird, ausführliche Darstellung durch THIERFELDER (1941 a) und BAADE (1987c). FÖ Wilchwitzer Teiche, SS Teiche bei Nobitz, FE Straßenteich bei Frohburg, Nobitzer Hofeteich bis 1942 noch 300 m², Wilchwitzer Teiche ausgestorben 1928/29 in dem sehr strengen Winter.

Der Nobitzer Hofeteich (Badeteich) war der letzte Fundort im Gebiet und wurde deshalb 1939 unter Schutz gestellt, was aber das Aussterben nicht verhindern konnte. 1963 wurden noch einzelne Pflanzen festgestellt, danach keine Funde mehr außer einzelnen Früchten im Schlamm 1982. Erneute Suche durch BAADE und eine Gruppe Schüler (1987c) blieb erfolglos, die Art gilt jetzt als erloschen im Gebiet.

GERA sehr s !!!, SH FND Schottergruben Drosen, aber nicht spontan, LZG früher s, jetzt +

Haloragaceae R. BR. Seebeerengewächse

Myriophyllum spicatum L.

Ähriges Tausendblatt

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Stehende und langsam fließende, nährstoffreiche, meist kalkarme Gewässer. Erst seit FE im Altteich Eschefeld nachgewiesen, heute überwiegend in Bergbau-Restlöchern: Pahnna, Bocka, Sandgrube Gerstenberg, meist in großen Beständen.

GERA sehr z, auch PL, LZG s !!

Myriophyllum verticillatum L.

Quirl-Tausendblatt

selten/M 3.1. !/!

Nur kleines Restloch südlich Schnauderhainichen KÖH und Restloch im NSG Lödlaer Bruch N-Rand ein großer Bestand.

GERA sehr s !!!, LZG s !!

Myriophyllum heterophyllum MICHX.

Verschiedenblättriges Tausendblatt

selten/M 3.1.

Neophyt aus S-Amerika

Wird seit 1986 in einem alten Sprengloch in Leina Abt. 256 beobachtet, vegetativ ein bis 2 m breiter Streifen um den ganzen Tümpel von etwa 20 m Durchmesser, nur einzelne Blütensprosse. (Erstmals von STRICKER (1960) massenhafte Vorkommen im Elster-Saale-Kanal in Leipzig beschrieben.)

GERA –, LZG s, aber Kanal massenhaft, Ausbreitung

Cornaceae DUM. Hartriegelgewächse

Cornus sanguinea L.

Blutroter Hartriegel

verbreitet 2.1.

In Laubwäldern als Unterholz, Gebüsch, Stadtwald bei Zschechwitz Straße. Im NSG Lödlaer Bruch von FIEDEL (1975) ein hartriegelreicher Birkenvorwald auf der alten Abraumhalde beschrieben.

Araliaceae JUSS. Araliengewächse

Hedera helix L.

Gemeiner Efeu

verbreitet 2.3. Ausbreitung auch Ziergehölz

Feuchte Laubwälder an schattigen Stellen, auf Friedhöfen. Stellenweise starke Ausbreitung in den letzten Jahrzehnten, sicher bedingt durch mildere Winter (ozeanische Verbreitung). Im Stadtwald kleinere Bestände.

Hydrocotylaceae HYL. Wassernabelgewächse

Hydrocotyle vulgaris L.

Gemeiner Wassernabel

+ 1.2. !/ –

Sümpfe, nasse Wiesen, Brüche, Moore. Nur einmal erwähnt bei FE: Eschefelder Großteich und Ufer der Küchenpfütze häufig 1900–1932, bei neuer Bearbeitung des Gebietes KÖNIG (1965) nicht gefunden, also wohl erloschen. (Neuerdings als Unkraut in Gewächshäusern in

Torfmoossubstrat bei Anthurien, vereinzelt auch im Freiland in Rhododendron, mit dem Torf eingeschleppt.)

GERA sehr s !!, LZG früher s, jetzt +

Apiaceae LINDL. Doldengewächse (Umbelliferae JUSS.)

Sanicula europaea L.

Sanikel

zerstreut 2.1.

Krautreiche Laubwälder. Nach FÖ Obermolbitz, SS Oberleupen, Greipzig, Zehma, Mockern, dort jetzt keine Funde mehr bekannt. Schlauditzer Holz seit FE, aber jetzt erloschen, dafür im NSG Lödlaer Bruch oberhalb des Restlochs mehrere kleine Bestände. Kippe Bünauroda und Restwald Hagenest je 100 Exemplare KÖH, Bruchgebiet zwischen Meuselwitz und Schnauderhainichen KÖH.

GERA z, auch SH (nach Karte Nöbdenitz, Selka), LZG früher s, jetzt +

Eryngium campestre L.

Feld-Mannstreu

selten 4. (+ ?)

(Halb-)Trockenrasen, ruderal beeinflusste Sandtrockenrasen. Nur FÖ Neubraunshain und FRIEDRICH (1960) Kippe Wintersdorf, ob noch vorhanden?

GERA –, LZG –

Eryngium planum L.

Flachblättrige Mannstreu

selten 4. – (N) / – (N) auch Zierpflanze

Sandtrockenrasen, Ruderalstellen, eventuell aus Gärten verwildert. Nur Bahndamm Treben–Lehma 15 Exemplare HORBACH u. STRUMPF (1982).

GERA –, LZG s !!

Chaerophyllum hirsutum L.

Rauher Kälberkropf

zerstreut/M 3.1.

Staudenfluren, Bachsäume, montane Erlen-Eschen-Wälder u. Ufergebüsche. Im Gebiet an sehr feuchten und kühlen Waldstellen, in Bachtälchen und Schluchten, z. B. Leina bei Langenleuba und an der Wiera, an der Heidelbergsmühle bei Flemmingen, FND Nörditzer Schlucht RABOLD (1982), Park Rüdigsdorf, Zweitschener Holz Quellhorizont gegenüber Kraasa in Massen. FÖ und SS nicht erwähnt.

GERA v, LZG –

Chaerophyllum aureum L.

Gold-Kälberkropf

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Staudengesellschaften, Bergwiesen, anspruchsvoll. Erstnachweis bei FE im Pleißental nicht selten, nach GUTTE u. KÖHLER (1973) an Pleiße von Treben bis Remsa auffallend tiefliegende Fundorte bei Altenburg. In den letzten Jahren starke Ausbreitung ins ganze Pleißental von Treben bis Gößnitz, von Münsa und Kotteritz her bis an die Stadtgrenze und 1991 auch Funde im Stadtgebiet am Stadtwald an Paditzer und Zschechwitz Straße.

GERA z, auch PL, LZG –

Chaerophyllum bulbosum L.

Knollen-Kälberkropf

verbreitet 2.3. (3.3.) Ausbreitung

Ufersäume, feuchte Wald- und Wegränder, Hecken, auch ruderal. Auch Massenbestände: Gardschützer Weg, FND Klaffberg Saara, an der Polnischen Hütte Münsa, Gleina – Illsitz. FÖ und SS nicht erwähnt.

Chaerophyllum temulum L.

Taumel-Kälberkropf

gemein 2.1.

Nährstoffreiche Waldränder, Hecken, Gebüsche, Ruderalfluren, Parks.

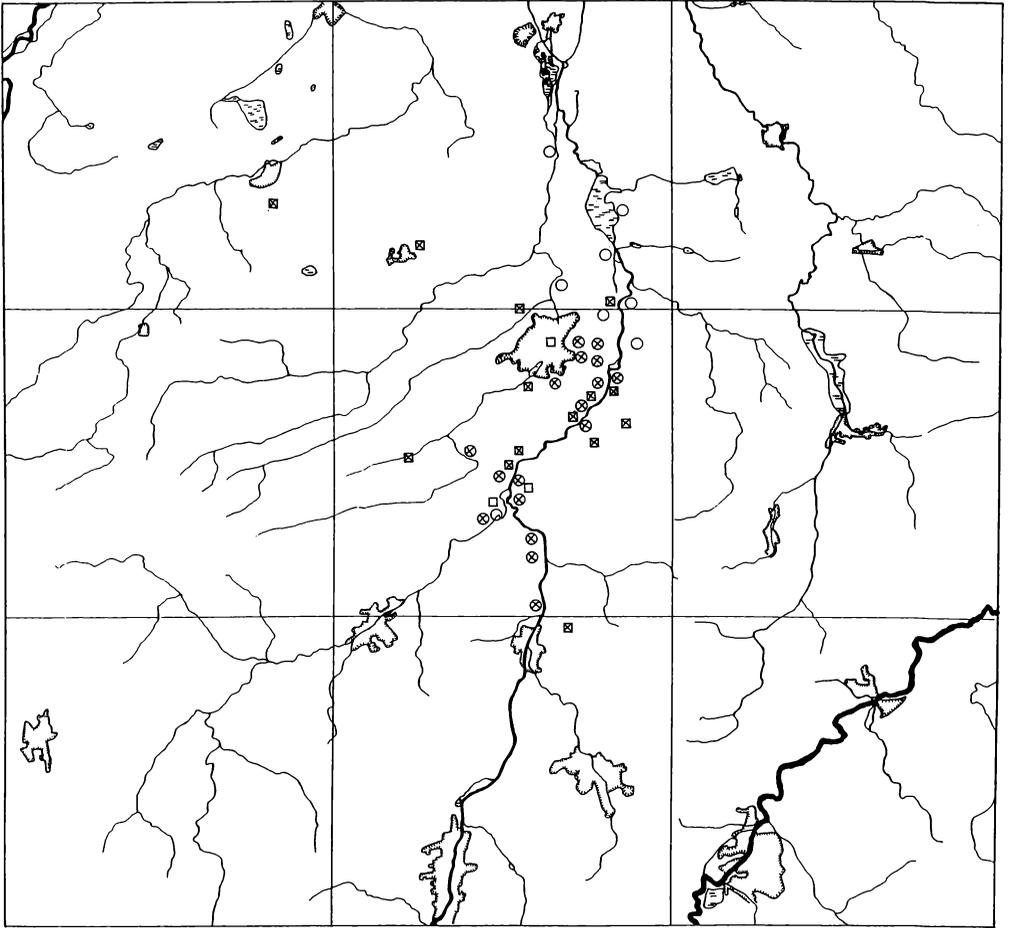
Anthriscus caucalis M. BIEB.

Hunds-Kerbel

+ 1.2. ! / –

Säume, Wegränder. Nur SS verbreitet (?).

GERA –, LZG s !!



Karte 6. Ausbreitung von *Chaerophyllum aureum* und *Conium maculatum* im Pleißental, Förderung starkwachsender Doldengewächse durch die Eutrophierung der Flußufer und Straßenränder

<i>Chaerophyllum aureum</i>	⊗	vor 1970	○
<i>Conium maculatum</i>	⊠	vor 1970	□

Anthriscus cerefolium (L.) HOFFM.
+ 1.2. (5.)
Nur SS angebaut und verwildert.

Garten-Kerbel
Kulturpflanze

Anthriscus sylvestris (L.) HOFFM.
gemein 2.1.
Frische Fettwiesen, Wegränder, Hochstaudenfluren.

Wiesen-Kerbel

Scandix pecten-veneris L.
+ 1.1. + / + ?

Gemeiner Nadelkerbel, Venuskamm

Schwere, meist skelettreiche Extensivwäcker, gehört heute zu den am stärksten gefährdeten Ackerwildkräutern. Nur FÖ zwischen der Saat in Äckern um die Stadt. (1991 Feldrand Altenburg Am Anger, stammt aber aus einer Ansaubung 1981.)
GERA früher s, jetzt +, LZG Äcker +, heute sehr s eingeschleppt

Torilis japonica (HOULT.) DC.**Gemeiner Klettenkerbel**

verbreitet 2.1.

Waldränder, Kahlschläge, Ruderalfluren an Wegen, Zäunen, Hecken.

Coriandrum sativum L.**Koriander**

selten 5.

Gewürzpflanze

Ab und zu verwildert an Ruderalstellen, wie Bahnhof Nöbdenitz, auch auf Äckern, wie Bohra 1985, Anbau in diesem Gebiet?

GERA sehr s, LZG s Müllplätze

Conium maculatum L.**Gefleckter Schierling**

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Giftpflanze

Frische, meist stickstoffreiche Ruderalstellen, Wegränder, Weiden. FÖ häufig am Schloßberg und an der Schecke (?), also im Stadtgebiet, später dann aber keine Nachweise mehr in der Stadt. Von SS und FE als nicht häufig und sehr veränderlich oder mit nur wenigen Fundorten Paditz–Lehndorf angegeben, bei ST 69 noch selten. Heute gibt es große Bestände im Pleißental von Remsa bis Gößnitz, also ähnliche Ausbreitung wie *Chaerophyllum aureum* und mit diesem auch oft zusammen. Am Rand der Zwickauer und Zschechwitzter Straße 1991 bis zur Stadtgrenze, im Stadtgebiet seit 1988 an der Zeitzer Straße bei Altenburg-Nord. 1991 auch bei Rositz und Meuselwitz KÖH.

GERA sehr z !!, LZG s

Cicuta virosa L.**Wasserschierling**

+ 1.1.

!! / –

Giftpflanze

Mesotrophe Verlandungsgesellschaften, Ufer. In den älteren Floren mehrfache Hinweise bis FE Wilchwitzer und Haselbacher Teiche, danach nicht mehr gefunden.

GERA sehr s !!!, LZG früher v, jetzt +

Ammi majus L.**Große Knorpelmöhre**

selten 4.

Neophyt 1840 Mittelmeergebiet

Ruderalstellen, Luzernefelder. Nur 1989 auf Chicoreefeld bei Nobitz ein Exemplar (det GU).

GERA sehr s, unbeständig, LZG s, unbeständig

Falcaria vulgaris BERNH.**Gemeine Sichelöhre**

zerstreut 2.3. Ausbreitung

Ruderal beeinflusste (Halb-)Trockenrasen, trockene Wegränder. In den älteren Floren als ziemlich selten bezeichnet, heute im Gebiet nordwestlich von Altenburg stellenweise häufig und in Ausbreitung: Starkenberg–Rositz bis Altenburg bei Steinwitz–Drescha, größere Bestände um Kosma. 1991 auch in Altenburg an der Zwickauer Straße Abhang am Stadtwald und bei Lehndorf und Lohma a. d. Leina, aber nur einzelne Pflanzen.

GERA z, Verbreitungsschwerpunkt Elstertal, nicht Ostteil, LZG z

Carum carvi L.**Wiesen-Kümmel**

selten/M 2.2. Rückgang

– / !

auch Gewürzpflanze

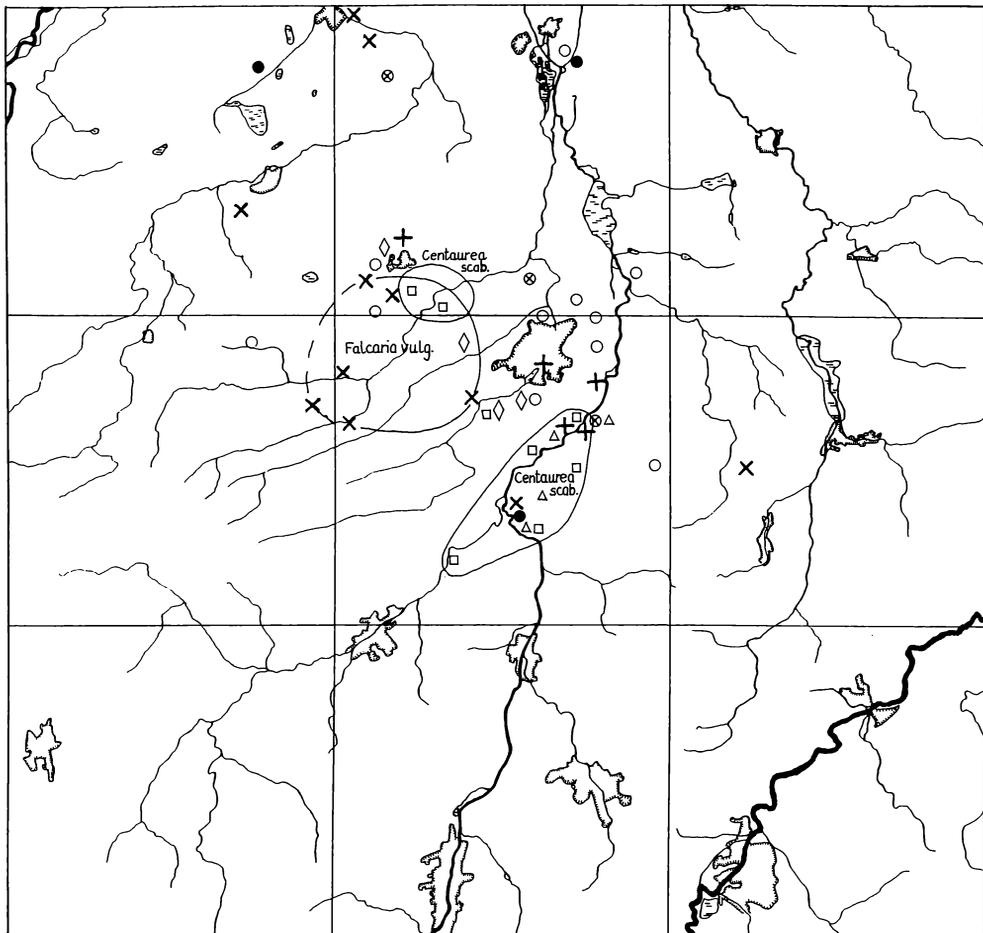
Wiesen und Weiden, Wegränder. In den älteren Floren als verbreitet bezeichnet, heute an natürlichen Standorten nur vereinzelt: Wolperndorf, auf FND Paditzer Schanzen, Greipzig–Zehma. Ein Massenbestand 1987 Straßenrand in Untschen, wohl Verwilderung aus Anbau in dieser Gegend.

GERA v !, LZG s !

Pimpinella major (L.) HUDS.**Große Pimpinelle**

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Wiesen, nährstoffreiche Wegränder, Staudenfluren. Scheint in Ausbreitung zu sein wie etliche andere starkwüchsige Doldengewächse (*Chaerophyllum*, *Conium*, *Falcaria*), weil sie durch die Eutrophierung gefördert werden.



Karte 7. Arten des Gebietes mit Bindung an **trockenere Standorte** im letzten Ausläufer des mitteldeutschen Trockengebietes. Hauptverbreitungsgebiete von *Falcaria vulgaris* und *Centaurea scabiosa*

<i>Falcaria vulgaris</i>	×	<i>Galium verum</i>	+
<i>Carduus acanthoides</i>	○	<i>Veronica teucrium</i>	⊗
<i>Centaurea scabiosa</i>	□	<i>Brachypodium pinnatum</i>	△
<i>Vicia tenuifolia</i>	◇	<i>Anthemis tinctoria</i>	●

Pimpinella saxifraga L.

Kleine Pimpinelle

zerstreut 2.2. Rückgang

Trockenrasen, trockene Wegränder, Böschungen, Magerrasen. Diese konkurrenzschwache Art wird durch Eutrophierung und Aufgabe der Nutzung ihrer Standorte zurückgedrängt. GERA v, LZG z!

Aegopodium podagraria L.

Giersch, Geißfuß

gemeine 2.1.

Feuchte, krautreiche Laubwälder, Gebüsche, Gartenwildpflanze, an Zäunen und schattigen Stellen.

Berula erecta (HUDS.) COVILLE
zerstreut/M 2.2. Rückgang

Berle, Schmalblättriger Merk

Flache, nährstoffreiche Bäche und Gräben, Teichränder. Früher allgemein verbreitet, heute nur noch an einzelnen Fundorten häufig, auch größere Bestände: Schlöppitz, Zehma.

GERA sehr z, LZG s (!!!)

Sium latifolium L.

Breitblättriger Merk

+ 1.1. !!! / -

Röhrichte, Gräben. Nur FÖ Wilchwitz am Schäfersteich.

GERA früher s, jetzt +?, LZG z !!

Sium sisarum L.

Zuckerwurz, Zucker-Merk

+ 1.1.

alte Gewürzpflanze

Nur FÖ Windschleubaer Teich bei der Insel.

GERA -, LZG -

Oenanthe aquatica (L.) PIORET

Wasserfenchel, Wasser-Pferdesaat

zerstreut/M 2.1.

Nährstoffreiche Tümpel, Ufer, Verlandungszonen. Massenbestände im Altteich und im Töpferteich hinter Eschefeld 1990 bei niedrigem Wasserstand.

GERA sehr z, LZG z !

Oenanthe fistulosa L.

Röhrige Pferdesaat

+ 1.1. !!! / + ?

Großseggenrieder, Gräben, Ufer. Nur FÖ Wassergraben Wiese bei Mockern.

GERA früher sehr s, jetzt +?, LZG früher v, jetzt +

Aethusa cynapium L.

Hundspetersilie

verbreitet 2.1.

Wegränder, Gärten, Ruderalstellen die subsp. *cynapium*, diese in Ausbreitung ruderal, aber auf Äckern ist die subsp. *agrestis* (WALLR.) DOSTAL ziemlich selten geworden, weil diese konkurrenzschwache Pflanze schon durch die dichtereren, üppigeren Getreidebestände der Intensivkultur unterdrückt wird.

Foeniculum vulgare MILL.

Fenchel

selten 5.

Gewürz- und Heilpflanze

Besonders in Schuttgruben ab und zu verwildert.

Anethum graveolens L.

Dill

selten 5.

Gewürzpflanze

In Gärten überall angebaut und dadurch gelegentlich ruderal verwildert.

Silaum silaus (L.) SCH. et THELL.

Wiesen-Silau, Roßfenchel

+ 1.2. - / !

Nährstoffreiche, wechselfeuchte Wiesen. Nur SS Wiesen bei Zschechwitz und Mockern.

GERA sehr s !!!, LZG z !

Angelica sylvestris L.

Wald-Engelwurz, Brustwurz

zerstreut/M 2.2. Rückgang

Feuchte Laubwälder, besonders an Waldwegen, Gebüsche, Feuchtwiesen. Die Art ist nicht mehr so verbreitet, wie die früheren Floren angeben, auf Wiesen kaum noch, aber in Wäldern häufig, z. B. Leina.

GERA v, LZG z !

Peucedanum officinale L.

Echter Haarstrang

selten 4. (+ ?) !/!!!

Kalkreiche, wechselfeuchte Auenwiesen. FÖ häufig in den Kleinen Röhrwiesen bei Wilchwitz, 1969 bei Lucka HEL.

GERA -, LZG früher v, jetzt + ?

- Peucedanum palustre* (L.) MOENCH **Sumpf-Haarstrang**
 + 1.1.
 Großseggenrieder, Erlenbrüche. FÖ häufig am Nordende des Wolfenholzes im feuchten Grund, FE Eschefelder Teiche, Graben bei Frohburg.
 GERA sehr s !!!, LZG früher s, jetzt +
- Peucedanum oreoselinum* (L.) MOENCH **Berg-Haarstrang**
 + 1.1. !!!/ –
 Sandtrockenrasen, trockene Eichen- und Kiefernwälder. FÖ Vogelherdsberg bei Mockern.
 GERA früher sehr s, jetzt +, LZG früher s, jetzt +
- Pastinaca sativa* L. **Pastinak**
 verbreitet 2.1.
 Nährstoffreiche Wiesen, Weg- und Straßenränder, ruderaler Staudenfluren.
- Heracleum mantegazzianum* SOMM. et LEV. **Riesen-Bärenklau**
 selten 5. Neophyt 1890 Kaukasus, Zierpflanze
 Angepflanzt in Gärten und Anlagen und zunehmend verwildert: Kammerforst, Bahndamm
 Gößnitz, an Pleiße bei Gardschütz und Zürchau einzelne Exemplare.
- Heracleum sphondylium* L. **Gemeine, Wiesen-Bärenklau**
 gemein 2.1.
 Feuchte Fettwiesen, Gräben, Wegränder, feuchte Wälder.
- Laserpitium prutenicum* L. **Preußisches Laserkraut**
 + 1.1. !!!/!!!
 Wechselfeuchte Wiesen, Gebüsche, Eichenwälder. Nur FÖ im Holz von Knau, SS bei
 Dobitschen.
 GERA sehr s !!!, LZG –
- Daucus carota* L. **Wilde Möhre**
 gemein 2.1.
 Mäßig trockene Fettwiesen, Wegränder, Unkrautfluren, Bahngelände.
- Celastraceae R. BR. Baumwürgergewächse**
- Evonymus europaea* L. **Europäisches Pfaffenhütchen, Spindelbaum**
 verbreitet 2.1.
 Unterholz in krautreichen Laubwäldern, besonders an Waldrändern, Gebüsche, Bahn-
 dämme. Auf Hochfläche des NSG Paditzer Schanzen starke Sträucher, im Stadtwald,
 Richterholz Ehrenberg usw. auch kriechend in der Laubstreu und rein vegetativ.
- Rhamnaceae JUSS. Kreuzdorngewächse**
- Frangula alnus* MILL. **Faulbaum**
 zerstreut/M 2.1.
 Bodensaure Laubwälder, Gebüsche, Schlaggehölze. Leina bei Altmöritz, obere Panna,
 FND Höckigt Ziegelheim häufig, ehemaliges Moor im Kammerforst in Massen.
 GERA v, LZG s !!
- Rhamnus cathartica* L. **Purgier-Kreuzdorn**
 selten 2.1.
 Lichte Laubwälder, Gebüsche. FND Paditzer Schanzen vereinzelt bis 1981, FND Nörditzer
 Schlucht RABOLD (1982), Kippe Bünauroda KÖH (s. auch 6.4.).
 GERA z, auch SH, LZG s !!
- Vitaceae JUSS. Weinrebengewächse**
- Parthenocissus inserta* (KERNER) FRITSCH **Fünflättrige Zaunrebe, Wilder Wein**
 selten 5. Zierpflanze und Neophyt N-Amerika
 Ab und zu verwildert an Zäunen und Gebüschen.
 GERA –, LZG z verwildert

Santalaceae R. BR. Sandelgewächse*Thesium linophyllum* L.**Mittleres Vermeinkraut**

+ 1.1. !!! + ?

Lückige Halbtrockenrasen, kalkhold. Nur FÖ moosige Wiesen bei Schlauditz und Kreutzen, Vogelsberg bei Mockern.

GERA –, LZG –

Loranthaceae JUSS. Mistelgewächse*Viscum album* L.**Laubholz-Mistel**

selten/M 2.2. Rückgang Halbschmarotzer

Auf Weichlaubhölzern als Halbschmarotzer. Von FÖ bis FE als verbreitet angegeben, in der Leina auf Tannen (?), Espen und Linden so zahlreich, daß in Lohma aus den Beeren Leim hergestellt werden konnte in größeren Mengen, aber schon 1838 wurde von Rückgang berichtet (WINKLER in THIERFELDER 1941 b). Um 1905 noch auf den Geraer und Münsaer Linden, bis 1958 auf Pappeln der Hellwiese. Heute nur ein großer Bestand im Restwald Lucka mit 166 Exemplaren auf 47 Bäumen (Linde, Pappel) KÖHLER (1990 a), sonst selten: 1985 bei Gröba 8 Exemplare auf Pappel HOR, je eine Pflanze NSG Lödla (Apfelbaum) SY (1985 abgestorben), Hochhalde Heureka (Pappel) und Lucka (Apfelbaum) KÖH, am Friedhof Mehna (Pappel), im Schloßgarten am Teehaus (Linde).

GERA z, auch PL (Mehna) und SH (aber außerhalb des Untersuchungsgebietes), LZG s

Oleaceae HEFG. et LINK Ölbaumgewächse*Fraxinus excelsior* L.**Gemeine Esche**

gemein 2.1.

Feuchte Laubwälder, Bachläufe (zusammen mit Erle), Vorwälder. Im Stadtwald Auf- forstung reiner Eschenbestände, was weder naturgemäß noch standortgemäß ist, aber auch viel spontaner Jungwuchs durch einzelne Altbäume im Mischwald.

Ligustrum vulgare L.**Gemeiner Liguster, Rainweide**

zerstreut 2.1. (5) auch Heckenpflanze

Wärmeliebende Gebüsche und Wälder. Meist wohl Verwilderungen aus Anpflanzungen, z. B. FND Paditzer Schanzen.

GERA z, auch PL und SH, LZG v, wahrscheinlich nur kulturabhängig

Syringa vulgaris L.**Gemeiner Flieder**

selten 5. auch Zierpflanze, Neophyt 16. Jh.

Ab und zu verwildert in Gebüschen, auch auf Mauern. Wildform wird in Baumschulen zur Veredelung mit Kultursorten benutzt, auch als Pflanzmaterial zur Begrünung von Ruderal- flächen.

GERA s, verwildert, LZG z, eingebürgert

Menyanthaceae DUM. Fiebertkleegewächse*Menyanthes trifoliata* L.**Fiebertklee, Bitterklee**

+ 1.1. !!! §

Sumpfwiesen, nasse Gräben, Ränder von Erlenbrüchen. FÖ in Mengen am Schafteich Windischleuba, FE Wilchwitz – Kraschwitz, Lödlaer Brüche. Letztes Vorkommen in einem Graben zwischen Peniger Chaussee und Wilchwitz Teichen in den 70er Jahren zugeschlüht. Streitwald hinter Jägerhaus, auch nicht mehr bestätigt KÖR.

GERA sehr z !!, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

Gentianaceae JUSS. Enziangewächse

Centaurium pulchellum (Sw.) DRUCE **Zierliches Tausendgüldenkraut**
 zerstreut 2.1. !/ – §
 Zwergbinsenrasen an Ufern, offene, nährstoffreiche, meist kalk- und salzhaltige Böden an Ufern. Heute vor allem auf offenem Boden in Bergbaugelände, z. B. NSG Zechau, Naßstellen in Grünland des NSG Lödlaer Bruch. Meuselwitz, Breitenhain GUTTE u. KÖHLER (1973).
 GERA früher s, jetzt +?, LZG s !!

Centaurium erythraea RAFN **Echtes Tausendgüldenkraut**
 verbreitet 2.3. Ausbreitung §
 Halbtrockenrasen, trockene Wegränder, basenhold. Heute hauptsächlich und oft in Massen im Bergbaugelände.
 GERA v, LZG s !!

Gentiana pneumonanthe L. **Lungen-Enzian**
 + 1.1. !!!/!! b) §
 Kalkfreie Moorwiesen, Feuchtheiden. Nur FÖ feuchte Wiesen bei Lehma und Treben.
 GERA –, LZG früher s, jetzt +

Gentianella ciliata (L.) BORKH. **Fransen-Enzian**
 + 1.2. §
 Halbtrockenrasen auf Kalkböden. Nur 1961 einige Exemplare auf einer Trockenwiese zwischen Fichtenhainichen und der ehemaligen Grube Vorwärts, später nicht mehr gefunden.
 GERA s !!, LZG –

Apocynaceae JUSS. Hundsgiftgewächse

Vinca minor L. **Kleines Immergrün**
 zerstreut/M 2.1.
 Krautreiche Laubwälder, Gebüsche, meist in Ortsnähe. Leina Abt. 184 und 185 Massenbestände.
 GERA z, LZG s verwildert

Asclepiadaceae R. BR. Seidenpflanzengewächse

Vincetoxicum hirundinaria MED. **Weißer Schwalbenwurz**
 selten 2.2. Rückgang
 Trockenrasen, Gebüsche, lichte Steilhangwälder, Schotterfluren, auf basenreichen Böden. FÖ Holz von Knau, Gnadstein, SS Kammerforst, FND Roter Berg bei Friedrichslust RABOLD (1960), dort auf Gesteinsboden über Plattendolomit heute noch kleine Bestände. Wildenhain bei Lucka HAU 1968, erloschen?
 GERA sehr z, LZG früher v, jetzt +

Asclepias syriaca L. **Echte Seidenpflanze**
 zerstreut 3.1. Neophyt N-Amerika, Bienenfutterpfl.
 Ab und zu verwildert. Erstnachweis FE 1932 Stünzhain, ST 69 Wintersdorf, Meuselwitz, Hochkippe Heureka HAU 1968, Regis HOR 1985.
 GERA –, LZG als „selten eingeschleppte Art“

Rubiaceae JUSS. Rötegewächse

Sherardia arvensis L. **Ackerröte**
 selten 2.4. !/!
 Nährstoffreiche Äcker mit schweren, kalkhaltigen Böden. FÖ bis FE auf Äckern gefunden, auch Schloßgarten an Agneskirche (sicher in Rasen), heute keine Segetalvorkommen mehr.

Ab 1988 Altenburg Terrassenstraße in Rasen vor Wohnblock 2–3 m², die Art scheint also auf solche Standorte auszuweichen.

GERA s !!, LZG s !

Asperula arvensis L.

Acker-Meier

+ 1.1. + / –

Äcker mit schweren, kalkhaltigen Böden, gehört zu den am meisten gefährdeten Ackerwildpflanzen Deutschlands. Nur FÖ in Brachfeldern um die Stadt.

GERA früher sehr s, jetzt +, LZG ruderal s, unbeständig

Cruciata laevipes OPITZ

Gewimpertes Kreuzlabkraut

verbreitet 2.1.

Waldränder, Gebüsche, feuchte Wegränder und Ruderalstellen. Größere Bestände westlicher Waldrand am NSG Lödlaer Bruch und alte Sandgrube Kreutzen.

Galium odoratum (L.) SCOP.

Waldmeister

zerstreut/M 2.1.

Krautreiche Laubwälder, besonders Buchenwälder. Große Bestände Leina Abt. 184 und 185, Stadtwald kleine Vorkommen.

GERA z, auch PL und SH, LZG z, nur verwildert

Galium aparine L.

Kletten-Labkraut, Klebkraut

gemein 2.3. Ausbreitung

Hecken, Waldränder, Ufer, feuchte Ruderalstellen, Äcker. In den letzten Jahrzehnten starke Ausbreitung als Problemunkraut in Getreide, da es gegen viele Herbizide widerstandsfähig ist.

Galium palustre L.

Sumpf-Labkraut

zerstreut/M 2.1.

Röhrichte, Seggenrieder, Naßwiesen, Erlenbrüche, Gräben, Ufer.

GERA z, auch SH, LZG z !

Galium elongatum C. PRESL

Verlängertes Labkraut

selten/M 4. (2.1.)

(Wird auch als Kleinart zu *G. palustre* gerechnet, deshalb wohl auch in den älteren Floren nicht erwähnt.) Standorte wie vorige Art. Funde in der Leina Abt. 106 im Seggenbestand des *Hottonia*-Fundortes, am Speicher Zehma, in einem kleinen, trocken liegenden Teich in Dolsenhain in *Typha angustifolia*, am Mühlgraben Langenleuba-Niederhain.

GERA –, LZG s, Verbr. ungenügend bekannt

Galium uliginosum L.

Moor-Labkraut

zerstreut 2.1. (3.1.)

Nasse, meist kalkarme Moorwiesen. FÖ und SS keine Angaben, FE Wiese zwischen Wilchwitz und Kraschwitz. NSG Brandrübler Moor und FND Nörditzer Schlucht RABOLD (1980 und 1982), Kammerforst und Deutsches Holz auch auf etwas trockenerem Grasland.

GERA z, auch SH (s. o.), LZG früher z, jetzt +?

Galium verum L.

Echtes Labkraut

selten/M 2.2. Rückgang

Halbtrockenrasen, Trockengebüschsäume. Bei SS noch als verbreitet angegeben, heute aber selten, da die typischen Standorte selten geworden sind. Wird vorwiegend um Mokern – Ehrenberg – Kotteritz gefunden, 1990 FND Paditzer Schanzen auf Wiese im Kessel 30 blühende Stengel, in einem Vorgarten der Majakowskistraße Altenburg 10 blühende Stengel, noch ein größerer Bestand am Trockenhang Zschechwitz – Mockern. Ab und zu auch Bastard *G. x pomeranicum* RETZ. (*G. verum* x *album*).

GERA z, nicht Ostteil, LZG z !

Galium sylvaticum L. **Wald-Labkraut**
 zerstreut/M 2.1.
 Laubwälder, Gebüsche, Waldsäume. Die Art scheint nicht mehr so verbreitet zu sein, wie in allen früheren Floren angegeben.
 GERA v, LZG früher v, jetzt +

Galium album MILL. **Weißes Labkraut**
 gemein 2.1. (Die verbreitete Kleinart von *G. mollugo*)
 Wiesen, Wegränder, lichte Laubwälder und Gebüsche.

Galium hircynicum WEIGEL **Harz-Labkraut**
 selten/M 3.1.
 Magerrasen, bodensaure Wälder und Nadelholzforsten. Erster Nachweis bei FE Stadtwald von 1929–30, wahrscheinlich durch Pflanzmaterial eingeschleppt, Altenburg – Zschechwitz 1940. Heute Leina ehemalige Sandgrube bei Klausä und Pahna am kleinen Restloch vereinzelt, also auf sandigem und wahrscheinlich sauerem Bergbaugelände. Leina bei Altmöbbitz auf Waldwegen (Fichtenforst) stellenweise häufig.
 GERA z, nicht Ostteil, LZG früher s, jetzt +

Galium pumilum MURRAY **Heide-Labkraut**
 selten 4.
 Magerwiesen, Heiden, bodensaure Eichenwälder. Bisher nur FE Leina Abt. 247, 1988 auch Bahnhof Boderitz und Weg Zehma – Greipzig.
 GERA z, auch PL, LZG –

Caprifoliaceae JUSS. Geißblattgewächse

Sambucus ebulus L. **Zwerg-Holunder, Attich**
 + 1.1.
 Waldschläge und ruderale Staudenfluren. Nur FÖ Leina bei dem Fürstenhaus (heute Abt. 126/140).
 GERA nur verwildert, LZG ruderal s (! !)

Sambucus nigra L. **Schwarzer Holunder**
 gemein 2.3. Ausbreitung
 Wälder, Gebüsche, Kahlschläge, Ruderalstellen, Stickstoffanzeiger. Starke Ausbreitung durch Ruderalisierung und Eutrophierung, in Wäldern besonders in Orts- und Straßennähe, Stadtwald auch vereinzelt schlitzblättrige Form. Sternstraße ein baumartiges Exemplar mit Höhe 5 m, Stammdurchmesser 40 cm, Alter?

Sambucus racemosa L. **Roter H., Hirsch-Holunder**
 zerstreut/M 2.1.
 In nicht oder wenig ruderal beeinflussten Wäldern, besonders in Feldgehölzen. Häufig im Mückernschen Grund und Ehrenhainer Wald, Massenbestände Leina bei Lohma auf den zusammengeschobenen Stubenwällen der Kahlschläge.
 GERA v, LZG s

Viburnum opulus L. **Gemeiner Schneeball**
 zerstreut 2.1.
 Frische, krautreiche Laubwälder und Gebüsche. Meist nur vereinzelt, häufig am Töpferteich im NSG Stöckigt.
 GERA v, LZG s !!

Viburnum lantana L. **Wolliger Schneeball**
 selten 4. auch Ziergehölz
 Gebüsche und Wälder wärmebegünstigter Standorte, kalkhold. Nur ein Strauch auf der Hochfläche des FND Paditzer Schanzen in einem Trockengebüsch von Weißdorn, Pfaffen-

hütchen, Liguster, Feldahorn. Aber es gibt auch Anpflanzungen in Anlagen (Teichterrassen) und auf Friedhöfen, also Verwilderungen möglich.

GERA sehr s !!, LZG –

Symphoricarpus albus (L.) BLAKE

zerstreut 5.

Ab und zu verwildert, im Stadtwald, am Großen Teich, Friedhof, NSG Zechau, Kippe Bünauroda KÖH.

Schneebeere, Knallerbse

Zierstrauch und Neophyt N-Amerika

Lonicera caprifolium L.

zerstreut 3.1. (5.)

Gebüsche und Laubwälder warmer Standorte, kalkhold. In den älteren Floren nicht erwähnt, bei ST 69 fälschlich als *L. periclymenum* ein Fund Stadtwald an Paditzer Straße angeführt: Es handelt sich dabei um ein Vorkommen von kriechenden, rein vegetativen Pflanzen, die aber durch Kultur im Garten zur Blüte gebracht und als *L. caprifolium* bestimmt werden konnten. Ähnliche Vorkommen, die noch untersucht werden, an der Zschechwitzer Straße, im FND Paditzer Schanzen an der Oberkante der SW-Wand, am Wald-Café Rödigen, jeweils 5–10 m².

GERA sehr s (auch sterile Bestände), LZG –

Echtes Geißblatt, Jelängerjelierer

auch Zierstrauch

Lonicera xylosteum L.

zerstreut 2.1.

Krautreiche Wälder, Gebüsche. Etliche Fundorte im Gebiet, aber nur vereinzelt vorkommend.

GERA z bis v, auch PL und SH, LZG –

Rote Heckenkirsche

Adoxaceae TRAUTV. Moschuskrautgewächse

Adoxa moschatellina L.

verbreitet 2.1.

Frisch-feuchte Laubwälder. Außerdem im Stadtgebiet je ein Massenvorkommen auf dem Kirchlichen Friedhof und im Stadtwald nahe Waldrand zwischen Paditzer Straße und Donatsgrund.

Moschuskraut, Bisamkraut

Valerianaceae BATSCH Baldriangewächse

Valerianella locusta (L.) LATERRADE em. BETCKE

verbreitet 2.1.

Äcker und Wegränder, Böschungen, Dämme, Gärten.

Feldsalat, Gemeines Rapünzchen

auch Gemüsepflanze

Valerianella dentata (L.) POLLICH

selten 2.1. (3.1.)

Äcker, Wegränder, basenhold. Erstnachweis 1961 bei Kriebitzsch, aber möglicherweise früher nur übersehen. 1986 Kippe Heureka KÖH, 1990 Kippe Phoenix-Ost KÖH und Regis auf Ruderalfläche (siehe auch 6.4.).

GERA s !!, LZG s !

Gezähntes Rapünzchen

Valerianella rimosa BAST.

selten 4. !!! / (!)

Lehmig-tonige Äcker. Nur 1991 Feldrand zwischen Rositz und Molbitz einige Pflanzen KÖH.

GERA früher s, letzter Nachw. 1972, jetzt + ?, LZG –

Gefurchtes Rapünzchen

Valeriana officinalis L.

zerstreut 2.1.

Lichte Laubwälder, Hochstaudenfluren. In den FND Steinbruch Windischleuba und Paditzer Schanzen in den 60er Jahren gefunden, heute nicht mehr, bei Lucka 1968 HAU.

Echter Baldrian

Heute Wegränder Kammerforst, aber auch Bergbaugelände: Pahna am kleinen Restloch, NSG Zechau an Wassergräben der Mittelkippe.

GERA z, auch SH, LZG s

Valeriana sambucifolia MIKAN fil.

Holunderblättriger Baldrian

selten 4.

Nach ROTHMALER (1982) Kleinart der o. g. Art, an Gräben, Bächen, Flüssen, also feuchtere Standorte. 1989 Leina Abt. 298 an dem kleinen Bach Richtung Langenleuba ein kleiner Bestand zusammen mit *Cardamine amara* und *Poa remota*.

GERA –, LZG s

Valeriana dioica L.

Kleiner Baldrian

zerstreut 2.1. – /!

Quellmoore, versumpfte Stellen in Laubwäldern, Gräben, Ufer. Kammerforst, Leina an Friedaquelle (Abt. 151 FND Teichgraben) und im Quellmoor oberhalb der Soldatenquelle (nordöstlicher Zipfel der Abt. 105, Teilgebiet I des NSG Leinawald), Restloch Rusendorf KÖH.

GERA z !!, auch SH, LZG früher v, jetzt +

Dipsacaceae JUSS. Kardengewächse

Dipsacus laciniatus L.

Schlitzblatt-Karde

selten 4. (5.)

Standorte wie folg. Art, aber mehr kontinentale Verbreitung, in Deutschland selten. Nur 1989 Altenburg Städtischer Friedhof Kompostplatz ein Exemplar, fast 2 m hoch, wahrscheinlich aus Grabschmuck ausgesamt.

GERA früher sehr s, jetzt +, LZG – (Bahnhof Oberholz bei Leipzig ein Exemplar, neu für Sachsen! STRICKER 1960)

Dipsacus sylvestris HUDS.

Wilde Karde

verbreitet 2.1.

auch in Blumenbinderei verwendet

Frisch-feuchte Ruderalstellen, Ödland, Bahngelände, Ufer.

Virga pilosa (L.) HILL

Behaarte Schuppenkarde

selten 2.1. (+ ?)

Staudenfluren an Auenwäldern. FÖ häufig am Damm und Anger des großen Teiches von Lödla, SS bei Monstab. Dann erst wieder 1967 am Knauschen Holz und Erligt Frohburg MÜ in HORBACH u. STRUMPF (1982).

GERA s, LZG Auwald s

Knautia arvensis (L.) COULTER

Acker-Knautie, Witwenblume

gemein 2.1.

Nährstoffreiche Wiesen, Wegränder und Raine, aber nicht auf Äckern (deutscher Name!).

Succisa pratensis MOENCH

Teufelsabbiß

zerstreut 2.1. – /!

Feuchte Wiesen, Magerrasen, Feuchtstellen im lichten Laubwald. Pahna, Leina Abt. 136, Bockaer Flachmoortümpel, ehemalige Tellenteiche Ziegelheim usw.

GERA z, auch SH, LZG früher z, jetzt +

Scabiosa ochroleuca L.

Gelbe Skabiose

+ 1.2.

Halbtrockenrasen, trockene Ruderalstellen, basenhold. Nur bei SS Zehma (s. u.).

GERA s!, LZG früher z, jetzt +

Scabiosa columbaria L.

Tauben-Skabiose

+ 1.1.

(Halb-)Trockenrasen, wechsellrockene Wiesen, kalkhold. FÖ Bergholz von Knau, SS Zürchau–Großstöbnitz, FE Zschernitzscher Berg. Beide Skabiosenarten als Pflanzen

basischer, kalkhaltiger Böden sind sicher nur vorübergehend im Zusammenhang mit dem Abbau von Plattendolomit und der Kalkbrennerei im Gebiet Kosma – Lehdorf – Zehma aufgetreten.

GERA sehr z !, LZG –

Polemoniaceae JUSS. Himmelsleitergewächse

Polemonium caeruleum L. **Blaue Himmelsleiter**
 selten 5. + / – auch Zierpflanze
 Flachmoore, Grauerlenwälder. Gelegentlich ruderal verwildert, z. B. Wiesenrand bei Gimmel.

Convolvulaceae JUSS. Windengewächse

Calystegia sepium (L.) R. BR. **Echte Zaunwinde**
 verbreitet 2.1.
 Schleier- und Staudengesellschaften der Ufer, Weidengebüsche, Röhrichte, auch als Unkraut in Gewächshäusern in Rosen.

Calystegia pulchra BRUMMIT et HEYWOOD **Schöne Zaunwinde**
 selten/M 5. Neophyt 1871 ozean. Europa, Zierpflanze
 Seit 1988 ein großer Bestand auf Abrißstelle Pauritzer Straße in Altenburg (mit *Atriplex nitens* und *oblongifolia*).
 GERA sehr s (Stadt Weida seit 1987), LZG z

Convolvulus arvensis L. **Acker-Winde**
 gemein 2.1.
 Äcker, Gärten, Ruderalstellen, Massenbestände auf herbizidbehandelten Rändern, Zaunflächen, Böschungen.

Cuscutaceae DUM. Seidengewächse

Cuscuta trifolii BAB. et GIBSON **Klee-Seide, Fein-Seide**
 + 1.2. Schmarotzer auf Klee, Luzerne
 Seit SS von Zeit zu Zeit auftretend, nach 1858 durch Kleesamen eingeschleppt THIERFELDER (1941 b), FE Kleefeld zwischen Altpoderschau und Zechau, 1932 auch Lödla, Oberleupten, später kein Nachweis mehr, ausgestorben durch verbesserte Saatgutreinigung.
 GERA –, LZG ruderal s, unbeständig

Cuscuta epithimum (L.) L. **Quendel-Seide**
 selten 4. (+?) Schmarotzer auf Thymian, Heide, Ginster
 Magerrasen, Heiden. Nur am Rande des Untersuchungsgebietes 1968 bei Nöbdenitz SCHARCH.
 GERA sehr s (s. o.), LZG früher v, jetzt +

Cuscuta europaea L. **Europäische Seide, Hopfen-Seide**
 zerstreut 2.3. Ausbreitung Schmarotzer auf Stauden u. Gehölzen
 Wegränder, Ufer, gefunden besonders auf Brennessel, seltener auf Beifuß, Kratzdistel, noch nicht auf Hopfen. In Ausbreitung, weil sich die Wirtspflanzen an den vernachlässigten Straßenrändern, Ufern, Bahndämmen stark ausgebreitet haben.
 GERA z, auch SH, LZG v

Hydrophyllaceae R. BR. ex EDWARDS Wasserblattgewächse

Phacelia tanacetifolia BENTHAM **Rainfarn-Phacelie, Büschelschön**
 zerstreut 5. (3.1.) Bienenfutterpfl., Zierpfl., Neophyt aus westl. Amerika
 Wird auch manchmal als Gründüngung angebaut und verwildert gelegentlich, auch ruderal im Stadtgebiet.

Boraginaceae JUSS. Borretschgewächse

- Echium vulgare* L. **Gemeiner Natterkopf**
 verbreitet 2.1.
 Ruderalstellen, Bahndämme, Trockenrasen, Wegränder.
- Buglossoides arvensis* (L.) I. M. JOHNSTON **Acker-Steinsame**
 zerstreut 2.1. – /!! (*Lithospermum arvense*)
 Nährstoffreiche, frische, lehmige Äcker, auch frisch angelegte Gräben, wo noch keine Konkurrenz durch starkwachsende Arten.
 GERA z !, auch PL und SH, LZG z !!
- Myosotis caespitosa* C. F. SCHULTZ **Rasen-Vergißmeinnicht**
 selten 3.1. (2.1.) – /!!
 Uferrohrichte. Am Ufer des Restlochs Pahna SCHEFFEL u. SCHEITHAUER (1967), bestätigt 1990 und neu am kleinen Restloch Pahna. Früher möglicherweise übersehen.
 GERA sehr s ?, LZG s !!
- Myosotis palustris* (L.) L. em. RCHB. **Sumpf-Vergißmeinnicht**
 verbreitet 2.1.
 Nasse Wiesen, Gräben, Ufer, Bruchwälder, quellige Waldstellen.
 GERA v, LZG z !!
- Myosotis sylvatica* EHRH. ex HOFFM. **Wald-Vergißmeinnicht**
 zerstreut 2.1. (3.1.)
 Krautreiche Laubwälder. FÖ bis FE nicht angeführt, jetzt häufig in der Leina, auch auf Friedhöfen vereinzelt, das könnten auch verwilderte Kulturformen sein.
 GERA sehr z ?, LZG z, auch verw. Kulturformen
- Myosotis arvensis* (L.) HILL. **Acker-Vergißmeinnicht**
 verbreitet 2.1.
 Äcker, frische Ruderalstellen.
- Myosotis ramosissima* ROCHEL **Rauhes Vergißmeinnicht**
 zerstreut 2.1. (3.1.)
 Ruderal beeinflusste Sandtrockenrasen. FÖ bis ST 69 nicht angeführt, übersehen oder nicht von folg. Art getrennt? Auf FND Paditzer Schanzen, auch Bergbaugelände Regis.
 GERA sehr s ?, LZG s !!
- Myosotis stricta* LINK ex R. et SCH. **Sand-Vergißmeinnicht**
 zerstreut 2.2. Rückgang
 Sandtrockenrasen, sandige Äcker, sandiges Bergbaugelände. Rückgang durch die allgemeine Eutrophierung der Landschaft.
 GERA z, nicht Ostteil, LZG z !
- Myosotis discolor* PERS. **Buntes Vergißmeinnicht**
 selten 4. !/ –
 Sandige, saure Äcker und Trockenrasen. Nur FE Getreidefeld südlich Leina Abt. 247, am Rand Kammerforst und am Deutschen Holz. 1987 Feldrand zwischen Flemmingen und Heidelbergsmühle, 1991 Trockenhang Zschechwitz (rev. ZÜ), nur vereinzelt.
 GERA sehr s ?, LZG s !!
- Asperugo procumbens* L. **Schlangenäuglein**
 + 1.2. !/!!
 Meist stickstoffreiche Ruderalstellen, Wegränder. Nur AM Gerstenberg und PFEIFFER Schuttgrube Altenburg 1904.
 GERA früher s, jetzt + ?, LZG ruderal s, unbeständig
- Cynoglossum officinale* L. **Echte Hundszunge**
 zerstreut/M 2.4.
 Wegränder, Gebüschsäume, ruderal beeinflusste Trockenrasen. FÖ noch häufig im Holz von

Knau, bei SS und FE kein Nachweis. Diese auffällige Pflanze ist aber sicher nicht übersehen worden, sondern war an den alten Standorten verschwunden. Seit den 60er Jahren zunehmende Ausbreitung im Bergbaugelände: Halde Heureka, Hainbergsee, Zechau, Rositz, Thräna.

GERA sehr s!!!, LZG z, neu!

Pulmonaria obscura DUM.

Echtes Lungenkraut

verbreitet 2.1.

Laubwälder, Auenwälder, Gebüsche, Parks.

Nonea pulla (L.) DC.

Braunes Mönchskraut

+ 1.2. !/ –

Extensiv genutzte Kalkäcker, Ruderalstellen. Nur Oberlödla 1971 ruderal wenige Exemplare, kein neuerer Nachweis.

GERA früher sehr s, jetzt +, LZG ruderal s, unbeständig

Anchusa arvensis (L.) M. BIEB.

Acker-Krummhals, Acker-Ochsenzunge

zerstreut/M 2.1.

(*Lycopsis arvensis*)

Sandige, nicht zu warme Äcker. Ab und zu noch auf den wenigen extensiv bewirtschafteten Feldern, auch am Straßenrand (1990 Starkenberg – Kreutzen in Massen).

GERA sehr z, auch SH, LZG z, Rückgang

Anchusa officinalis L.

Gebräuchliche Ochsenzunge

selten 2.1.

Mäßig trockene Ruderalstellen. FÖ in „hohlen Gräben“ um die Stadt, SS Stünzhain, dann erst wieder 1989 Altenburg Botanischer Garten am Kompostplatz (aus Garten verwildert?).

GERA früher sehr z, jetzt +?, ruderal s

Symphytum officinale L.

Gemeiner Beinwell

zerstreut/M 2.1.

Nährstoffreiche Uferstaudenfluren, Gräben, Naßwiesen, feuchte Ruderalstellen. Am Deutschen Bach Altenburg-Nord mit purpurroten Blüten, Bahnhof Kotteritz auch weißblütig.

GERA v, LZG v

Symphytum x uplandicum NYMAN

Futter-Beinwell, Comfrey

zerstreut/M 5.

(*S. asperum x officinale*) Futterpflanze

Früher nur FE bei Lossen, heute Hellwiese, Straßenrand Großstöbnitz – Saara und Langenleuba – Beiern in Massen.

GERA verwildert, LZG z

Borago officinalis L.

Borretsch, Gurkenkraut

zerstreut 5.

Gewürzpflanze

In allen Floren als ab und zu verwildert geführt, heute besonders an Ruderalstellen.

Solanaceae JUSS. Nachtschattengewächse

Nicandra physalodes (L.) GAERTN.

Giftbeere

selten 4.

Zierpflanze, Neophyt 19. Jh.

Nur 1991 Deponie Schnauderhainichen KÖH.

GERA gelegentl. verwildert, LZG s, unbeständig

Lycium barbarum L.

Gemeiner Bocksdorn

zerstreut 3.1.

Zierstrauch, Neophyt S-Europa, W-Asien

Erst ab SS erwähnt, Ortschaften (Schloßauffahrt), Bahndämme (Münsa), Ufer (Pleiße bei Zürcchau), Sandgruben (Kreutzen). Sicher aus Anpflanzungen entstanden, aber fest eingebürgert.

- Lycium chinense* MILL. **Chinesischer Bocksdorn**
 selten 5. Zierstrauch O-Asien, Neophyt?
 Altenburg verwildert aus Anpflanzung am Anger. Einbürgerung scheint in Leipzig zu
 beginnen.
 GERA –, LZG v, Ausbreitung
- Atropa belladonna* L. **Tollkirsche**
 selten 2.2. Rückgang Arzneipflanze, Giftpflanze
 Waldsäume und -schläge auf kalkhaltigem Boden. Bei SS noch Leina, Kammerforst, wo
 heute keine Funde mehr bekannt sind. Nur noch am Südrand des Untersuchungsgebietes:
 Nöbdenitzer Wald, nach Verbreitungskarte ein nördlicher Vorposten.
 GERA z, Einzelfunde auch SH (s. o.), LZG nur adventiv
- Hyoscyamus niger* L. **Schwarzes Bilsenkraut**
 selten 2.1. ! / – Arzneipflanze, Giftpflanze
 Ruderalstellen und Hackfrüchte. In allen Floren vereinzelte Funde, unbeständige Vorkom-
 men. Letzter Nachweis 1988 Zürichau auf einer Schafweide an der Straße nach Maltis
 50 Exemplare, die aber 1990 wieder verschwunden waren. 1992 bestätigt.
 GERA s, LZG ruderal s, unbeständig
- Solanum dulcamara* L. **Bittersüßer Nachtschatten**
 verbreitet 2.1.
 Schleiergesellschaften, Ufer, Weidengebüsche, Ruderalstellen, seltener auf Mauern
 oder Kopfweiden, also auf sehr trockenen Standorten. Auch Massenbestände im
 Uferschlamm kriechend, auch in dem großen Seggenbestand Leina Abt. 106 (mit
Hottonia).
- Solanum nigrum* L. em MILL. **Schwarzer Nachtschatten**
 verbreitet 2.1.
 Hackfruchtäcker (besonders Rüben), Gärten, Ruderalstellen.
 GERA z, auch SH, LZG g
- Lycopersicon esculentum* MILL. **Tomate**
 selten/M 5. (3.1.) Gemüsepflanze
 Ab und zu verwildert auf Ruderalstellen, Mülldeponien, Sandbank in Pleiße bei Kotteritz, an
 der Blauen Flut in Rasephas 1991 ein Massenbestand. Auch Pflanzen mit überreifen
 Früchten, so daß Selbstaussaat möglich ist.
 GERA gelegentl. verw., LZG z, unbeständig (ohne Einbürgerungstendenz)
- Datura stramonium* L. **Weißer Stechapfel**
 selten 2.1. Arzneipflanze, Giftpflanze
 In fast allen Floren gibt es Erwähnungen von einzelnen und sicher nur zeitweiligen
 Vorkommen dieser auffälligen Pflanze, meist aus dem Stadtgebiet Altenburg.
 GERA s, auch SH (Posterstein), LZG z ruderal, unbeständig
- Datura tatula* L. **Blauer Stechapfel**
 selten 5. Zierpflanze
 Nur 1989 Mülldeponie Wilchwitz ein starkes Exemplar, 1991 ehemalige Deponie Zürichau
 12 Pflanzen.
 GERA sehr s, LZG ruderal s, unbeständig
- Nicotiana rustica* L. **Bauern-Tabak**
 selten 5. Kulturpflanze
 1988 Schuttgrube Ehrenberg zwei kleine Exemplare verwildert (?), wird allerdings im
 Gebiet nicht angebaut (wohl aber *N. tabacum*, der aber noch nicht verwildert gefunden
 wurde).
 GERA –, LZG ruderal z, unbeständig

Scrophulariaceae JUSS. Braunwurzgewächse

Verbascum thapsus L.

Kleinblütige Königskerze

zerstreut 2.1.

Ruderaler Staudengesellschaften und Säume. In fast allen Floren vereinzelte Vorkommen an Ruderalstellen, letzte Nachweise Bahnhof Treben, Straßenrand Selleris und Lohma, Bahndamm Mockern 1990 mit 10 Exemplaren größter Fund.

GERA v, LZG ruderal s

Verbascum densiflorum BERTOL.

Großblütige Königskerze

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Arzneipflanze

Wegränder, Kahlschläge (Stadtwald) und besonders auf nährstoffreichen Ruderalstellen in Ausbreitung.

GERA sehr z?, LZG v

Verbascum phlomoides L.

Windblumen-Königskerze

+ 1.2.

Arzneipflanze

Mäßig trockene bis frische Ruderalstellen. Nur SS Mockern, Zehma.

GERA sehr s!!!, LZG ruderal s, unbeständig

Verbascum nigrum L.

Schwarze Königskerze

zerstreut/M 2.1.

Waldränder, Kahlschläge, Bahndämme, Trockenhänge. Häufig FND Paditzer Schanzen,



Abb. 30. Die schöne Großblütige Königskerze findet auf den vielen nährstoffreichen Ruderalstellen gute Bedingungen und breitet sich aus. Die Blüten werden als Tee gesammelt.

Bahnhof Paditz, FND Roter Berg. An der Zwickauer Straße zwischen Lehndorf und Friedrichslust im Bestand von *V. nigrum* auch Bastard *V. x adulterinum* KOCH (*V. densiflorum x nigrum*).

GERA v, LZG s!

Verbascum lynchitis L.

Mehlige Königskerze

selten 4.

Säume von Trockenwäldern, Halbtrockenrasen. Oberlödla an der Ruine des ehemaligen Gutshauses etwa 20 Exemplare, einzelne fast mannshoch. Etwas abweichende Merkmale, Bastard mit anderer Art möglich ZÜ 1991.

GERA sehr s?, LZG früher v, jetzt +

Verbascum phoeniceum L.

Purpur-Königskerze

selten 4. (5) – /! auch Zierpflanze, Neophyt

Trockengebüsche und Trockenrasen. Seit Anfang der 60er Jahre im FN Steinbruch Windischleuba in Trockenrasen mehrere Exemplare, 1991 noch 5 blühende und 8 Jungpflanzen. Da auch rosa und weiß blühende Pflanzen auftreten, ist eine Verwilderung aus Gärten möglich.

GERA 1906 einmal, jetzt +, LZG –

Kickxia spuria (L.) DUM.

Eiblättriges, Unechtes Tännelkraut

+ 1.1. !!/!!

Lehmig-tonige Äcker, kalkhold. Nur FÖ bei Kauerndorf.

GERA s!!!, LZG Äcker +, ruderal s

Cymbalaria muralis G. M. SCH.

Mauer-Zimbelkraut

zerstreut 2.2. Rückgang alte Zierpflanze

Eingebürgert an alten Mauern in Ortschaften: ehemalig Mauer Steinweg (1968 erloschen durch Abbruch), Stadtmauer Nansenstraße, Mauer Münsa–Kotteritz, Ziegelheim an Kirche usw.

Chaenorhinum minus (L.) LANGE

Kleiner Orant, Klaffmund

zerstreut 2.1.

Äcker selten, Ruderalstellen, gern auf Kies- und Kalkhaufen, Bahngelände (Kotteritz häufig).

Linaria vulgaris MILL.

Gemeines Leinkraut, Frauenflachs

verbreitet 2.1.

Wegränder, Feldraine, Bahndämme. Massenbestand Abhang zur Bahn Lehndorf an der Kornhausbrücke.

Linaria genistifolia (L.) MILL.

Ginsterblättriges Leinkraut

+ 1.2.

Adventivpflanze aus östl. Mittelmeergeb.

Nur 1962 Bahndamm Kotteritz–Paditz einige Pflanzen.

GERA –, LZG ruderal s, unbeständig

Misopates orontium (L.) RAFIN.

Feldlöwenmaul, Katzenmaul, Großer Orant

+ 1.2. !!!/!!!

Äcker, Brachen. Nur SS sehr zerstreut Treben, Windischleuba.

GERA s!!!, LZG Äcker +, jetzt ruderal s

Scrophularia vernalis L.

Frühlings-Braunwurz

+ 1.2.

Thür. gefährdeter Neophyt, Bienenfutterpfl.

Säume, Parks. Nur SS früher Schloßgarten, aber letzte 10 Jahre nicht mehr gefunden (also Vorkommen um 1880).

GERA früher verw., jetzt +?, Letztnachw. 1965, LZG –

Scrophularia nodosa L.

Knoten-Braunwurz

verbreitet 2.1.

Kahlschläge, Waldsäume, Gebüsch, Ödland, feuchte Staudenfluren.

Scrophularia umbrosa DUM.**Flügel-Braunwurz**

zerstreut/M 2.1. (3.1.)

Ufer, Bäche, nasse Wiesen. FÖ und SS nicht erwähnt. Größere Bestände Tegwitz–Kreutzen, Tümpel zwischen Drescha und Steinwitz, am Deutschen Bach vor der Zeitzer Straße, FND Mockernsche Wäldchen Sumpfstelle vor Läschen.

GERA sehr z, LZG früher v, jetzt +

Limosella aquatica L.**Schlammling, Schlammkraut**

selten 2.1.

Schlammige Ufer, Waldwege. FÖ Kauerndorf, Sümpfe bei Lödla, FE bei Frohburg, NSG Eschefelder Teiche KÖNIG (1965), FND Schottergruben bei Drosen.

GERA s (Drosen), LZG s !!

Veronica serpyllifolia L.**Quendel-Ehrenpreis**

zerstreut 2.1. (3.1.)

Frische Wiesen, Weiden, Rasen, krumenfeuchte Äcker, Ruderalstellen, Friedhof. FÖ und SS nicht angeführt.

Veronica peregrina L.**Fremder Ehrenpreis**

selten 4.

Neophyt 1863 N-Amerika

Seit 1985 Unkraut in Rosenbeeten des Botanischen Gartens in Altenburg und zeitweise auch in Anzuchtflächen der Baumschule Breitscheidstraße.

GERA –, LZG –

Veronica arvensis L.**Feld-Ehrenpreis**

verbreitet 2.1.

Äcker, Gärten, Wiesen, Parkrasen, frische Ruderalstellen.

Veronica triphyllos L.**Dreitelliger Ehrenpreis**

selten 2.2. Rückgang (3.1.)

Äcker, Trockenrasen, trockene Ruderalstellen. FÖ und SS nicht angegeben, aber als Archaeophyt sicher vorhanden. Sei FE verbreitet, aber heute Rückgang durch Eutrophierung der Äcker (dichtere Pflanzenbestände) und Verbuschung der Trockenrasen. 1989 noch Feldrand am Weg Pähnitz–Vorfluter großer Bestand, aber schon 1990 nur noch wenige Pflanzen. Felder auf FND Paditzer Schanzen heute noch vereinzelt.

GERA v, LZG früher v, jetzt +

Veronica verna L.**Frühlings-Ehrenpreis**

selten/M 4.

!!/ –

Lückiger Halbtrockenrasen am Trockenhang Zschechwitz (Straße nach Mockern) seit den 60er Jahren beobachtet, ein Massenbestand zusammen mit *V. arvensis*. Der Hang wird bisher noch extensiv beweidet.

GERA s !!, LZG früher v, jetzt +

Veronica hederifolia L.**Efeu-Ehrenpreis**

gemein 2.3. Ausbreitung

Äcker, Gärten, Laubwälder, Auenwälder, Gebüsche. Starke Ausbreitung in den letzten Jahrzehnten als Ackerwildpflanze.

Veronica persica POIRET**Persischer Ehrenpreis**

gemein 3.3. Ausbreitung

Neophyt 1805 W-Asien

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, frische Ruderalstellen. Erstnachweis bei SS bei Kosma, FE führt noch einzelne Fundorte an, heute eine der häufigsten Ehrenpreis-Arten.

Veronica filiformis SM.**Faden-Ehrenpreis**

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Neophyt 1930 Kaukasus

Erstmals um 1960 aufgetreten in Rasen und an noch gepflegten Wegrändern. Heute stellenweise in Massen, weil die Pflanzen durch häufiges maschinelles Mähen stark verbreitet werden (abgeschnittene Triebe bewurzeln sich wieder, Samen werden nicht angesetzt).

GERA sehr z, Ausbreitung, LZG v, Ausbreitung

- Veronica agrestis* L. **Acker-Ehrenpreis**
zerstreut 2.1.
Gartenwildpflanze im Stadtgebiet, seltener Äcker und Wegränder, kalkmeidend. In fast allen Floren, aber nur Einzelnachweise.
GERA sehr z !!, auch PL und SH, LZG s !!
- Veronica polita* FRIES **Glanz-Ehrenpreis**
zerstreut 2.1.
Ähnlich voriger Art, aber mehr auf Äckern, auf schweren Böden, kalkhold.
GERA sehr z, auch SH, LZG s !, unbeständig
- Veronica chamaedrys* L. **Gamander-Ehrenpreis**
gemein 2.1.
Wegränder, Wiesen, Laubwälder, Kahlschläge.
- Veronica montana* L. **Berg-Ehrenpreis**
selten 4. (2.1.)
Krautreiche Laubwälder und ihre Säume. Nach FÖ häufig im Wolfenholz Altenburg (Funde werden aber angezweifelt HORBACH u. STRUMPF 1982), heute Nachweis in einem Feldgehölz zwischen Langenleuba-Niederhain und Neuenmörbitz GÜ.
GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG s !
- Veronica teucrium* L. **Großer Ehrenpreis**
selten/M 2.1. (3.1.)
Halbtrockenrasen, trockene Wälder und Gebüsche, kalkhold. FÖ nicht erwähnt, sonst in allen Floren, aber überwiegend derselbe Fundort: FND Paditzer Schanzen, dort an verschiedenen Stellen zu finden, wie Trockenwiese im Kessel 50 blühende Stengel, vor der Steilwand am Bahnhof auf 8 m² reich blühend. SS noch zusätzlich Zehma, 1989 Kippe Phoenix-Ost SCHN, 1991 Betriebsgelände AREWA Altenburg Industriegelände ein kleiner Bestand.
GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG s !!!
- Veronica officinalis* L. **Echter Ehrenpreis**
zerstreut/M 2.1. Arzneipflanze
Trockenere Wälder und besonders Kahlschläge (Rödigen und Stadtwald in Massen), Trockenrasen, Waldränder.
GERA v, LZG früher s, jetzt +
- Veronica scutellata* L. **Schild-Ehrenpreis**
selten 4. (3.1.)
Verlandungszonen, Teichränder, Gräben. Nur FE Großteich NSG Eschefelder Teiche, ST 69 Töpferteich Eschefeld, 1987 FND Schottergruben Drosen.
GERA sehr s !! (Drosen), LZG s !!
- Veronica beccabunga* L. **Bachbunge, Bach-Ehrenpreis**
verbreitet 2.1.
Langsam fließende Bäche, Gräben, Naßstellen in Äckern, Zufließbereiche von Teichen.
GERA v, LZG z !!
- Veronica anagallis-aquatica* L. **Gauchheil-Ehrenpreis**
zerstreut/M 2.1.
Bachröhrichte, Ufer, Gräben. In Massen in Wasserabzugsgräben der Mittelkippe im NSG Zechau zusammen mit Wasserdost und Scheinzyper-Segge. 1991 unterer Teich Starkenberg und Bach in Gödissa große Bestände.
GERA s, LZG s !!
- Pseudolysimachium longifolium* (L.) OPIZ **Langblättriger Blauweiderich**
+ 1.2. (5.) + (N) / ! § Zierpflanze
Nasse Staudenfluren, Sumpfwiesen, Gräben. Nur einmal gefunden 1961 Baumschule Breitscheidstraße auf Kompost, wahrscheinlich verwilderte Gartenpflanze.
GERA früher sehr s, jetzt +, LZG s !!!

- Pseudolysimachium spicatum* (L.) OPIZ **Ähriger Blauweiderich**
 + 1.2. !/!! §
 Trockengebüsche und Trockenrasen. Nur FE Paditz, ohne weitere Angaben.
 GERA nur einmal 1958, jetzt +?, LZG –
- Digitalis purpurea* L. **Roter Fingerhut**
 zerstreut/M 5. auch Zierpflanze, Arzneipflanze
 Waldschläge und Waldsäume. FE Kammerforst, FND Nörditzer Schlucht RABOLD (1982).
 Seit den 80er Jahren starke Ausbreitung im Stadtwald an Wegen und auf Kahlschlägen (an
 der Zwickauer Straße 50 m²). Es handelt sich aber um verwilderte Pflanzen aus Gärten, auch
 weißblütig, aber mit Einbürgerungstendenz.
 GERA z, auch SH, LZG s verwildert
- Melampyrum cristatum* L. **Kamm-Wachtelweizen**
 + 1.2. Halbschmarotzer
 Trockenwälder und Gebüsche. Nur 1904 bei Rositz PFEIFFER.
 GERA –, LZG –
- Melampyrum arvense* L. **Acker-Wachtelweizen**
 + 1.2. !/!!! Halbschmarotzer
 Halbtrockenrasen, Extensiväcker. Feld am Kammerforst 1904 PFEIFFER.
 GERA sehr s!!!, LZG ruderal s, unbeständig
- Melampyrum nemorosum* L. **Hain-Wachtelweizen**
 verbreitet 2.1. Halbschmarotzer
 Mäßig trockene, nährstoffreiche Laubwälder und Waldränder. Deutsches Holz, Wald
 zwischen Rödigen und Zeitzer Straße, am Altteich und Töpfersteich Eschefeld usw. in großen
 Beständen.
 GERA v, LZG s!!
- Melampyrum pratense* L. **Wiesen-Wachtelweizen**
 verbreitet 2.1. Halbschmarotzer
 Bodensaure Wälder, ihre Säume und Kahlschläge (aber nicht auf Wiesen!). Leina, Deutsches
 Holz usw.
 GERA v, LZG –
- Odontites vulgaris* MOENCH **Roter Zahntrost, Acker-Z.**
 zerstreut/M 2.1. Halbschmarotzer
 (Rassen im Gebiet bisher nicht unterschieden.) Äcker, Wegränder, Ruderalstellen (Ödland
 im Neubaugebiet Altenburg-Nord in Massen), Straßenränder (Wilchwitzer Straße), Trok-
 kenhang am Poschwitzer Teich Windischleuba.
 GERA sehr z, LZG s!!
- Euphrasia officinalis* L. **Gemeiner Augentrost**
 zerstreut/M 2.1. Halbschmarotzer, alte Arzneipflanze
 Trockene Wiesen und Wegränder, besonders Waldwege, Waldränder.
 GERA z?, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +
 Von den Kleinarten dieser Sammelart liegen folgende Nachweise vor:
- Euphrasia stricta* D. WOLF ex J. F. LEHM. **Steifer Augentrost**
 Ist wohl die Hauptart im Gebiet, Trockenhang Zschechwitz (rev. FRÖ 1967), Kammer-
 forst und Mittelkippe NSG Zechau in Massen.
 GERA z, LZG früher z, jetzt +
- Euphrasia rostkoviana* HAYNE **Großblütiger Augentrost**
 1961 Schloßgarten (rev. FRÖ), erloschen. Waldwiese bei Bahnhof Treben HORBACH u.
 STRUMPF (1982).
 GERA sehr z, LZG –

Euphrasia nemorosa (PERS.) WALLR.**Hain-Augentrost**

Nur FE Nordufer Schafteich Windischleuba.

GERA +?, LZG früher z, jetzt +

Rhinanthus minor L.**Kleiner Klappertopf**

selten/M 2.2. Rückgang – /! Halbschmarotzer

Feuchte, kalkarme Wiesen, Wegränder. Bei SS noch gemein, bei FE verbreitet, heute selten. 1989 Fund eines Massenbestandes auf Wiese bei Remsa nahe der Pleiße (auf zweimal 50 m² häufig). Diese Wiese gehört zum Wasserschutzgebiet und wird nur extensiv genutzt.

GERA sehr z!, LZG früher v, jetzt +

Rhinanthus serotinus (SCHÖNHEIT) OBORNY**Großer Klappertopf**

selten 2.1. (+?) !/! Halbschmarotzer

FÖ in den Wiesen bei Mockern, SS bei Ehrenberg, dort heute nicht mehr. Letzter Nachweis in den 60er Jahren durch HAU bei Lucka (Nelkegrund, Westrand des Luckaer Forstes), ob noch vorhanden?

GERA sehr s!!, LZG früher s, jetzt +

Pedicularis sylvatica L.**Wald-Läusekraut**

+ 1.1. !!!/!!! § Halbschmarotzer

Flach- und Quellmoore, Feuchtheiden. FÖ häufig auf Wiesen bei Gerstenberg, SS zerstreut in der Leina, Kammerforst nicht selten, heute keine Funde mehr.

GERA s!!, LZG früher s, jetzt +

Pedicularis palustris L.**Sumpf-Läusekraut**

+ 1.1. !!!/!!!! § Halbschmarotzer

Flach- und Zwischenmoore. FÖ Wiesen bei Mockern, Molbitz, SS Kammerforst, aber seltener als *P. sylvatica*, Kayna 1893. Letzter Nachweis 1904 Nödenitzsch AM.

GERA früher s, jetzt +?, LZG früher s, jetzt +

Lathraea squamaria L.**Schuppenwurz**

zerstreut 2.1. Schmarotzer auf Gehölzwurzeln

Krautreiche, feuchte Wälder und Gebüsche: NSG Fasanerie, Leina, Schloßgarten usw.

GERA z, auch PL und SH, LZG v

Orobanchaceae VENT. Sommerwurzgewächse*Orobanche caryophyllacea* Sm.**Gemeine, Nelken-Sommerwurz**+ 1.2. !/(!) Schmarotzer auf *Galium*, *Asperula*(Halb-)Trockenrasen. Von der großen Schmarotzer-Gattung *Orobanche* gibt es nur am Rande des Untersuchungsgebietes einen alten Nachweis o. g. Art: Nöbdenitz 1878 H. MÜLLER.

GERA früher s (Nöbdenitz s. o.), jetzt +, LZG –

Lentibulariaceae L. C. RICHARD Wasserschlauchgewächse*Utricularia australis* R. Br.**Südlicher Wasserschlauch**

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung !/!

Mesotrophe, stehende und langsam fließende Gewässer mit Torfschlammböden. FÖ und SS keine Angaben, aber diese interessante Art ist bestimmt nicht übersehen worden. FE Leina vereinzelt in Tümpeln beim Märchensee (als *U. vulgaris* L., es wurde noch nicht streng unterschieden?). 1961 Restloch Tagebau Pahnna in Massen, Tümpel der Leina häufig, heute besonders in den verhältnismäßig sauberen Gewässern der Bergbaufolgelandschaft: NSG Zechau Weiher am Wirtschaftsweg, Stauweiher, Teich im FND Steinbruch Windischleuba in Massen, in Mitte des Teiches reich blühend, Leina im FND Märchensee.GERA s, nicht Ostteil, LZG (als *U. vulgaris* angeführt, aber früher nicht von *U. australis* unterschieden) früher s, jetzt +

Plantaginaceae JUSS. Wegerichgewächse

Plantago arenaria W. et K.

Sand-Wegerich

selten 4.

(*Psyllium arenarium*)

Trockene Ruderalstellen, Brachen, reichere Sandtroddenrasen. Tritt im Gebiet nur ab und zu unbeständig auf Bahngelände auf: FE Bahnhof Treben 1929–32, 1989 Bahnhof Kotteritz ein Exemplar.

GERA sehr s und unbeständig seit 1984, LZG s, unbeständig

Plantago media L.

Mittel-, Weide-Wegerich

verbreitet 2.1.

Halbtrockenrasen, trockene Wiesen, Wegränder. Neuerdings Ausbreitung auf stark gemähten Rasen der Neubaugebiete und städtischen Grünanlagen, weil die Rasenmäher die flachliegenden Rosetten nicht erfassen.

Plantago major L.

Breit-Wegerich

gemein 2.1.

Frische Ruderalstellen, besonders Trittstellen, Wegränder.

Plantago intermedia GILIB.

Kleiner Wegerich

zerstreut/M 4.

Besonders auf tonigen Rohböden im Bergbaugelände. Bisher von obiger Art nicht getrennt und deshalb nicht beachtet.

GERA sehr z, LZG z

Plantago lanceolata L.

Spitz-Wegerich

gemein 2.1.

Fettwiesen und -weiden, Wegränder, Ruderalstellen.



Abb. 31. So dicht kann der Mittlere Wegerich auf zu oft gemähtem Rasen stehen, da die Rosetten von den Rasenmähern nicht erfaßt werden, die Gräser-Konkurrenz aber wird beseitigt.

Verbenaceae JAUME ST.-HIL. Eisenkrautgewächse*Verbena officinalis* L.**Echtes Eisenkraut**

zerstreut/M 2.2. Rückgang !/!

Ruderalstellen, Wegränder. In den älteren Floren als verbreitet mit zahlreichen Fundorten angegeben, aber heute seltener: Oberlödla vereinzelt und Zschechwitz kleiner Bestand am Straßenrand, Altenburg Schmöllnsche Landstraße 2 m², größtes Vorkommen 1991 Jauern 50 m² Reinbestand in einem Hühnerauslauf. Fichtenhainichen vereinzelt KÖH.

GERA sehr z, auch PL und SH, LZG s!!!

Lamiaceae LINDL. Lippenblütengewächse (Labiatae JUSS.)*Ajuga reptans* L.**Kriechender Günsel**

gemein 2.1.

Frische Laubwälder und ihre Säume und Kahlschläge, Waldwege, Wiesen, Gärten, Ruderalstellen.

GERA v, LZG z!

Ajuga genevensis L.**Heide-Günsel**

selten 2.1.

Trockenwälder, Trockenrasen. Fehlt bei FÖ, sonst in allen Floren, es ist aber wohl immer derselbe Fundort gemeint: Trockenhang Zschechwitz an Straße nach Mockern, dort auch heute noch ein Bestand von etwa 100 Pflanzen. In den 80er Jahren noch etliche Exemplare am Katzenberg Remsa, heute aber erloschen, weil der Hang nicht mehr gemäht wird. 1991 Grashang in der Kleingartenanlage „Schöne Aussicht“ Altenburg Zwickauer Straße 20 Pflanzen.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG früher s, jetzt +

Teucrium scorodonia L.**Salbei-Gamander**

selten/M 2.1.

Bodensaure Eichenmischwälder, Gebüsche, Heiden. SS Bahndamm Meuselwitz – Lucka 1896, am Luckaer Forst 1904 PFEIFFER, 1961 Bahndamm am FND Roter Berg, 1914–68 Bahndamm Lucka HAU, 1991 bestätigt KÖH. Seit 1987 Waldrand südlich der Heidelbergs-mühle (Beiern) 25 m².

GERA sehr s, Ausbreitung, LZG s

Teucrium scordium L.**Lauch-Gamander**

+ 1.1. !/!!!

Nährstoffreiche Ufer, Gräben. Nur FÖ Wiesengräben und Gärten um die Stadt.

GERA früher sehr s, jetzt +, LZG früher v, jetzt +

Scutellaria galericulata L.**Gemeines Helmkraut**

verbreitet 2.1.

Seggenrieder, Naßwiesen, Gräben, Ufer.

Nepeta cataria L.**Echte Katzenminze**

selten 2.2. Rückgang Thür. gefährdeter Neophyt

Mäßig trockene Ruderalstellen, besonders in Dörfern. FÖ häufig bei Schelchwitz in Äckern, SS bei Gerstenberg und Kraasa, AM Gößnitz, FE Bahnhof Lehdorf, Paditz. Dann nur noch selten: 1967 Meuselwitz ehemaliger Otto-Schacht MÜ und Gmandstein Burggelände HORBACH u. STRUMPF (1982).

GERA s!!, LZG als Dorf-pflanze +, ruderal s!!

Glechoma hederacea L.**Gundermann, Gundelrebe**

gemein 2.1.

Laubwälder und Waldränder, Kahlschläge, feuchte Wegränder und Waldwege, Wiesen.

Prunella vulgaris L.**Gemeine Braunelle**

verbreitet 2.1.

Frische Wiesen und Weiden, Wegränder, Parkrasen, Ufer.

Melittis melissophyllum L.**Immenblatt**

+ 1.2. (5) !! / -

Laubwälder und Gebüsche warmer Lagen. Nur 1935 Oberlödla MEI (bei FE), eventuell aus Garten verwildert?

GERA sehr s !!!, LZG -

Galeopsis ladanum L.**Acker-Hohlzahn**

+ 1.1 !! /

Schotterfluren, Ruderalstellen, Bahnanlagen, Äcker. Bei SS nicht selten, FE am FND Roter Berg, in den 60er Jahren Pleißeanaue südlich Gößnitz RABOLD (1962), später kein Nachweis mehr.

GERA sehr s !!, LZG früher v, jetzt + ?

Galeopsis angustifolia (EHRH.) HOFFM.**Schmalblättriger Hohlzahn**

selten 4.

Schotterfluren, skelettreiche Äcker. Nur Bahnhof Treben Abstellgleis viele Exemplare HORBACH u. STRUMPF (1982).

GERA sehr z, Ausbreitung, LZG s

Galeopsis speciosa MILL.**Bunter Hohlzahn**

verbreitet 2.1.

Frische Kahlschläge und Waldränder, Gehölze, Gräben, Ufer.

Galeopsis pubescens BESSER**Weichhaariger Hohlzahn**

verbreitet 3.1.

Frische Ruderalstellen, Waldschläge und -säume. Bei FÖ und SS keine Angaben, dann als verbreitet eingeschätzt. Heute besonders in Ortschaften: Altenburg Schloßberg und Schloßgarten, an der Blauen Flut unterhalb des Schlosses, auch auf Kahlschlägen im Stadtwald und bei Rödigen, auch Ehrenhainer Wald häufig.

GERA z, auch PL und SH, LZG s !

Stellenweise Bastard *G. x acuminata* RCHB. (*G. pubescens* x *tetrahit*) mit großen Blüten, aber stehenden Kelchblättern und stark verdickten Knoten.*Galeopsis tetrahit* L.**Stechender Hohlzahn**

gemein 2.1.

Frische, nährstoffreiche Äcker und Ruderalstellen, besonders Wegränder.

Galeopsis bifida BOENN.**Kleinblütiger Hohlzahn**

selten/M 3.1. (3.3.)

Standorte wie o., im Gebiet besonders auf Kahlschlägen. Bisher in keiner Flora angeführt: Entweder übersehen bzw. nicht von voriger Art unterschieden, oder die Art breitet sich jetzt erst im Gebiet aus. Im Vogtland ist sie lokal häufiger als *G. tetrahit* BREITFELD. Seit 1990 gefunden im Stadtwald und in größeren Beständen im Deutschen Holz auf Kahlschlag.

GERA sehr z ?, LZG z

Lamium album L.**Weißes Taubnessel**

gemein 2.1.

Ruderale Staudengesellschaften, Waldsäume, Gebüsche.

Lamium maculatum L.**Gefleckte Taubnessel**

verbreitet 2.1.

Feuchte Laubwälder, Gebüsche, Waldränder, besonders an Bächen und Flüssen.

Lamium amplexicaule L.**Stengelumfassende Taubnessel**

verbreitet 2.2. Rückgang

Äcker, Gärten, nährstoffreiche Ruderalstellen. Bei FÖ erwähnt, bei SS stellenweise, erst seit FE als gemein bezeichnet (weil die Äcker nährstoffreicher wurden), heute durch chemische Unkrautbekämpfung und dichtere Pflanzenbestände wieder etwas zurückgedrängt.

- Lamium purpureum* L. **Purpurrote Taubnessel**
 gemein 2.1.
 Äcker, Gärten, nährstoffreiche Ruderalstellen. Bei SS schon gemein und auch heute noch.
 Selten weißblütige Form.
- Galeobdolon luteum* HUDS. **Goldnessel**
 verbreitet 2.1.
 Krautreiche Laubwälder, Gebüsche, Parks, Friedhöfe. Im Stadtgebiet die Kulturform mit weißgestreiften Blättern in Ausbreitung, besonders im Stadtwald.
- Ballota nigra* L. **Schwarznessel, Gottvergeß**
 verbreitet 2.1.
 Frische bis mäßig trockene Ruderalstellen, Hecken, besonders in Ortschaften, selten weißblütig.
- Leonurus cardiaca* L. **Herzgespann, Löwenschwanz**
 zerstreut/M 2.1. Thür. gefährdeter Neophyt
 Stickstoffreiche Ruderalstellen, besonders in oder bei Ortschaften. In allen Floren einzelne Fundorte angeführt. Seit den 60er Jahren ein kleiner Bestand in der oberen Mauerstraße Altenburg, heute auch Massenbestände bei Gimmel (ehemalige Hühnerfarm und am Weg nach Wäldchen westlich des Ortes) und in Altendorf um den ehemaligen Offenstall. Großstöbnitz und Naundorf (Kr. Altenburg) vereinzelt, Breitenhain KÖH.
 GERA sehr z !, LZG s !
- Betonica officinalis* L. **Gemeine Betonie, Heilziest**
 zerstreut 2.2. Rückgang – /!
 Halbtrockenrasen, Wegränder. Katzenberg Remsa (erloschen), Bahndamm Ehrenberg HOR 1982, Wegrand Leina – Pöppchen 50 blühende Stengel 1990, FND Roter Berg unterer Hang 70 Exemplare 1991, Rositz, Kammerforst KÖH.
 GERA z, auch SH, LZG s !!!
- Stachys arvensis* (L.) L. **Acker-Ziest**
 selten 4. + /!
 Lehmmige Äcker, Gärten. Um Altenburg bis ST 69 nicht nachgewiesen, in der weiteren Umgebung Geithain, Borna STRICKER (1960). 1989 wurde auf eingeebnetem Sandgrubengelände im FND Sandgruben Bocka eine Pflanze gefunden, in den folgenden Jahren nicht mehr.
 GERA bis 1974 s, jetzt + ?, LZG –
- Stachys palustris* L. **Sumpf-Ziest, Schweinsrübe**
 zerstreut 2.1.
 Feuchte, nährstoffreiche Äcker, Gräben, Ufer, Straßenränder.
- Stachys sylvatica* L. **Wald-Ziest**
 zerstreut/M 2.1.
 Krautreiche Laubwälder, Wegränder, Kahlschläge (Rödigen in Massen), Stadtwald, Kirchlicher Friedhof.
- Stachys germanica* L. **Deutscher Ziest**
 selten 4.
 Ruderal beeinflusste Halbtrockenrasen auf kalkhaltigem Boden. Nur 1983 FND Roter Berg bei Friedrichslust RA.
 GERA früher s, jetzt + ?, LZG –
- Salvia verticillata* L. **Quirl-Salbei**
 + 1.2. Neophyt 16. Jh. submediterran
 Ruderal beeinflusste Halbtrockenrasen. Nur FE Stadtwald zwischen Kotteritzer und Münsaer Straße, sicher bei Aufforstung dieses Waldteiles in den 30er Jahren vorübergehend eingeschleppt.
 GERA s, LZG s

Salvia nemorosa L.**Steppen-Salbei**

selten 3.2. Rückgang (+ ?)

Trockenrasen, trockene Ruderalstellen, kalkhaltige Böden, verbreitet im mitteldeutschen Trockengebiet, bei uns nur als Neophyt. Ein Vorkommen auf dem grasbewachsenen Wasserbehälter bei Oberlödla wurde schon seit 1930 von THIE beobachtet, in den 80er Jahren noch 5 m², jetzt durch Goldrute überwachsen und nur noch kümmerliche Reste.

GERA früher sehr z, jetzt + ?, LZG s, Ausbreitung

Salvia pratensis L.**Wiesen-Salbei**

selten 2.1.

(Halb-)Trockenrasen, trockene Wiesen, basenreiche Böden. In allen Floren mit Einzelnachweisen, Meuselwitz, Lucka HAU 1968, ehemalige Sandgrube Molbitz KÖH. 1988, FND Steinbruch Windischleuba Trockenrasen obere Felskante seit 1960 beobachtet. 1991 drei blühende und 20 Jungpflanzen, aber durch Betreten der Fläche gefährdet. Rositz und Brunnenwiese Hagenest KÖH.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG s !

Clinopodium vulgare L.**Wirbeldost**

zerstreut/M 2.1.

Trockenrasen, besonders an Wegrändern, auf Böschungen, Bahndämmen. Massenbestand Bahneinschnitt Starkenberg – Zweitschener Holz, häufig Wilchwitzer Straße Altenburg, FND Roter Berg.

GERA v, LZG s !!!

Origanum vulgare L.**Gemeiner Dost**

selten 2.2. Rückgang

Halbtrockenrasen, Säume, Gebüsche. Früher häufig, z. B. bei SS Leina, Kammerforst, heute nur noch vom FND Roter Berg größere Vorkommen bekannt.

GERA z, nicht Ostteil, LZG s !!

Thymus pulegioides L.**Gemeiner Thymian**

zerstreut/M 2.2. Rückgang

Halbtrockenrasen, Magerrasen, trockene Böschungen, Feldraine, Wegränder. Früher allgemein häufig, aber die Nährstoffarmen, extensiv genutzten Standorte werden immer seltener, deshalb nur noch stellenweise häufig: Kirchberg und „Weinberg“ Gerstenberg, FND Steinbruch Windischleuba auf der Felskante, Trockenhang Zschechwitz, meist aber nur vereinzelt kleine Bestände.

GERA v, LZG s !!!

(Ältere Nachweise von *Thymus serpyllum* L. em. MILL. sind zweifelhaft, weil die Arten vor Anfang dieses Jahrhunderts noch nicht exakt getrennt wurden (s. auch 6.4.). Auch die Floren von Gera und Leipzig verzeichnen die Art nicht.)

Lycopus europaeus L.**Ufer-Wolfstrapp**

verbreitet 2.1.

Gräben, Ufer, Röhrichte, Seggenrieder, Verlandungszonen. Am Teich im FND Paditzer Schanzen mannshohe Pflanzen.

Mentha aquatica L.**Wasser-Minze**

selten 2.2. Rückgang

Röhrichte, Großseggenrieder, Ufer, Straßengräben. In den älteren Floren als häufig bis zerstreut mit etlichen Fundorten angeführt, heute selten und gefährdet: Hellwiese (schon seit FE), Straßengraben Lutschütz, 1991 Reinbach bei Falkenhain KÖH.

GERA z, auch SH, LZG z !

Mentha x verticillata L.**Quirl-Minze**

zerstreut 3.1.

(*M. aquatica* x *arvensis*)

Von FÖ bis FE kein Nachweis, heute nicht selten an Ufern von Bächen und Teichen:

Nobitzer Badeteich (Hofeteich), Töpferteich Eschefeld, Restloch Grube Garbus, Talsperre Schömbach.

GERA sehr s?, LZG s

Mentha x gentilis L. (*M. arvensis x spicata*)

zerstreut 5.

Ab und zu verwildert zu finden: Zehma am Bach.

GERA –, LZG z verwildert

Edel-Minze
Kulturpflanze u. Neophyt

Mentha arvensis L.

verbreitet 2.1.

Feuchte, nährstoffreiche Äcker und Ruderalstellen.

GERA v, LZG z, Rückgang

Acker-Minze

Mentha x piperita L. (*M. aquatica x spicata*)

zerstreut/M 5. (3.1.)

An Bächen und Teichen verwildert und eingebürgert, auch in größeren Beständen: Dorfteich Eschefeld, in Nirkendorf. FÖ bis FE nicht erwähnt.

Pfeffer-Minze
Kulturpflanze und Neophyt

Mentha longifolia (L.) L.

zerstreut 2.1.

Gräben, nasse Wiesen und Weiden, Bachufer: Schlauditz, Tegkwitz–Kreutzen, nahe der Brücke Gödern–Tegkwitz 5 m², also am Gerstenbach mehrere Fundorte. FND Drusen vereinzelt, Lucka und Waltersdorf KÖH 1991.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG früher s, jetzt +?

Roß-Minze

Mentha x villosa HUDS. (*M. x niliaca* JACQ.)

selten/M 3.1.

FÖ bis FE nicht nachgewiesen, 1962 Gerstenberg, FND Roter Berg, 1990 Mockzig im Ort ruderal 20–30 m² an vier Stellen, Windischleuba Ortseingang von Altenburg 5 m².

GERA –, LZG z

Graue Minze
(*M. spicata x suaveolens*)

(Die Gattung *Mentha* ist schwierig durch spontane Bastardierung und Auftreten von verwilderten Kulturformen, sie ist im Gebiet noch genauer zu bearbeiten.)

Callitrichaceae LINK Wassersterngewächse

(Die Gattung *Callitriche* ist in der Bestimmung sehr schwierig, der Habitus der Pflanzen ist je nach Standort sehr unterschiedlich, es gibt ganz untergetauchte oder mit Blattrosetten schwimmende Wasserformen, Flachwasserformen in seichtem Wasser, die dann auch über den Wasserspiegel hinaus wachsen, Landformen auf nassem Boden. Nicht alle Formen bringen die zur Bestimmung wichtigen Früchte. Herrn BREITFELD, Markneukirchen, wird für die Bearbeitung des Altenburger Materials gedankt. Größter Fund von *Callitriche spec.* war 1991 in einem vor einigen Jahren flach ausgehobenen Bach vor Gödissa mit ca. 100 m² eines dichten Bestandes in Flachwasserform.)

In den älteren Floren ist nur *Callitriche palustris* L. erwähnt, bei SS fehlt die Gattung. Die Art ist also als Sammelart zu verstehen. Nach den neuen Untersuchungen konnte aber gerade die Art *C. palustris* L. s. str. **Sumpf-Wasserstern** im Gebiet noch nicht gefunden werden BR. GERA und LZG z.

Callitriche cophocarpa SENDTNER

zerstreut/M 2.1.

Haselbacher Teiche, Restloch Pahna, Stausee Windischleuba erstmals um 1962 als eigene Art bekannt geworden (det. GU), heute stellenweise häufig: Ketzensee Leina und Fürstenteiche Leina, Tümpel Steinwitz–Drescha (det. BR).

GERA –, LZG s!

Stumpfkantiger Wasserstern

Callitriche hamulata KÜTZ. ex KOCH

selten 4. (2.1.)

Erster Fund 1985 Teich in Dolsenhain BAA, sonst noch Klosterteich Windischleuba,

Haken-Wasserstern
Thür. gefährdet, ohne Zuordnung

Ketzersee Leina (rev. BR). 1991 Dorfteich Tautenhain Kr. Schmölln größere Bestände in recht sauberem Wasser (Quellzufluß?).

GERA früher s, jetzt + ?, LZG früher s, jetzt + ?

Callitriche platycarpa KÜTZ.

Flachfrüchtiger Wasserstern

zerstreut 2.1.

1989 Katzbach Wilchwitz, Leina Ketzersee und Sumpfstelle zwischen den Abt. 152 und 153 (NSG Teilfläche II), FND Drusen als Schlammform (det. BR).

GERA –, LZG –

Callitriche stagnalis SCOP.

Teich-Wasserstern

zerstreut 2.1.

1989 Graben nördlich Seebischeich, Katzbach Wilchwitz, Leina Sprengloch Abt. 258, Leina und Deutsches Holz in Fahrspuren Flachwasserform und auf feuchten Waldwegen Landform (det. BR).

GERA sehr s ?, LZG s !!

Campanulaceae JUSS. Glockenblumengewächse

Jasione montana L.

Berg-Jasione, Sandköpfchen

selten 2.2. Rückgang

Sandtrockenrasen, Felsfluren. In allen Floren erwähnt mit mehreren Fundorten an den bekannten Trocken-Biotopen des Gebietes, bei FE sogar als verbreitet eingestuft. Heute ist die Art selten wohl wegen der allgemeinen Eutrophierung: Gaulickenberg bei Lehma 1970 MÜ (in HORBACH u. STRUMPF 1982), Fundort am Steinbruchteich in Stünzhain auf Rohboden von Porphyritgrus mit 50–100 blühenden Stengeln wird schon seit 30 Jahren beobachtet, ist durch Begehen gefährdet.

GERA z, auch SH, LZG früher z, jetzt +

Phyteuma spicatum L.

Ährige Teufelskralle

verbreitet 2.1.

Krautreiche Wälder und ihre Säume. Massenbestand Hangwald Starkenberg, im Stadtgebiet kleine Bestände Stadtwald und Schloßgarten.

GERA z, auch PL, LZG s !!

Phyteuma nigrum F. W. SCHMIDT

Schwarze Teufelskralle

selten 4. (2.1.) !/ –

Bergwiesen, Hainbuchenwälder, im Mittelgebirge und Vorland. Die Funde im Altenburger Gebiet nur im Ostteil, es sind Vorposten der reichen Vorkommen im Muldental. Nur FE bei Pflug (östlich Altmörbitz), Dolsenhain, Leina zwischen Abt. 141 und 242, zwischen Langenleuba und Beiern. 1987 im Straßengraben Langenleuba-Niederhain Ortsausgang nach Beiern 200 Exemplare.

GERA sehr s !!! (einmal Werdauer Wald), LZG –

Phyteuma orbiculare L.

Kopfige Teufelskralle

+ 1.2. !/!!! b)

Moorwiesen und kalkreiche Halbtrockenrasen. FÖ Lödlaer Holz, FE an der Wiera, 1934 Ostteil der Leina THIE, keine neueren Nachweise.

GERA früher sehr s, jetzt + ?, LZG –

Campanula glomerata L.

Knäuel-Glockenblume

+ 1.2. + /! auch Zierpflanze

Halbtrockenrasen auf kalkhaltigen Böden. Nur SS Mückernscher Grund, Greipzig, Leina (verwildert?).

GERA s !!, LZG –

Campanula cervicaria L.

Borstige Glockenblume

+ 1.2. !!!/ (!)

Wälder in warmen Lagen, Feuchtwiesen. Nur SS Leina, AM Gößnitz, FE Nörditz.

GERA früher s, jetzt + ?, LZG –

Campanula persicifolia L.

zerstreut 5.

Wälder und Gebüsch warmer Lagen. Bei SS und ST 69 wenige Fundorte, nur verwilderte Zierpflanzen, wird jetzt aber zunehmend gefunden (Gartenabfälle).

Pfirsichblättrige Glockenblume

auch Zierpflanze

Campanula rotundifolia L.

verbreitet 2.1.

Halbtrockenrasen, Magerrasen, trockene Waldränder, Bahndämme, Steinbrüche, Mauern.

Rundblättrige Glockenblume

Campanula patula L.

zerstreut/M 2.4.

Frische, nährstoffreiche Fettwiesen, Gebüschsäume. In den älteren Floren als verbreitete Wiesenpflanze beschrieben, aber heute sind diese Wiesen meist in Intensivweiden umgewandelt, da fehlt die Art. Sie ist ausgewichen an Straßenränder, besonders wo Straßengräben oder Böschungen neu angelegt wurden, auch auf Kahlschlägen (Rödigen in Massen, auch weißblühend). Auch in Parks und auf Friedhöfen der Dörfer.

GERA v, LZG z!!

Wiesen-Glockenblume

Campanula rapunculoides L.

zerstreut 2.1.

Gebüsch, Weg- und Straßenränder, Ackerränder, Friedhöfe, in der Stadt an Mauern.

Acker-Glockenblume



Abb. 32. Unsere schönste Glockenblume ist die Breitblättrige Glockenblume, die im NSG Lödlaer Bruch ein großes Vorkommen hat, eine sonst seltene und geschützte Art.

Campanula trachelium L.**Nesselblättrige Glockenblume**

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Krautreiche Laubwälder, Gebüsche, Wegränder, jetzt auch in Ortschaften ruderal in Ausbreitung.

Campanula latifolia L.**Breitblättrige Glockenblume**

selten/M 3.1.

§

Krautreiche Laubwälder, Säume, Schläge, Hochstaudenfluren. Früher nur Park zu Hainichen (bei Gößnitz) AM. Seit den 60er Jahren wird ein großes Vorkommen im NSG Lödlaer Bruch im Bachtälchen am Nordrand im Erlen-Eschen-Wald beobachtet, das auch heute noch einen großen Bestand bildet. 1988 wurde im Garten Reinhold in der Frauengasse Altenburg (alter Steinbruch) ein neuer Fundort mit etwa 100 Pflanzen entdeckt und im Stadtwald oberhalb Steinbruchteich eine Pflanze.

GERA —, LZG —

Asteraceae DUM. od. Compositae GISEKE Korblütengewächse*Eupatorium cannabinum* L.**Gemeiner Wasserdost, Kunigundenkraut**

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Gräben, Ufer, Auenwälder, Erlen-Eschen-Wälder. FÖ beim Fischerhaus Nobitz, SS und FE keine Angaben, die Art war früher selten. Heute in Laubwäldern an Wegrändern und feuchten Stellen: Lucka HAU, Pagna, Leina bei Klaus und Bocka, Kammerforst ehemaliges Haselbacher Moor in Massen. Auch Ausbreitung im Bergbaugelände: Kippe Bünauroda KÖH, NSG Zechau Mittelkippe an Abzugsgräben in Mengen, auch weißblütig. Im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes nur selten anzutreffen: NSG Brandrübler Moor RABOLD (1959).

GERA v, LZG früher s, jetzt + ?

Tussilago farfara L.**Huflattich**

gemein 2.1.

Feuchte Äcker und Ruderalstellen, Bergbaugelände, lehmige Kippenböden.

Petasites hybridus (L.) G. M. SCH.**Gemeine Pestwurz**

verbreitet 2.1.

Nährstoffreiche Ufer, Weiden- und Erlengebüsche, Naßwiesen. Massenbestände an Sprotte bei Papiermühle, an Pleiße in Gößnitz.

Petasites albus (L.) GAERTN.**Weißer Pestwurz**

selten 3.1.

Feuchte Laubwälder im Gebirge und Vorland, Schluchtwälder. Erstnachweis 1977 Leina Abt. 279 mit 55 Blütenständen BAA, seit 1983 Leina Abt. 175 an der Peniger Chaussee mit 10 Blütenständen, Vorposten der Vorkommen im Erzgebirgsvorland.

GERA s (Synanthrop durch Forstwirtschaft), LZG —

Arnica montana L.**Arnika, Bergwohlverleih**

+ 1.2.

!!/!!

b) §

Silikatmagerrasen und Moorwiesen im Bergland. Zwei Fundpunkte von vor 1950 laut Verbreitungskarte in SCHUBERT (1985) im Gebiet Zehma—Gößnitz, Näheres nicht bekannt. GERA sehr z !!!, nicht Ostteil, LZG früher sehr s, jetzt +

Doronicum pardalianches L.**Kriechende Gemswurz**

+ 1.2.

(!) / —

alte Zier- und Arzneipflanze

Nur bei SS 1882 „im wilden Teil des Schloßgartens verwildert, später nicht mehr gefunden“.

GERA früher kultiviert u. in Parks verwildert, LZG —

Senecio ovatus (GAERTN., MEY., SCHERB.) WILLD.**Fuchssches Kreuzkraut**

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung

(S. *fuchsii* C. C. GMELIN)

Krautreiche Bergmischwälder, montane Schläge, Säume. Vom Bergland aus verbreitet sich die Art bis in die nordwestsächsische Niederung STRICKER (1960). FÖ und SS nur je ein

Fundort, heute Deutsches Holz an Wegrändern und massenhaft auf den Stubbenwällen der Kahlschläge, Leina bei Altmörbitz, Ehrenhainer Wald stellenweise häufig, Stadtwald 10 Exemplare an der oberen Rodelbahn.

GERA v, Ausbreitung, LZG s, nur adventiv ohne Einbürgerungstendenz.

Senecio germanicus WALLR.

Hain-Kreuzkraut

zerstreut 2.3. Ausbreitung (3.3.) (*S. nemorensis* L.)

Vorwiegend im sächsisch-thüringischen Hügelland verbreitet WEINERT (1987). FÖ bis SS nicht angeführt, weil noch nicht von obiger Art getrennt oder jetzt erst Ausbreitung? 1988 Speicher Zehma eine Pflanze (det. GU), heute Leina bei Bocka in Abt. 136 am Weg 100 Exemplare, NSG Zechau Südrand an der Trasse 20 m².

GERA v, Ausbreitung, LZG –

Senecio vernalis W. et K.

Frühlings-Greiskraut

verbreitet 3.3. Ausbreitung Neophyt 1850 SO-Europa, Vorderasien

Äcker, Kleefelder, Ruderalflächen, Kippen, Bahndämme, Kahlschläge.

Die Art wurde in Mitteldeutschland schon Ende des vorigen Jahrhunderts gefunden, um Altenburg erstmals bei FE erwähnt auf Feldern zwischen Lödla und Wieseberg, 1935 im neu angelegten Stadtwald nördlich der Kottitzer Straße.

GERA z, Ausbreitung, LZG v

Senecio jacobaea L.

Jakobs-Greiskraut

verbreitet 2.1.

Halbtrockenrasen, Staudenfluren, Straßenränder, Bergbaugelände.

Senecio vulgaris L.

Gemeines Greiskraut

gemein 2.1.

Äcker, Gärten, frische Ruderalstellen. Regis ruderal in Gärtnerei ein kleiner Bestand von *S. x helwingii* BEGER (*S. vulgaris x vernalis*) zusammen mit den Elternarten.

Senecio viscosus L.

Klebriges Greiskraut

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Mäßig trockene Ruderalstellen, Bahndämme, Abrißstellen in der Stadt oft in Massen sich ausbreitend, auf länger liegenden Kieshaufen fast immer zu finden.

Senecio sylvaticus L.

Wald-Greiskraut

zerstreut 2.1.

Laubwälder, besonders Kahlschläge und Waldwege, Bergbaugelände.

GERA v, LZG früher v, jetzt +?

Helianthus tuberosus L.

Topinambur, Erdbirne

selten 5.

Kulturpfl. und Neophyt östl. Amerika

Flußufer, aber im Gebiet nur einmal verwildert gefunden: Hochkippe Lucka 1968 HAU.

Bidens cernua L.

Nickender Zweizahn

zerstreut/M 2.1.

Teichränder, Verlandungszonen, Gräben. Innerhalb des Untersuchungsgebietes ein deutlicher Verbreitungsschwerpunkt mit Massenbeständen: Zehma – Mockzig – Tautenhain – Podelwitz (neben zahlreichen Vorkommen von *B. tripartita*, aber wenig *B. frondosa*), z. B. Teiche Großmecka – Tautenhain, Ufer des Speichers Mockzig, auch Modelwitzer Teich 1989. Große Bestände noch westliches Ufer der Talsperre Schömbach und bei Prehna.

GERA z, nicht Ostteil, LZG z!

Bidens frondosa L.

Schwarzfrüchtiger Zweizahn

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Neophyt 1894 N-Amerika

Standorte wie o., aber auch manchmal ruderal im Stadtgebiet. Erstnachweis 1962 Graben westlich Lucka HEL, wahrscheinlich schon eher vorhanden gewesen und nur übersehen (Leipzig erstmals 1903, Dresden 1907, Plauen 1952). Heute die häufigste Zweizahn-Art im östlichen Teil des Gebietes bis zur Pleiße, westlich wurden nur kleinere Bestände in



Abb. 33. Der Schwarzfrüchtige Zweizahn kam 1894 aus Nordamerika nach Deutschland und breitet sich aus. Im NO-Teil des Altenburger Landes ist er vorherrschend und verdrängt den einheimischen Dreiteiligen Zweizahn.

Starkenberg und Dobitschen gefunden. Dieser Neophyt scheint von Nordost in das Altenburger Land einzudringen und *B. tripartita* von den angestammten Standorten zu verdrängen, Mischbestände der beiden Arten sind selten.

GERA z, Ausbreitung, auch PL und SH, LZG g, Ausbreitung

Bidens tripartita L.

Dreiteiliger Zweizahn

verbreitet 2.2. Rückgang

Standorte wie o. Kommt noch im ganzen Altenburger Land vor, im westlichen Teil die vorherrschende Art, allerdings gibt es dort weniger geeignete Biotope und daher weniger Bidens-Vorkommen. Massenbestände oft in frisch angelegten bzw. begradigten Gräben und Bächen (Rohbodenaufschlüsse), sie verschwinden aber schon nach 1–2 Jahren durch die Konkurrenz von Rohrglanzgras und Hochstauden. In solchen Gräben gibt es auch vorübergehend Mischbestände mit *B. cernua*, an Teichufern auch gelegentlich mit *B. frondosa*. Nur am Westufer der Talsperre Schömbach wurden alle drei Arten in größeren Mischbeständen angetroffen.

GERA v !, LZG z !

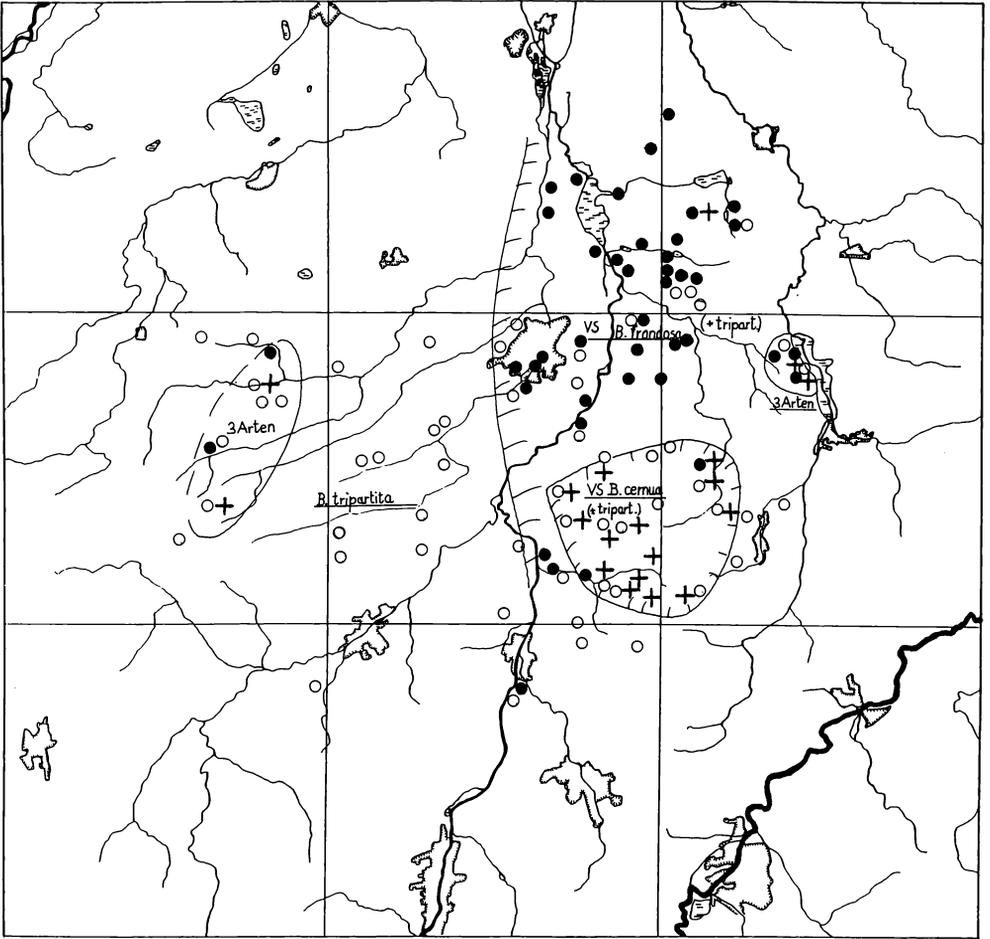
Galinsoga ciliata (RAFIN.) BLAKE

Zottiges Franzosenkraut, Knopfkrout

gemein 3.1.

Neophyt 1850 Amerika, Sachsen 1888

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ruderalstellen, schwere Böden, deshalb im Gebiet vorherrschend. Erstnachweis 1893 Altenburg an der Gottesackermauer (Herbar Jena), danach



Karte 8. Die Verteilung der drei *Bidens*-Arten im Gebiet (nur größere Vorkommen eingezeichnet): Einwanderung von *Bidens frondosa* von NO, Verbreitungsschwerpunkt von *B. cernua* in SO, noch weit vorherrschend *B. tripartita* in W, kleine Mischgebiete aller 3 Arten

Bidens tripartita ○ *Bidens cernua* +
 — *frondosa* ●

schnelle Ausbreitung, aber als *G. parviflora* in den Floren geführt, beide Arten wurden früher oft verwechselt.

GERA v, LZG v, Ausbreitung

Galinsoga parviflora CAV.

zerstreut 3.1.

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ruderalstellen, aber mehr auf sandigen Böden. Erstnachweis AMENDE (1902), bald als überall verbreitet bezeichnet, aber das beruht sicher auf Verwechslung mit *G. ciliata*. Auch heute nur vereinzelt vorkommend, meist unter überwiegender *G. ciliata*, selten Reinbestände.

GERA sehr z, auch SH, LZG g, Ausbreitung (also dort die häufigere Art)

Iva xanthiifolia NUTT.

selten 3.1.

Mäßig frische, sandig-kiesige Ruderalstellen. Erstnachweis Aschehalde Rositz GUTTE (1971),

Kleinblütiges Franzosenkraut, Knopfkraut

Neophyt 1805 Amerika, Leipzig 1821

Spitzkletten-Ive, Rispenkraut

Neophyt 1860 N-Amerika

Müllkippe Rödigen GU/KÖ/MÜ 1981, Kotteritz einige Exemplare 1984, Schuttgrube Pahna – Benndorf, Gartenbau Poschwitz 1990. Die Art trat bisher immer nur vereinzelt und unbeständig auf.

GERA sehr s, LZG bes. Altstadt z, Ausbreitung

Xanthium spinosum L.

Dornige Spitzklette

+ 1.2.

Neophyt 1850 Amerika

Nur FE im Hof der alten Schmidtschen Wollfabrik Ziegelstraße.

GERA 1906 einmal, jetzt +?, LZG ruderal s, unbeständig

Xanthium strumarium L.

Gemeine Spitzklette

+ 1.1. + / –

Mäßig frische Ruderalstellen, Flußufer. Nur FÖ Gerstenbach bei Fichtenhainichen und Molbitz.

GERA sehr s, LZG ruderal s, unbeständig

Xanthium albinum (WIDD.) H. SCHOLZ

Elbe-, Ufer-Spitzklette

+ 1.2.

Neophyt 1830 subozean. Europa

Ufersäume, frische Ruderalstellen. Nur 1961 Feld beim Schießhaus Zeitzer Straße eine Pflanze, keine weiteren Funde.

GERA sehr s, LZG ruderal z, unbeständig

Ambrosia artemisiifolia L.

Beifuß-Ambrosie

selten 4.

Neophyt N-Amerika

Mäßig trockene, sandige bis kiesige Ruderalstellen. Vereinzelt im Stadtgebiet an Hauswänden, sicher vogelfutteradventiv, z. B. 1987 Plankenweg.

GERA sehr s, LZG ruderal s, unbeständig

Solidago virgaurea L.

Gemeine Goldrute

zerstreut 2.1.

Trockenrasen (auf FND Paditzer Schanzen, FND Sandgruben Bocka), Bahndämme (Kotteritz – Oberleupen, Mockern), Böschungen, Wegränder.

GERA v, LZG früher s, jetzt +?

Solidago canadensis L.

Kanadische Goldrute

gemein 3.3. Ausbreitung

Neophyt 19. Jh. N-Amerika

Ödland, Wegränder, Böschungen, Kippen, Staudenfluren. Erstnachweis bei SS Paditz, Fasanerie, Mockern. In den letzten Jahrzehnten starke Ausbreitung auf Ödland und an Straßenrändern, weil diese nicht mehr gemäht werden.

Solidago gigantea AIT.

Riesen-Goldrute

selten/M 3.3. Ausbreitung

Neophyt 19. Jh. N-Amerika

Feuchte Ruderalstellen und Wegränder. Erstnachweis NSG Lödlaer Bruch FIEDEL (1975), bestätigt 12 m² 1991. Treben – Regis an Pleiße vereinzelt HORBACH u. STRUMPF (1982), Straßenrand Großstöbnitz, Hellwiese mit 40 m² größter Bestand.

GERA sehr z, Ausbreitung, LZG –

Bellis perennis L.

Ausdauerndes Gänseblümchen, Maßliebchen

verbreitet 2.1.

Frische, nährstoffreiche Fettwiesen und -weiden, auf diesen Standorten aber heute selten. Dagegen Zunahme auf oft gemähten Park- und Zierrasen, also bevorzugt in Ortschaften.

Aster tripolium L.

Strand-Aster

+ 1.2.

Nasse Salzwiesen, Salzlöhrichte, Küsten. Nur ein Fund am Südrand des Stausees Windischleuba ein starkes Exemplar STRICKER (1960).

GERA –, LZG ruderal s, unbeständig

Aster novi-belgii L. **Neubelgien-Aster**
 zerstreut 3.1. (5.) Neophyt 18. Jh. N-Amerika u. Zierpfl.
 Staudenfluren der Auen (wie auch folgende Arten), auch ruderal. Erstmals erwähnt
 Hochkippe südlich Lucka 1961 HEL, heute kleine Bestände an Bahndämmen, Straßen-
 rändern, die Art ist die häufigste der Gattung im Gebiet und ist eingebürgert.
 GERA zuweilen verwildert, LZG v, Ausbreitung

Aster laevis L. **Glatte Aster**
 selten 5. Neophyt 19. Jh. N-Amerika u. Zierpfl.
 Nur 1963 bei Monstab im Straßengraben.
 GERA –, LZG s

Aster x versicolor WILLD. **Bunte Aster**
 selten 5. (*A. novi-belgii* x *laevis* ?) Zierpflanze
 Nur 1988 Wilchwitzer Straße vor Bahnübergang im Straßengraben.
 GERA –, LZG s

Aster x salignus WILLD. **Weidenblatt-Aster**
 selten 5. (*A. lanceolatus* x *novi-belgii*) Zierpflanze
 Nur NSG Lödlaer Bruch FIEDEL (1975).
 GERA früher verwildert, LZG s, Rückgang

Aster tradescantii L. **Kleinköpfige Aster**
 selten 5. Neophyt 19. Jh. östl. Amerika u. Zierpfl.
 Nur 1988 Kippe südlich Luckaer Forst KÖH.
 GERA –, LZG z

Aster lanceolatus WILLD. **Lanzett-Aster**
 selten/M 5. (3.1.) Neophyt 19. Jh. östl. Amerika u. Zierpfl.
 Nur 1961 FND Steinbruch Windischleuba (die heute überflutete Fläche wurde nach dem
 Krieg als Kleingärten genutzt), 1990 Pleißedamm in Gößnitz, „Weinberg“ bei Pöschwitz
 (Gerstenberg) 200 m² Massenbestand.
 GERA –, LZG z

Erigeron acris L. **Scharfes Berufkraut**
 zerstreut 2.1.
 (Halb-)Trockenrasen, Bahndämme, Kippengelände.
 GERA sehr z, nicht Osteil, LZG z, Rückgang

Erigeron annuus (L.) PERS. **Feinstrahl-Berufkraut**
 zerstreut 3.3. Ausbreitung Neophyt 18. Jh. N-Amerika
 Ruderalflächen, Bergbaugelände, Straßenränder. Erstnachweis Aschehalde Rositz GUTTE
 (1971), Friedhof Altenburg, NSG Zechau und Ort Zechau an Straße häufig, Regis,
 Plottendorf.
 GERA s, LZG v, Ausbreitung

Conyza canadensis (L.) CRONQUIST **Kanadisches Berufkraut**
 gemein 3.3. Ausbreitung Neophyt 1700 N-Amerika
 Ruderalstellen, Bahndämme. Seit SS stellenweise, z. B. Sandgrube Zeitzer Straße, Heute
 starke Ausbreitung an Wegrändern und Zäunen, wo durch Herbizidbehandlung die
 Konkurrenz anderer Ruderalpflanzen ausgeschaltet wurde, in Gärtnereien bis mannshohe
 Pflanzen.

Anthemis tinctoria L. **Färber-Hundskamille**
 zerstreut/M 2.1.
 Trockenrasen, Straßenränder, trockene Ruderalstellen. Grubenbahn Falkenhain 1968
 HAU, Thräna Dämme und Kippen häufig HORBACH u. STRUMPF (1982). Bekanntestes
 Vorkommen (schon seit SS) ist am Roten Berg bei Friedrichslust, Individuenzahl stark
 wechselnd: früher häufig, dann durch Nutzungsaufgabe der Fundorte bis 1988 auf wenige



Abb. 34. Die gelb blühende Färber-Hundskamille liebt trockene Ruderalstellen, hat am Straßenrand am FND Roter Berg einen alten Bestand, neuerdings auch im Bergbaugelände.

Pflanzen zurückgegangen, 1991 nach Neuanlage der Straßenböschung auf etwa 300 m² Massenbestände in skelettreichem Rohboden (Plattendolomit).

GERA z, auch SH, LZG s

Anthemis cotula L.
zerstreut/M 2.1.

Stink-Hundskamille

Lehmige Äcker, frische Ruderalstellen. In allen Floren mit einigen Fundorten, 1986 bei Kröbern Rübenacker und 1988 Chicoreefeld bei Wilchwitz in Massen auf dem Vorgewende. GERA sehr z, LZG früher v, jetzt +

Anthemis arvensis L.
+ 1.1.

Acker-Hundskamille

Äcker mit schwerem, kalkarmem Boden, Ruderalstellen. Früher auch im Gebiet ein gewöhnliches Ackerunkraut, dann aber immer seltener, letzter Nachweis 1961 auf einem Extensivacker auf den Paditzer Schanzen.

GERA z?, auch SH, LZG z!

Anthemis nobilis L.
+ 1.2.

Römische Hundskamille

alte Arzneipflanze

Früher Anbau im Gebiet Borna – Rötha WÜNSCHE/SCHORLER (1956). Nur bei SS verwildert bei Wintersdorf und Ruppertsdorf.

GERA –, LZG –

Achillea ptarmica L. **Sumpf-Schafgarbe**
 zerstreut 2.1. – /!
 Nasse Wiesen, Gräben, Wegränder. FND Pfarrsdorfer Senke, Weg Garbisdorf – Wolperndorf häufig, Waldwiese Leina Abt. 137.
 GERA v!, LZG z!

Achillea nobilis L. **Edel-Schafgarbe**
 + 1.2. ! / –
 Felsfluren, Trockenrasen, an Mauern. Nur 1961 Kiesgrube Gerstenberg GU.
 GERA sehr s, LZG s

Achillea millefolium L. **Gemeine Schafgarbe**
 gemein 2.1.
 Wiesen, Halbtrockenrasen, Wegränder, Feldraine, Bahndämme.

Achillea roseo-alba EHRENDF. **Blaßrote Schafgarbe**
 selten 4. (Kleinart von *A. millefolium*)
 Nur Bahngelände nördlich Bünauroda GUTTE u. KÖHLER (1973), neu für ehemalige DDR.

Chrysanthemum segetum L. **Saat-Wucherblume**
 selten 2.4. ! / + ?
 Saure, sandig-lehmige Äcker. Nur FÖ bei Neu-Mockern, dann kein Nachweis mehr als Ackerwildpflanze. Heute vereinzelt ruderal oder verwildert, da die Art auch gelegentlich im Garten als Sommerblume angebaut wird. Feldrand Franzosengraben vereinzelt 1990.
 GERA früher sehr s, jetzt +?, LZG ruderal s, unbeständig

Chamomilla recutita (L.) RAUSCHERT **Echte Kamille**
 gemein 2.3. Ausbreitung Arzneipflanze
 Lehmige Äcker, besonders Vorgewende, Weg- und Straßenränder: an manchen Straßen ein etwa 0,5 m breiter durchgehender Streifen Reinbestand (durch Einsatz von Salzlösungen?).

Chamomilla suaveolens (PURSH) RYDB. **Strahlenlose Kamille**
 verbreitet 3.1. Neophyt 1852 N-Amerika, O-Asien
 Frische, nährstoffreiche Ruderalstellen, besonders Trittstellen (Wege, Fahrspuren). Erstmals bei SS Wilchwitz in geringer Anzahl, Gelände des alten Bahnhofs in größerer Zahl, ab FE gemein.

Matricaria maritima L. **Geruchlose Kamille**
 gemein 2.1. (*Tripleurospermum inodorum*)
 Nährstoffreiche Äcker, Ruderalstellen, Ufersäume eutropher Gewässer, z. B. am Speicher Mockzig mit sehr großen Blüten.

Laucanthemum vulgare LAMK. **Wiesen-Margerite**
 verbreitet 2.4. – /!
 Fettwiesen und -weiden, Wegränder, Straßengräben. Abnahme durch Umwandlung von Wiesen in Intensivweiden, aber Ausweichen auf Ruderalstandorte, auch auf Kahlschläge in Wiesennähe, z. B. Rödigen.
 GERA v, LZG z!!

Tanacetum vulgare L. **Rainfarn**
 gemein 2.3. Ausbreitung
 Staudenreiche Unkrautfluren an Wegen, Straßenränder, Bahndämme, Schuttplätze. Ausbreitung durch Zunahme dieser Biotope.

Tanacetum corymbosum (L.) SCHULTZ-BIP. **Ebensträußige Margerite**
 selten 4.
 Gebüsche und Wälder warmer Standorte. Seit 1986 ein Exemplar Stadtwald oberhalb der ehemaligen Sandgrube in lichtem Eichenmischwald, 1991 zwei Pflanzen.
 GERA s!, LZG früher s, jetzt +

- Tanacetum parthenium* (L.) SCHULTZ-BIP. **Mutterkraut**
 zerstreut 3.3. Ausbreitung Alte Arznei- und Zierpflanze
 Frische Ruderalstellen in Ortschaften, Friedhof, Kahlschläge in Stadtwald. Nur FÖ Neu-Mockern (Anbau?), dann erst wieder bei ST 69 erwähnt.
 GERA z?, nicht Ostteil, LZG z, Rückgang
- Artemisia dracunculus* L. **Estragon**
 selten/M 5. Gewürzpflanze und Neophyt
 An Ruderalstellen ab und zu verwildert: 1986 Straßenrand Friedrichslust, 1990 Abhang der Sandgrube südlich Starkenberg ein großer Bestand.
 GERA -, LZG s verwildert
- Artemisia absinthium* L. **Wermut**
 zerstreut 2.1. auch Gewürzpflanze
 Mäßig trockene Ruderalstellen. FÖ hinter dem „Nosocomico militari“ vor dem Teichtor, SS zerstreut. Auch heute noch nur vereinzelte Fundorte an Straßenrändern (Friedrichslust), an Bahndämmen (Münsa, Lucka HAU, Treben HOR, Mockern mit 25 Exemplaren größter Bestand). 1991 Hagenest, Meuselwitz KÖH.
 GERA s, LZG v
- Artemisia vulgaris* L. **Gemeiner Beifuß**
 gemein 2.3. Ausbreitung
 Ruderalstellen, besonders Straßenränder, Schuttplätze, Gebüsch. Ausbreitung im Zuge der Ruderalisierung der Landschaft.
- Artemisia tournefortiana* RCHB. **Armenischer Beifuß**
 selten 4. Neophyt W-Asien
 Trockene Ruderalstellen. Nur Aschehalde Rositz GUTTE (1971).
 GERA -, LZG z, Ausbreitung
- Artemisia abrotanum* L. **Eberraute**
 + 1.2. Gewürzpflanze
 Nur FÖ bei Neu-Mockern, Knau 1934 MEI, Verwilderungen.
 GERA -, LZG ruderal s, verwildert
- Artemisia campestris* L. **Feld-Beifuß**
 selten 2.1.
 Trockenrasen, trockene Ruderalstellen. In allen Floren nur Einzelfunde, heute auf Bahngelände: 1987 Bahnhof Altenburg HOR, 1989 Bahnhof Großstöbnitz, jeweils ein Horst.
 GERA früher s, jetzt +?, LZG s!
- Calendula arvensis* L. **Acker-Ringelblume**
 + 1.1. + / +
 Sandig-lehmige Hackfruchtäcker, basenreicher Boden. Nur FÖ häufig am Ratssteinbruch unter dem Stiftsgraben, FE Breitingen 1929, keine neueren Funde, heute weithin ausgestorben.
 GERA -, LZG Äcker +, Umschlagplätze sehr s
- Filago arvensis* L. **Acker-Filzkraut**
 + 1.1. !!!/!!!
 Sandtrockenrasen, Extensiväcker. Nur SS häufig und FE Paditzer Steinbruch östlich der Bahn.
 GERA sehr s !!!, LZG früher g, jetzt +
- Antennaria dioica* (L.) GAERTN. **Gemeines Katzenpfötchen**
 selten 2.2. Rückgang (+?) !/!! §
 Magerrasen, Heiden, Kiefernwälder. FÖ auf dem Berge beim Wolfenholz Altenburg, SS häufig (?), FND Nörditzer Heide RABOLD (1958).
 GERA sehr z !!, auch SH (Nörditz?), LZG früher z, jetzt +

- Gnaphalium sylvaticum* L. **Wald-Ruhrkraut**
 zerstreut 2.2. Rückgang
 Magerrasen, Kahlschläge. Bei SS und FE verbreitet, heute nur noch vereinzelt anzutreffen:
 Kammerforst, Rödigen, Leina Abt. 172, Hochfläche FND Paditzer Schanzen (Extensiv-
 grünland).
 GERA v, LZG früher v, jetzt +
- Gnaphalium uliginosum* L. **Sumpf-Ruhrkraut**
 verbreitet 2.1.
 Auf feuchten Äckern, Naßstellen, Schlammflächen an Ufern.
- Gnaphalium luteo-album* L. **Gelbweißes Ruhrkraut**
 + 1.2. !!!/ +?
 Standorte wie o. Nur SS Windischleuba – Eschefeld.
 GERA früher s, jetzt +?, LZG früher v, jetzt +
- Helichrysum arenarium* (L.) MOENCH **Sand-Strohblume**
 selten 2.1. !/ – §
 Trockenrasen, Wegränder, lichte Kiefernwälder. Vereinzelt Nachweise in allen Floren außer
 FE. Restwald Hagenest, Hochkippe Heureka HAU 1968, Restloch Pahna auf feuchtem
 Rohboden.
 GERA früher s, jetzt +, LZG früher s, jetzt +
- Inula conyza* DC. **Dürrwurz-Alant**
 zerstreut 2.1.
 Halbtrockenrasen, Trockengebüsche und -wälder. Heute besonders in der Bergbaufolgeland-
 schaft: Kippe Monstab, NSG Zechau, Lucka Kippe und Bahndamm HAU 1968, Falken-
 hain. Stadtgebiet Altenburg vereinzelt.
- Inula salicina* L. **Weidenblättriger Alant**
 selten/M 2.1.
 Halbtrockenrasen, Gebüsch, Säume, kalkhaltige Moorwiesen. Einzelnachweise in allen
 Floren. Seit 40 Jahren Hohlweg bei Hagenest HAU 1968, FND Roter Berg RABOLD (1960),
 noch heute etwa 5 m², Kammerforst Wegrand Abt. 33 etwa 10 m² 1988, Kippe Phoenix-Ost
 vereinzelt KÖH.
 GERA s !!, LZG s !!!
- Inula britannica* L. **Wiesen-Alant**
 + 1.2. !/!
 Feuchte Wiesen, Gräben, Ufer, Wegränder. Erstmals FE Ufer des Kleinen Teiches 1943 in
 Mengen, später nicht mehr. Kotteritzer Straße bis 1987, dann erloschen durch Vernachlässi-
 gung der Pflege des Graslandes. Bahnhof Altenburg 1986 einige Exemplare, wohl auch
 verschwunden.
 GERA früher s, jetzt +, LZG s !!!
- Pulicaria vulgaris* GAERTN. **Kleines Flohkrout**
 + 1.2. !!!/!!!
 Feuchte Ruderalstellen, Ufer. Nur SS an der Pleiße.
 GERA früher nicht s, jetzt +?, LZG früher v, jetzt +
- Telekia speciosa* (SCHREBER) BAUMG. **Telekie**
 selten 5. (3.1.) Zierpflanze u. Neophyt 20. Jh.
 Uferstaudenfluren, Parks. Park Poschwitz zweimal 5 m², schon seit den 60er Jahren
 beobachtet, Park Rüdigsdorf, Ehrenhain und Altenburg Kotteritzer Straße kleine Bestände.
 Anpflanzungen und dauerhafte Verwilderung mit Einbürgerungstendenz.
- Echinops spaeocephalus* L. **Große Kugeldistel**
 verbreitet 3.3. Ausbreitung Neophyt SO-Europa, W-Asien
 Trockene Ruderalstellen, Ufer. Erstnachweis FE Kalkgrube hinter Kosma, 1991 bestätigt,

heute eingebürgert an Straßenrändern und auf Schuttplätzen, 1989 Massenbestand auf Grünland an Feldgehölz bei Wieseberg.

GERA z, auch PL und SH, LZG z

Carlina vulgaris L.

Kleine Eberwurz, Golddistel

zerstreut/M 2.1.

Halbtrockenrasen, Bahndämme (Oberleupten 1962), Bergbaugelände (Lucka HAU/KÖH, NSG Zechau häufig).

GERA z, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +?

Arctium tomentosum MILL.

Filz-Klette

gemein 2.3. Ausbreitung

Ruderalstellen, Ufer, Wegränder. Mockern einige weißblütige Pflanzen.

Arctium lappa L.

Große Klette

gemein 2.3. Ausbreitung

Standorte wie o. Die Ausbreitung beider Arten beruht auf der Zunahme an Ruderalflächen, besonders ungepflegten Weg- und Straßenrändern.

Arctium minus (HILL.) BERNH.

Kleine Klette

verbreitet 2.1.

Ruderalstellen und Wegränder in oder (selten) außerhalb von Ortschaften, häufig im Altenburger Stadtgebiet.

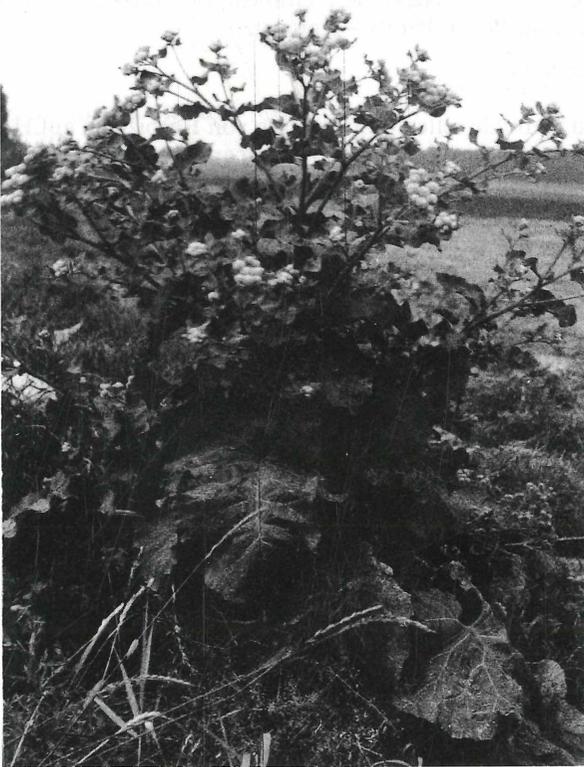


Abb. 35. Die starke Wuchskraft der Filzigen und der Großen Klette macht diese beiden Arten zu vorherrschenden Pflanzen der nicht mehr gepflegten Straßenränder und Ödländereien.

Arctium nemorosum LEJ.**Hain-Klette**

selten 4.

Waldränder, Waldwege, Kahlschläge, anspruchsvoll. Nachweise bei FE Leina Abt. 232 und Graben Nobitz–Polnische Hütte werden angezweifelt, sollen *A. x ambiguum* (CELAK.) NYMAN sein MÜ in HORBACH u. STRUMPF (1982). Richterholz Ehrenberg BODEN (1975), 1991 Nöbdenitzer Wald einige Exemplare.

GERA z, auch PL und SH, LZG –

Carduus nutans L.**Nickende Distel**

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung

Mäßig trockene Ruderalstellen, ruderal beeinflusste Trockenrasen. Neuerdings Ausbreitung auf Viehweiden neben *Cirsium vulgare*, da beide vom Vieh nicht gefressen werden und bis zum Aussamen stehenbleiben. Massenbestand an Pleiße zwischen Kotteritz und Paditz.

Carduus acanthoides L.**Stachel-, Wege-Diestel**

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Trockene Ruderalstellen und ruderal beeinflusste (Halb-)Trockenrasen. Bei FÖ und SS nicht angeführt, erstmals bei FE Altenburg Lessingstraße (extra vermerkt „sonst nicht“), Aschehalde Rositz GUTTE (1971), heute Ausbreitung im Altenburger Land von Nordwest her, derzeit bis Altenburg–Windischleuba–Remsa, vereinzelt bis Ehrenhain, sicher wegen der allgemeinen Eutrophierung und Ruderalisierung.

GERA z, auch PL und SH, LZG v

Carduus crispus L.**Krause Distel**

verbreitet 2.1.

Feuchte Ruderalstellen, Ufer, Auwälder, Gräben. In Massen Sprotteufer Papiermühle, Blaue Flut bei Knau, an Pleiße Paditz–Kotteritz.

Cirsium arvense (L.) SCOP.**Acker-Kratzdistel**

gemein 2.1.

Auf Äckern, aber in Getreide selten (Anwendung von Herbiziden auf Hormonbasis), etwas häufiger in Hackfrüchten. Aber massenhaft ruderal an Weg- und Straßenrändern. Altenburg Riegenstraße und Stadtwald var. *mite* WIMM. et GRAB. mit flachen, ganzrandigen Blättern, gelegentlich auch weißblütig.

Cirsium oleraceum (L.) SCOP.**Kohl-Kratzdistel**

verbreitet 2.1.

Charakterart feuchter bis nasser nährstoffreicher Wiesen, Staudenfluren an Bächen und Gräben.

Cirsium vulgare (SAVI) TEN.**Lanzett-Kratzdistel, Speerdistel**

gemein 2.1.

Mäßig trockene bis feuchte Ruderalstellen, Viehweiden, gelegentlich auch weißblütig.

Cirsium acaule SCOP.**Stengellose Kratzdistel**

selten 2.2. Rückgang

Halbtrockenrasen, basenhold. FÖ in Äckern um die Stadt, SS nicht selten, FE Roter Berg, Zschechwitz, Mockern. Heute nur noch das schon lange bekannte kleine Vorkommen am Wegrand in Zschechwitz (Ortsausgang nach Altenburg) mit bis 20 blühenden Exemplaren. GERA z, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

Cirsium palustre (L.) SCOP.**Sumpf-Kratzdistel**

verbreitet 2.1.

Feuchtwiesen, Gräben an feuchten Waldwegen (Leina, Deutsches Holz), Weidengebüsche, Ufer (Talsperre Schömbach), Leitholdshain bei Lumpzig bis 2,5 m hohe Pflanzen, nach ROTHMALER (1987) nur bis 1,5 m, aber diese Höhenangaben werden heute von vielen Arten weit übertroffen.

GERA v, LZG s !!

- Cirsium helenioides* (L.) MILL. **Verschiedenblättrige Kratzdistel, Alantsdistel**
 selten 2.1. – /!
 Nasse, nährstoffreiche, kalkarme Staudenfluren, meist höhere Lagen. SS Leina an Peniger Chaussee, AM Langenleuba, FE Leina Abt. 141, Kammerforst, Eschefelder Teiche. Vorposten der Vorkommen im Bergland STRICKER (1960). Heute in der Bergbaufolgelandschaft: Pahna Bungalowsiedlung 1986 ein m² vegetativ, 1990 NSG Zechau Mittelkippe 10 m² mit 20 blühenden Stengeln (s. auch 6.4.).
 GERA s, LZG –
- Silybum marianum* (L.) GAERTN. **Mariendistel**
 zerstreut 5. Neophyt S-Europa, Vorderasien, Zierpfl.
 Ab und zu verwildert an Straßenrändern im Stadtgebiet, auch Park Windischleuba.
- Onopordum acanthium* L. **Gemeine Eselsdistel**
 zerstreut 2.3. Ausbreitung (5.) auch Zierpflanze
 Mäßig trockene Ruderalstellen. In allen Floren mit vereinzelt Fundorten angeführt, im Gebiet wohl nur verwilderte Gartenformen, aber als eingebürgert zu betrachten, in Ausbreitung auf Schuttplätzen, an Straßenrändern, auf Viehweiden und Kahlschlägen im Stadtwald.
 GERA z, auch PL und SH, LZG z
- Serratula tinctoria* L. **Färber-Scharte**
 + 1.1 !!
 Lichte, trockene Laubwälder, wechselfeuchte Wiesen. FÖ im fürstlichen Lustgarten, SS Lehma, Mückernscher Grund, seitdem nicht mehr gefunden.
 GERA sehr z !!, LZG s !!!
- Centaurea nigra* L. **Schwarze Flockenblume**
 selten 4. Thür. gefährdeter Neophyt
 Magerrasen, Heiden. Nur bei Gößnitz RABOLD (1962).
 GERA sehr s !!!, LZG –
- Centaurea nigrescens* WILLD. **Schwärzliche Flockenblume**
 selten 4. Neophyt 19. Jh. südl. Europa
 Frischwiesen, Trockenrasen, ruderal Säume. 1989 am Ostabhang des Weges Bahnhof Treben–Plottendorf oberhalb Fußgängertunnel einige Exemplare.
 GERA sehr s !!! (seit 1983), LZG s, unbeständig
- Centaurea jacea* L. **Wiesen-Flockenblume**
 gemein 2.1.
 Wiesen, Wegränder, Halbtrockenrasen, Bahndämme, Böschungen. Bei Grube Garbus eine Population mit regelmäßig gefiederten Hüllblattanhängseln.
- Centaurea cyanus* L. **Kornblume**
 zerstreut/M 2.4. – /!
 Getreidefelder, mäßig frische Ruderalstellen. Bei SS noch gemein, heute segetal nur noch auf kleinen Extensiväckern oder an Rändern, die von der Herbizidbehandlung nicht erreicht wurden (1990 Kraschwitz 150 m² in Massen). Aber noch ruderal Vorkommen in Straßengräben, auf mit Mutterboden abgedeckten Deponien usw.
 GERA v, LZG s !!
- Centaurea scabiosa* L. **Skabiosen-Flockenblume**
 verbreitet 2.1.
 Trockenrasen, Säume von Trockengebüschen, Straßen- und Wegränder, kalkhold. Im Altenburger Land Verbreitungsschwerpunkte Kosma–Lehdorf–Zehma, Paditz–Stünzhain, Rödigen–Oberlödla.
 GERA v, LZG z!

- Centaurea stoebe* L. **Rispen-Flockenblume**
 selten 4. (3.1.)
 Felsfluren, Trockenrasen, trockene Ruderalstellen. Erstnachweis Bahnhof und Bahndamm Treben zahlreich HORBACH u. STRUMPF (1982), BKW Regis vereinzelt SY, 1988 Falkenhain – Breitenhain KÖH.
 GERA sehr s, LZG s !!
- Cichorium intybus* L. **Gemeine Wegwarte, Zichorie**
 gemein 2.1.
 Wegränder, Ruderalstellen, Trittplächen.
- Lapsana communis* L. **Gemeiner Rainkohl**
 gemein 2.1.
 Ortsnahe Wälder, Äcker, Gärten, Wegränder, Ruderalstellen.
- Hypochoeris radicata* L. **Gemeines Ferkelkraut**
 verbreitet 2.1.
 Mager- und Trockenrasen, Wegränder, lichte Wälder. Auch auf gepflegtem Rasen in Wohngebieten, Vorteile durch die dem Boden angedrückte Blattrosette.
- Leontodon autumnalis* L. **Herbst-Löwenzahn**
 gemein 2.3. Ausbreitung
 Nährstoffreiche Wiesen und Weiden, Wegränder, Rasen in Parks und in Neubaugebieten, hier in Ausbreitung.
- Leontodon taraxacoides* (VILL.) MERAT **Nickender Löwenzahn, Zinnensaat**
 selten 3.1. !/ – (*L. saxatilis*)
 Frische, nährstoffreiche, oft salzhaltige Wiesen, Weiden und Wegränder. Erstnachweis 1987 Regis – Deutzen Wegrand 30 – 40 Exemplare, 1988 NSG Zechau und Straßenrand Eschefeld vereinzelt, 1991 Zechau bestätigt SCH.
 GERA früher s, jetzt +?, LZG s !!
- Leontodon hispidus* L. **Rauher Löwenzahn**
 verbreitet 2.1.
 An Wegrändern, auf Böschungen und Wiesen, z. B. Schloßgarten. FÖ und SS keine Angaben (?).
 GERA v, LZG z !
- Picris hieracioides* L. **Gemeines Bitterkraut**
 verbreitet 2.3. Ausbreitung
 Mäßig frische Ruderalstellen, Wegränder, Bahnanlagen, ruderal beeinflusste Trockenrasen: Heute Ausbreitung bis zu Massenbeständen im Bergbaugelände, z. B. Falkenhain, Phoenix-Ost, Sandgruben Kostitz und Starkenberg, Treben im Ort ruderal, Bahnhof Kotteritz. In der südlichen Hälfte des Untersuchungsgebietes und im Stadtgebiet nur vereinzelt, Schloßig – Löbichau einzelne Pflanzen. FÖ in Wiesen beim Siechenhaus, SS nicht selten.
 GERA z, Ausbreitung, nicht Ostteil, LZG v
- Picris echioides* L. **Natterkopf-Bitterkraut, Wurmlattich**
 selten 4. Thür. gefährdeter Neophyt, 1860 S-Europa
 Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Schutt. 1968 Straße Pröbendorf – Falkenhain zwei Exemplare HAU, 1980 Brüche Monstab und 1989 Altendorf Straßengraben je eine Pflanze, alle Vorkommen unbeständig.
 GERA sehr s !!!, seit 1978, LZG ruderal s, unbeständig
- Tragopogon dubius* SCOP. **Großer Bocksbart**
 selten 3.1.
 Trockene Ruderalstellen, ruderal beeinflusste (Halb-)Trockenrasen, kalkhold. Erstnachweis

Aschehalde Rositz GUTTE (1971). Bisher nur im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes bis Altenburg gefunden: Regis – Plottendorf Bahndamm HOR, Panna, 1991 Rositz und Gießerei Bünauroda KÖH, Altenburg Grüntaler Weg.
Gera sehr s!!!, LZG s

Tragopogon pratensis L.
verbreitet 2.1.

Wiesen-Bocksbart

Nährstoffreiche Wiesen und Wegränder, Halbtrockenrasen.

Scorzonera hispanica L.
selten 5.

Wildform §

Garten-Schwarzwurzel
Gemüsepflanze

Wild in kontinentalen Halbtrockenrasen, Trockenwäldern usw. Bei uns nur verwilderte Gartenpflanzen: FÖ häufig in Wiesen am Deutschen Bach, SS an der Leina verwildert, auch heute noch ab und zu ruderal.

Taraxacum laevigatum (WILLD.) DC.
zerstreut 2.1.

Rotfrüchtige, Schwielen-Kuhblume

Halbtrockenrasen, Ruderalstellen, Brachen. Bei FÖ und SS keine Angaben, übersehen oder als Art nicht beachtet? Erst bei FE erwähnt und auch später gefunden. 1986 Regis als Kleinart *T. lacistophyllum* (DAHLST.) DAHLST. HOR. Sonst ist bei dieser und bei der folgenden Art nichts über Kleinarten bekannt.

GERA sehr z?, LZG s!!

Taraxacum officinale WIGGERS
gemein 2.1.

Gemeine Kuhblume, Gemeiner Löwenzahn

Fettwiesen und -weiden, besonders überweidete, frische Ruderalstellen, lückige Luzernefelder, Trittsflächen, herbizidbehandelte Obstanlagen und Wegränder.

Sonchus oleraceus L.
gemein 2.1.

Kohl-Gänsedistel

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ödland, Ruderalstellen.

Sonchus asper (L.) HILL.
verbreitet 2.1.

Rauhe Gänsedistel

Wie vorige Art, aber etwas weniger häufig.

Sonchus arvensis L.
zerstreut/M 2.1.

Acker-Gänsedistel

Äcker, Ufer, Grabenränder, Straßenränder (Gleina – Illsitz häufig).

Mycelis muralis (L.) DUM.
verbreitet 2.1.

Mauerlattich

Krautreiche Wälder, Kahlschläge und Waldränder, Stadtwald, Friedhof.

Lactuca serriola L.
gemein 2.3. Ausbreitung

Kompaß-, Stachel-Lattich

Ruderalstellen, Wegränder, Bahngelände. Ausbreitung durch die allgemeine Eutrophierung und Ruderalisierung. Oft die var. *integrifolia* BISCHOFF mit ganzrandigen Blättern: FND Roter Berg, Priefel – Dippelsdorf, Röthenitz.

Crepis paludosa (L.) MOENCH
zerstreut 2.1. (3.1.)

Sumpf-Pippau

Nährstoffreiche Flachmoorwiesen, Auenwälder, Quellmoore. FÖ und SS nicht erwähnt, FE Wilchwitzer Teiche 1930, später mehrfach gefunden: Mückernscher Grund, Leina bei Bocka und an der Friedaquelle (FND Oberer Teichgraben Abt. 151), am Seebischteich, im Wolperndorfer Grund.

GERA v, LZG früher v, jetzt + ?

- Crepis tectorum* L. **Dach-, Mauer-Pippau**
zerstreut 2.1.
Nährstoffarme Ruderalstellen, Baugelände, Abrißstellen, Bergbaugelände, z. B. Regis–
Deutzen häufig.
GERA sehr z ?, LZG v
- Crepis capillaris* (L.) WALLR. **Kleinköpfiger Pippau**
gemein 2.1.
Ärmere Wiesen, Trockenrasen, Rasen in Neubaugebieten.
- Crepis biennis* L. **Wiesen-Pippau**
gemein 2.1.
Nährstoffreiche Wiesen, Weg- und Straßenränder, Ruderalflächen.
- Hieracium*: Von dieser Gattung wurden nur die „Hauptarten“ erfaßt, im Gebiet kommen aber
auch „Zwischenarten“ und Kleinsippen vor, die aber noch nicht genügend bearbeitet sind.
Subgen. *Hieracium* **Echte Habichtskräuter**
- Hieracium murorum* L. **Wald-Habichtskraut**
verbreitet 2.1.
Frische bis trockene Laubwälder und ihre Säume, Mauern, Böschungen. NSG Lödlaer
Bruch, Schloßgarten häufig, auch in Straßenpflaster am Malzberg und Schloß Altenburg.
GERA v, LZG z
- Hieracium laevigatum* WILLD. **Glattes Habichtskraut**
verbreitet 2.1.
Lichte Laubwälder, Trockenrasen, Straßenränder, Friedhöfe. Auf Hochfläche FND Padit-
zer Schanzen, Bahnhof Wiesebach häufig.
GERA z, LZG v
- Hieracium lachenalii* C. C. GMELIN **Gemeines Habichtskraut**
zerstreut 2.1.
Lichte Laubwälder (Leina, Deutsches Holz, Kammerforst), auf Mauern (Friedhof Stünz-
hain), Ufer Großer Teich Altenburg.
GERA z, LZG v
- Hieracium umbellatum* L. **Dolden-Habichtskraut**
zerstreut/M 2.1.
Trocken- und Magerrasen, Straßen- und Wegränder, manchmal in Massen und zusammen
mit *H. sabaudum*: Hochfläche FND Paditzer Schanzen, Bahndamm Oberleupten, Bahnhof
Wiesebach, Gleina – Illsitz.
GERA sehr z, auch PL und SH, LZG s !
- Hieracium sabaudum* L. **Savoyer Habichtskraut**
gemein 2.1.
Lichte, bodensaure Laubwälder und ihre Säume, Gebüsche, Straßen- und Wegränder,
Bahndämme.
GERA v, LZG v
- Subgen. *Pilosella* **Mausohr-Habichtskräuter**
- Hieracium aurantiacum* L. **Orangerotes Habichtskraut**
zerstreut 3.3. Ausbreitung Neophyt Alpengebiet, Zierpflanze
Magerrasen, Wegränder, ruderal beeinflusste Rasen in Ausbreitung, verwilderte Zierpflanze,
die sich einbürgert.
GERA verw. Zierpfl., LZG z, Ausbreitung
- Hieracium pilosella* L. **Kleines Habichtskraut**
verbreitet 2.1.
Mager- und Trockenrasen, Böschungen, in Steinbrüchen auf Geröllflächen.
GERA v, LZG v

Hieracium cymosum L. **Trugdoldiges Habichtskraut**
 selten 3.1.
 Halbtrockenrasen, Säume von Trockengebüschen. Nur FE Drescha, Stadtwald (nach Aufforstung?), heute stellenweise im Bergbaugelände.
 GERA sehr s !!, LZG –

Hieracium caespitosum DUM. **Wiesen-Habichtskraut**
 selten 2.1. (3.1.) !!
 Feucht- und Frischwiesen, Wegränder, Halbtrockenrasen. FÖ und SS nicht angegeben (?), FE verbreitet, heute vereinzelt, z. B. FND Roter Berg, FND Paditzer Schanzen auf Extensivgrünland, Stadtwald auf Kahlschlägen.
 GERA s, LZG s !!

Hieracium piloselloides VILL. **Florentiner Habichtskraut**
 zerstreut 3.3. Ausbreitung
 Trockenrasen und Trockengebüschsäume, im Gebiet vorwiegend im Bergbaugelände. Erstmals in den 80er Jahren im heutigen NSG Zechau gefunden, Kippengelände Regis, alte Sandgrube Kreutzen.
 GERA sehr s !!, LZG s

Hieracium bauhinii SCHULT. **Ungarisches Habichtskraut**
 selten 4.
 Halbtrockenrasen, Ruderalstellen. Nur 1989 Wegrund Wieseberg nach Steinwitz 5 Exemplare (rev. BRÄUTIGAM).
 GERA sehr s !!!, LZG s

Butomaceae L. C. RICHARD Wasserlieschgewächse

Butomus umbellatus L. **Schwanenblume, Blumenbinse**
 + 1.1.
 Röhrichte, nährstoffreiche Ufer, Gräben. FÖ Sümpfe des Deutschen Bachs, Obermolbitz, Schelditzer Mühle, SS Hellwiese, AM am Großen Teich, FE Hellwiese 1939 erloschen, noch Wilchwitzer Teiche, Lödla. Heute kein Nachweis mehr.
 GERA sehr s (Nachtrag), LZG s !!!

Alismataceae VENT. Froschlöffelgewächse

Alisma gramineum LEJ. **Grasblättriger Froschlöffel**
 selten 3.1. – !!
 Verlandungsgesellschaften, stehende und langsam fließende Gewässer. Erstnachweis 1961 Stausee Vorfluter Pähnitz, 1986 Haselbacher Teiche, Märchensee Leina Abt. 173.
 GERA –, LZG –

Alisma lanceolatum WITH. **Lanzett-Froschlöffel**
 selten 4. (3.1.)
 Nur Stausee bei Pähnitz GUTTE u. KÖHLER (1973), Meuselwitz, Niedersteinbach Naßstelle in alter Sandgrube 1987.
 GERA –, LZG s !

Alisma plantago-aquatica L. **Gemeiner Froschlöffel**
 verbreitet 2.1.
 Röhrichte, Rieder, Ufer, Verlandungszonen, Gräben, nasse Ackerstellen. Massenbestände Töpferteich Eschefeld und Schlöpitz.
 GERA v, LZG z !

Sagittaria sagittifolia L. **Pfeilkraut**
 + 1.1. – !/
 Kleinröhrichte nährstoffreicher Gewässer. Früher verbreitet, in fast allen Teichen des

Gebietes, ab 1940 nur noch Wilchwitz und Nobitz, 1961 noch Schafteich Windischleuba und Hofeteich Nobitz, heute erloschen.

GERA s !!, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

Hydrocharitaceae JUSS. Froschbißgewächse

Elodea canadensis MICHX.

Kanadische Wasserpest

zerstreut/M 3.2. Rückgang

Neophyt 1859 N-Amerika

Stehende und fließende Gewässer. Noch nicht bei FÖ und SS, nach KIRSTE (1956) vor 1900 kein Nachweis, 1932 blühend gefunden, FE in allen Gewässern. Nach dem Kriege aber Rückgang, heute nur noch wenige Vorkommen in noch saubereren Gewässern: Leina FND Märchensee, Grubelöcher Pöppschen (nur noch wenige Pflanzen), Leina Ketzensee nach neuem Anstau große Bestände, Mühlgraben Langenleuba, altes Bad Gößnitz-Merlach in Massen, Sandgrube Nobitz.

GERA z, nicht Ostteil, LZG nur noch s !

Hydrocharis morsus-ranae L.

Froschbiß

selten 2.2. Rückgang !!!/ –

Stehende nährstoffreiche Gewässer. FÖ Teiche Wilchwitz und Obermolbitz, SS keine Angaben, FE Haselbacher Teiche bis 1914, umgesetzt in Fürstenteiche Leina Abt. 126 (dort bis 1931 beobachtet), Breitinger Teiche bis 1935. Nach ST 69 im Teich des FND Paditzer Schanzen seit 1951, dort auch eingesetzt und in den 70er Jahren wieder erloschen. Seit 1988 wird die Art wieder in den Fürstenteichen in der Leina beobachtet in jährlich wechselnden Mengen, bis zu mehreren m², meist Mischbestand mit *Potamogeton natans*. Weitere Fundorte sind derzeit nicht bekannt.

GERA früher s, jetzt ?, LZG v, jetzt +

Juncaginaceae L. C. RICHARD Dreizackgewächse

Triglochin palustre L.

Sumpf-Dreizack

+ 1.1. !/!!

Sumpfwiesen, Quellwiesen. FÖ Hellwiese, SS Dobitschen, AM Selka, FE Wiese zwischen Kraschwitz und Wilchwitz 1940 letzter Nachweis.

GERA sehr s !!!, LZG früher v, jetzt +

Potamogetonaceae DUM. Laichkrautgewächse

Von den Laichkrautarten des Gebietes kommen nur *P. pectinatus* und *crispus* (dieses selten) noch in den fließenden Gewässern vor wegen bzw. trotz der starken Belastung. In stehenden Gewässern sind alle aktuellen Arten zu finden, *P. trichoides* nur in sauberem Wasser, *P. lucens* ist durch Eutrophierung (Veralgung) gefährdet, die übrigen Arten vertragen ziemlich verschmutztes Wasser.

Potamogeton pectinatus L.

Kamm-Laichkraut

verbreitet 2.1.

Nährstoffreiche Seen, Tümpel, sogar Brackwasser. Das häufigste untergetauchte Laichkraut im Gebiet, in Fließgewässern besonders an schnell fließenden Stellen, an Wehren Massenbestände in der Pleiße, Sprotte noch im Unterlauf, in der Blauen Flut an der Hellwiese noch vereinzelt sehr starke Exemplare. Auch in Teichen einige größere Bestände: Pauritzer Teich, Nirkendorf, Haselbacher Teiche.

GERA z, Ausbreitung, auch PL und SH, LZG z !

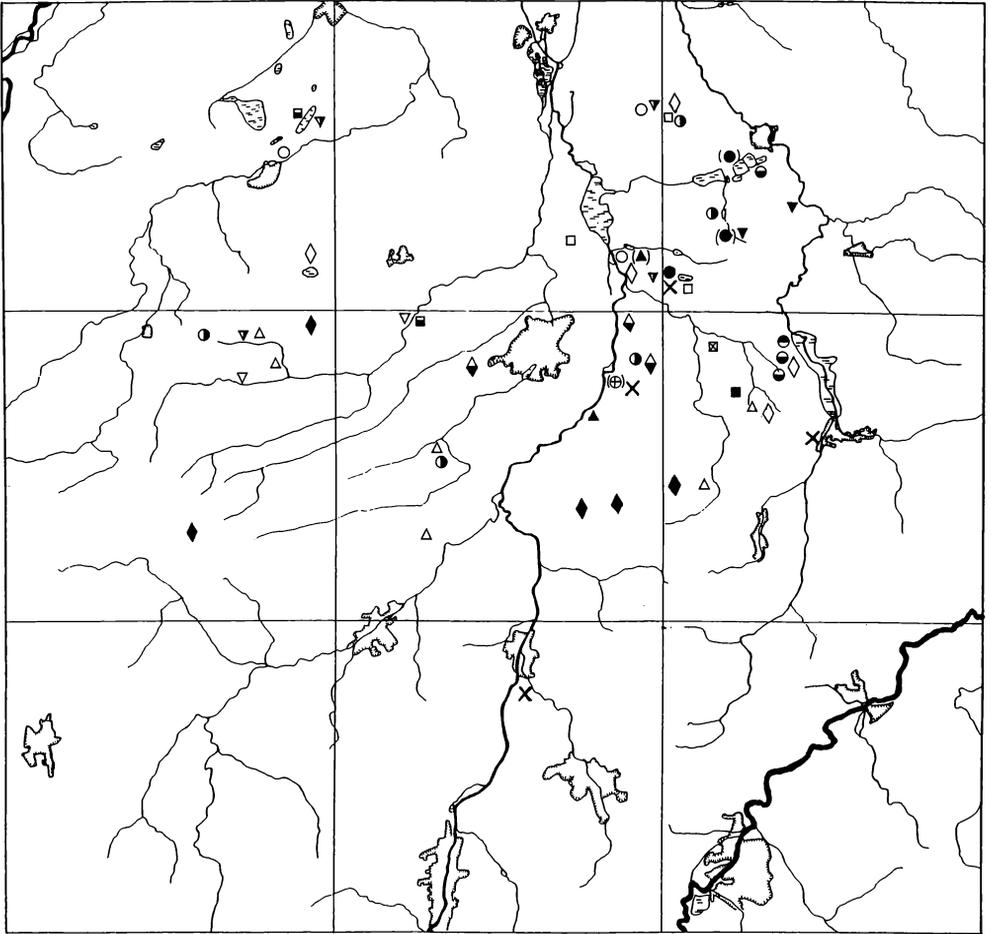
Potamogeton compressus L.

Flachstengliges Laichkraut

+ 1.2.

Nährstoffreiche, schlammige Seen. Nachweis nur NSG Eschefelder Teiche, in den letzten Jahren nicht mehr beobachtet HEMPEL u. SCHIEMENZ (1986).

GERA sehr s, LZG früher z, jetzt +



Karte 9. Fundorte von selteneren **Wasserpflanzen** im Gebiet

<i>Potamogeton trichoides</i>	○	<i>Trapa natans</i>	⊗
— <i>lucens</i>	●	<i>Spirodela polyrhiza</i>	△
— <i>bercholdii</i>	◐	<i>Lemma trisulca</i>	▲
— <i>acutifolius</i>	◑	<i>Ranunculus trichophyllus</i>	▽
— <i>obtusifolius</i>	◒	— <i>circinatus</i>	▼
<i>Elodea canadensis</i>	×	— <i>aquatilis</i>	◆
<i>Myriophyllum spicatum</i>	□	<i>Utricularia australis</i>	◇
— <i>verticillatum</i>	◻	<i>Zannichellia palustris</i>	◆
— <i>heterophyllum</i>	■	<i>Ceratophyllum submersum</i>	◆
<i>Hydrocharis morsus-ranae</i>	⊠	in () verschollen	

Potamogeton acutifolius LINK

selten 2.1. !!!/!!!

Nur SS Großer und Kleiner Teich in Altenburg, wo es heute überhaupt keine Wasserpflanzen mehr gibt. 1990 Leina im Tümpel Abt. 172 nahe der Talsperre in waldfreier Umgebung eine große und mehrere kleine Pflanzen, gesamt etwa 1 m².

GERA sehr s!!! (erstmal 1983), LZG früher z, jetzt +

Spitzblättriges Laichkraut

Potamogeton obtusifolius MERT. et KOCH **Stumpfblättriges Laichkraut**
 selten 2.1. (3.1.) !/!
 FÖ und SS keine Angaben, FE Eschefeld, Schafteich. Heute noch NSG Eschefelder Teiche,
 Leina FND Märchensee und Ketzensee etwa je 2 m².
 GERA s !!, auch SH (FND Schottergruben Drosen), LZG früher s, jetzt + ?

Potamogeton trichoides CHAM. et SCHLDL. **Haarblättriges Laichkraut**
 zerstreut/M 2.1. (3.1.) ?/(!)
 Klare, nährstoffarme Gewässer. Bei FE noch als häufig angegeben in Teichen, die heute stark
 belastet sind, z. B. Seebischteich, Wilchwitz. Heute noch in den relativ sauberen Bergbau-
 gewässern, z. B. 1962 Pahna (rev. KNÖPKE) und im Teich des FND Steinbruch Windischleuba
 1990 nach Anstieg des Wasserspiegels durch Anlegen eines neuen Teiches in der Nähe des
 Steinbruchs (Grundwasser, kein oberirdischer Zufluß), hier Massenbestand zusammen mit
P. pectinatus und *Utricularia australis*. 1991 Angerteich bei Meuselwitz KÖH.
 GERA s !!, nicht Ostteil, LZG früher s, seit 1967 + ?

Potamogeton berchtoldii FIEBER **Berchtolds Laichkraut**
 zerstreut/M 2.1. (3.1.)
 FÖ bis FE kein Nachweis, ST 69 vorhanden (als *P. pusillus* L.), 1962 Restloch Pahna, 1985
 Schlöpitze (rev. GU), dann noch öfter gefunden: Restloch Kostitz, Altteich Eschefeld.
 GERA sehr z ?, auch PL und SH (*P. pusillus* L. s. 1.), LZG z !!

Potamogeton crispus L. **Krauses Laichkraut**
 verbreitet 2.1.
 Selten in Fließgewässern (Katzbach Remsa, Sprotte bei Papiermühle vereinzelt, am Wehr
 Selleris bis Mündung in Massen, um 1970 noch Gerstenbach bei Tegkwitz), häufig in
 stehenden Gewässern: Altteich Eschefeld, Restloch Pahna, Steinbruchteich Stünzhain
 100 m², oberster Teich in Mockzig 200 m² 1990 usw. Stellenweise auch die glattblättrige Form
 var. *serrulatus* RCHB.
 GERA z, auch PL und SH, LZG s !!!

Potamogeton perfoliatus L. **Durchwachsenes Laichkraut**
 + 1.2.
 Soll im Gebiet gefunden worden sein, keine genauen Fundorte angegeben: KIRSTE (1956),
 WÜNSCHE-SCHORLER (1956).
 GERA früher s, jetzt + ?, LZG früher v, jetzt +

Potamogeton lucens L. **Spiegelndes Laichkraut**
 selten 2.2. Rückgang (+ ?) !/ -
 In fast allen Floren Einzelnachweise. Noch bis in die 80er Jahre NSG Eschefelder Teiche,
 Töpferteich Eschefeld, Sprenglöcher Leina, Grubenlöcher Bocka. Jetzt nur noch kümmer-
 liche Reste, oder verschollen?
 GERA s, auch PL (FND Drusen), LZG z

Potamogeton natans L. **Schwimmendes Laichkraut**
 verbreitet 2.1.
 Schwimmblattgürtel stehender Gewässer. Nach allen Floren verbreitet, heute noch Massen-
 bestände Märchensee Leina, NSG Zechau Stauweiher, Fürstenteiche Leina usw.
 GERA v, LZG z !

Laichkräuter im Vergleich der drei Floren:

Flora	Nachweise gesamt	Aktueller Bestand	Ausgestorben
Gera	15 Arten	11 Arten	4 Arten
Altenburg	10	8	2
Stadt Leipzig	15	6	9

Der Vergleich zeigt, daß diese empfindliche Gattung bei gleichem Anfangsbestand in den mehr belasteten Gewässern der Großstadt Leipzig viel stärker zurückgegangen ist als um Gera mit viel naturnahem Umland. Keine Art wird in Leipzig mehr als häufig angegeben. Altenburg hatte weniger Arten, aber auch weniger Verluste, die empfindlichen können sich noch in der Bergbaufolgelandschaft halten.

Zannichelliaceae DUM. Teichfadengewächse

Zannichellia palustris L.

Sumpf-Teichfaden

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Nährstoffreiche, oft verschmutzte Süßwässer, auch salzhaltige und Brackwasser. Ausbreitung wird also durch Gewässerverschmutzung im Sinne einer starken Eutrophierung gefördert. Erstnachweis 1942 Haselbacher Teiche ZENKER in FE. Heute in vielen Tümpeln und Teichen, oft in Massen (Steinwitz, Wilchwitz), selten in langsam fließenden Bächen flutend (Katzbach Remsa).

GERA sehr s (erstmals 1979), LZG s!

Liliaceae JUSS. Liliengewächse

Colchicum autumnale L.

Herbst-Zeitlose

+ 1.1. – /!! Arzneipflanze

Nährstoffreiche feuchte Wiesen. Bei FÖ noch verbreitet, z. B. Wiesen von Knau, SS und FE nur noch vereinzelt bei Kosma, Drescha, Lossen. Letzter Nachweis um 1960 bei Gerstenberg KÖR und Nelkegrund Lucka HEL. Erlöschen durch die Intensivierung des Grünlandes. GERA z!!, SH nur außerhalb des Untersuchungsgeb., LZG Auwiesen s!!!

Anthericum liliago L.

Astlose, Große Graslilie

+ 1.2.

Tockenrasen, Trockengebüsche und -wälder. Nur AM Weg Hainichen – Gößnitz 1895.

GERA sehr s!!!, LZG –

Anthericum ramosum L.

Ästige, Kleine Graslilie

+ 1.1.

Standorte wie o. Nur FÖ Berge und Gebüsche bei Stünzhain.

GERA sehr s!!!, LZG –

Gagea villosa (M. BIEB.) DUBY

Acker-Goldstern

selten 2.4. !/!!! (*G. arvensis*)

Sandige Äcker, trockene Wegränder. In den älteren Floren nur bei SS genannt, als nicht selten bezeichnet. Die unscheinbare Pflanze ist sicher übersehen worden. Auch heute selten, aber auf Sekundärstandorten: 1961 Straßenrand Schmöllnsche Straße, 1987 Park Poschwitz, 1990 Grashang nördlich Zweitschener Holz nur vereinzelt, Grashang in der Kleingartenanlage „Schöne Aussicht“ Altenburg Zwickauer Straße 3 blühende Exemplare und 1 m² massenhaft Jungpflanzen, die Art scheint sich also allmählich auszubreiten, wie das schon bei den folgenden Arten geschehen ist.

GERA s!!, auch SH (Posterstein), LZG früher v, jetzt +

Gagea lutea (L.) KER-GAWLER

Wald-Goldstern

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Edellaubwälder, Gebüsche, Säume, feuchte Wiesen. Im Gebiet Ausbreitung besonders in Ortschaften, in Parks und Anlagen, und zwar besonders an trittbelasteten Stellen: Altenburg am Großen Teich, am Pauritzer Teich, Hospitalplatz, Schloßgarten, Park Poschwitz. Außerhalb der Stadt auf Wiesenrändern an Gehölzen, z. B. am Bornholz Stünzhain, am Zweitschener Holz. In naturnahen Waldgesellschaften nur vereinzelt, Stadtwald stellenweise häufig.

Gagea pratensis (PERS.) DUM.

Wiesen-Goldstern

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung (3.1.) !/ –

Feld- und Wegränder, Böschungen, Weiden, Parks, Grünanlagen. Fehlt bei FÖ und SS, übersehen? FE nur Weg nach Pöppchen. Tritt meist nur vegetativ in Anlagen und Parks auf,



Abb. 36. Der Wald-Goldstern kommt in kleinen Beständen in feuchten naturnahen Laubwäldern vor, hat sich aber in der letzten Zeit in städtischen Anlagen mit trittbelastetem Boden mächtig ausgebreitet.

in den letzten Jahren aber auch zunehmend blühend gefunden an Feld- und Wegrändern (Stünzhain), auf Weiden und an Böschungen, meist unter *G. lutea*, z. B. am Bornholz Stünzhain 200 blühende Exemplare, am Zweitschener Holz 100 blühende Pflanzen 1990. In Altenburg in Schmidts Park ca 50 m² Massenbestand vegetativ auf lückigem, stark trittbelastetem Rasen mit verdichtetem Boden.
GERA sehr z, nicht Osteil, LZG s !!

Lilium martagon L.

Türkenbund-Lilie

selten/M 2.1.

d) § auch Zierpflanze

Anspruchsvolle Laubwälder. In der näheren Umgebung nur von FÖ erwähnt bei Neu-Mockern, sonst nur am südlichen Rand des Untersuchungsgebietes um Schmölln: Nöbdenitz 20 Pflanzen 1934 THIE, 1991 bestätigt Funde im Nöbdenitzer Wald, FND Nörditzer Schlucht 20–30 Pflanzen RABOLD (1982), Gehölze um Schmölln etwa 300 Pflanzen BA 1991. Fundpunkte auf Verbreitungskarten ferner im Gebiet Frohburg–Streitwald–Stöckigt.

GERA z !!, auch PL und SH, LZG –

Scilla hispanica MILL.

Spanischer Blaustern

selten 5.

Zierpflanze

Neuerdings einige Verwildierungen im Stadtgebiet: Hospitalplatz, Friedhof, Stadtwald.

Scilla siberica HAW. ex ANDREWS

Sibirischer Blaustern

zerstreut/M 5. (3.1.)

Zierpflanze und Neophyt

Säume und Gebüsche, Ruderalstellen, Wegränder. Zunehmende Verwildierungen, die sich einbürgern werden. Kleiner Park in Regis 1000 m² Massenbestand.

GERA –, LZG z, verwildert

Ornithogalum nutans L. **Nickender Milchstern**
 zerstreut/M 3.3. Ausbreitung Neophyt suboz. Europa, Zierpfl.
 Parks, Gärten, Weinberge. FÖ nicht erwähnt, SS Wilchwitz, Großstöbnitz, Zschechwitz, Schloßgarten. Letzterer Fundort auch heute noch und in starker Ausbreitung, wahrscheinlich ausgehend vom Abhang zur Marstallstraße (früher Weinberg!), auf Rasenflächen und bevorzugt unter den Solitärbäumen, wo der Graswuchs gehemmt ist, nördlich des Küchengartens in Buchenwald mit sonst geringer Bodenflora, insgesamt etwa 500 m² Reinbestand. Kleinere Bestände Lindenaustraße im Garten des Gesundheitsamtes und an der Oberförsterei Wilchwitz (je 100 blühende Pflanzen).
 GERA alte Zierpfl., gelegentl. verw., LZG früher s verw., jetzt +

Ornithogalum umbellatum L. **Dolden-Milchstern**
 zerstreut 3.3. Ausbreitung wie o.
 Weinberge, Wegränder, Wiesen, Gebüsche. FÖ nicht erwähnt, danach Einzelfunde, heute in Ausbreitung besonders im Stadtgebiet in Parks und Anlagen: Schloßberg Abhang zur Marstallstraße 30 blühende Pflanzen, Schloßgarten, Hospitalplatz, Schmidts Park, Stadtwald. Seltener außerhalb der Ortschaften: Schlauditzer Holz, Wald Rödigen.
 GERA gelegentl. verw., LZG v

Muscari racemosum (L.) MILL. **Weinbergs-, Großes Träubel**
 zerstreut 3.3. Ausbreitung d) Neophyt § Zierpflanze
 Halbtrockenrasen, ruderal beeinflusste Wegränder, Weinberge, auch auf Kippengelände bei Pröbzdorf KÖHLER (1990a). In den älteren Floren nicht genannt, aber heute starke Ausbreitung, sicher ausgehend von Ablagerungen von Gartenabfällen, Einbürgerung ist zu erwarten.
 GERA Zierpfl., gelegentl. verw., LZG s, verwildert

Muscari neglectum Guss. **Übersehenes Träubel**
 selten 5. (3.1.) Neophyt § Zierpflanze
 Wie o. Gelegentlich unter der vorigen Art zu finden, z. B. auf Friedhof, Straßenrand Stünzhain 1985 einige Pflanzen (det. GU). Die Pflanzen sind in allen Teilen größer und kräftiger als *M. racemosum*.
 GERA –, LZG s

Asparagus officinalis L. **Spargel**
 zerstreut 5. Gemüsepflanze
 Verwildert gelegentlich an Ruderalstandorten: Mülldeponien, Bahndämme, Straßenränder.

Maianthemum bifolium (L.) F. W. SCHMIDT **Zweiblättrige Schattenblume**
 verbreitet 2.1.
 Laub- und Nadelwälder an trockeneren Stellen, besonders Hanglagen: NSG Fasanerie Priefeler Teil, Hangwald Naidamühle–Naundorf in Massen, Stadtwald oberhalb alter Sandgrube 2 m².
 GERA v, LZG –

Streptopus amplexifolius (L.) DC. **Stengelumfassender Knotenfuß**
 selten 4. (+?) (!) / !!
 Nur um 1970 Kammerforst 5 Exemplare gefunden HEYDENREICH. Diese seltene Art feuchter Gebirgswälder wurde auf unbekannte Weise in unsere Gegend verschleppt, ob heute noch vorhanden?
 GERA –, LZG –

Polygonatum odoratum (MILL.) DRUCE **Duftende Weißwurz, Salomonssiegel**
 selten 4. (3.1.)
 Eichen- und Kiefernwälder, wärmeliebende Saumgesellschaften. Wurde 1988 erstmals am Südhang der Bockauer Berge in der Leina mit 3 blühenden und 15 jungen Exemplaren entdeckt in einer Kiefernsonnung in *Calamagrostis epigejos*, bis 1991 bestätigt.
 GERA sehr s !!, LZG –

Polygonatum multiflorum (L.) ALL.

verbreitet 2.1.

Vielblütige Weißwurz

Krautreiche Laubwälder, mäßig anspruchsvoll. In allen Wäldern des Gebietes zu finden, Stadtwald einige kleine Bestände, Schloßgarten an Parkstraße viele Jungpflanzen.

Convallaria majalis L.

verbreitet 2.1.

Maiglöckchen

Laubwälder, Gebüsche, Säume, oft Massenbestände. Im Stadtwald in Ausbreitung von einigen kleinen Beständen ausgehend.

GERA v, LZG z

Allium ursinum L.

zerstreut/M 2.1.

Bären-Lauch

Auenwälder, feuchte Laubwälder. Leina Abt. 106 und besonders im Tal des Spannerbachs in der Abt. 105 (Teilfläche I des NSG Leinawald) in Massenbeständen, Kammerforst am NFD Ölsch, Knausches Holz vereinzelt, FND Mockernsche Wäldchen in Apels Holz früher ein größerer Bestand an einem quelligen Hang, der aber durch Überwachsen mit Gräsern stark zurückgegangen ist. Stadtgebiet Kirchlicher Friedhof einige m², Stadtwald an Zwickauer Straße zwei Horste.

GERA sehr s, LZG g

Allium oleraceum L.

zerstreut 2.1.

Gemüse-Lauch

Ruderal beeinflusste Trockenrasen, Geophyten-Säume, Gebüsche. Meist vereinzelt an Weg- und Straßenrändern, Stünzhain auf Mauer am Pfarrgarten zahlreich.

GERA z, auch SH, LZG s!

Allium sativum L.

selten 5.

Kulturpflanze

Knoblauch

Bahnhof Ehrenhain an Böschung ein größerer Bestand.

Allium scorodoprasum L.

zerstreut/M 2.1.

Gras-, Schlangen-Lauch

Auwälder, frisch-feuchte Gebüsche, Waldsäume, auch etwas trockenere Wegränder und Wiesen: Bachtälchen im FND Lödlaer Bruch, Naßstelle in einem Feldgehölz Molbitz – Fichtenhainichen ein Massenbestand, Plottendorf Bahndamm, Altendorf Abhang mit Eichen-Jungwuchs, Altenburg Stadtgebiet feuchter Abhang an der Schmöllnschen Landstraße 15 m². Baumschule Breitscheidstraße Grasrand Mastexemplare 1,5 m hoch und Blätter 2,5 cm breit.

GERA z, nicht Ostteil, LZG v Auwald

Allium vineale L.

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Weinbergs-Lauch

Ruderal beeinflusste Wegränder, trockenere lichte Laubwälder. Von FÖ bis FE nicht angeführt, Erstnachweis 1961 selten an Wegrändern (in ST 69), heute stellenweise Bestände von mehreren m² auf Ruderalflächen, an Straßen, Stadtwald oberhalb der alten Sandgrube usw. Meist (fast) nur Brutzwiebeln, aber am Weg Großmecka – Ehrenhain auch viele Pflanzen mit bis 50 Blüten plus 20 – 30 Brutzwiebeln pro Dolde.

GERA sehr z?, LZG z

Amaryllidaceae JAUME ST.-HIL. Amaryllisgewächse*Galanthus nivalis* L.

zerstreut/M 5. (3.3.)

Neophyt § Zierpflanze

Kleines Schneeglöckchen

Ortsnahe Wälder und Gehölze. Neuerdings oft verwildert und in Ausbreitung, die Art scheint sich einzubürgern. NSG Fasanerie, Zweitschener Holz, Stadtwald usw. Früher nur SS bei Zehma.

GERA gelegentl. verw., LZG z verwildert

Leucojum vernum L. **Frühlings-Knotenblume, Märzenbecher**
 + 1.1. d) §
 Laubwälder, Gebüsch, Feuchtwiesen. FÖ hin und wieder in Wäldern, SS nur noch
 Leina, fast ausgerottet durch Ausgraben, AM Zweitschener Holz, FE um 1900 noch
 Leina bei den Schießständen, 1930 noch Lödlaer Holz, durch Tagebau verdrängt. Heute
 wird die Art im Gebiet nicht mehr gefunden, auch bisher noch keine verwilderten
 Gartenpflanzen.
 GERA sehr z!!!, LZG im Auwald v, Rückgang

Narcissus poeticus L. **Weißer Narzisse**
 selten 5. Zierpflanze
 Neuerdings vereinzelt verwildert: FND Paditzer Schanzen, FND Mockernsche Wäldchen
 Apels Holz, Stadtwald.

Trilliaceae LINDL. Einbeerengewächse

Paris quadrifolia L. **Vierblättrige Einbeere**
 zerstreut/M 2.1.
 Anspruchsvolle Laubmischwälder, Gebüsch. Außer bei FÖ in allen Floren mit mehreren
 Fundorten. NSG Fasanerie in den 60er Jahren zwei kleine Bestände, die heute erloschen sind.
 FND Mockernsche Wäldchen im Mittelholz mit ca 2000 Exemplaren heute größter Bestand,
 Ehrenhainer Wald Pappelforst SO-Ecke 40 – 50 Pflanzen, FND Nörditzer Schlucht RABOLD
 (1982).
 GERA z, auch PL und SH, LZG s!

Iridaceae JUSS. Schwertliliengewächse

Iris pseudacorus L. **Wasser-Schwertlilie**
 zerstreut/M 2.1. §
 Großseggenrieder, Röhrichte, Teichufer, Gräben. Größere Bestände Hellwiese, Vorfluter
 Pähnitz, Poschwitz Teich Windischleuba.
 GERA z, LZG z!

Gladiolus palustris GAUDIN **Sumpf-Siegwurz**
 + 1.1. - / +
 Nährstoffarme Moorwiesen. Nur bei FÖ in Sümpfen und Teichen der Hellwiese, heute im
 Gebiet erloschen.
 GERA -, LZG -

Orchidaceae JUSS. Knabenkrautgewächse, Orchideen

Cephalanthera rubra (L.) L. C. RICHARD **Rotes Waldvöglein**
 + 1.1. d) §
 Laubwälder warmer Lagen, kalkhaltige Böden (auch folg. Arten). FE Leina Abt. 259 (heute
 Teilfläche III des NSG Leinawald) 20 Exemplare 1933, Leina Abt. 153 (Teilfläche II) und
 192 einzelne Pflanzen MÜLLER (1964). Seitdem nicht mehr gefunden.
 GERA früher sehr s, jetzt +?, LZG -

Cephalanthera longifolia (L.) FRITSCH **Langblättriges Waldvöglein**
 selten 4. !/!! b) §
 Erdbeerberg bei Nöbdenitz AMENDE (1902), heute FND Schottergruben Drosen FALKEN-
 BERG u. ZÜNDORF (1987).
 GERA sehr s!!!, auch SH (s. o.), LZG -

Cephalanthera damasonium (MILL.) DRUCE **Bleiches Waldvöglein**
 + 1.1. d) §
 FÖ Knausches Holz, Nöbdenitz AMENDE (1902).
 GERA sehr s!!!, LZG -

Epipactis palustris (L.) CRANTZ **Sumpf-Sitter, Sumpfwurzf, Sumpf-Stendelwurzf**
 selten/M 3.1. !!!/!!! b) §
 Flaschmoore (meist kalkreich), Ton- und Kiesgruben, heute besonders in der Bergbaufolgelandschaft. Erstnachweis Restwald Lucka 26 weiße Exemplare 1968 HAU. Seit den 80er Jahren Ansiedlung und Ausbreitung im jetzigen NSG Zechau: bei der Pumpstation, am Altpoderschauer Hang bis 300 Pflanzen SY/BA, an den neuen Weihern an der Trasse 100 Exemplare KÖH 1989. Im NSG Zechau auch besonders starke Exemplare und Pflanzen mit grüngelben Blüten BA.
 GERA sehr z!!!, LZG früher s, jetzt + (seit 1961)

Epipactis atrorubens (HOFFM. ex BERNH.) BESSER **Braunrote Sitter**
 zerstreut/M 2.4. d) §
 Halbtrockenrasen, Trockenwälder. FÖ bei Lossen, SS ohne Funde, FE 1934 Leina (heute Flugplatz), seit den 60er Jahren Ausbreitung in der Bergbaufolgelandschaft, auf Röhböden und trockeneren Standorten oft häufig: Panna, Bünauroda, NSG Zechau Mittelkippe 3–500 Exemplare SY, auch mit grünlichen Blüten BA. Kippe bei Lucka über 1000 Pflanzen SM, Halde Heureka und Unterflurkippe am Restloch Rusendorf mehrere tausend Exemplare KÖHLER (1990 a).
 GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG früher sehr s, jetzt +

Epipactis helleborine (L.) CRANTZ **Breitblättrige Sitter**
 zerstreut/M 2.4. d) §
 Anspruchsvolle Laubwälder und Gebüsch. Noch mehr natürliche Standorte als vorige Art: FE Leina, ST 69 FND Lödlaer Bruch, Kammerforst, Luckaer Restwald. Aber auch immer öfter und zahlreicher an Sekundärstandorten: Kippe und Halde Heureka 500 Pflanzen SY, Kippe bei Lucka desgleichen SM.
 GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG s!!!

Epipactis purpurata SM. **Violette Sitter**
 selten 4. d) §
 1988 Kammerforst am Hauptweg bei Plottendorf zwei Exemplare SY/BA.
 GERA sehr s!!!, LZG –

Listera ovata R. BR. **Großes Zweiblatt**
 zerstreut/M 2.4. d) §
 Anspruchsvolle Laubwälder und Gebüsch. In allen Floren an natürlichen Standorten angeführt mit etlichen Funden. Derzeit aber verstärktes Auftreten in der Bergbaufolgelandschaft: Hochkippe Heureka HAU/SY/KÖH, NSG Zechau Mittelkippe häufig, Ehrenhainer Wald SO-Ecke 50 Exemplare 1991. Als heute einziger Orchideennachweis im Stadtgebiet wurden 1991 im Schloßgarten oberhalb des Mauritianums 4 Pflanzen gefunden.
 GERA v, LZG s!!!

Neottia nidus-avis (L.) L. C. RICHARD **Nestwurzf**
 zerstreut/M 2.1. d) §
 Anspruchsvolle Laubmischwälder, als Moderorchidee kein Übergang auf die Rohböden des Bergbaugesbietes. In fast allen Wäldern des Gebietes vereinzelt und stellenweise in großen Beständen: Luckaer Restwald über 1000 Exemplare SM 1987.
 GERA sehr z!!!, nicht Ostteil, LZG s!!!

Spiranthes spiralis (L.) CHEVALL. **Herbst-Wendelorchis**
 + 1.1. !!!/ + a) §
 Halbtrockenrasen, Wiesen, kalkmeidend. Nur FÖ Wolfenholz und Holz bei Knau (sicher die angrenzenden Trockenhänge gemeint), SS bei Schnauderhainichen.
 GERA früher s, jetzt +, LZG früher s, jetzt +

Epipogium aphyllum Sw.

+ 1.2. (!) / + c) §

Anspruchsvolle Laubwälder, Nadelwälder. Nur einmal gefunden 1952 Leina Abt. 115 SO-Ecke ZAUMSEIL (Foto-Beleg im Mauritanium), spätere Nachsuche war erfolglos.

GERA – , LZG –

Blattloser Widerbart*Platanthera bifolia* (L.) L. C. RICHARD

+ 1.1. !/!! b) §

Magerrasen, Feuchtwiesen, Laub- und Nadelwälder. FÖ Holz von Knau, Wolfenholz, SS häufig Leina, Kammerforst, AM in allen Wäldchen des Pleißenlandes. Diese Art wird auch noch bei ROTHMALER (1982) als verbreitet an o. g. unterschiedlichen Standorten angegeben, im Altenburger Land wurde sie aber seit Anfang dieses Jahrhunderts nicht mehr gefunden. GERA s !!, früher auch SH (Nöbdenitz), LZG früher s, jetzt +

Weißer Waldhyazinthe*Platanthera chlorantha* (CUSTER) RCHB.

+ 1.2. !/! d) §

Anspruchsvolle Wälder, Feuchtwiesen. Nur Nöbdenitz AMENDE (1902).

GERA s !!!, früher auch SH (s. o.), LZG –

Grünliche Waldhyazinthe*Coeloglossum viride* (L.) HARTMAN

+ 1.2. !!!/!!! a) §

Saure, kalkarme Magerrasen. Nur Nöbdenitz AMENDE (1902).

GERA früher s, auch SH (s. o.), jetzt +, LZG früher sehr s, jetzt +

Grüne Hohlzunge*Gymnadenia conopsea* (L.) R. BR.

selten 2.4. d) §

Halbtrockenrasen, Moorwiesen, Trockenwälder, kalkhaltige Böden. FÖ häufig Wiesen hinter Pöppschen, Wolfenholz, SS Leina, Kammerforst, Haselbach, später keine natürlichen Vorkommen mehr gefunden. Jetzt mehrfach im NSG Zechau: Quellmoor des Altpoderschauer Hangs 1980 ca. 100 Exemplare, 1986 nur noch 5 Pflanzen durch Bebuschung BA, 1989 wieder 30 Pflanzen THOMAS (1989).

GERA sehr s !!!, LZG –

Große Händelwurz*Ophrys apifera* HUDS.

selten 4. d) §

Halbtrockenrasen, Trockenwälder, kalkstet. Das Auftreten dieser Art in der Bergbaufolgelandschaft zuerst bei Kulkwitz bei Leipzig und dann auch im Altenburger Gebiet war eine Überraschung, wahrscheinlich zurückzuführen auf kalkhaltige Kippenböden und Flugasche. Erstmals 1987 ein Exemplar bei Lucka, 1991 auf 12 Pflanzen vermehrt SM, auch NSG Zechau 11 Exemplare 1990 BA. Diese Vorkommen können aber auch nur eine vorübergehende Episode der Sukzession sein.

GERA sehr s !!!, LZG –

Bienen-Ragwurz*Orchis morio* L.

+ 1.1. !!!/!!! a) §

Trockenrasen, wechsellrockene Wiesen. Diese früher nicht seltene Art fiel der intensiveren Grünlandbewirtschaftung zum Opfer. Fehlt bei FÖ (?), bei SS zerstreut, Weg Mokkern–Altendorfer Höhe, AM bei Gößnitz ziemlich häufig, THIE Zechau und Schloßig–Nödenitzsch. Heute erloschen wie fast überall.

GERA früher nicht s, jetzt + ?, LZG früher v, jetzt +

Kleines Knabenkraut*Orchis militaris* L.

+ 1.2. !/+? b) §

Nur Hochkippe südöstlich Lucka 1982 ein Exemplar, wahrscheinlich Bastard mit *O. purpurea* SM/HAU, durch Ausgraben erloschen.

GERA sehr s !!!, LZG –

Helm-Knabenkraut*Orchis mascula* L.

+ 1.2. !/!!! d) §

Nur SS ohne nähere Angaben über Fundort.

GERA sehr s !!!, LZG –

Stattliches Knabenkraut

Dactylorhiza maculata (L.) Soo**Geflecktes Knabenkraut**

selten 2.2. Rückgang (+ ?) d) §

Magerrasen, Moorwiesen, Feuchtwiesen, krautreiche Wälder. Nach FÖ recht häufig in den Lossener Wiesen, von SS als verbreitet eingeschätzt, es wird wohl *D. majalis* gemeint sein? Jetzt nur noch selten oder schon erloschen: Tagebaurestloch Hemmendorf HAU, NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980), wohl im weiteren Sinn gemeint s. folg. Art.

GERA s !!, LZG –

Dactylorhiza fuchsii (DRUCE) Soo**Fuchssches Knabenkraut**

selten 4. (2.1.) (Gefährdung s. vorige Art)

Diese Art könnte ebenfalls unter den Nachweisen von *D. maculata* der älteren Floren enthalten sein, da die Arten erst neuerdings getrennt wurden. Standort anspruchsvolle Wälder, aber im Gebiet besonders im NSG Zechau an mehreren Fundorten bis zu 50 Exemplaren in Gebüsch und Vorwäldern. NSG Brandrübler Moor etliche Pflanzen 1991 BA.

GERA s ?, LZG –

Dactylorhiza majalis (RCHB.) HUNT et SUMMERHAYES**Breitblättriges Knabenkraut, B. Kuckucksblume**

selten 2.2. Rückgang !!/!! b) §

Naßwiesen, Gräben, Quellsümpfe. Früher und noch bis Flora FE auf feuchten Wiesen häufig, nach dem Kriege aber durch Düngung, Kalkung und Melioration rapide zurückgegangen, bis 1963 noch bei Kraschwitz und Wiese östlich Seebischteich häufig. 1960 in einem der trocken liegenden Hellerteiche in Nobitz ein Massenbestand, ein Teil wurde verpflanzt, als der Teich wieder angespannt wurde, aber ohne Erfolg. Wiese am Zetschenteich der Haselbacher Teichen wenige Pflanzen 1985 HOR, heute im Altenburger Gebiet nur vereinzelt an Sekundärstandorten: NSG Zechau SY, Kippe Phoenix-Ost SCHN. FND Heyersdorfer Orchideenwiese (Kr. Schmölln) 28 Exemplare 1991 BA. (Im Kreis Borna noch große Bestände auf Wiesen in Schutzgebieten SCHU.)

GERA z !!, auch SH, LZG früher v, jetzt +

Dactylorhiza incarnata (L.) Soo**Steifblättriges Knabenkraut**

selten 4. !!/!! b) §

Sumpfwiesen, Moorgebüsche, Ton- und Kiesgruben. Nur am Rande des Untersuchungsgebietes im FND Thränaer Lachen KRUG (1988).

GERA sehr s (1967 ein Exemplar), LZG früher s, jetzt +

Corallorhiza trifida CHATELAIN**Korallenwurz**

selten 4. – /! c) §

Nadel- und Buchenwälder. Auch diese Art konnte sich im Gebiet nur infolge der Schaffung neuer Biotope durch den Bergbau ansiedeln: Am Tagebaurestloch Rusendorf auf bewaldetem Kippengelände wurden 1988–1990 vier Fundorte mit bis 189 blühenden Stengeln beobachtet KÖHLER (1990 a).

GERA früher sehr s, jetzt + ?, LZG –

Orchideen im Vergleich der drei Floren:

Flora	Nachweise gesamt	Aktueller Bestand	Ausgestorben
Gera	36 Arten	20 Arten	16 Arten
Altenburg	24	14	10
Stadt Leipzig	13	3	10

Bezüglich der Orchideen ist das Altenburger Land derzeit gar nicht so ungünstig zu beurteilen: Von 24 Arten, die bisher nachgewiesen wurden, sind immerhin noch 14 vorhanden, um Gera ist – bei allerdings reicheren Artenbestand – das Verhältnis ähnlich. Die Stadt Leipzig mußte natürlich größere Verluste hinnehmen. Ausgestorben sind in der Altenburger Flora besonders Arten der Biotope Trockenrasen und Feuchtwiesen und Waldorchideen. Neu hinzugekommen sind Arten, die auf

Rohböden, kalkhaltigen Böden und in Flachmooren der Bergbaufolgelandschaft gut gedeihen und deshalb dort oft in Massen auftreten. So haben wir heute nicht weniger Arten als früher, aber eben teilweise andere, an Individuenzahl aber sicher größere Bestände als früher. Wenn man die Zahl der Arten in den einzelnen Floren vergleicht, so war bei FE mit 7 Arten ein gewisser Tiefpunkt erreicht: Etliche Arten der natürlichen Biotope waren erloschen, die Arten der Sekundärbiotope waren im Gebiet noch nicht aufgetreten. Es bleibt nun allerdings abzuwarten, wie sich die Orchideen bei der schnellen Sukzession an diesen Standorten (Vergrasung, Verbuschung, Bewaldung) verhalten, sicher kann nur durch gezielte Pflegemaßnahmen der derzeitige Stand erhalten werden.

Juncaceae JUSS. Binsengewächse

Juncus inflexus L. **Blaugüne Binse**
verbreitet 2.1.

Feuchtwiesen und -weiden, verdichtete Böden, Teichufer, Gräben. Massenbestände an Teichen Schlöplitz, NSG Zechau an der Trasse. Restloch Bocka.

Juncus effusus L. **Flutter-Binse**
gemein 2.1.

Naßwiesen und -weiden, feuchte Waldschläge und -wege, Gräben, Ufer.

Juncus conglomeratus L. em LEERS **Knäuel-Binse**
zerstreut 2.1. (3.1.)

Nasse bis feuchte Moorwiesen, Gräben, Waldschläge. Von FÖ bis FE keine Angaben, ob übersehen? Meist nur vereinzelt auftretend, meist mit der vorigen Art zusammen: Talsperre Schömbach, Strand Pahnna, Tümpel bei Pfarrsdorf usw.

GERA v, LZG z!

Juncus filiformis L. **Faden-Binse**
+ 1.2. !/!

Nährstoffarme Flach- und Quellmoore, Feuchtwiesen. Nur 1961 am Seebischteich gefunden. GERA sehr z, LZG früher v, jetzt +

Juncus tenuis WILLD. **Zarte Binse**
verbreitet 3.3. Ausbreitung Neophyt 1834 N-Amerika

Feuchte Waldwege und Trittstellen in Ausbreitung. Nachweise seit den 60er Jahren, Pahnna, Leina, an Badestellen Restloch Bocka in Massen, Friedhof Altenburg vereinzelt auf Wegen. GERA z, Ausbreitung, seit 1954, LZG s, Ausbreitung

Juncus compressus JACQ. **Platthalm-Binse, Zusammgedrückte B.**
zerstreut 2.1.

Feuchtwiesen, Ufer, Weiden. Auch Kippengelände: Breitenhain, Phoenix-Ost. Altenburg Hellwiese, an Speichern Mockzig und Zehma, Teich vor Dippelsdorf, Tegkwitz – Kreutzen Trittpflanzen.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG z!

Juncus bufonis L. **Kröten-Binse**
gemein 2.1. (3.1.)

Ufer, Gräben, krumenfeuchte Äcker. FÖ und SS keine Angaben (?). Oft als Pionierpflanze und Erstbesiedler auf trockenem Teichschlamm, Waldwege.

Juncus bulbosus L. **Zwiebel-Binse**
selten/M 3.3. Ausbreitung (2.3.)

Nährstoff- und kalkarme Schlamm Böden, Tümpel, Gräben, Flachmoore. Nur bei SS erwähnt ohne weitere Angaben, dann erst wieder 1985 entdeckt durch BAA in den Bockaer Flachmoortümpeln in Massenbestand, diese Lachen sind erst vor einigen Jahren durch flachen Erdabtrag entstanden. Am Seebischteich in einem frisch ausgesprengten Graben, in Gräben der Waldwiese Leina Abt. 137, auch Bergbaugelände: Kleingewässer der Unterflurkippe am Restloch Rusendorf KÖHLER (1990 a), also allgemein nährstoffarme Standorte.

GERA z, nicht Ostteil, LZG –

Juncus subnodulosus SCHRANK **Stumpfblütige Binse**
 + 1.2. – /!!!
 Nährstoffreiche, kalkhaltige Flach- und Hangmoore. Nur SS im Kammerforst als einziger Nachweis.
 GERA sehr s, LZG –

Juncus acutiflorus EHRH. ex HOFFM. **Spitzblütige Binse**
 selten 4.
 Nährstoffreiche, kalkarme Naßwiesen, Gräben, Quellen. Nur NSG Brandrübler Moor RABOLD (1982) und Naßstelle östlich Altteich Eschefeld 1986.
 GERA sehr z, LZG s !!!

Juncus articulatus L. em. RICHTER **Glieder-Binse**
 verbreitet 2.1.
 Naßwiesen, Gräben, Wege, heute aber besonders an Ufern von Tagebau- und Sandgrubenrestlöchern, z. B. Nobitz, Bocka, Pahna usw.
 GERA v, LZG z, Rückgang

Luzula pilosa (L.) WILLD. **Haar-Hainsimse**
 zerstreut 2.1.
 Laubwälder, Gebüsche, Waldränder und -wege.
 GERA v, LZG –

Luzula luzuloides (LAMK.) DANDY et WILMOTT **Schmalblättrige Hainsimse**
 zerstreut/M 2.1.
 Bodensaure Laub- und Nadelwälder, trockenere Gebüsche. In den großen Wäldern des Gebietes, Hangwald bei Naundorf (bei Gößnitz) in Massen.
 GERA v, LZG –

Luzula campestris (L.) DC. **Gemeine Hainsimse, Hasenbrot**
 verbreitet 2.2. Rückgang
 Bodensaure Mager- und Trockenrasen, ärmere Wiesen. Bei SS und FE noch als gemein bezeichnet, heute bedeutend seltener und meist nur auf nicht gedüngten, gemähten Rasen auf Friedhöfen und in Wohngebieten anzutreffen, selten auf trockenen Böschungen.

Luzula multiflora (RETZ.) LEJ. **Vielblütige Hainsimse**
 zerstreut 2.1.
 Lichte Wälder und Waldwiesen, Waldwege, Kahlschläge. Stadtwald vereinzelt.

Cyperaceae JUSS. Riedgrasgewächse, Sauergräser

Scirpus sylvaticus L. **Wald-Simse, Flecht-Simse**
 zerstreut/M 2.1.
 Nährstoffreiche Sümpfe, Wiesen, Gräben, verlandende Tümpel. Massenbestände Leina Abt. 153 (NSG Teilfläche II), Frankener Grund, FND Pfarrsdorfer Senke, FND Mockernsche Wäldchen vor Läschen.
 GERA v, LZG s !

Schoenoplectus lacustris (L.) PALLA **Gemeine Teichsimse**
 verbreitet 2.1.
 Röhrichte stehender, nährstoffreicher Gewässer, Verlandungszonen, aber auch tieferes Wasser.
 GERA z !, LZG z !

Schoenoplectus tabernaemontani (C. C. GMELIN) PALLA **Salz-Teichsimse**
 zerstreut 3.3. Ausbreitung
 Röhrichte auf nährstoffreichen, oft salzhaltigen Schlickböden. Erstnachweis in den 80er Jahren in Tümpeln und Flachmooren und auf Naßstellen des NSG Zechau (Kalziumsalze, Sulfate), seit 1988 Ausbreitung im FND Lossener Senke (starke Eutrophierung durch

Düngereintrag), auch Rand des Restlochs Bocka und des Restlochs im NSG Lödlaer Bruch.

GERA sehr s !!!, auch SH (Schottergruben Drosen), LZG v

Bolboschoenus maritimus (L.) PALLA

Gemeine Strandsimse

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Röhrichte in Salz- und Brackwasser, seltener in Süßwasser. Erstnachweis bei FE Eschefelder Teiche und Lödlaer Brüche. Heute kleinere Bestände Töpferteich am NSG Stöckigt, Tümpel bei Podelwitz, dort auch auf Naßstellen in Äckern. Im FND Lossener Senke seit 1961 beobachtet, heute stark ausgebreitet auf einen Gürtel von 5–15 m Breite um das ganze Gewässer 1991. Die Art kommt in zwei Formen vor: überwiegend in der subsp. *compactus* (HOFFM.) HEJNY 50–70 cm hoch mit kopfigem Blütenstand, typisch für Salz- und Brackwasser-Standorte, seltener die subsp. *maritimus* etwa 1 m hoch und mit gestielten Ährchen, typisch für Süßwasser-Standorte. Das deutet auf die starke Eutrophierung des Gewässers hin. Ententeich Bünauroda KÖHLER (1990 a).

GERA sehr s !!!, LZG z

Blysmus compressus (L.) PANZER ex LINK

Platthalm-Quellried

selten 4. !/!

Quellmoore, beweidete Naßwiesen, Salzwiesen, feuchte Wege. Nur SS selten Kammerforst und GUTTE u. KÖHLER (1973) quellige Wiesenstelle südlich der Straße Bocka–Dolsenhain.

GERA sehr s !!!, LZG früher z, jetzt +

Eleocharis ovata (ROTH) R. et SCH.

Ei-Sumpfsimse

selten 4.

Teichränder, Tümpel, Teichböden. FE Schafteich und 1964 Eschefelder Teiche, im Gebiet noch vorhanden GÜ.

GERA sehr s, unbeständig, LZG früher s, jetzt +

Eleocharis palustris (L.) R. et SCH.

Gemeine Sumpfsimse

verbreitet 2.1.

Nährstoffreiche Kleinröhrichte, Verlandungszonen, Naßwiesen.

Eleocharis acicularis (L.) R. et SCH.

Nadel-Sumpfsimse

zerstreut/M 2.1.

Zeitweise trockene Teichböden (Töpferteich NSG Stöckigt in Massen 1990), Bergbaugelände (Rand Restloch Pahna).

GERA s, LZG s !!

Isolepis setacea (L.) R. BR.

Borstige Schuppensimse

selten 2.1. (4.) !/!!

Feuchte bis nasse Wege, Verlandungszonen, Ackernaßstellen. Früher nur SS Oberlödla, Haselbach, sonst übersehen? 1961 Stausee bei Pähnitz, 1970 Acker nordwestlich Lehma MÜ in HORBACH u. STRUMPF (1982).

GERA sehr z, LZG s !!!

Eriophorum vaginatum L.

Scheidiges Wollgras

+ 1.2.

Oligotrophe Moore, Kiefern- und Birkenmoore. Nur SS und FE Kammerforst Moor bei Haselbach, das heute entwässert und verbuscht ist, kein Nachweis mehr.

Gera sehr s !!!, LZG –

Eriophorum angustifolium HONCK.

Schmalblättriges Wollgras

zerstreut/M 2.4.

Nährstoffarme Flachmoore, sumpfige Wiesen, Feuchtstellen auf Kippen. FÖ häufig bei Lödla, SS Kammerforst und Dippelsdorf, um 1960 Schafteich Windischleuba und Stausee Pähnitz. Heute vor allem in Bergbaufolgelandschaft, stellenweise in Massen: Am Fuß der



Abb. 37. Auf der sumpfigen Sohle des Restloches des Tagebaus Zechau bildet das Schmalblättrige Wollgras zusammen mit dem Sumpf-Schachtelhalm dichte Bestände, auch Sumpf-Sitter hat sich hier angesiedelt.

Kippe Phoenix-Ost mehrere hundert m² SY, am Restloch Rusendorf KÖHLER (1990 a), NSG Zechau usw.

GERA sehr z !!, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

Cyperus flavescens L.

Gelbliches Zypergras

+ 1.2. + /!!!

Ufer, Wege, Schlammflächen. Nur SS Kammerforst.

GERA früher sehr s, jetzt +, LZG früher z, jetzt +

Cladium mariscus (L.) POHL

Binsen-Schneide

+ 1.1.

Röhrichte, Flachmoortümpel, Schlickböden. Nur FÖ Teiche von Windischleuba, häufig Sumpfe der Knauschen Wiesen.

GERA -, LZG -

Carex Subgen. *Homostachyae* **Gleichährige Seggen**

Carex disticha HUDS.

Zweizeilige Segge

zerstreut 2.1. - /!!!

Nährstoffreiche Naßwiesen. FÖ bis FE keine Angaben (FÖ hat sich mit Seggen nicht abgeben, auch bei SS nur spärliche Angaben, die meisten Arten waren sicher vorhanden).

Heute stellenweise nicht selten: Hellwiese, FND Pfarrsdorfer Senke, Gieba.

GERA sehr z, LZG s !!

Carex brizoides L.

Zittergras-Segge

verbreitet 2.1.

Frisch-feuchte Wälder, Schläge und Säume, Gebüsche. Besonders in der Leina in Massen, früher als Polstermaterial gerettet, Stadtwald und Schloßgarten kleine Bestände.

Carex bohemica SCHREBER**Zypergras-Segge**

zerstreut/M 2.1.

An zeitweise trockenen Ufern und auf trocken liegenden Teichböden, oft in Massen: NSG Eschefelder Teiche, Windischleuba an Teichen zwischen Schafteich und Deutschem Holz, FND Lossener Senke, Teich vor Dippelsdorf.

GERA sehr s, LZG früher z, jetzt +

Carex vulpina L.**Fuchs-Segge**

selten 2.1. (3.1.)

Naßwiesen, Röhrichte, Gräben. Nachweise erst seit den 60er Jahren Leina, NSG Lödlaer Bruch. Es ist aber noch zu untersuchen, ob es sich nicht um die wesentlich häufigere folg. Art handelt GÜ.

GERA z, nicht Ostteil, LZG s (!!!)

Carex cuprina (SANDOR ex HEUFFE) NENDTVICH ex KERNER**Falsche Fuchs-Segge**

zerstreut 2.1. (3.1.)

Standorte wie o. Erstnachweis NSG Lödlaer Bruch FIEDEL (1975), 1988 Naßstelle im Grünland Wieseberg, 1991 Falkenhain KÖH. Früher nicht von der vorigen Art getrennt, die Unterscheidung ist auch problematisch, deshalb sind Verbreitungsangaben über beide Arten unsicher und zu überprüfen.

GERA sehr s?, LZG z!

(*Carex muricata* L. s.l. umfaßt im Gebiet Nachweise der drei folgenden Arten, deren Verbreitung noch näher untersucht werden muß. Laubmischwälder, Kahlschläge, Böschungen, auch trockenere Wegränder.)

Carex spicata HUDS.**Dichtährige Segge**

zerstreut 2.1. (2.3.)

(C. contigua HOPPE)

1962 Zeitzer Straße, 1990 Kahlschlag Rödigen, Rositz KÖH. Anscheinend häufiger als angenommen und in Ausbreitung?

GERA s?, LZG v

Carex pairae F. W. SCHULTZ**Pairas Segge**

selten 2.1.

(C. muricata s. str.)

1962 FND Roter Berg bei Friedrichslust, FND Paditzer Schanzen 1987.

GERA sehr s?, LZG s (!!!)

Carex divulsa STOKES**Unterbrochenährige Segge**

+ 1.2.

Nur SS Kammerforst (?)

GERA sehr s?, LZG –

Carex paniculata L.**Rispen-Segge**

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung (2.3.)

Ufer, Großseggensümpfe, Erlenbrüche. Früher nur bei SS Kammerforst, heute öfter gefunden: 1988 Tümpel bei Podelwitz 200 m² starke Bülte, nach Räumung des Tümpels 1990 nur noch vereinzelt, Leina an Talsperre Schömbach, am Speicher Zehma, NSG Zechau, Monstaber Brüche, Wilchwitz am Katzbach einzelne Horste, Sumpfstelle Gerstenbach – Pöschwitz 15 starke Bülte, Nobitz oberster, verlandeter Hellerteich ein großer Bestand.

GERA z, auch PL und SH, LZG s! (Hafen häufig)

Carex leporina L.**Hasenpfoten-Segge**

zerstreut 2.1.

Magerrasen, Schlag- und Trittgeseellschaften, Waldwegränder. Trockenrasen Leina Abt. 172 häufig, Stadtwald vereinzelt.

GERA v, LZG früher g, jetzt +

- Carex canescens* L. **Grau-Segge**
 selten 4. (3.1.)
 Kleinseggen Sümpfe, Bruchwälder. Erstnachweis 1986 Leina Abt. 173 sumpfiger Waldrand an Talsperre Schömbach. 1991 Kammerforst, besonders Tagebauausfahrt Haselbach häufig KÖH.
 GERA z, auch SH (FND Schottergruben Drosen), LZG früher v, jetzt +
- Carex remota* L. **Winkel-Segge**
 zerstreut 2.1.
 Feuchte Laubwälder, Quellfluren, sumpfige Stellen. Leina, Mückernscher Grund, FND Mockernsche Wäldchen, 1991 Gerstenberg – Pöschwitz an Quelle 2 m².
 GERA v, LZG s !!
- Carex echinata* MURRAY **Stern-, Igel-Segge**
 + 1.2.
 Flachmoore, Borstgrasrasen, Heidemoore. Nur SS Kammerforst.
 GERA z, nicht Ostteil, LZG früher s, jetzt +
- Carex elongata* L. **Langjährige Segge**
 selten 2.1.
 Erlenbrüche, Großseggen Sümpfe. Leina Abt. 105 (NSG Teilfläche I) und 106 Naßstellen und alte Bachmäander mit *Hottonia*, Abt. 152 (NSG Teilfläche II) am Teichgraben, am Ketzensee Abt. 164.
 GERA s !, LZG früher v, jetzt +
- Carex* Subgen. *Heterostachyae* **Verschiedenblättrige Seggen**
- Carex elata* ALL. **Steif-Segge**
 selten 4. (2.1.)
 Großseggenrieder, Teich- und Bachufer, Erlenbrüche. FE Kammerforst Tümpel beim Altersheim, 1990 bestätigt KÖH. FE Schafteich Windischleuba. NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980), Leina Abt. 106.
 GERA sehr s !!!, LZG früher s, jetzt +
- Carex cespitosa* L. **Rasen-Segge**
 selten 4. !!/!!!
 Nasse Wiesen, Erlenbrüche. 1991 Altenburg Hellwiese einige Horste in verschilftem ehemaligen Grasland (rev. GU/GÜ).
 GERA –, LZG früher z, jetzt +
- Carex nigra* (L.) REICHARD **Wiesen-Segge**
 + 1.2. (*C. vulgaris*, *C. fusca*)
 Naßwiesen, Gräben, Seggenrieder. Einziger Nachweis bei SS als „gemein“. Sollte die sonst häufige Art verschwunden sein (s. LZG) oder nur übersehen?
 GERA v !, LZG früher v, jetzt +
- Carex gracilis* CURTIS **Schlank-Segge**
 verbreitet 2.1.
 Nährstoffreiche Großseggenrieder, nasse Wiesen, Ufer.
 GERA v, LZG z !!
- Carex pilulifera* L. **Pillen-Segge**
 selten 2.1.
 Magerrasen, bodensaure, lichte Wälder. SS bei Breitingen, FE Kammerforst, heute Leina an den Bockauer Bergen zu finden.
 GERA z, auch SH, LZG früher s, jetzt +
- Carex caryophylla* LATOURR. **Frühlings-Segge**
 + 1.1.
 (Halb-)Trockenrasen, Magerrasen, Heiden. In den älteren Floren nur bei SS als verbreitet (?)

angegeben, 1961 FND Steinbruch Windischleuba vereinzelt gefunden auf magerem Geröllboden in Trockenrasen, seitdem kein Nachweis mehr.

GERA z, nicht Ostteil, LZG s !!!

Carex digitata L.

+ 1.2.

Finger-Segge

Laubmischwälder. Nurt SS nicht häufig, z. B. Ehrenberg Bahndamm.

GERA sehr z, LZG –

Carex hirta L.

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Behaarte Segge

Trockene Wiesen und Weiden, Weg- und Straßenränder in Ausbreitung, Massenbestände durch Herbizid- oder Salzanwendung? Auf feuchteren Standorten auch mit unbehaarten Blattscheiden.

Carex pendula HUDS.

selten 4.

Hänge-S., Riesen-Segge

Feuchte Laubwälder, Quellfluren, ozeanisch Verbreitung. Altenburg Kirchlicher Friedhof seit 1990 beobachtet, 12 Stengel vegetativ, einer blühend gefunden. Verwilderung aus Anbau als Zierpflanze oder aus dem Altenburger Botanischen Garten?

GERA sehr z !!, LZG –

Carex pallescens L.

zerstreut 2.1.

Bleich-Segge

Waldschläge und -säume, Magerrasen. Pahna, Leina bei Bocka häufig, Prehna, Wäldchen östlich Zehma nach Windbruch häufig.

GERA v, LZG früher v, jetzt +

Carex flacca SCHREBER

selten 4. (+ ?)

Blaugrüne Segge

Halbtrockenrasen, kalkhold. Nur SS Kammerforst, 1988 Trockenwiese unterhalb des Schlauditzer Holzes (zum NSG Lödlaer Bruch) einige Exemplare (det. WEI) (s. auch 6.4.).

GERA z, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

Carex panicea L.

selten 4.

Hirse-Segge

Feuchte Flachmoorwiesen. NSG Brandrübler Moor im Eschen-Erlen-Bachwald RABOLD (1980), bei Schwanditz auf Naßwiese 1961, Lucka auf Bahngleisen SCHE 1991.

GERA z, auch PL und SH, LZG früher v, jetzt +

Carex rostrata STOKES

selten 2.1. (+ ?)

Schnabel-Segge

Großseggenrieder, Ufer, Gräben. FE Kammerforst Tümpel hinter Altersheim, bei Wilchwitz 1961.

GERA sehr z, LZG früher v, jetzt +

Carex vesicaria L.

zerstreut 2.1. – / !

Blasen-Segge

Großseggenrieder, Weidensümpfe, Bruchwälder. SS Haselbach, FE Pahna, NSG Brandrübler Moor im Erlenbruch RABOLD (1980), FND Lossener Senke, Leina Abt. 105 (NSG Teilfläche I), S-Ufer Restloch Rusendorf KÖHLER (1990 a).

GERA z, auch SH, LZG früher v, jetzt +

Carex acutiformis EHRH.

verbreitet 2.1.

Sumpf-Segge

Großseggenrieder, nasse Wiesen, Auenwälder, Teichränder, Gräben.

GERA z, auch PL und SH, LZG z

Carex riparia CURTIS

Ufer-Segge

zerstreut/M 2.1.

Standorte wie o. Leina Abt. 106 verlandender Tümpel ein Massenbestand, der *Hottonia* verdrängt, FND Lossener Senke 10 m², bis 1,6 m hoch, Vorfluter Pähnitz.

GERA s !, LZG z !

Carex pseudocyperus L.

Scheinzyper-Segge

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Großseggenrieder, Röhrichte, Ufer, Gräben. Erst seit FE im Gebiet nachgewiesen, von THIERFELDER (1941) noch als Seltenheit an den Fürstenteichen erwähnt (Leina Abt. 126). 1962 Brüche Monstab, seit 1988 im NSG Zechau in Wasserabzugsgräben der Mittelkippe in Massen beobachtet, im FND Paditzer Schanzen 20 Horste 1 m hoch und bis 1,5 m breit, FND Steinbruch Windischleuba zahlreich, FND Drusen vereinzelt.

GERA s !, auch PL (FND Drusen), LZG s !!

Carex sylvatica HUDS.

Wald-Segge

verbreitet 2.1.

Feuchte Wälder, Waldschläge und -säume, Waldwege. Auch im Stadtgebiet: Park Poschwitz, Stadtwald östlich der Zschechwitzer Straße.

Carex flava L. s. l.

Gelb-Segge

selten 2.1. !/!

Flach- und Zwischenmoore, nasse Wiesen, Ufer. SS Kammerforst und Leina, NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980), bei Lucka GU, Leina bei Bocka auf feuchten Wegen, Tümpel Podelwitz, überall vereinzelt.

GERA z !!, nicht Ostteil, LZG früher v, jetzt +

Carex oederi RETZ

Oeders Gelb-Segge

selten/M 4. !/ -

Nährstoffreiche Flachmoore, salzertragend. Wird auch nur als Kleinart zur o. g. Art angesehen. NSG Zechau Mittelkippe auf vegetationsarmen Naßstellen in Massen.

GERA sehr s ?, LZG früher z, jetzt +

Seggen im Vergleich der drei Floren:

Flora	Nachweise gesamt	Aktueller Bestand	Ausgestorben
Gera	46 Arten	42 Arten	4 Arten
Altenburg	34	27	7*)
Stadt Leipzig	40	18	22

*) einschließlich der wahrscheinlich ausgestorbenen

Ähnlich wie bei den Orchideen sind in der Stadtflora Leipzig große Verluste zu verzeichnen, in Gera und Altenburg halten sie sich in Grenzen.

Poaceae BARNHART oder Gramineae JUSS. Süßgräser*Bromus ramosus* HUDS.

Späte Wald-Trespe

selten/M 2.1. (3.1.)

Anspruchsvolle Laubwälder. FE Leina Abt. 259 (NSG Teilfläche III), NSG Lödlaer Bruch FIEDEL (1975), bestätigt 1991, Ehrenhainer Wald SO-Ecke im Pappelforst auf 200 m² häufig. GERA z, auch PL und SH, LZG -(Ob auch *B. benekenii* im Gebiet vorhanden ist, muß noch geklärt werden. GERA z, auch SH, LZG -)*Bromus erectus* HUDS.

Aufrechte Trespe

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung (3.3.)

Halbtrockenrasen, wechsellrockene Wiesen. FÖ und SS keine Angaben, FE Stein-

- witz–Drescha, ST 69 FND Roter Berg, dann zunehmend weitere Funde. 1991 um Meuselwitz–Lucka recht häufig KÖH.
GERA z, auch PL, LZG z, Ausbreitung
- Bromus inermis* LEYSER **Wehrlose, Unbegrannte Trespe**
verbreitet 2.3. Ausbreitung
Ruderal beeinflusste Trockenrasen, Ruderalstellen, besonders an Straßenrändern zunehmend Massenbestände.
GERA z, Ausbreitung, auch PL und SH, LZG v, Ausbreitung
- Bromus sterilis* L. **Taube Trespe**
gemein 2.1.
Mäßig trockene, oft nährstoffreiche Ruderalstellen, an Wegen, Straßen, Mauern, auf Bahngelände.
- Bromus tectorum* L. **Dach-Trespe**
zerstreut/M 2.1.
Standorte wie vorige Art, oft mit dieser zusammen, aber in geringerer Zahl. Massenbestand Bahnhof Kotteritz.
- Bromus arvensis* L. **Acker-Trespe**
+ 1.1. !!!/ –
Nährstoffreiche Äcker, Ruderalstellen. Nach SS nicht häufig, FE Drescha, Oberlödla, letzte Nachweise auf Bergbaugelände: 1962 Pahna und Aschehalde Rositz GUTTE (1971), später nicht mehr gefunden.
GERA früher nicht s, jetzt +?, LZG ruderal s, unbest., Äcker +
- Bromus secalinus* L. **Roggen-Trespe**
+ 1.1. +/!!!
Ackerunkraut im Gebiet noch 1847, bei SS zerstreut, FE nur Treben, später kein Nachweis.
GERA früher v, jetzt +?, LZG ruderal s, unbest., Äcker +
- Bromus hordaceus* L. **Weiche Trespe**
gemein 2.1.
Trockene Wiesen, Ruderalstellen, Weg- und Straßenränder.
- Bromus racemosus* L. **Trauben-Trespe**
+ 1.2. +/!!
Nährstoffreiche Feuchtwiesen. Nur SS, als nicht häufig bezeichnet.
GERA früher sehr häufig bis s, jetzt +?, LZG jetzt selten eingeschleppt, Wiesen +
- Bromus commutatus* SCHRADER **Wiesen-, Verwechelte Trespe**
+ 1.2. !/?
Nährstoffreiche Äcker, Wiesen, Weiden. Nur FE Altenburg Lessingstraße.
GERA –, LZG ruderal s, unbeständig
- Brachypodium pinnatum* (L.) P. B. **Fieder-Zwenke**
zerstreut/M 2.3. Ausbreitung (3.3.)
(Halb-)Trockenrasen, Trockengebüsche, trockene Wälder und Säume, kalkhold. Wird von FÖ und SS nicht erwähnt, bei FE selten Kotteritz–Paditz, ST 69 FND Roter Berg, heute dort und in weiterer Umgebung starke Ausbreitung. FND Paditzer Schanzen Trockenwiese im Kessel, Zschechwitz Wegrand.
GERA z, auch PL und SH, LZG s, nur eingeschleppt auf Rasen
- Brachypodium sylvaticum* (HUDS.) P. B. **Wald-Zwenke**
verbreitet 2.1.
Anspruchsvolle Laubwälder, Gebüsch, Säume, Parks. Im Stadtgebiet Friedhof, Stadtwald.

- Lolium perenne* L. **Deutsches Weidelgras, Englisches Raygras**
gemein 2.1.
Fettweiden, Parkrasen, Wege (Trittflächen) und Wegränder.
- Lolium multiflorum* LAMK. **Welsches Weidelgras, Italienisches Raygras**
verbreitet 3.3. Ausbreitung Futtergras
Wichtigstes Gras des Futterbaus im Gebiet, aber auch häufig verwildert auf frischen Ruderalstellen und an Wegrändern. Erst seit SS erwähnt, aber nur als stellenweise gesät, bei FE angebaut und als Unkraut.
- Lolium temulentum* L. **Taumel-Lolch**
+ 1.1. + / +
Äcker (Archaeophyt). FÖ Äcker um die Stadt, um 1847 noch gewöhnliches Ackerunkraut
PFEIFFER, bei SS nur noch stellenweise, später kein Nachweis mehr.
GERA früher nicht s, jetzt +?, LZG ruderal s, Äcker +
- Festuca ovina* L. em. HACKEL s. l. **Schaf-Schwingel**
verbreitet 2.1.
Bodensaure Sand- und Halbtrockenrasen, trockene Wälder, Wegränder, Böschungen.
Stellenweise ausgesät zur Bodenbefestigung. Die Kleinarten dieser Sammelart müssen im Gebiet noch untersucht werden, bisher wurden genannt:
- Festuca ovina* L. s. str. **Echter Schaf-Schwingel**
FND Steinbruch Windischleuba Trockenrasen auf Fels.
- Festuca tenuifolia* SIBTH. **Haar-Schwingel**
Leina an Wegrändern, Abt. 195.
- Festuca trachyphylla* (HACKEL) KRAY **Rauhblatt-Schwingel**
NSG Zechau THOMAS (1989), Böschungen und neue Straßengräben.
- Festuca rupicola* HEUFFEL em. STOHR **Furchen-Schwingel**
FND Roter Berg Friedrichslust RA 1983.
- Festuca rubra* L. **Rot-Schwingel**
verbreitet 2.1.
Trockenere Wiesen, Weg- und Straßenränder, Böschungen, Mauern. Kleinarten noch unbekannt.
- Festuca heterophylla* LAMK. **Verschiedenblättriger Schwingel**
zerstreut 2.1. (3.1.)
Grasreiche Eichen-Mischwälder, Schläge. FÖ und SS nicht erwähnt, seit FE Leina in verschiedenen Abteilungen, 1988 NSG Hinteres Stöckigt, Deutsches Holz Damm des Seebischteiches, einzelne Horste. Kammerforst KÖH.
GERA sehr z, LZG früher s, jetzt +
- Festuca altissima* ALL. **Wald-Schwingel**
zerstreut 2.1. (3.1.)
Buchenreiche Laubmischwälder. FÖ bis FE kein Nachweis. Leina in verschiedenen Abteilungen MÜLLER (1964), auch heute noch vorwiegend in der Leina unter Rotbuchen, die im Ostteil des Forstes ein natürliches Verbreitungsgebiet haben BAADE (1987a). NSG Streitwald HEMPEL u. SCHIEMENZ (1986).
GERA sehr z, auch SH, LZG –
- Festuca gigantea* (L.) VILL. **Riesen-Schwingel**
verbreitet 2.3. Ausbreitung
Anspruchsvolle Laubwälder, ihre Säume, Kahlschläge, Wegränder. Zunahme besonders in Ortsnähe: Stadtwald, Parks, Friedhof.
- Festuca pratensis* HUDS. **Wiesen-Schwingel**
verbreitet 2.1.
Nährstoffreiche Wiesen und Weiden, Wegränder.

Festuca arundinacea SCHREBER**Rohr-Schwengel**

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Feuchte bis nasse Wiesen und Weiden, Küstenspülsäume, verdichtete Böden. Erstnachweis am Tümpel zwischen Drescha und Steinwitz 1987, seitdem Ausbreitung, besonders an Straßenrändern und in Straßengräben (Eutrophierung, Streusalze?): Rositz–Kröbern, Podelwitz, Ehrenhain, Altenburg-Nord, Untschen.

GERA s, LZG z!

x Festulolium adscendens (RETZ.) A. et GR.**Schweidel**

selten 4.

(Festuca pratensis x Lolium perenne)

Gattungsbastard, einmal gefunden 1987 Mauer am Teich Poschwitz 1987, aber sicher auch noch andere Bastarde im Gebiet, diese spielen auch im Futteranbau eine Rolle.

Vulpia myuros (L.) C. C. GMELIN**Mäuseschwanz-Federschwengel**

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung

Trockene, sandige Ruderalstellen: Kiesgruben, Kippengelände, Bahnanlagen, Straßenränder. SS Windischleuba – Pähnitz, 1987 Pähna am Restloch einige Pflanzen, 1989 etwa 30 m². Sandgrube Starkenberg in Ausbreitung, Sandgrube Niedersteinbach 300 m², einige m² Bahnhof Klausä und Industriegelände Altenburg 1991.

GERA sehr s, auch PL (Starkenberg), LZG z, Ausbreitung

Puccinellia distans (JACQ.) PARL.**Gemeiner Salzschwaden**

verbreitet 3.3. Ausbreitung

Salzwiesen, Ruderalstellen, heute besonders Straßenränder (Tausalze), Düngerstätten, Müllplätze, Silos. Erstnachweis Aschehalde Rositz GUTTE (1971), 1980 Bahnhof Ehrenhain (Düngerverladung), seitdem besonders an Straßenrändern in Ausbreitung bis zu Massenbeständen.

GERA v, LZG v, Ausbreitung

Glyceria maxima (HARTMAN) HOLMBERG**Wasser-Schwaden**

zerstreut/M 2.1.

Röhrichte, Ufer, Verlandungszonen, stellenweise Massenbestände, z. B. Stausee vor Damm Pähnitz.

Glyceria fluitans (L.) R. BR.**Flutender, Manna-Schwaden**

verbreitet 2.1.

Bäche, Gräben, Quellen, Verlandungszonen. Leina Bäche und besonders im Stauwurzelbereich der Teiche BAADE (1992).

GERA v, LZG z!

Glyceria plicata FRIES**Falt-Schwaden**

verbreitet 2.1. (3.1.)

Standorte wie o. FÖ bis FE keine Angaben, aber wohl von der vorigen Art nicht unterschieden. Im NSG Brandrübler Moor RABOLD (1959), heute Massenbestände in langsam fließenden Bächen und in zuwachsenden Gräben, in verlandenden Teichen, hintere Hellwiese.

GERA sehr s?, LZG z!

Glyceria declinata BREB.**Blaugrüner Schwaden**

selten 3.1.

Nasse Waldwege, quellige Wegränder. Erstnachweis östlich Altenburg Verbreitungskarte MILITZER (1961), heute ab und zu auf Waldwegen Leina, Deutsches Holz, auch an Ufern und in Verlandungszonen, meist einzelne Pflanzen.

GERA sehr z, Ausbreitung, nicht Ostteil, LZG –

Poa annua L.**Einjähriges Rispengras**

gemein 2.1.

Frische, nährstoffreiche Äcker, Gärten, Ruderalstellen (besonders Trittsstellen), übernutzte Weiden, Rasen, Wege.

- Poa supina* SCHRADER **Läger-Rispengras**
 selten 4.
 Trittsstellen, Lägerfluren, besonders in höheren Lagen. Bisher nur einmal am Rande des Untersuchungsgebietes gefunden bei Kohren-Sahlis GUTTE u. KÖHLER (1973).
 GERA –, LZG früher eingeschleppt (1967)
- Poa remota* FORSELLES **Entferntfähiges Rispengras**
 zerstreut/M 3.1.
 Erstnachweis 1986 Leina Abt. 125, 139, häufig im Bachtälchen in Richtung Langenleuba (Abt. 298). Nach FALKENBERG u. ZÜNDORF (1987) auch im Bachtal südlich Kraasa (Quellhorizont am N-Rand des Zweitschener Holzes).
 GERA s, auch PL (s. o.), LZG –
- Poa chaixii* VILL. **Wald-, Berg-Rispengras**
 selten 3.1.
 (Erstmals Leina in verschiedenen Abteilungen angegeben bei MÜLLER (1964), aber es handelt sich sicher um *P. remota*, auch der angegebene Standort „Bachwald“ ist für *P. chaixii* untypisch, dieses wurde vom Verf. in der Leina noch nicht gefunden.) Seit 1988 wird im Schloßgarten oberhalb des Mauritianums ein kleiner Bestand von etwa 1 m² beobachtet (Vorkommen in Parks für unsere Gegend typisch, s. auch LZG), ferner einmal ein Exemplar auf Erdhaufen in der Baumschule Breitscheidstraße (Laub aus Parks).
 GERA sehr z, auch SH, LZG s Parks
- Poa compressa* L. **Platthalm-Rispengras**
 verbreitet 2.3. Ausbreitung
 Ruderalstellen, Mauern, Dämme, Sandtrockenrasen. Starke Ausbreitung heute besonders auf Bahnhöfen, Bergbaugelände, an Straßenrändern.
- Poa pratensis* L. **Wiesen-Rispengras**
 gemeine 2.1.
 Nährstoffreiche Wiesen, Weiden, Wegränder.
- Poa angustifolia* L. **Schmalblättriges Rispengras**
 zerstreut 2.1.
 Trockene Triften, Wegränder, Mauern. In den älteren Floren nicht angeführt, als Kleinart zu *P. pratensis* gerechnet.
 GERA –, LZG z
- Poa trivialis* L. **Gemeines Rispengras**
 gemein 2.1.
 Nährstoffreiche Wiesen, Gräben, Wegränder, aber auch häufig in feuchten Wäldern, in Parks und auf schattigen Friedhöfen.
- Poa nemoralis* L. **Hain-Rispengras**
 verbreitet 2.1.
 Trockenere und nährstoffärmere Wälder, besonders Hangwälder, Gebüsche, verhangerte Waldränder und Kahlschläge.
- Poa palustris* L. **Sumpf-Rispengras**
 zerstreut/M 2.1. – /!
 Eutrophe Seggenrieder, Gräben, Verlandungszonen, aber auch nasse Ruderalstellen, Straßengräben. Trocken liegender Teich vor Dippelsdorf und ebenso FND Lossener Senke große Bestände.
 GERA sehr z, auch PL, LZG v
- Dactylis glomerata* L. **Gemeines Knautgras**
 gemein 2.1. auch Futtergras
 Fettwiesen und -weiden, nährstoffreiche Wegränder und Ruderalstellen.

Dactylis polygama HORVATOVSKY
verbreitet 2.1.

Wald-Knauelgras

Krautreiche Laubmischwälder mit hohem Grasanteil. Massenbestände Pfarrholz Stünzhain, Park Poschwitz, Schloßgarten. Die Art ist in keiner der früheren Floren enthalten, wurde zu *D. glomerata* gerechnet.

GERA z (Ostteil nur ein Fundpunkt auf Verbreitungskarte, ist sicher eine Bearbeitungslücke), LZG v

Cynosurus cristatus L.

Weide-Kammgras

zerstreut 2.2. Rückgang

Standort frische, nährstoffreiche Fettwiesen und -weiden (ROTHMALER 1987) trifft im Gebiet nicht zu, sondern auf Magerwiesen auf oder vor Friedhöfen, auf Schaftriften (vor Schlauditzer Holz), Schloßgarten. SS verbreitet, FE gemein, heute aber nur noch zerstreut bis selten.

GERA v, Futtergras, LZG z !! Wiesen, Weiden.

Briza media L.

Gemeines Zittergras

selten 2.2. Rückgang

Mäßig nährstoffreiche, oft saure, trockene Wiesen, Halbtrockenrasen. FÖ verbreitet, SS gemein, FE zerstreut, heute selten und an Standorten wie das Kammgras. 1991 Wiese am Schlauditzer Holz, Remsa Straßenrand an den Eichen (ND). Bahngelände Kriebitzsch – Meuselwitz KÖH.

GERA v, LZG s !!!

Melica uniflora RETZ.

Einblütiges Perlgras

selten 2.1. (3.1.)

Anspruchsvolle Laubmischwälder (Luckaer Forst, Leina, Restwald Hagenest KÖH), auch Bergbaugelände (Kippe Bünauroda KÖH). Von FÖ und SS nicht erwähnt (?).

GERA z, auch PL und SH, LZG –

Melica nutans L.

Nickendes Perlgras

verbreitet 2.1.

Mäßig anspruchsvolle Wälder, Gebüsche, Schläge.

GERA v, LZG früher s, jetzt +

Roegneria canina (L.) NEVSKI

Hundsquecke

selten/M 2.3. Ausbreitung

(*Agropyron caninum*)

Anspruchsvolle Laubmischwälder, Gebüsche, Schläge. In den älteren Floren nur Einzelnachweise, NSG Lödlauer Bruch FIEDEL (1975), bestätigt 1991, Pahna am Restloch, Leina sumpfiger O-Rand der Abt. 173, Großstöbnitz an der Sprotte einzelne Horste, ein größeres Vorkommen am Gerstenbach unterhalb des Schlauditzer Holzes. Auwaldrest bei Meuselwitz KÖH (s. auch 6.4.).

GERA z, auch SH, LZG s !

Elytrigia repens (L.) DESV.

Gemeine Quecke

gemein 2.1.

(*Agropyron repens*)

Äcker, Gärten, stickstoffreiche Ruderalstellen, Straßenränder.

Hordeum jubatum L.

Mähnen-Gerste

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Trockene Ruderalstellen, Brachen, Salzstellen. Im Gebiet nur im Bergbaugelände: Erstnachweis seit 1938 auf Kippen bei Lucka in Ausbreitung HAU/HEL, heute auch NSG Zechau, Speicherbecken Thräna HOR, Phoenix-Ost häufig KÖH.

GERA sehr s, seit 1982, LZG z

Hordeum murinum L.

Mäuse-Gerste

gemein 2.1.

Ruderalstellen, Wegränder, an Mauern, Zäunen, Schuttstellen.

- Hordeum secalinum* SCHREBER **Wiesen-Gerste**
 + 1.2. !! / +
 Salzwiesen und -weiden, Küstengebiete, Salinen. Nur SS im Pleißental, ein etwas zweifelhafter Nachweis?
 GERA -, LZG unter „selten eingeschleppte Arten“
- Calamagrostis canescens* (WEBER) ROTH **Sumpf-Reitgras**
 selten 4.
 Bruchwälder, Weiden- und Großseggensümpfe. Nur SS Haselbach, Breitingen und NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980) im Eichen-Birken-Wald.
 GERA s, auch SH (s. o.), LZG früher z, jetzt +
- Calamagrostis epigejos* (L.) ROTH **Land-Reitgras**
 gemein 2.3. Ausbreitung
 Schlagfluren, Gebüsch- und Saumgesellschaften, im Gebiet besonders im Bergbaugelände Massenbestände, die die Wiederaufforstung behindern, auch an vernachlässigten Straßenrändern.
- Calamagrostis villosa* (CHAIX) J. F. GMELIN **Wolliges Reitgras**
 selten 3.1.
 Gebirgs-Fichtenwälder, bodensaure Eichenwälder mit Fichte. 1989 im Mückernschen Grund ausgangs nach Maltis 200 m² in einem Eichenwald mittleren Alters, außerdem am Rande des Untersuchungsgebietes im NSG Streitwald HEMPEL u. SCHIEMENZ (1986), nördliche Vorpostenstandorte.
 GERA z, auch SH, LZG -
- Calamagrostis arundinaceae* (L.) ROTH **Wald-Reitgras**
 zerstreut/M 2.1.
 Mesotrophe Laubmischwälder, Hochstaudenfluren. In den Laubwäldern des Gebietes, obere Pahna in Massen, Pfefferberg Schmölln.
 GERA z, auch PL und SH, LZG -
- Agrostis canina* L. **Hunds-Straußgras**
 zerstreut/M 3.3. Ausbreitung
 Nasse, arme, saure Torf- und Sandböden, Verlandungszonen, Feuchtheiden. Von FÖ bis FE kein Nachweis, sicher nicht übersehen. Erstnachweis 60er Jahre FND Steinbruch Windischleuba auf feuchtem Geröllboden, NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980). 1987 an den Bockauer Flachmoortümpeln und auf der anschließenden Einflugschneise in Massen, auch Kahlschläge Deutsches Holz und Kammerforst ehemaliges Moor häufig, Unkraut im Gartenbau auf torfhaltigem Substrat. Im Stadtwald auf Kahlschlag (Fichte) 1991 ein kleiner Bestand.
 GERA z, auch SH, LZG früher v, jetzt + ?
- Agrostis capillaris* L. **Rot-Straußgras**
 verbreitet 2.2. Rückgang (*A. tenuis*)
 Saure Magerrasen, Heiden, Geröllböden (Steinbrüche), Sandgruben, lichte Wälder. Früher gemein, heute nicht mehr so häufig, weil die typischen Standorte durch Eutrophierung beeinflusst sind.
- Agrostis gigantea* ROTH **Riesen-Straußgras, Fioringras**
 verbreitet 2.3. Ausbreitung (3.3.)
 Uferröhrichte, Naßwiesen bis Halbtrockenrasen. Heute im Gebiet besonders auf vernäßten, aber auch trockeneren Stellen auf Kippen, in Sandgruben, ruderal. In den früheren Floren nicht angeführt als Art, sondern unter *A. alba*? Zuerst Aschehalde Rositz GUTTE (1971), dann häufig gefunden auf Bergbaugelände.
 GERA sehr s, LZG v

- Agrostis stolonifera* L. **Weißes, Flecht-Straußgras**
gemein 2.1. (*A. alba*)
Nasse Wiesen, Naßstellen in Äckern, Verlandungszonen, Ufer oft mit auf dem Wasser schwimmenden Ausläufern.
- Apera spica-venti* (L.) P. B. **Gemeiner Windhalm**
gemein 2.1.
Getreidefelder (noch häufig trotz chemischer Unkrautbekämpfung), Ruderalstellen, Wegränder, Ödland.
- Avenula pubescens* (HUDS.) DUM. **Flaumiger Wiesenhafer, Flaumhafer**
zerstreut 2.1.
Wiesen, Halbtrockenrasen, Magerrasen, aber nur vereinzelt, z. B. Friedhof Stünzhain, Wiesen Windischleuba (Wasserschutzgebiet).
- Avenula pratensis* (L.) DUM. **Echter Wiesenhafer, Trifthafer**
+ 1.2.
Trocken- und Halbtrockenrasen, Magerrasen. Nur SS Priefel – Hauersdorf.
GERA sehr z !!, LZG früher s, jetzt +
- Arrhenatherum elatius* (L.) J. et C. PRESL **Glatthafer**
gemein 2.1.
Nährstoffreiche Wiesen, aber auch an Wegrändern, auf trockeneren Böschungen.
- Avena fatua* L. **Flug-Hafer**
zerstreut/M 2.4.
Äcker mit schweren Böden, Wegränder, kalkhold. 1847 gewöhnliches Ackerunkraut, später nur noch vereinzelt nachgewiesen, heute aber häufig an Weg- und Straßenrändern: Münsa – Remsa, Schlauditz – Monstab, Drescha – Steinwitz. Fast keine Segetalvorkommen mehr.
GERA s, unbeständig, LZG ruderal s
- Trisetum flavescens* (L.) P. B. **Gold-Grannenhafer, Goldhafer**
zerstreut 2.1.
Wiesen und Gebüsch, bei uns nur in kleinen Beständen auf extensiv bewirtschafteten Wiesen, z. B. Wasserschutzgebiet Windischleuba – Remsa, am Schlauditzer Holz, Friedhof Stünzhain, Schloßgarten. Futtergras im Bergland, bei uns wohl nur eingeschleppt und verwildert.
GERA v, LZG z !
- Aira caryophylla* L. **Nelken-Haferschmiele, Nelkenschmiele**
selten 2.1. !/ –
Arme Silikat-Trockenrasen, trockene Wegränder, saure Böden. Bei SS zerstreut, ohne weitere Angaben, NSG Brandrübler Moor im Heidewald RABOLD (1959), ST 69 FND Steinbruch Windischleuba auf Oberkante der Felswand in flachgründigem Geröllboden, dort 1991 bestätigt, etwa 1 m² Reinbestand.
GERA sehr s !!, LZG früher v, jetzt +
- Aira praecox* L. **Frühe Haferschmiele**
+ 1.2. !/ –
Standorte wie o. Nur SS zerstreut, ohne weitere Angaben.
GERA s, nicht Ostteil, LZG –
- Deschampsia cespitosa* (L.) P. B. **Rasen-Schmiele**
gemein 2.1.
Nasse Wiesen und Weiden, feuchte Laubwälder, Ufer, Staudenfluren.
- Avenella flexuosa* (L.) DREJER **Draht-, Schlängel-Schmiele**
verbreitet 2.1. (*Deschampsia flexuosa*)
Bodensaure Nadelwälder und artenarme Laubwälder, Gebüsch.
GERA v, LZG s

- Corynephorus canescens* (L.) P. B. **Silbergras**
 selten 4. !!!/ –
 Arme Sandtrockenrasen, trockene Kiefernwälder. Aber bei uns auf Bahngelände: FE Bahnhof Treben zwischen Schienen, Bahnhof Kotteritz. Ebenfalls Bahnhof Treben HORBACH u. STRUMPF (1982).
 GERA + ? (ehemal. Vorkommen zweifelhaft), LZG –
- Holcus lanatus* L. **Wolliges Honiggras**
 verbreitet 2.1.
 Wiesen, Waldränder und -schläge, Waldwege. Unkraut in Rhododendronanzuchten.
- Holcus mollis* L. **Weiches Honiggras**
 verbreitet 2.1.
 Bodensaure, nährstoffarme Wälder, Waldwiesen, Waldwege, Gebüsch. Ehrenhainer Wald Massenbestand in Eichenforst.
 GERA v, LZG s
- Danthonia decumbens* (L.) LAMK. et DC. **Dreizahn**
 selten 4.
 Heiden, Silikatmagerrasen, Kalkflachmoore, Nadelholzforsten. Nur FE Leina, Eschefelder Teiche (sicher auf Magerrasen in der Nähe des Teichgebietes). Seit 1988 FND Steinbruch Windischleuba auf Felsen mit Geröllboden einige Horste in Magerrasen und in Felsspalten. Unterflurkippe bei Zipsendorf KÖH 1991.
 GERA z, auch SH, LZG früher v, jetzt +
- Milium effusum* L. **Wald-Fluttergras**
 verbreitet 2.1.
 Frische, anspruchsvolle Laubmischwälder, Hochstaudenfluren.
- Phleum pratense* L. **Wiesen-Lieschgras, Timothee**
 gemein 2.1.
 Nährstoffreiche, frische Wiesen und Weiden. Subsp. *nodosum* (L.) TRABUT zerstreut auf trockenen Grasrändern, z. B. Friedhof.
- Phleum phleoides* (L.) KARSTEN **Steppen-, Glanz-Lieschgras**
 + 1.2.
 (Halb-)Trockenrasen. Nur SS Oberlödla, Fichtenhainichen.
 GERA sehr s !!, LZG –
- Alopecurus myosuroides* HUDS. **Acker-Fuchsschwanz**
 zerstreut/M 2.3. Ausbreitung
 Äcker auf schwerem basenreichen Boden, Wegränder. Tritt unbeständig auf, z. B. SS Paditz–Zschechwitz, aber seit den 80er Jahren mehr Funde und große Bestände: 1981 Feld zwischen Jauern und Altkirchen in Gerste, 1991 Feld zwischen Kertschütz und Göllnitz auch in Gerste, sonst mehrfach einzelne Horste an Straßenrändern, Rositz KÖH.
 GERA sehr s, LZG s, unbeständig
- Alopecurus pratensis* L. **Wiesen-Fuchsschwanz**
 gemein 2.1.
 Feuchte, nährstoffreiche Wiesen, Ufer, auch ruderal.
- Alopecurus geniculatus* L. **Knick-Fuchsschwanz**
 verbreitet 2.1.
 Nasse Wiesen, Ufer, Verlandungszonen (einer der Erstbesiedler), Fahrspuren, Naßstellen in Äckern. Altenburg sumpfige Viehweide hinter der Hellwiese etwa 0,5 ha Reinbestand.
- Alopecurus aequalis* SOBOL. **Rotgelber Fuchsschwanz**
 verbreitet 2.1. (3.1.)
 Standorte wie o. Von FÖ bis ST 69 keine Nachweise, aber sicher vorhanden, nur nicht als selbständige Art beachtet. *A. aequalis* ist heute häufiger als *A. geniculatus*, meist ist am

Fundort nur eine der beiden Arten anzutreffen, seltener beide zusammen in unterschiedlichen Anteilen. Beide Arten auch vereinzelt als Unkraut in Gehölzanzuchten in Baumschule.

Phalaris canariensis L.

Echtes Glanzgras, Kanariengras

seltener 5.

Vogelfutterpflanze, Neophyt

Als vogelfutteradventive Art in allen Floren vereinzelt verkommend, auch auf Schutzplätzen.

Phalaris paradoxa L.

Seltsames Kanariengras

seltener 4.

Ziergras aus westl. Mittelmeergebiet

Nur 1989 Gartenbau Altenburg – Poschwitz ein starker Horst auf Komposthaufen (det. GU).

GERA –, LZG Umschlagplätze s, unbeständig

Phalaris arundinaceae L.

Rohr-Glanzgras

gemein 2.1.

(*Thyphoides* a.)

Uferröhrichte, feuchte Wiesen, Bachufer, Gräben, verlandende Teiche. Verdrängt als konkurrenzstarke Art die Flora der offenen Gräben und Ufer.

Anthoxanthum odoratum L.

Gemeines Ruchgras

verbreitet 2.2. Rückgang

Ärmere Wiesen und Weiden, Triften, Wegränder. Rückgang durch Eutrophierung.

GERA v, LZG z!

Molinia caerulea (L.) MOENCH

Pfeifengras, Besenried

verbreitet 2.1. (3.1.)

Ärmere Wälder auf feuchtem Boden, Sumpfwiesen, Waldwege und ihre Gräben. FÖ bis SS kein Nachweis, aber bei FE gleich verbreitet mit vielen Fundorten in allen großen Wäldern im nördlichen Teil des Altenburger Landes, Massenbestände Panna und Haselbacher Moor. Weiter südlich vereinzelt bis Nobitz – Ehrenhain, aber häufig Mückernscher Grund (mit Moorbirke, Heidelbeere). NSG Brandrübler Moor RABOLD (1980). Im NSG Hinteres Stöckigt subsp. *altissima* (LINK) DOMIN einzelne Horste, Höhe bis 1,7 m.

Phragmites australis (VAV.) STEUD.

Gemeines Schilf

gemein 2.1.

Röhrichte an Ufern, Land- und Bachröhrichte, Verlandungszonen. Auf der Altenburger Hellwiese hat sich in den letzten 30 Jahren ein großes Schilfröhricht entwickelt aus einer früheren Feuchtwiese, seitdem diese nicht mehr gemäht wird, Pflanzen bis 4 m hoch. Ferner Ausbreitung an Tümpeln, auf Naßstellen und in Flachmooren der Bergbaufolgelandschaft, verdrängt artenreiche Bestände an Wasser- und Sumpfpflanzen, z. B. NSG Zechau.

Nardus stricta L.

Borstgras

+ 1.2.

Magerrasen, Triften, Heiden. Nur SS Kammerforst und FE Seebischteich und Eschefelder Teiche (gemeint ist sicher auf benachbarten Trockenrasen).

GERA z, auch SH, LZG früher s, jetzt +

Eragrostis minor HOST

Kleines Liebesgras

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Neophyt suboz. Europa, W-Asien

Erstnachweis 1986 Deutzen Straßenrand, Rositz vor Bahnhof mehrere m² in Pflasterfugen, 1987 Bahnhof Lehdorf, seit 1988 Altenburg Schloßauffahrt in Pflaster, 1991 massenhaft, mit *Digitaria sanguinalis* und *D. ischaemum* zusammen. Bahnhof Paditz auf Bahnsteig ein Streifen von 30 × 1 m zusammen mit *Digitaria ischaemum* 1990. Holzplatz Lehdorf 10 m² starke Pflanzen, bis 45 m hoch.

GERA sehr z, seit 1954, LZG Trittstellen v

Leersia oryzoides (L.) Sw.

Queckenreis, Wilder Reis

seltener 4. (+?) !!!

Nährstoffreiche Bachufer, Dorfbäche, Abwassergräben. Nur am Teich am Gut Wolfnitz im Röhricht 1967 MÜ in HORBACH u. STRUMPF (1982), ob noch vorhanden?

GERA sehr s !!!, LZG früher s, jetzt +



Abb. 38. Stauende Nässe und zufließendes Hangwasser ermöglichen dem Schilf starkes Wachstum auf Kippenboden des NSG Zechau.

Panicum miliaceum L.

selten 5.

Echte Hirse, Rispenhirse

Kulturpflanze

FÖ angebaut in Äckern bei Bocka. Heute vereinzelt verwildert an Ruderalstellen, sicher aus Vogelfutter.

Echinochloa crus-galli (L.) P. B.

gemein 2.3. Ausbreitung

Gemeine Hühnerhirse

Äcker, Gärten, Ruderalstellen. Starke Ausbreitung in Maisfeldern durch Widerstandsfähigkeit gegen die angewandten Herbizide, dort oft stellenweise in Massen als einzige Wildpflanze.

Echinochloa colonum (L.) LINK

selten 4.

Nur einmal gefunden als Unkraut in Rosen im Gartenbau Altenburg – Poschwitz.

GERA nur einmal Müllhalde, LZG unter den „selten eingeschleppten Arten“.

Digitaria sanguinalis (L.) SCOP.

zerstreut/M 2.3. Ausbreitung

Blutrote Fingerhirse

Gärten, Wegränder, Straßenränder, Pflasterfugen (Trittpflanzen), Bahngelände. Massenbestände an Straßenrändern und in Ortschaften (Oberleupten, Münsa) nach Herbizideinsatz und Laugenbehandlung an den Straßen. Auch als Unkraut in Gewächshäusern, bis 1,5 m hoch und bis 22 cm lange Ähren. Altenburg am Schloß in Massen.

GERA sehr s, Stadtgebiet, LZG v

Digitaria ischaemum SCHREBER ex MUHL.

Kahle Fingerhirse, Fadensirise

zerstreut/M 3.3. Ausbreitung

Straßenränder, Bahngelände, Pflasterfugen. Erstnachweis 1981 Straßenrand Friedrichslust – Zehma, 1984 Hof Gut Poschwitz, Wege Friedhof, dann starke Ausbreitung, oft

zusammen mit voriger Art. Oft Trittpflanze auf Bahnhöfen: Paditz, Lehndorf, Großstöbnitz, Wiesebach.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG z!

Sorghum halepense (L.) PERS.

Aleppohirse

selten 4.

Müllplätze, Straßenränder, Komposthaufen. Nur 1981 Müllplatz Rödigen MÜ in HORBACH u. STRUMPF (1982).

GERA sehr s adventiv, LZG z und z. T. schon beständig

Setaria pumila (POIRET) SCHULT.

Fuchsrote Borstenhirse

zerstreut 2.1.

Äcker, Gärten, Weg- und Straßenränder, Bahndämme, ruderal.

GERA s, LZG z

Setaria viridis (L.) P. B.

Grüne Borstenhirse

zerstreut 2.3. Ausbreitung

Standorte wie vorige Art, Ausbreitung besonders auf Ruderalstellen.

GERA sehr z, LZG z

Setaria verticillata (L.) P. B.

Quirlige Borstenhirse, Klebgras

zerstreut 3.3. Ausbreitung

Nährstoffreiche Äcker, Gärten, Brachen, Straßenränder. Nur SS zerstreut (ohne nähere Angaben), dann erst wieder 1981 Altenburg Ziegelstraße gefunden am Straßenrand. Im Stadtgebiet in Ausbreitung, z. B. 1990 obere Marstallstraße, Lindenaustraße. Im Gartenbau auch als Unkraut in Gewächshäusern, bis 1 m hoch und 12 cm lange Scheinähren.

GERA s, unbeständig, LZG z

Setaria italica (L.) P. B.

Kolbenhirse

selten 5.

Kulturpflanze

Manchmal als Vogelfutter angebaut, verwildert auf Schuttplätzen und an Straßenrändern. Straßenrand Gardeschütz und Eschefeld subsp. *moharia* (ALEF.) KOERNICK **Kleine Kolbenhirse**.

Araceae JUSS. Aronstabgewächse

Acorus calamus L.

Kalmus

zerstreut/M 2.1.

Neophyt 16. Jh., Arzneipflanze

Dieser „Altnoophyt“ ist schon seit FÖ im Gebiet zu finden an Teichufern. Heute Wilchwitz, Nobitz, Dobitschen, Weißbach, Fichtenhainichen KÖH. Meist größere Bestände, zusammen mit anderen Uferpflanzen.

GERA v, LZG z

Arum maculatum L.

Gefleckter Aronstab

verbreitet 2.1.

Anspruchsvolle Laubwälder, Feldgehölze. Stellenweise Massenbestände: Schlauditzer Holz. Auch Stadtwald und Schloßgarten oberhalb Hussitengraben. Gefleckte Blätter sind selten.

GERA z, auch PL und SH, LZG v

Pinellia ternata (THUNB.) BREIT.

selten 4.

Adventivpflanze aus O-Asien

1988 Garten Reinhold Frauengasse Altenburg ein großer Bestand in Rosenbeeten, der schon seit 30 Jahren als ein sehr hartnäckiges Unkraut beobachtet wird (det. WEI).

GERA –, LZG – (Halle Unkraut im Botanischen Garten WEI)

Lemnaceae S. F. GRAY Wasserlinsengewächse

Lemna trisulca L.

Untergetauchte Wasserlinse

selten/M 2.2. Rückgang

Meso- bis eutrophe Teiche, Gräben. In den älteren Floren als verbreitet angegeben, bei FÖ in allen Teichen um die Stadt, SS Wilchwitz, FE Oberlödlaer Brüche usw. Früher auch FND

Steinbruch Windischleuba HÖ, bis in die 80er Jahre Steinbruchteich am Stadtwald. Jetzt besteht wohl nur noch das schon lange bekannte Vorkommen im Teich des FND Paditzer Schanzen, dort in manchen Jahren in Massen. Nach ARNOLD (1987) im Kreis Schmölln nicht gefunden.

GERA sehr z, nicht Ostteil, LZG z!

Lemna minor L.

Kleine Wasserlinse

gemein 2.1.

Mit Abstand die häufigste Art der Wasserlinsen im Gebiet, in den meisten Tümpeln und Teichen und langsam fließenden Bächen und Gräben, in Fahrspuren. In manchen Gewässern aber auch ausgestorben: Großer und Kleiner Teich in Altenburg.

Lemna gibba L.

Bucklige Wasserlinse

zerstreut/M 3.3. (2.3.)

Sehr nährstoffreiche, verschmutzte Tümpel, Gräben, Dorfteiche. FÖ und SS keine Nachweise (weil damals die Gewässer noch sauberer waren?), heute Ausbreitung, gefördert durch die Eutrophierung. Erstnachweis 1931 THIE Nobitz, heute ab und zu mit Anteilen von 10–20% unter *L. minor*, Schlöplitz und Windischleuba aber zeitweise auch als vorherrschende Art.

GERA s, LZG früher g, jetzt +?

Spirodela polyrhiza (L.) SCHLEIDEN

Vielwurzlige Teichlinse

zerstreut/M 2.2. Rückgang

Eutrophe bis mesotrophe Teiche und Seen. Früher verbreitet in stehenden Gewässern (zusammen mit *L. minor* als sog. „Entengrütze“), aber durch Verschmutzung und zu starke Eutrophierung zurückgedrängt, meist nur in kleinen Anteilen unter den anderen Arten. Selten sind fast Reinbestände der Teichlinse: Leina Abt. 258 großes Sprengloch, Teich in Kleintauschwitz, unterer Teich in Starkenberg, Schlöplitz, alle 1989–91.

GERA v, LZG früher g, jetzt +?

Sparganiaceae RUDOLPHI Igelkolbengewächse

Sparganium erectum L. em. RCHB.

Ästiger Igelkolben

verbreitet 2.1.

Ufer nährstoffreicher Gewässer, Verlandungszonen, oft Massenbestände. Teichrand FND Paditzer Schanzen starke Pflanzen mit bis 2 m langen Blättern. (Von diesem Standort wurden schon mehrere Arten mit Riesenwuchs erwähnt!)

GERA z, auch SH, LZG z!

Sparganium emersum REHMANN

Einfacher Igelkolben

selten/M 2.1. (3.1.)

Standorte wie o. aber nur selten im Gebiet. Bei FÖ und SS keine Angaben (?), erstmals erwähnt FE Tümpel zwischen Lossen und Gödern, ST 69 in Tümpeln der Leina, 1990 Abt. 172 einige m², Teich in Viehweide zwischen Frohnsdorf und Engertsdorf 100 m².

GERA z, auch SH, LZG früher v, jetzt +

Typhaceae JUSS. Rohrkolbengewächse

Typha latifolia L.

Breitblättriger Rohrkolben

verbreitet 2.1.

Teich- und Uferröhrichte nährstoffreicher Gewässer, Verlandungszonen. Tümpel und Naßstellen in der Bergbaufolgelandschaft.

GERA v, LZG z

Typha angustifolia L.

Schmalblättriger Rohrkolben

verbreitet 2.3. Ausbreitung

Standorte wie o., oft vergesellschaftet, salzertragend, deshalb an sehr nährstoffreichen Stellen überlegen und in Ausbreitung: Teich im FND Paditzer Schanzen, Grubenloch öst-

lich Weg Pöppschen – Deutsches Holz, Restloch NSG Lödlaer Bruch, FND Lossener Senke.

GERA z, nicht Ostteil, LZG z

6.4. Nachtrag

Erst nach Abschluß der Arbeiten am Manuskript konnte noch folgende Arbeit ausgewertet werden:

RABOLD, W. (1991): Vegetationskundliche Untersuchungen im Flächen-Naturdenkmal Roter Berg (Kreis Schmölln). Mauritiana (Altenburg), Bd. 13, H. 1/2, 249 – 272

Da Herr W. RABOLD schon 1984 verstarb, stellen die Angaben wohl den Stand der Flora des Gebietes von etwa 1980 dar, Veränderungen sind bei der schnellen Sukzession möglich, aber es werden auch Arbeiten zur Erhaltung der Vegetation des FND durchgeführt. Einige bemerkenswerte Funde sind bereits nach mündlichen Mitteilungen 1983 mit ins Manuskript eingearbeitet, die übrigen bemerkenswerten Funde sollen hier noch ergänzt werden.

FND Roter Berg – bereits unter 6.3. angeführte Arten:

Valerianella dentata (L.) POLLICH Gezähntes Rapünzchen: vereinzelt südlicher Trockenhang.

Herniaria hirsuta L. Behaartes Bruchkraut: vereinzelt Trockenwald und Trockengebüsch.

Roegneria canina (L.) NEVSKI Hundsquecke: vereinzelt nördlicher Trockenrasen.

Rhamnus cathartica L. Purgier-Kreuzdorn: Vereinzelt Trockenwald.

Cirsium helenioides (L.) HILL Alantdistel: vereinzelt Trockenwald.

Geranium molle L. Weicher Storchschnabel: vereinzelt Trockenwald.

Carex flacca SCHREBER Blaugrüne Segge: kleiner Bestand am feuchten Hangfuß im Bereich des Trockengebüschs.

Neu für Altenburger Flora:

Thymus serpyllum L. em. MILL. Sand-Thymian: Ein früherer Nachweis RABOLD (1960) wird hier wiederholt, auf nördlichem Trockenrasen. Dagegen wird *Th. pulegioides* als verschollen angegeben, eine Prüfung wäre angebracht.

Erysium repandum L. Spreiz-Schöterich: !! / – (N), vereinzelt nördlicher Trockenhang, der stellenweise ruderal beeinflusst ist. GERA früher s, jetzt + ?, LZG s, unbeständig

Lonicera nigra L. Schwarze Heckenkirsche: vereinzelt Trockenwald und Trockengebüsch. Für diese Art krautreicher Bergmischwälder hier kein typischer Standort, wahrscheinlich wurde hier Anpflanzung gemacht, darauf deutet auch ein unmittelbar benachbarter Nachweis von *Cercidiphyllum japonicum* hin. GERA sehr s !!! (Hermsdorfer Platte), LZG –

Torilis arvensis (HUDS.) LINK Feld-Klettenkerbel: + / –, seit 1981 an einer lichten Stelle des Trockenwaldes, ein sehr seltener Fund! GERA –, LZG s, unbeständig

Stellaria palustris RETZ. Graugrüne Sternmiere: !! /!, kleiner Bestand am feuchten Hangfuß des Trockengebüschs. GERA sehr s?, LZG früher mehrfach, jetzt + ?

6.5. Liste der ausgeschlossenen, zweifelhaften Nachweise

Diese Nachweise aus der Literatur und älteren Listen beruhen wahrscheinlich auf Fehlbestimmungen oder Fehldeutungen alter Beschreibungen, oder es sind Kulturpflanzen, die sich nicht als Verwilderungen durchgesetzt haben. Sie werden hier angeführt, damit sie nicht in Vergessenheit geraten, denn manchmal erweisen sich angezweifelte Nachweise später doch als richtig, z. B. *Epilobium lamyi*, *Veronica montana*, *Viola sepincola*.

Als Quellenangabe zu den ausgeschlossenen Nachweisen dienen die Abkürzung der entsprechenden Artenliste (bei FÖ in der Deutung der Namen nach THIERFELDER 1965) oder andere Literaturnachweise.

Arnoseris minnima (L.) SCHWEIGGER et KOERTE FÖ

Aster amellus L. SS

Carex montana L. SS

Carex praecox SCHREBER SS

- Catabrosa aquatica* (L.) P. B. SS
Centaurea phrygia L. SS, ST 69
Cerastium pumilum CURTIS BAUER (1975)
Chondrilla juncea L. FÖ
Crepis praemorsa (L.) TAUSCH THOMAS (1989)
Cuccubalus baccifer L. FÖ
Cuscuta lupuliformis KROCKER MÜLLER (1964)
Dianthus plumarius L. FÖ
Dianthus silvaticus HOPPE FE
Epilobium obscurum SCHREBER ST 69
Filago germanica L. FÖ
Geranium rotundifolium L. FÖ
Goodyera repens (L.) R. BR. PFEIFFER 1904 (in ST 69)
Hippocrepis comosa L. FE
Hypochoeris glabra L. FE
Koeleria cristata PERS. FE/SS (in ST 69 irrtümlich *K. pyramidata* (LAMK.) DOMM.)
Lonicera periclymenum L. ST 69
Lupinus luteus L. ST 69
Luzula sylvatica (HUDS.) GAUDIN SS
Medicago minima (L.) L. FIEDEL (1975)
Melampyrum sylvaticum L. SS
Melissa officinalis L. ST 69
Mentha rotundifolia (L.) HUDS. HAU (in ST 69)
Pinguicula vulgaris L. FÖ
Potentilla rupestris L. SS
Prunella grandiflora (L.) SCHOLLER FÖ
Pyrola media Sw. SS
Rumex palustris SM. ST 69
Sclerochloa dura (L.) P. B. SS
Seseli annuum L. SS
Silene nemoralis W. et K. RABOLD (1960)
Stachys annua (L.) L. FÖ
Thymus serpyllum L. em. MILL. RABOLD (1960 u. 1991)
Trifolium montanum L. SS
Ulex europaea L. RABOLD (1958)
Veronica opaca FRIES. FE
Viola collina BESS. SCHALLER 1965 (in ST 69)

7. Literaturverzeichnis

- AMENDE, E. (1891–96): Artenkartei, unveröffentlicht.
 AMENDE, E. (1902): Landeskunde des Herzogtums Sachsen-Altenburg.
 ARNOLD, A. (1987): Zur Lemnaceenflora des Kreises Schmölln. *Mauritiana*, Bd. 12, H. 1, 159–162.
 BAADE, H. (1965): Die Ackerunkrautgesellschaften der Gemarkung Kosma bei Altenburg. Staats-examensarbeit Univ. Leipzig.
 BAADE, H. (1978): Zur Demonstration der Pflanzengesellschaften des NSG „Leinawald“ (Kreis Altenburg) anhand eines Naturlehrpfades. *Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg*, Bd. 10, H. 1, 43–78.
 BAADE, H. (1987a): Neue Erkenntnisse zum System der naturgeschützten Objekte im Leinawald und ihre Berücksichtigung bei der Revision dieses Systems 1979–84. *Mauritiana* (Altenburg), Bd. 12, H. 1, 117–126.
 BAADE, H. (1987b): Die historischen Karten des Leinawaldes (Kreis Altenburg) in der Außenstelle Altenburg des Staatsarchivs Weimar und ihre Bedeutung für die vegetationskundliche Bearbeitung und naturschutzgerechte Bewirtschaftung dieses Waldgebietes. *Mauritiana* (Altenburg), Bd. 12, H. 1, 127–147.

- BAADE, H. und Kollektiv (1987c): Der Badeteich Nobitz – sein gegenwärtiger Zustand und der Bestand der Wassernuß *Trapa natans* L. Mauritiana (Altenburg), Bd. 12, H. 1, 148–158.
- BAADE, H. (1992): Die Vegetation der Kleingewässer im Leinawald (Kr. Altenburg/Thüringen). Manuskript.
- BÄRTHEL, E. (1926): Holzarten und Betriebsart im Gebiet des ehemaligen Herzogtums Sachsen-Altenburg. Dissertation Gießen.
- BAUER, E. (1975): Untersuchung der Floren- und Vegetationsverhältnisse in den Flächennaturdenkmalen Paditzer Schanzen und Porphyritsteinbruch Windischleuba (Kr. Altenburg). Diplomarbeit Univ. Leipzig.
- BODEN, I. (1975): Vergleichende Untersuchungen der Vegetationsverhältnisse im FND Mockernsche Wäldchen (Kreis Altenburg). Diplomarbeit Univ. Leipzig.
- CHMELAR, J. u. W. MEUSEL (1986): Die Weiden Europas. 3. Aufl. Die Neue Brehm-Bücherei 494, Wittenberg.
- FALKENBERG, H. u. H.-J. ZÜNDORF (1987): Die Farn- und Blütenpflanzen des Mittleren Elstergebietes um Gera. Veröff. Mus. Gera, Naturwiss. R., H. 14. (Abk. GERA)
- FALKENBERG, H. u. H.-J. ZÜNDORF (1990): wie o. 1. Nachtrag. wie o. H. 17, 27–36.
- FENTZKE, J., HILDEBRANDT, H., KIRSTE, E. u. F. THIERFELDER (1930–38): Artenkartei, unveröffentlicht, Mauritianum Altenburg. (Abk. FE)
- FIEDEL, U. (1975): Floristisch-vegetationskundliche Untersuchungen im NSG Lödlaer Bruch und Schlauditzer Holz (Kreis Altenburg). Diplomarbeit Univ. Leipzig.
- FÖRSTER, C. CH. (1768): Flora Altenburgensis. Manuskript, Mauritianum Altenburg. (Abk. FÖ)
- FRIEDRICH, J. (1960): Der Öltsch. Heimatkalender der Kreise Altenburg und Schmölln, 152–158.
- GROSSE, H. (1962): Der Lödlaer Bruch. Heimatkalender der Kreise Altenburg und Schmölln, 151–154.
- GUTTE, P. (1971): Die Vegetation der Aschehalde Rositz bei Altenburg. Abh. Ber. Naturkndl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 7, H. 1, 7–16.
- GUTTE, P. (1983): Bemerkenswerte Adventiv- und Ruderalpflanzenfunde aus Leipzig und Umgebung. Mitt. flor. Kart. Halle, 9. Jahrg., H. 1/2, 52–62.
- GUTTE, P. (1989): Die wildwachsenden und verwilderten Gefäßpflanzen der Stadt Leipzig. Veröff. Naturkundemuseum Leipzig, H. 7, 1–95. (Abk. LZG)
- GUTTE, P. u. H. KÖHLER (1973): Beitrag zur Flora von Mitteldeutschland, insbesondere zur Flora von Leipzig. Wiss. Z. Univ. Halle, XXII, H. 6, Flor. Beitr. zur geobot. Geländearb., 7–17.
- GUTTE, P. u. K. ROSTANSKI (1971): Die *Oenothera*-Arten Sachsens. Ber. d. Arbeitsgem. sächs. Bot. NF IX, 63–68.
- GUTTE, P. u. K. ROSTANSKI (1981): Die *Oenothera*-Arten Sachsens (Nachtrag). Wie o. NF XI, 185–189.
- HEMPEL, W. u. H. SCHIEMENZ (1986): Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik. Bd. 5, Bezirke Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Dresden. 2. Aufl.
- HOPPE, T. C. (1774): Geraische Flora. Jena.
- HORBACH, D. u. K. STRUMPF (1982): Ergänzungen zur Flora um Altenburg. Abh. Ber. Naturkndl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 11, H. 1, 5–16.
- JESSEN, S. (1982): Beitrag zur Kenntnis der Tüpfelfarne (*Polypodium*) in der DDR. Mitt. flor. Kart. Halle, 8. Jahrg., H. 2, 14–54.
- JESSEN, S. (1984): Beitrag zur Kenntnis der einheimischen Pteridophytenflora. Mitt. flor. Kart. Halle, 10. Jahrg., H. 1/2, 76–92.
- KIRSTE, E. (1956): Landeskunde der Kreise Altenburg und Schmölln des Bezirkes Leipzig. Altenburg.
- KÖHLER, U. (1990a): Stand der Florenentwicklung am Restloch Rusendorf und auf der Hochhalde Heureka 1986–88. Mauritiana (Altenburg) Bd. 12, H. 3, 489–499.
- KÖHLER, U. (1990b): Vorkommen der Laubholzmistel (*Viscum album*) im Restwald Lucka. Mauritiana (Altenburg) Bd. 12, H. 3, 506.
- KÖNIG, H. (1965): Die Wasser- und Sumpfpflanzengesellschaften der Eschefelder Teiche. Staatsexamensarbeit Univ. Leipzig.
- KRUG, H. u. Koll. (1988): Naturschutz im Kreis Borna. Kreisvorstand Borna der Ges. f. Natur. u. Umwelt.
- MILITZER, M. (1960): Die Verbreitung von Ackerunkräutern in Sachsen. Ber. d. Arbeitsgem. sächs. Bot. NF II, 113–133.
- MILITZER, M. (1961): Zur Verbreitung von *Glyceria declinata* BLEB. in Sachsen., wie o. NF III, 166–167.
- MÜLLER, A. (1964): Die wichtigsten Waldgesellschaften des Leinawaldes. Diplomarbeit Tharandt.
- NEUMANN, A. (1955): Salix-Bestimmungsschlüssel für Mitteldeutschland. Wiss. Z. Univ. Halle, Jahrg. 4, H. 4, 755–770.

- OBERDORFER, E. (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 6. Aufl. Stuttgart.
- OTTO, H.-W. (1980): Nachtkerzen zwischen Elbe und Neiße. Sächs. Heimatbl., 26, H. 4, 188–192.
- RABOLD, W. (1958): Über einige Pflanzengesellschaften in der Umgebung von Gößnitz. Heimatkalender für die Kreise Altenburg und Schmölln, 42–48.
- RABOLD, W. (1959): Das Naturschutzgebiet Brandrübler Moor. Wie o. 101–109.
- RABOLD, W. (1960): Die Flora des Roten Berges bei Friedrichslust. Wie o., 83–89.
- RABOLD, W. (1962): Der Naturlehrpfad Gößnitz-Süd. Wie o. 129–136.
- RABOLD, W. (1980): Vegetationskundliche Untersuchungen im Naturschutzgebiet Brandrübler Moor. Naturschutzarbeit u. naturkundl. Heimatforsch. in Sachsen, 22, 25–34.
- RABOLD, W. (1982): Vegetationskundliche Untersuchungen im Flächennaturdenkmal Nörditzer Schlucht (Kr. Schmölln). Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 11, H. 1, 17–33.
- RAUSCHERT, S., BENKERT, D., HEMPEL, W. u. L. JESCHKE (1978): Liste der in der DDR erloschenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen. Kulturbund der DDR, ZFA Botanik, Berlin.
- RAUSCHERT, S., WESTHUS, W., MEINUNGER, L., ZÜNDORF, H.-J. u. K.-F. GÜNTHER (1989): Liste der in den thüringischen Bezirken Erfurt, Gera und Suhl erloschenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen, 2. Fassung. Landschaftspflege u. Natursch. in Thür., 26, 85–112.
- ROTHMALER, W. (1982): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Bd. 4, Berlin, 5. Aufl.
- ROTHMALER, W. (1987): wie o. Bd. 2, 13. Aufl.
- RUPP, H. B. (1718): Flora Jenensis. – Frankfurt u. Leipzig.
- SCHEFFEL, P. u. D. SCHEITHAUER (1967): Faunistisch-floristische Untersuchungen in einem Braunkohlenrestloch unter besonderer Beachtung der Dreikantmuschel (*Dreisenia polymorpha* P.). Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 5, 161–186.
- SCHULTZE, A. (1892): Die Phanerogamenflora um Altenburg, Zweiter Teil. Mitt. Osterl. NF 5, 476–490. (Abk. SS)
- SIMON, R. (1964): Beiträge zur Verbreitung der Moose, Farne und Schachtelhalme im Waldgebiet der Leina (Kreis Altenburg). Staatsexamensarbeit Univ. Halle.
- STOY, R. u. A. SCHULTZE (1888): Die Phanerogamenflora um Altenburg. Mitt. Osterl. NF 4, 58–73. (Abk. SS)
- STRICKER, W. (1960): Floristische Beobachtungen in der Gegend von Leipzig. Ber. d. Arbeitsgem. sächs. Bot. NF II, 168–186.
- STRUMPF, K. (1969): Flora von Altenburg unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Artenbestandes von 1768–1968. Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 6, 93–161. (Abk. ST 69)
- SUKOPP, H. (1972): Wandel der Flora und Vegetation in Mitteleuropa unter dem Einfluß des Menschen. Ber. üb. Landw. NF Bd. 50, H. 1, 112–139.
- SYKORA, W. (1978): Bunter Schachtelhalm, *Equisetum variegatum*, in Ostthüringen, ein neuer, bemerkenswerter Pflanzenstandort im ausgekohlten Tagebau Zechau bei Altenburg. Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 10, H. 2, 149–154.
- SYKORA, W. (1985): Bergbau und Naturschutz bei Altenburg. Herausforderung und Auftrag zur Revision konservativen Gedankengutes und zur neuen umfassenden Landschaftsgestaltung. Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 11, H. 3, 265–282.
- THIERFELDER, F. (1941 a): *Trapa natans* und andere seltene Pflanzen im Altenburger Gebiet. Mitt. Osterl. NF Bd. 23/24, 112–119.
- THIERFELDER, F. (1941 b): Die schmarotzenden Blütenpflanzen Ostthüringens. Mitt. Osterl. NF Bd. 23/24, 82–111.
- THIERFELDER, F. (1965): C. CHR. FÖRSTERS Flora Altenburgensis 1768. Abh. Ber. Naturkundl. Mus. Mauritianum Altenburg, Bd. 4, 5–156.
- THOMAS, R. (1989): Untersuchungen zur Flora im Braunkohlentagebau-Restloch Zechau–Leesen. Diplomarbeit Univ. Leipzig.
- WEIN, K. (1973): Zusammenstellung floristischer Neufunde, II. Reihe. Wiss. Z. Univ. Halle XXII, H. 6, 18–29.
- WEINERT, E. (1987): Bemerkungen zur *Senecio-nemorensis*-Gruppe. Mitt. flor. Kart. Halle 13. Jahrg., H. 1/2, 13–16.
- WÜNSCHE-SCHORLER (1956): Die Pflanzen Sachsens. 12. Aufl. Berlin.
- ZÜHLKE, D. und Koll. (1973): Das Altenburger Land. Reihe Werte unserer Heimat, Berlin.
- ZÜNDORF, H.-J., GÜNTHER, K.-F., MEINUNGER, L. u. W. WESTHUS (1990): Vorläufige Liste der Farn- und Blütenpflanzen Thüringens. Haussknechtia Beiheft 1.
- Erste Durchführungsbestimmung zur Naturschutzverordnung – Schutz von Pflanzen- und Tierarten (Artenschutzbestimmung). Gesetzblatt der DDR, 1984, Teil I, Nr. 31, 381–386.

Zusammenstellung F. KLENKE: Gesetzliche Bestimmungen zum botanischen Artenschutz – Stand 31. 12. 1990.

Fotos: W. SYKORA (Abb. 12, 37, 38) und K. STRUMPF (übrige)

Eingegangen am 3. 3. 1992

Dipl.-Gärtner KLAUS STRUMPF, Am Anger 11, O-7400 Altenburg/Thür.

8. Register

Wissenschaftliche Pflanzennamen

- | | | |
|-------------------------|--------------------------|---------------------------|
| <i>Abies</i> 369 | Apocynaceae 440 | <i>Betula</i> 378 |
| <i>Abutilon</i> 406 | <i>Aquilegia</i> 370 | Betulaceae 378 |
| <i>Acer</i> 426 | <i>Arabidopsis</i> 398 | <i>Bidens</i> 464 |
| Aceraceae 426 | <i>Arabis</i> 400 | Blechnaceae 368 |
| <i>Achillea</i> 470 | Araceae 509 | <i>Blechnum</i> 368 |
| <i>Aconitum</i> 371 | Araliaceae 432 | <i>Blysmus</i> 493 |
| <i>Acorus</i> 509 | <i>Arctium</i> 473 | <i>Bolboschoenus</i> 493 |
| <i>Actaea</i> 370 | <i>Arenaria</i> 381 | Boraginaceae 446 |
| <i>Adonis</i> 374 | Aristolochiaceae 376 | <i>Borago</i> 447 |
| <i>Adoxa</i> 443 | <i>Armeria</i> 394 | <i>Botrychium</i> 366 |
| Adoxaceae 443 | <i>Armoracia</i> 400 | <i>Brachypodium</i> 499 |
| <i>Aegopodium</i> 436 | <i>Arnica</i> 463 | <i>Brassica</i> 402 |
| <i>Aethusa</i> 437 | <i>Arnoseris</i> 511 | Brassicaceae 397 |
| <i>Agrimonia</i> 413 | <i>Arrhenatherum</i> 505 | <i>Briza</i> 503 |
| <i>Agropyron</i> 503 | <i>Artemisia</i> 471 | <i>Bromus</i> 498 |
| <i>Agrostemma</i> 385 | <i>Arum</i> 509 | <i>Bryonia</i> 396 |
| <i>Agrostis</i> 504 | <i>Aruncus</i> 412 | <i>Buglossoides</i> 446 |
| <i>Aira</i> 505 | <i>Asarum</i> 376 | <i>Bunias</i> 398 |
| <i>Ajuga</i> 456 | Asclepiadaceae 440 | Butomaceae 479 |
| <i>Alchemilla</i> 415 | <i>Asclepias</i> 440 | <i>Butomus</i> 479 |
| <i>Alisma</i> 479 | <i>Asparagus</i> 485 | |
| Alismataceae 479 | <i>Asperugo</i> 446 | <i>Calamagrostis</i> 504 |
| <i>Alliaria</i> 397 | <i>Asperula</i> 441 | <i>Calendula</i> 471 |
| <i>Allium</i> 486 | Aspidiaceae 368 | Callitrichaceae 460 |
| <i>Alnus</i> 378 | Aspleniaceae 366 | <i>Callitriche</i> 460 |
| <i>Alopecurus</i> 506 | <i>Asplenium</i> 366 | <i>Calluna</i> 409 |
| <i>Alyssum</i> 400 | <i>Aster</i> 467, 511 | <i>Caltha</i> 370 |
| Amaranthaceae 385 | Asteraceae 463 | <i>Calystegia</i> 445 |
| <i>Amaranthus</i> 385 | <i>Astragalus</i> 423 | <i>Camelina</i> 401 |
| Amaryllidaceae 486 | Athyriaceae 367 | <i>Campanula</i> 461 |
| <i>Ambrosia</i> 467 | <i>Athyrium</i> 367 | Campanulaceae 461 |
| <i>Ammi</i> 435 | <i>Atriplex</i> 389 | Cannabaceae 379 |
| <i>Anagallis</i> 410 | <i>Atropa</i> 448 | <i>Cannabis</i> 379 |
| <i>Anchusa</i> 447 | <i>Avena</i> 505 | Caprifoliaceae 442 |
| <i>Anemone</i> 371 | <i>Avenella</i> 505 | <i>Capsella</i> 401 |
| <i>Anethum</i> 437 | <i>Avenula</i> 505 | <i>Cardamine</i> 398 |
| <i>Angelica</i> 437 | | <i>Cardaminopsis</i> 400 |
| <i>Antennaria</i> 471 | <i>Ballota</i> 458 | <i>Cardaria</i> 401 |
| <i>Anthemis</i> 468 | Balsaminaceae 426 | <i>Carduus</i> 474 |
| <i>Anthericum</i> 483 | <i>Barbarea</i> 399 | <i>Carex</i> 494, 511 |
| <i>Anthoxanthum</i> 507 | <i>Bellis</i> 467 | <i>Heterostachyae</i> 496 |
| <i>Anthriscus</i> 433 | Berberidaceae 375 | <i>Homostachyae</i> 494 |
| <i>Anthyllis</i> 423 | <i>Berberis</i> 375 | <i>Carlina</i> 473 |
| <i>Apera</i> 505 | <i>Berteroa</i> 400 | <i>Carpinus</i> 378 |
| <i>Aphanes</i> 415 | <i>Berula</i> 436 | <i>Carum</i> 435 |
| Apiaceae 433 | <i>Betonica</i> 458 | Caryophyllaceae 379 |

- Catabrosa* 512
 Celastraceae 438
Centaurea 475, 511
Centaureium 440
Centunculus 410
Cephalanthera 487
Cerastium 381, 511
Cerasus 417
 Ceratophyllaceae 370
Ceratophyllum 370
Chaenorhinum 450
Chaerophyllum 433
Chamomilla 470
Chelidonium 375
 Chenopodiaceae 387
Chenopodium 387
Chondrilla 512
Chrysanthemum 470
Chrysosplenium 419
Cichorium 476
Cicuta 435
Circaea 431
Cirsium 474, 511
 Cistaceae 395
Cladium 494
Claytonia 390
Clematis 372
Clinopodium 459
Coeloglossum 489
Colchicum 483
Comarum 413
 Compositae 463
Conium 435
Consolida 371
Convallaria 486
 Convolvulaceae 445
Convolvulus 445
Conyza 468
Corallorrhiza 490
Coriandrum 435
 Cornaceae 432
Cornus 432
Coronilla 424
Coronopus 402
Corydalis 375
 Corylaceae 378
Corylus 378
Corynephorus 506
Cotoneaster 417
 Crassulaceae 418
Crataegus 416
Crepis 477, 512
 Cruciferae 441
 Cruciferae 397
Cucubalus 512
 Cucurbitaceae 396
 Cupressaceae 369
Cuscuta 445, 512
 Cuscutaceae 445
Cymbalaria 450
Cynoglossum 446
Cynosurus 503
 Cyperaceae 492
Cyperus 494
Cystopteris 367

Dactylis 502
Dactylorhiza 490
Danthonia 506
Daphne 408
Datura 448
Daucus 438
Deschampsia 505
Descurainia 398
Dianthus 382, 512
Digitalis 453
Digitaria 508
Diphasiastrum 364
Diplotaxis 402
 Dipsacaceae 444
Dipsacus 444
Doronicum 463
Drosera 420
 Droseraceae 420
Dryopteris 368

Echinochloa 508
Echinops 472
Echium 446
 Elaeagnaceae 408
 Elatinaceae 395
Elatine 395
Eleocharis 493
Elodea 480
Elytrigia 503
Epilobium 429, 512
Epipactis 488
Epipogium 489
 Equisetaceae 365
Equisetum 365
Eragrostis 507
Eranthis 370
Erica 409
 Ericaceae 409
Erigeron 468
Eriophorum 493
Erodium 429
Erophila 401
Eruca 403
Eryngium 433
Erysimum 398, 511
Eupatorium 463
Euphorbia 407
 Euphorbiaceae 407
Euphrasia 453
Evonymus 438

 Fabaceae 421
 Fagaceae 377
Fagopyrum 394
Fagus 377
Falcaria 435
Fallopia 392
Festuca 500
Festulolium 501
Filago 471, 512
Filipendula 412
Foeniculum 437
Fragaria 414
Fragula 438
Fraxinus 439
Fumaria 376
 Fumariaceae 375

Gagea 483
Galanthus 486
Galega 423
Galeobdolon 458
Galeopsis 457
Galinsoga 465
Galium 441
Genista 421
Gentiana 440
 Gentianaceae 440
Gentianella 440
 Geraniaceae 428
Geranium 428, 511, 512
Geum 413
Gladiolus 487
Glechoma 456
Glyceria 501
Gnaphalium 472
Goodyera 512
 Gramineae 498
 Grossulariaceae 417
Gymnadenia 489
Gymnocarpium 368
Gypsophila 382

 Haloragaceae 432
Hedera 432
Helianthemum 395
Helianthus 464
Helichrysum 472
Helleborus 370
Hepatica 371
Heracleum 438
Herniaria 385, 511
Hesperis 398
Hieracium 478
Hippophaë 408
Hippocrepis 512
Hirschfeldia 403
Holcus 506
Holosteum 381
Hordeum 503
Hottonia 411
Humulus 379
Hydrocharis 480
 Hydrocharitaceae 480

- Hydrocotylaceae 432
Hydrocotyle 432
 Hydrophyllaceae 445
Hyoscyamus 448
 Hypericaceae 394
Hypericum 394
Hypochoeris 476, 512
 Hypolepidaceae 366

Impatiens 426
Inula 472
 Iridaceae 487
Iris 487
Isatis 398
Isolepis 493
Iva 466

Jasione 461
 Juncaceae 491
 Juncaginaceae 480
Juncus 491
Juniperus 369

Kickxia 450
Knautia 444
Kochia 390
Koeleria 512

 Labiatae 456
Lactuca 477
 Lamiaceae 456
Lamium 457
Lapsana 476
Larix 369
Laserpitium 438
Lastrea 366
Lathraea 454
Lathyrus 425
Leersia 507
Lemna 509
 Lemnaceae 509
 Lentibulariaceae 454
Leontodon 476
Leonurus 458
Lepidium 401
Leucanthemum 470
Leucojum 487
Ligustrum 439
 Liliaceae 483
Lilium 484
Limosella 451
 Linaceae 427
Linaria 450
Linum 427
Listera 488
Lithospermum 446
Lolium 500
Lonicera 443, 511, 512
 Loranthaceae 439
Lotus 423

Lunaria 400
Lupinus 421, 512
Luzula 492, 512
Lychnis 384
Lycium 447
Lycopersicon 448
 Lycopodiaceae 364
Lycopodium 364
Lycopus 459
Lysimachia 410
 Lythraceae 429
Lythrum 429

Mahonia 375
Maianthemum 485
Malachium 380
Malus 416
Malva 406
 Malvaceae 406
Matricaria 470
Matteuccia 367
Medicago 421, 512
Melampyrum 453, 512
Melandrium 384
Melica 503
Melilotus 421
Melissa 512
Melittis 457
Mentha 459, 512
 Menyanthaceae 439
Menyanthes 439
Mercurialis 408
Microthlaspi 401
Milium 506
Misopates 450
Moehringia 381
Molinia 507
Moneses 408
Monotropa 409
 Monotropaceae 409
Muscari 485
Mycelis 477
Myosotis 446
Myosoton 380
Myosurus 374
Myriophyllum 432

Narcissus 487
Nardus 507
Nasturtium 399
Neottia 488
Nepeta 456
Nicandra 447
Nicotiana 448
Nigella 371
Noccaea 401
Nonea 447
Nuphar 370
Nymphaea 369
 Nymphaeaceae 369

Oenanthe 437
Oenothera 430
Odontites 453
 Oleaceae 439
 Onagraceae 429
Onobrychis 424
Ononis 421
Onopordum 475
 Ophioglossaceae 366
Ophioglossum 366
Ophrys 489
 Orchidaceae 487
Orchis 489
Oreopteris 366
Origanum 459
Ornithogalum 485
Ornithopus 424
 Orobanchaceae 454
Orobanche 454
Orthilia 408
 Oxalidaceae 427
Oxalis 427
Oxycoccus 410

Padus 417
Panicum 508
Papaver 375
 Papaveraceae 375
Parietaria 379
Paris 487
Parnassia 420
 Parnassiaceae 420
Parthenocissus 438
Pastinaca 438
Pedicularis 454
Peplis 429
Petasites 463
Peucedanum 437
Phacelia 445
Phalaris 507
Phegopteris 366
Phleum 506
Phragmites 507
Phyllitis 366
Phyteuma 461
Phytolacca 387
 Phytolaccaceae 387
Picea 369
Picris 476
Pimpinella 435
 Pinaceae 369
Pinellia 509
Pinguicula 512
Pinus 369
 Pinaceae 369
 Plantaginaceae 455
Plantago 455
Platanthera 489
 Plumbaginaceae 394
Poa 501

- Poaceae 498
 Polemoniaceae 445
Polemonium 445
Polygala 429
 Polygalaceae 429
 Polygonaceae 390
Polygonatum 485
Polygonum 392
 Polypodiaceae 368
Polypodium 368
Populus 403
Portulaca 390
 Portulacaceae 390
Potamogeton 480
 Potamogetonaceae 480
Potentilla 413, 512
Primula 410
 Primulaceae 410
Prunella 456, 512
Prunus 417
Pseudolysimachium 452
Psyllium 455
Pteridium 366
Puccinellia 501
Pulicaria 472
Pulmonaria 447
Pulsatilla 372
Pyrola 408, 512
 Pyrolaceae 408
Pyrus 416

Quercus 377

 Ranunculaceae 370
Ranunculus 373
Raphanus 403
Rapistrum 403
Reseda 403
 Resedaceae 403
Reynoutria 392
 Rhamnaceae 438
Rhamnus 438, 511
Rhinanthus 454
Ribes 417
Robinia 423
Roegneria 503, 511
Rorippa 399
Rosa 415
 Rosaceae 412
 Rubiaceae 440
Rubus 415
Rumex 390, 512

Sagina 381
Sagittaria 479
 Saliaceae 403
Salix 404
Salsola 390

Salvia 458
Sambucus 442
Sanguisorba 413
Sanicula 433
 Santalaceae 439
Saponaria 382
Sarothamnus 421
Saxifraga 419
 Saxifragaceae 419
Scabiosa 444
Scandix 434
Schoenoplectus 492
Scilla 484
Scirpus 492
Scleranthus 382
Sclerochloa 512
Scorzonera 477
Scrophularia 450
 Scrophulariaceae 449
Scutellaria 456
Sedum 418
Sempervivum 419
Senecio 463
Serratula 475
Seseli 512
Setaria 509
Sherardia 440
Silaum 437
Silene 384, 512
Silybum 475
Sinapis 402
Sisymbrium 397
Sium 437
 Solanaceae 447
Solanum 448
Solidago 467
Sonchus 477
Sorbus 416
Sorghum 509
 Sparganiaceae 510
Sparganium 510
Spergula 385
Spergularia 385
Spiranthes 488
Spirodela 510
Stachys 458, 512
Stellaria 379, 511
Streptopus 485
Succisa 444
Symphoricarpus 443
Symphytum 447
Syringa 439

Tanacetum 470
Taraxacum 477
 Taxaceae 369
Taxus 369
Teesdalia 401

Telekia 472
Teucrium 456
Thalictrum 372
 Thelypteridaceae 366
Thesium 439
Thlaspi 401
 Thymelaeaceae 408
Thymus 459, 511, 512
Tilia 407
 Tiliaceae 407
Torilis 435, 511
Tragopogon 476
Trapa 431
 Trapaceae 431
Trientalis 410
Trifolium 422, 512
Triglochin 480
 Trilliaceae 487
Tripleurospermum 470
Trisetum 505
Trollius 371
Tussilago 463
Typha 510
 Typhaceae 510
Typhoides 507

Ulex 512
 Ulmaceae 378
Ulmus 378
 Umbelliferae 433
Urtica 379
 Urticaceae 379
Utricularia 454

Vaccaria 382
Vaccinium 409
Valeriana 443
 Valerianaceae 443
Valerianella 443, 511
Verbascum 449
Verbena 456
 Verbenaceae 456
Veronica 451, 512
Viburnum 442
Vicia 424
Vinca 440
Vincetoxicum 440
Viola 395, 512
 Violaceae 395
Virga 444
Viscum 439
 Vitaceae 438
Vulpia 501

Xanthium 467

Zannichellia 483
 Zannichelliaceae 483

Deutsche Pflanzennamen

- Ackerfrauenmantel* 415
Ackerröte 440
Ackersinau 415
Adlerfarn 366
Adlerfarngewächse 366
Adonisröschen 374
Ahorn 426
Ahorngewächse 426
Akazie 423
Akelei 370
Alant 472
Alantdistel 475, 511
Aleppohirse 509
Amarant 385
Amarantgewächse 385
Amaryllisgewächse 486
Ambrosie 467
Ampfer 390
Apfel 416
Araliengewächse 432
Arnika 463
Aronstab 509
Aronstabgewächse 509
Aspe 404
Aster 467
Attich 442
Augentrost 453

Bachbunze 452
Bärenklau 438
Bärenschole 423
Bärlapp 364
Bärlappgewächse 364
Baldrian 443
Baldriangewächse 443
Balsaminengewächse 426
Barbarakraut 399
Bastardsenf 403
Bauernsenf 401
Baumwürgergew. 438
Beifuß 471
Beinwell 447
Berberitze 375
Berberitzengew. 375
Bergfarn 366
Bergwohlverleih 463
Berle 436
Berufkraut 468
Besenginster 421
Besenheide 409
Besenrauke 398
Besenried 507
Betonie 458
Bibernelle 413
Biene 489
Bilsenkraut 448
Bingelkraut 408
Binse 491

Binsengewächse 491
Birke 378
Birkengewächse 378
Birne 416
Birngrün 408
Bisamkraut 443
Bitterklee 439
Bitterkraut 476
Blasenfarn 367
Blaubeere 409
Blaustern 484
Blauweiderich 452
Bleiwurzwächse 394
Blumenbinse 479
Blutauge 413
Blutweiderich 429
Blutweiderichgew. 429
Blutwurz 414
Bocksbart 476
Bocksodorn 447
Bokharaklee 421
Boretsch 447
Boretschgewächse 446
Borstenhirse 509
Borstgras 507
Braunelle 456
Braunwurz 450
Braunwurzgewächse 449
Brennessel 379
Brennesselgewächse 379
Brombeere 415
Bruchkraut 385, 511
Brunnenkresse 399
Brustwurz 437
Buche 377
Buchenfarn 366
Buchengewächse 377
Buchenspargel 409
Buchweizen 394
Büschelschön 445
Busch-Windröschen 371

Christophskraut 370
Cistrosengewächse 395
Claytonie 390
Comfrey 447

Dickblattgew. 418
Dill 437
Distel 474
Doldengewächse 433
Doppelsame 402
Dornfarn 368
Dost 459
Dotterblume 370
Dreizack 480
Dreizackgewächse 480
Dreizahn 506

Eberesche 416
Eberraute 471
Eberwurz 473
Efeu 432
Ehrenpreis 451
Eibe 369
Eibengewächse 369
Eiche 377
Eichenfarn 368
Einbeere 487
Einbeerengewächse 487
Eisenhut 371
Eisenkraut 456
Eisenkrautgewächse 456
Engelsüß 368
Engelwurz 437
Enzian 440
Enziangewächse 440
Erdbeere 414
Erdbeerspinat 387
Erdbirne 464
Erdrach 376
Erdrachgewächse 375
Erle 378
Esche 439
Eselsdistel 475
Esparsette 424
Espe 404
Estragon 471
Ewiger Spinat 391

Fadenhirse 508
Färber-Scharte 475
Falsche Akazie 423
Faulbaum 438
Federschwingel 501
Feldlöwenmaul 450
Feldsalat 443
Felsenkirsche 417
Fenchel 437
Ferkelkraut 476
Fetthenne 418
Fichte 369
Fichtenspargel 409
Fichtenspargelgew. 409
Fieberklee 439
Fieberkleegeew. 439
Filzkraut 471
Fingerhirse 508
Fingerhut 453
Fingerkraut 413
Fioringras 504
Flachbärlapp 364
Flachs 427
Flattergras 506
Flaumhafer 505
Flieder 439
Flockenblume 475

- Flohkraut 472
 Föhre 369
 Franzosenkraut 465
 Frauenfarn 367
 Frauenfarngewächse 367
 Frauenflachs 450
 Frauenmantel 415
 Froschbiß 480
 Froschbißgewächse 480
 Froschlöffel 479
 Froschlöffelgew. 479
 Fuchsschwanz (385), 506

 Gänseblümchen 467
 Gänsedistel 477
 Gänsefuß 387
 Gänsefußgewächse 387
 Gänsekresse 400
 Gamander 456
 Gauchheil 410
 Geißbart 412
 Geißblatt 443
 Geißblattgewächse 442
 Geißfuß 436
 Geißraute 423
 Gelbklee 422
 Gemswurz 463
 Gerste 503
 Giersch 436
 Giftbeere 447
 Gilbweiderich 410
 Ginster 421
 Gipskraut 382
 Glanzgras 507
 Glaskraut 379
 Glatthafer 505
 Glockenblume 461
 Glockenblumengew. 461
 Golddistel 473
 Goldhafer 505
 Goldnessel 458
 Goldrute 467
 Goldstern 483
 Gottvergeß 458
 Grannenhafer 505
 Graslilie 483
 Grasnelke 394
 Graukresse 400
 Gausenf 403
 Greiskraut 464
 Günsel 456
 Gundelrebe 456
 Gundermann 456
 Gurkenkraut 447
 Guter Heinrich 387

 Hafer 505
 Haferschmiele 505
 Hainbuche 378
 Hahnenfuß 373
 Hahnenfußgew. 370
 Hainsimse 492
 Hanf 379
 Hanfgewächse 379
 Hartheu 394
 Hartheugewächse 394
 Hartriegel 432
 Hartriegelgewächse 432
 Hasel 378
 Haselgewächse 378
 Haselwurz 376
 Hasenbrot 492
 Hauhechel 421
 Hauswurz 419
 Heckenkirsche 443, 511
 Hederich 403
 Heide 409
 Heidelbeere 409
 Heidekraut 409
 Heidekrautgew. 409
 Heilziest 458
 Hellerkraut 401
 Helmkraut 456
 Herbst-Zeitlose 483
 Herzblatt 420
 Herzblattgewächse 420
 Herzgespann 458
 Hexenkraut 431
 Himbeere 415
 Himmelsleiter 445
 Himmelsleitergew. 445
 Hirschzunge 366
 Hirse 508
 Hirtentäschel 401
 Hohlzahn 457
 Hohlzunge 489
 Holunder 442
 Honiggras 506
 Hopfen 379
 Hopfenklee 422
 Hornblatt 370
 Hornblattgewächse 370
 Hornklee 423
 Hornkraut 381
 Hühnerhirse 508
 Huflattich 463
 Hundsgiftgewächse 440
 Hundskamille 468
 Hundspetersilie 437
 Hundstrecke 503, 511
 Hundszunge 446
 Hungerblümchen 401

 Haarstrang 437
 Habichtskraut 478
 Händelwurz 489

 Igelkolben 510
 Igelkolbengewächse 510
 Immenblatt 457

 Immergrün 440
 Ive 466

 Jasione 461
 Jelängerjelieber 443
 Johannisbeere 418
 Johanniskraut 395

 Kälberkropf 433
 Käsepappel 406
 Kalmus 509
 Kamille 470
 Kammgras 503
 Kanariengras 507
 Karde 444
 Kardengewächse 444
 Katzenmaul 450
 Katzenminze 456
 Katzenpfötchen 471
 Kellerhals 408
 Kerbel 433
 Kermesbeere 387
 Kermesbeerengew. 387
 Kiefer 369
 Kieferngewächse 369
 Kirsche 417
 Kirschpflaume 417
 Klaffmund 450
 Klappertopf 454
 Klebgras 509
 Klebkraut 441
 Klee 422
 Kleinling 410
 Klette 473
 Klettenkerbel 435, 511
 Knabenkraut 489
 Knabenkrautgew. 487
 Knäuel 382
 Knallerbse 443
 Knaulgras 502
 Knautie 444
 Knoblauch 486
 Knoblauchsrauke 397
 Knöterich 392
 Knöterichgewächse 390
 Knopfkraut 465
 Knorpelmöhre 435
 Knotenblume 487
 Knotenfuß 485
 Königskerze 449
 Kohl 402
 Kolbenhirse 509
 Korallenwurz 490
 Korbblütengewächse 463
 Koriander 435
 Kornblume 475
 Korn-Rade 385
 Krähenfuß 402
 Kratzbeere 416
 Kratzdistel 474

- Kresse* 401
Kreuzblümchen 429
Kreuzblümchengew. 429
Kreuzblütengewächse 397
Kreuzdorn 438
Kreuzdorngewächse 438
Kreuzkraut 464
Kreuzlabkraut 441
Kronenwicke 424
Krummhals 447
Kubaspinat 390
Kuckucks-Lichtnelke 385
Kuckucksblume 490
Kümmel 435
Kürbisgewächse 396
Kugeldistel 472
Kuhblume 477
Kuhnelke 382
Kuhschelle 372
Kunigundenkraut 463
- Labkraut* 441
Lärche 369
Läusekraut 454
Laichkraut 480
Laichkrautgew. 480
Laserkraut 438
Lattich 477
Lauch 486
Leberblümchen 371
Leimkraut 384
Lein 427
Leingewächse 427
Leindotter 401
Leinkraut 450
Lerchensporn 375
Lichtnelke 384
Liebesgras 507
Lieschgras 506
Liguster 439
Lilie 484
Liliengewächse 483
Linde 407
Lindengewächse 407
Lippenblütengew. 456
Löwenschwanz 458
Löwenzahn 476, 477
Lolch 500
Lungenkraut 447
Lupine 421
Luzerne 421
- Mädesüß* 412
Märzenbecher 487
Mäuseschänzchen 374
Mahonie 375
Maiglöckchen 486
Malve 406
Malvengewächse 406
Mannstreu 433
- Margerite* 470
Mariendistel 475
Maßliebchen 467
Mastkraut 381
Mauerlattich 477
Mauerpfeffer 418
Mauerraute 367
Meerrettich 400
Mehlbeere 416
Meier 441
Melde 389
Merk 436
Milzkraut 419
Milchstern 485
Minze 459
Mistel 439
Mistelgewächse 439
Möhre 438
Mönchskraut 447
Mohn 375
Mohngewächse 375
Mondraute 366
Moosauge 408
Moosbeere 410
Moschuskraut 443
Moschuskrautgew. 443
Mummel 370
Mutterkraut 471
- Nabelmiere* 381
Nachtkerze 430
Nachtkerzengew. 429
Nachtschatten 448
Nachtschattengew. 447
Nachtviole 398
Nadelkerbel 434
Narzisse 487
Natterkopf 446
Natternzunge 366
Natternzungengew. 366
Nelke 382
Nelkengewächse 379
Nelkenschmiele 505
Nelkenwurz 413
Nestwurz 488
Nieswurz 370
- Ochsenzunge* 447
Odermennig 413
Ölbaumgewächse 439
Ölweidengewächse 408
Orant 450
Orchideen 487
Osterluzeigew. 376
- Pappel* 403
Pastinak 438
Pechnelke 384
Perlgras 503
Pestwurz 463
Pfaffenhütchen 438
- Pfeifengras* 507
Pfeilkraut 479
Pfeilkresse 401
Pfennigkraut 410
Pferdesaat 437
Pflaume 417
Phacelie 445
Pimpinelle 435
Pippau 477
Platterbse 425
Portulak 390
Portulakgewächse 390
Preiselbeere 409
Primel 410
Primelgewächse 410
- Quecke* 503
Queckenreis 507
Quellried 493
- Rade* 385
Radieschen 403
Radmelde 390
Ragwurz 489
Rainfarn 470
Rainkohl 476
Rainweide 439
Raps 402
Rapünzchen 443, 511
Rauke 397, 403
Rautenfarn 366
Raygras 500
Reiherschnabel 429
Reitgras 504
Resede 403
Resedengewächse 403
Rettich 403
Riedgrasgewächse 492
Ringelblume 471
Rippenfarn 368
Rippenfarngew. 388
Rispengras 501
Rispenhirse 508
Rispenkraut 466
Rittersporn 371
Robinie 423
Rötegewächse 440
Rohrkolben 510
Rohrkolbengewächse 510
Rose 415
Rosengewächse 412
Roßfenchel 437
Roßpappel 406
Rot-Buche 377
Ruchgras 507
Rübsen 402
Ruhrkraut 472
Ruke 403
Ruprechtsfarn 368
Ruprechtskraut 429

- Salbei* 458
Salomonssiegel 485
Salzschwaden 501
Salzkraut 390
Samtpappel 406
Sanddorn 408
Sandelgewächse 439
Sandköpfchen 461
Sandkraut 381
Sanikel 433
Sareptasenf 402
Sauerampfer 391
Sauerdorn 375
Sauergräser 492
Sauerklee 427
Sauerkleegewächse 427
Schabdar 422
Schachtelhalm 365
Schachtelhalmgew. 365
Schafgarbe 470
Scharbockskraut 373
Scharte 475
Schattenblume 485
Schaumkraut 398
Schaumkresse 400
Schierling 435
Schildfarngewächse 368
Schilf 507
Schlammkraut 451
Schlammling 451
Schlangenaugelein 446
Schlehe 417
Schlüsselblume 410
Schmalwand 398
Schmetterlingsblütengew. 421
Schmiele 505
Schneeball 442
Schneebeere 443
Schneeglöckchen 486
Schneide 494
Schöllkraut 375
Schöterich 398, 511
Schuppenkard 444
Schuppenmiere 385
Schuppensimse 493
Schuppenwurz 454
Schwaden 501
Schwalbenwurz 440
Schwanenblume 479
Schwarzdorn 417
Schwarzkümmel 371
Schwarznessel 458
Schwarzwurzel 477
Schweidel 501
Schweinsrübe 458
Schwertlilie 487
Schwertliliengew. 487
Schwingel 500
Seebeerengewächse 432
Seerose 369
- Seerosengewächse* 369
Seggen 494, 511
Gleichährige 494
Verschiedenährige 496
Seide 445
Seidelbast 408
Seidengewächse 445
Seidenpflanze 440
Seidenpflanzengew. 440
Seifenkraut 382
Senf 402
Sichelmöhre 435
Siebenstern 410
Siegmarswurz 406
Siegwurz 487
Silau 437
Silberblatt 400
Silbergras 506
Simse 492
Sitter 488
Skabiose 444
Sommerwurz 454
Sommerwurzgewächse 454
Sonnenröschen 395
Sonnentau 420
Sophienrauke 398
Spargel 385
Spark 385
Spatzenzungengew. 408
Speerdistel 474
Spierstaude 412
Spindelbaum 438
Spitzklette 467
Spörgel 385
Springkraut 426
Spurre 381
Stachelbeere 417
Stachelbeergew. 417
Staudenknöterich 392
Stechapfel 448
Steinbrech 419
Steinbrechgew. 419
Steinklee 421
Steinkraut 400
Steinsame 446
Steinweichel 417
Stendelwurz 488
Sternmiere 379, 511
Stiefmütterchen 395
Storchschnabel 428, 511
Storchschnabelgew. 428
Strandsimse 493
Straußenfarn 367
Straußgras 504
Streifenfarn 366
Streifenfarngew. 366
Strohblume 472
Süßgräser 498
Sumpffarngewächse 366
Sumpfkresse 399
- Sumpfwurzel* 488
Tabak 448
Tännel 395
Tännelgewächse 395
Tännelkraut 450
Tanne 369
Taubnessel 457
Tausendblatt 432
Tausendgüldenkraut 440
Teichfaden 483
Teichfadengew. 483
Teichlinse 510
Teichsimse 492
Telekie 472
Tellerkraut 390
Teufelsabbiß 444
Teufelskralle 461
Thymian 459, 511
Timothee 506
Tollkirsche 448
Tomate 448
Topinambur 464
Tormentill 414
Träubel 485
Tragant 423
Traubenkirsche 417
Trespe 498
Trifthafer 505
Tripmadam 418
Trollblume 371
Tüpfelfarn 368
Tüpfelfarngew. 368
Türkenbund-Lilie 484
Türkenkresse 401
Turmkraut 400
- Ulm* 378
Ulmengewächse 378
Veilchen 395
Veilchengewächse 395
Venuskamm 434
Vergißmeinnicht 446
Vermeinkraut 439
Vogelbeere 416
Vogelfuß 424
Vogelmiere 379
- Wacholder* 369
Wachtelweizen 453
Waid 398
Waldmeister 441
Waldhyazinthe 489
Waldrebe 372
Waldvöglein 487
Wasserblattgewächse 445
Wasserdarm 380

<i>Wasserdost</i> 463	<i>Weißbuche</i> 378	<i>Wollgras</i> 493
<i>Wasserfeder</i> 411	<i>Weißdorn</i> 416	<i>Wucherblume</i> 470
<i>Wasserfenchel</i> 437	<i>Weißwurz</i> 485	<i>Wundklee</i> 423
<i>Wasserhahnenfuß</i> 373	<i>Wendelorchis</i> 488	<i>Wurmfarn</i> 368
<i>Wasserlieschgewächse</i> 479	<i>Wermut</i> 471	<i>Wurmlattich</i> 476
<i>Wasserlinse</i> 509	<i>Wicke</i> 424	
<i>Wasserlinsengewächse</i> 509	<i>Widerbart</i> 489	<i>Zackenschote</i> 398
<i>Wassernabel</i> 432	<i>Wiesenhafer</i> 505	<i>Zahntrout</i> 453
<i>Wassernabelgewächse</i> 432	<i>Wiesenknoopf</i> 413	<i>Zaunrebe</i> 438
<i>Wassernuß</i> 431	<i>Wiesenraute</i> 372	<i>Zaunrübe</i> 396
<i>Wassernußgew.</i> 431	<i>Wilder Reis</i> 507	<i>Zaunwinde</i> 445
<i>Wasserpest</i> 480	<i>Wilder Wein</i> 438	<i>Zeitlose</i> 483
<i>Wasserpeffer</i> 393	<i>Winde</i> 445	<i>Zichorie</i> 476
<i>Wasserprimel</i> 411	<i>Windengewächse</i> 445	<i>Ziest</i> 458
<i>Wasserschierling</i> 435	<i>Windknöterich</i> 392	<i>Zimbelkraut</i> 450
<i>Wasserschlauch</i> 454	<i>Windhalm</i> 505	<i>Zinnensaat</i> 476
<i>Wasserschlauchgew.</i> 454	<i>Windröschen</i> 371	<i>Zittergras</i> 503
<i>Wasserstern</i> 460	<i>Windsbock</i> 403	<i>Zitterlinse</i> 425
<i>Wassersterngewächse</i> 460	<i>Wintergrün</i> 408	<i>Zuckerwurz</i> 437
<i>Wegerich</i> 455	<i>Wintergrüengewächse</i> 408	<i>Zweiblatt</i> 488
<i>Wegerichgewächse</i> 455	<i>Winterkresse</i> 399	<i>Zweizahn</i> 464
<i>Wegwarte</i> 476	<i>Winterling</i> 370	<i>Zwenke</i> 499
<i>Weide</i> 404	<i>Wirbeldost</i> 459	<i>Zwerggauchheil</i> 410
<i>Weidelgras</i> 500	<i>Witwenblume</i> 444	<i>Zwergmispel</i> 417
<i>Weidengewächse</i> 403	<i>Wolfsmilch</i> 407	<i>Zweitsche</i> 417
<i>Weidenröschen</i> 429	<i>Wolfsmilchgewächse</i> 407	<i>Zypergras</i> 494
<i>Weinrebengewächse</i> 438	<i>Wolfstrapp</i> 459	<i>Zypressengewächse</i> 369

Kurze Mitteilung

Notizen von C. F. Waitz zur Flora um Altenburg 1795. – Zu den Altenburgern, die über die Grenzen des Osterlandes hinaus wirkten, gehört Carl Friedrich WAITZ (18. 2. 1774–28. 8. 1848). WAITZ war Vizepräsident der Botanischen Gesellschaft des Osterlandes, einer der Gründer der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, die er aktiv bei den Versammlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte vertrat, und veranlaßte die Gründung des Vorläufers der vorliegenden Zeitschrift. Er studierte bis 1795 in Jena und botanisierte schon im selben Jahr in der Altenburger Umgebung. Von seinen Exkursionen sind einige Notizen in das Archiv des Mauritianums gelangt. Davon sollen die wohldatierten von 1795 hier (in heutiger Nomenklatur) vorgestellt werden. Zugehöriges Herbarmaterial ist nicht bekannt.

Auf drei hinterlassenen Blättern („Lesezeichen“) notierte C. F. WAITZ Ergebnisse von 8 Exkursionen, die er im Juli und August 1795 im Umkreis von 5 bis 10 km um das Altenburger Stadtzentrum unternahm. Auch heute führen sechs dieser Routen ins außerstädtische Umland. Drei seiner Exkursionsziele werden noch heute bevorzugt besucht, um Flora und Fauna zu beobachten: der Paditzer Schanzenberg, das Oberlödlaer Holz und die Wilchwitzter Teiche. Die beiden erstgenannten Orte sind heute durch Naturschutzgesetz geschützt. Die übrigen fünf gehörten in jüngster Zeit zu den selten gewählten oder fast vergessenen Zielen, unter ihnen auch Pöschwitz, wo zwar ein Stück Gerstenbach-Aue unter Schutz steht, jedoch nach 1980 in schlechten Zustand geraten war. Fast vergessene Ziele sind Kaimnitz und Zschernitzsch.